

Helmut Renschmidt

## **Rechenschaftsbericht**

zur Abschiedsvorlesung am 20. Oktober 2006

Helmut Renschmidt  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und –psychotherapie der Philipps-Universität Marburg  
Hans-Sachs-Str. 6  
D-35039 Marburg  
Tel. 06421 28-66260

ISBN: 3-89703-687-8

© 2006 Verlag Görlich & Weiershäuser, Marburg

## **Vorwort**

Dieser Bericht beschreibt Aktivitäten, Initiativen und Ergebnisse während meiner 31-jährigen Tätigkeit als ordentlicher Professor für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters (Freie Universität Berlin: 1975 – 1980) und für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Philipps-Universität Marburg: 1980 – 2006) sowie als Direktor der gleichnamigen Universitätskliniken. Ich habe ihn „Rechenschaftsbericht“ genannt, weil ich die Chance, Ideen zu verwirklichen, Arbeits- und Forschungsbedingungen zu gestalten und national sowie international für eine Verbesserung der Situation psychisch kranker Kinder und ihrer Familien wirksam werden zu können, immer als ein Privileg empfunden habe. Wem diese Möglichkeiten (auch wenn sie zeitweise erkämpft werden mussten) und die damit verbundene Verantwortung gegeben sind, der sollte auch Rechenschaft darüber ablegen, was er daraus gemacht hat. Ohne unbescheiden zu sein, glaube ich sagen zu können, dass die Bilanz dieser 31 Jahre erfolgreich ist. Dies verdanke ich manchen glücklichen Umständen, vor allem aber meinem Arbeitskreis im klinischen und wissenschaftlichen Bereich, der in großen Teilen zu einem Freundeskreis geworden ist, der mich in vielen wichtigen Entscheidungen beraten und unterstützt hat und dessen Kreativität und Arbeitskraft zu Ergebnissen geführt haben, die als Gemeinschaftsleistung zu betrachten sind. Diese zeigt sich nicht nur im Alltag der klinischen und wissenschaftlichen Arbeit, sondern ebenso in der Lehre, die wir stets mit großem Engagement betrieben haben, und auch in unseren Publikationen.

Insofern bewegen mich am Ende dieser langen Zeit als Arzt und Hochschullehrer Gefühle einer tief empfundenen Dankbarkeit. Mein Dank richtet sich zunächst an meinen Arbeitskreis, an die Oberärzte PD Dr. Matthias Martin, PD Dr. Gerd Schulte-Körne, Dr. Frank Theisen und die gesamte Ärzteschaft, an die leitenden Psychologen Prof. Fritz Matthejat und Dr. Kurt Quaschner mit allen psychologischen Mitarbeitern, in ganz besonderer Weise an meine Sekretärinnen Frau Goy, Frau Grundel und Frau Dehnert, an unsere Oberschwester Frau Renate Klotz, die Stationsleitungen und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Innerhalb unseres Arbeitskreises gilt ein besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinischen Forschergruppe, die Herr Prof. Hebebrand bis zu seinem Weggang nach Essen geleitet hat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ärztlich-Pädagogischen Jugendhilfe und der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V., und den Lehrkräften der Schule für Kranke am Klinikum unter Leitung von Herrn Sonderschullehrer Edgar Sachse. Sie alle haben am Erfolg unserer Arbeit wesentlichen Anteil, was auf den jährlichen gemeinsamen Weihnachtsfeiern immer in besonderer Weise gewürdigt wurde.

Ich danke auch meinen Kollegen im Zentrum für Nervenheilkunde für die stets hervorragende und freundschaftliche Zusammenarbeit: Herrn Prof. Bien (Neuroradiologie), Herrn Prof. Krieg (Psychiatrie und Psychotherapie) und Herrn Prof. Oertel (Neurologie).

Mein Dank gilt ferner den während meiner Amtszeit tätig gewesenen Dekanen, ich nenne stellvertretend für alle seine Vorgänger Herrn Prof. Dr. Bernhard Maisch, den Ärztlichen Direktoren, stellvertretend für alle seine Vorgänger, Herrn Prof. Dr. Moosdorf und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Auf der Landesebene richtet sich mein Dank an das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Hessische Sozialministerium und das Hessische Kultusministerium für die Unterstützung unserer Arbeit.

Auf der Bundesebene gilt mein Dank der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, der Volkswagenstiftung, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Gesundheitsministerium für die Unterstützung unserer Projekte. Mein Dank schließt auch die Firmen Janssen-Cilag und Eli Lilly ein, die unsere Projekte und Initiativen unterstützt haben.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch meinen Fachkollegen, den ausländischen und den deutschen. Unter letzteren möchte ich namentlich nur meine Oberärzte aus der Marburger Zeit erwähnen, die inzwischen auf Lehrstühle berufen wurden (Beate Herpertz-Dahlmann, Johannes Hebebrand, Gerd Schulte-Körne, Eberhard Schulz und Andreas Warnke) und den ehemaligen Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim, Martin Schmidt, mit dem mich eine jahrzehntelange freundschaftliche Zusammenarbeit verbindet.

Frau Sabine Jaeckel, Frau Elisabeth Goy und Herrn Rainer Ulbrich danke ich sehr herzlich für ihre Hilfe bei der Abfassung dieses Berichts.

Ganz besonders dankbar bin ich aber meiner Familie, die mich in den Jahren der aktiven Berufstätigkeit häufig und lange entbehren musste und ohne deren Verständnis und Unterstützung mein beruflicher Weg, so wie er verlaufen ist, nicht möglich gewesen wäre.

Marburg im September 2006

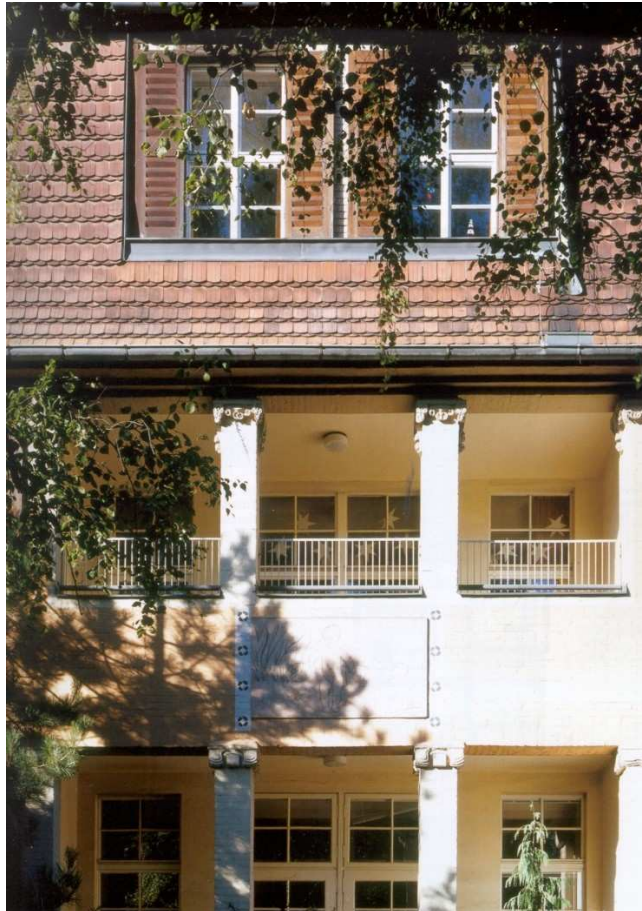
Helmut Remschmidt

## Inhaltsverzeichnis

<b>Berlin 1975 - 1980</b> .....	<b>1</b>
<i>Persönliche Vorbemerkung</i> .....	2
<i>Aufbauphase</i> .....	4
<i>Aufgaben und Struktur</i> .....	4
<i>Diagnostik</i> .....	4
<i>Therapie</i> .....	5
<i>Forschung</i> .....	6
<i>Personalausstattung</i> .....	6
<i>Hochschullehrer und Chefärzte</i> .....	7
<i>Hochschullehrer:</i> .....	7
<i>Chefärzte:</i> .....	7
<i>Regionale und überregionale Aktivitäten</i> .....	8
<i>Publikationen</i> .....	8
<i>Literatur</i> .....	9
<b>Marburg 1980 - 2006</b> .....	<b>11</b>
<i>Zur Geschichte der Klinik</i> .....	15
<i>Kliniksstruktur</i> .....	15
<i>Krankenversorgung</i> .....	18
<i>Stationärer Bereich</i> .....	18
<i>Ambulanter Bereich</i> .....	19
<i>Tagesklinik</i> .....	19
<i>Forschungskonzeption und Projekte</i> .....	20
<i>1. Konzeption und Struktur der Forschungseinheit</i> .....	20
<i>2. Forschungsschwerpunkte und Projekte</i> .....	20
<i>3. Mitarbeiter in der Forschung</i> .....	22
<i>Ausgewählte Forschungsergebnisse</i> .....	23
<i>1. Schizophrenieforschung</i> .....	23
<i>2. Legasthenieforschung</i> .....	26
<i>3. Gewichtsregulationsforschung</i> .....	30
<i>4. Familienforschung</i> .....	33
<i>5. Verlaufsforschung</i> .....	35
<i>6. Therapieevaluationsforschung</i> .....	37
<i>7. Versorgungsforschung</i> .....	40
<i>Lehre, Aus-, Weiter- und Fortbildung</i> .....	42
<i>Literatur</i> .....	43
<i>Gäste der Klinik</i> .....	44
<i>Hochschullehrer und Chefärzte</i> .....	48
<i>Hochschullehrer</i> .....	48
<i>Chefärzte</i> .....	48

<b>Veröffentlichungen</b> .....	<b>49</b>
<i>Dissertationen</i> .....	49
<i>Habilitationen</i> .....	52
<i>Bücher</i> .....	53
<i>Originalarbeiten</i> .....	57
<i>Reviews</i> .....	82
<i>Herausgabe und Mitherausgabe von Zeitschriften und Büchern</i> .....	96
<i>Herausgabe regelmäßiger Jahresberichte</i> .....	97
<i>Personalia</i> .....	98
<i>Laudationes</i> .....	98
<i>Nachrufe</i> .....	98
<b>Vorträge</b> .....	<b>100</b>
<i>Vorträge auf internationalen Konferenzen (Auswahl)</i> .....	100
<i>Vorträge auf nationalen Konferenzen (Auswahl)</i> .....	107
<b>Besondere Aktivitäten und Initiativen</b> .....	<b>120</b>
<i>1. Begründung des Lehrstuhls für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters an der Freien Universität Berlin</i> .....	120
<i>2. Modellprogramm Psychiatrie der Bundesregierung (1980-1990)</i> .....	120
<i>3. Einrichtung einer DFG-geförderten Klinischen Forschergruppe und andere innovative Forschungsprojekte</i> .....	122
<i>4. Präsidentschaft nationaler und internationaler Fachgesellschaften und Organisation internationaler Kongresse</i> .....	122
<i>5. Gründung der Europäischen Forschungsseminare für Kinder- und Jugendpsychiater</i> .....	123
<i>6. Begründung des International Donald Cohen Fellowship Program für Nachwuchswissenschaftler</i> .....	124
<i>7. Ämter in der akademischen Selbstverwaltung</i> .....	124
<i>8. Tätigkeit als Autor und Herausgeber</i> .....	125
<i>9. Etablierung von Fortbildungsaktivitäten, insbesondere auf dem Gebiet der Psychotherapie</i> .....	126
<i>10. Leitung der Ärztlich-Pädagogischen Jugendhilfe und der Erziehungsberatungsstelle (EB) am Ortenberg sowie Einrichtung von Nebenstellen der EB in Biedenkopf und Stadtallendorf</i> .....	127
<i>11. Mitbegründung und zeitweise Leitung (bis 1995) der Interdisziplinären Frühförderstelle Marburg</i> .....	128
<i>12. Kooperation mit dem Verein für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V. Gießen (mit der Leppermühle und anderen Einrichtungen des Vereins)</i> .....	128
<b>Anhang</b> .....	<b>131</b>
<i>Curriculum vitae</i> .....	131
<i>Drittmittelprojekte</i> .....	137
<i>Kinder- und Jugendpsychiatrische Kolloquien und Nachmittage</i> .....	147
<i>Freitags-Vorträge des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV)</i> .....	162

## Berlin 1975 – 1980



Abteilung und Lehrstuhl für  
Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters an der  
Freien Universität, Berlin, Platanenallee 23.

## ***Persönliche Vorbemerkung***

Als leitender Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg war ich 1973 in der glücklichen und zugleich schwierigen Lage, zwischen zwei Lehrstühlen wählen zu können: dem Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie am neu gegründeten Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim und dem Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters an der Freien Universität Berlin. Letzteren Ruf habe ich nach zweijährigen, zum Teil sehr langwierigen, aber im Endergebnis sehr erfolgreichen Berufungsverhandlungen zum 1.5.1975 angenommen. Vom Kollegium der Professoren des damaligen Fachbereichs „Nervenklinische Medizin“ des Universitäts-Klinikum Charlottenburg wurde ich samt meiner Familie sehr herzlich aufgenommen. Dies war ein guter Start.

Der Lehrstuhl und die zugehörige Abteilung waren Teil der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik und Poliklinik der Freien Universität, deren Geschäftsführender Direktor damals Prof. Helmut Selbach war. Es herrschte rege Aktivität und Aufbruchstimmung (Bente et al. 1976).

Der Aufbau der Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters der FU vollzog sich nach einem im Jahr 1974 ausgearbeiteten Plan, der – wenn auch mit zeitlicher Verzögerung – in seinen wesentlichen Teilen ohne Abstriche realisiert werden konnte. Dabei konnte ich mich auf Vorarbeiten aus dem Marburger Arbeitskreis stützen (Stutte 1960, Strunk u. Renschmidt, 1971). Gegen die Einrichtung der Abteilung in der Kinderklinik Charlottenburg gab es mehrere Protestaktionen, weil ihre Eröffnung zugleich mit der Schließung der Kinderklinik Charlottenburg verbunden war. Zum Zeitpunkt meiner Berufungsverhandlungen war Rolf Kreibich Präsident der Freien Universität und Detlev Borrmann Kanzler. Mein Hauptverhandlungspartner war der Kanzler, der ein fairer Partner war und mit dem sich im Laufe der Jahre ein tragfähiges Arbeitsbündnis entwickelte. Dennoch war der Anfang schwer: Es gab nur eine kleine Poliklinik in einem Einfamilienhaus in der Nussbaumallee 33 mit sechs Mitarbeitern (s. Hartmann et al., 1969), der stationäre Bereich lag wegen der notwendigen Umbaumaßnahmen noch in weiter Ferne. Es waren infolge des Umbaus keine Dienstzimmer für neu einzustellende Mitarbeiter vorhanden und ich residierte zunächst in einer kleinen Dachkammer in der Platanenallee 23, deren Ausstattung aus einem alten Schreibtisch und einem Telefon bestand. Bald konnte ich jedoch meine Sekretärin, Frau Renate Ihle, einstellen, die ebenfalls zunächst in einer Dachkammer jenseits des Flures saß. Zu den poliklinischen Visiten musste ich einige Querstraßen weiter in die Nussbaumallee gehen. Dennoch begann der Vorlesungsbetrieb planmäßig, es wurde kräftig und einigermaßen zügig gebaut und am 6. und 7. Oktober 1978 konnte die Abteilung mit einem internationalen Symposium zum Thema „Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen“ eröffnet werden. Meine Antrittsvorlesung hatte ich bereits am 11. Dezember 1975 gehalten. Sie hatte das Thema „Neuere Ergebnisse der Kinderdelinquenz-Forschung“, eine Problematik, die mich bis heute beschäftigt.

Die Abteilung verfügte über folgende Einrichtungen:

- eine großzügig ausgebaute *Poliklinik* mit zuletzt (1979) nahezu 800 Neuvorstellungen und 4700 Wiedervorstellungen pro Jahr und einer sehr guten Personalausstattung.
- zwei *klinische Stationen* mit acht (Adoleszentenstation) bzw. 12 (Kinderstation) Betten, die ärztlich, psychologisch und pflegerisch ebenfalls gut besetzt waren.



- eine eigenständige *Forschungseinheit* mit einer technisch hochwertigen Ausstattung (neurophysiologisches und neuropsychologisches Labor, interaktiv nutzbare Videoanlage, Telemetrieanlage, Video- und messtechnisch optimal ausgestatteter Beobachtungsraum, moderner Prozessrechner mit der Möglichkeit der Online-Auswertung von bioelektrischen Daten) und fünf ausschließlich für die Zwecke der Forschung aus der Grundausrüstung finanzierten Mitarbeitern (einen Diplom-Ingenieur, einen Diplom-Mathematiker, einen Arzt, einen Psychologen und einen Techniker).
- einen eigenen Hörsaal mit 70 Plätzen, der auch als Multifunktionsraum genutzt werden konnte.
- gut ausgebaute und in eigenen Räumen untergebrachte Einheiten für *Ergotherapie* sowie *Mototherapie* und *Krankengymnastik* und
- eine *Schule für Kranke*, deren Räume an verschiedenen Stellen des Gebäudes untergebracht waren.

Die politische Situation war gekennzeichnet durch die Berliner Mauer mit all ihren Folgen. Ein Teil der Studentenschaft war der marxistischen Ideologie verpflichtet und es gab Demonstrationen und Unruhen. Während der Vorlesungen löste das Wort Genetik im Zusammenhang mit seelischen Erkrankungen lautstarke Proteste aus, da seelische Erkrankungen ja als gesellschaftsbedingt angesehen wurden. Die Studierenden brachten gelegentlich Hunde und Kinder mit in die Vorlesung und verteilten Flugblätter gegen den Kapitalismus amerikanischer Prägung. Bei allen Einstellungen war ein Mitglied des Personalrats zugegen. Medikamente zur Behandlung psychischer Erkrankungen wurden von den Studierenden und zum Teil auch von den Mitarbeitern abgelehnt. In der Stadt herrschte allenthalben eine ausgeprägte Subventionsmentalität mit einer eklatanten Betonung der Freizeit, was mich zu dem Ausspruch veranlasste, dass man sich in Berlin schon am Mittwoch ein schönes Wochenende wünsche. Dafür ertete ich allerlei Protest.

Aber es gab auch viele positive Perspektiven: Durch die finanzielle Unterstützung Berlins war es möglich manches zu realisieren, was andernorts kaum Chancen gehabt hätte. Davon hat die von mir begründete Abteilung in großem Umfang profitiert. Durch die Insellage und das Gefühl einer gewissen Bedrohung von außen hielt man zusammen und es entwickelte sich unter den Professoren eine ausgeprägte Kollegialität und Hilfsbereitschaft. Der persönliche Aktionsradius und derjenige der Familie war allerdings begrenzt. Eine Fahrt in den Ostsektor, der für Westdeutsche möglich war (ich war mit erstem Wohnsitz noch in Westdeutschland gemeldet), war mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden, so dass man es besser ließ. Auch die Fahrt durch die DDR blieb selten ohne unangenehme Erlebnisse und Schikanen. Als ich 1978 einen Ruf nach Marburg erhielt, als Nachfolger meines Lehrers Hermann Stutte, führte ich auch Bleibeverhandlungen. Ich hatte ein Konzept für eine neue Institution ausgearbeitet mit dem Namen „Kinder- und Familienzentrum Berlin“. Dieses sollte beide Flügel der ehemaligen Kinderklinik Charlottenburg umfassen und die vorhandene Abteilung um eine Tagesklinik sowie um eine vergrößerte Forschungsabteilung und ein Weiterbildungsinstitut für Psychotherapie erweitern. Nachdem ich dieses Konzept dem damaligen Senator für Wissenschaft und Kunst Peter Glotz, den ich auch persönlich kannte, zugesandt hatte, sagte mir seine Sekretärin, der Senator habe das Konzept so interessant gefunden, dass er es mit in den Urlaub genommen habe. Nach dem Urlaub war Peter Glotz allerdings als Generalsekretär der SPD nach Bonn gezogen und mein Konzept fand keine Förderung durch den Berliner Senat. Seine Realisierung wäre die Bedingung gewesen, unter der ich in Berlin geblieben wäre. So ging ich dann jenen Weg, der vor dem Fall der Mauer gar nicht selten war und der in Universitätskreisen mit der

Bezeichnung „Sprungbrett Berlin“ umschrieben wurde. Ich verließ Berlin durchaus mit Schuldgefühlen, denn meine Aufbauarbeit war vielfältig unterstützt worden und es war mir gelungen eine Abteilung aufzubauen, die sich mit den international besten durchaus messen konnte. Dazu hatten auch zwei Studienreisen durch führende kinder- und jugendpsychiatrische Universitätsabteilungen in Europa sowie in den USA und Kanada beigetragen, die ich in den Jahren 1975 und 1976 mit Unterstützung der Freien Universität durchführen konnte. Ich hatte mir diese Reisen im Hinblick auf die Begründung und Erstausrüstung des kinder- und jugendpsychiatrischen Lehrstuhls an der FU in den Berufungsverhandlungen ausbedungen. Als ich zum 1.9.1980 an die Philipps-Universität Marburg wechselte, hinterließ ich eine Abteilung, die klinisch, wissenschaftlich und auch im Hinblick auf die Lehre modernsten Ansprüchen genügte und deren Mitarbeiterstab von sechs im Jahr 1975 auf 82 im Jahr 1980 angestiegen war. Die Früchte der langen und intensiven Aufbauarbeit konnte ich allerdings nur in begrenztem Umfang ernten. Dies ist im Rückblick mein einziges Kümmernis.

### ***Aufbauphase***

Die Aufbauphase der Abteilung (vom 1.5.1975 bis zu ihrer offiziellen Eröffnung am 6.10.1978) war durch drei grundlegende Schwierigkeiten gekennzeichnet:

- (1) durch eine Reihe von Unzulänglichkeiten des Gebäudes Platanenallee 23 für die Zwecke der Kinder- und Jugendpsychiatrie,
- (2) durch die Gleichzeitigkeit von klinischer Tätigkeit und Aufbauarbeit sowie der umfangreichen Baumaßnahmen.
- (3) durch den umfangreichen und zeitlich verzögerten Personalaufbau.

Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten wurde die Aufbauphase durch eine gute Kooperation mit den Vertretern des Universitätsbauamtes unterstützt. Darüber hinaus erlaubte die Flexibilität der technischen Abteilung der FU das Einbringen mancher Anregungen, die erst während der Aufbauphase entstanden. Hierzu trugen ganz wesentlich die wissenschaftlichen Informationsreisen des Abteilungsleiters bei, die u.a. in die Schweiz, nach England, Schweden, die USA und Kanada führten und stets von neuen Anregungen für den Umbau gefolgt waren. Diese wurden seitens der technischen Abteilung bereitwillig aufgenommen und durchgeführt. Am 6./7.10.1978 konnte die Abteilung mit einem „Tag der offenen Tür“ und einem internationalen wissenschaftlichen Symposium eröffnet werden. Der Aufbau der Abteilung wurde an anderer Stelle ausführlich dargestellt (Remschmidt, 1982 und 2007).

### ***Aufgaben und Struktur***

Naturgemäß gliederten sich die Aufgaben der Abteilung in Diagnostik, Therapie, Forschung, Lehre, Ausbildung und Weiterbildung sowie Kooperation und Koordination mit Nachbardisziplinen bzw. allen anderen Institutionen, die für psychisch kranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien verantwortlich waren.

#### ***Diagnostik***

Neben den üblichen kinder- und jugendpsychiatrischen Untersuchungsmethoden wurde eine differenzierte *neuropsychologische Diagnostik* zur Erfassung umschriebener Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsstörungen ausgebaut. Die Einführung und Entwicklung dieser Untersuchungsmethoden fand später ihren Niederschlag im ersten deutschsprachigen Lehrbuch zur Neuropsychologie des Kindesalters (Remschmidt und Schmidt, 1981).

Eine wichtige diagnostische Aufgabe sahen wir in der Anwendung und Erprobung *neuer Untersuchungsverfahren*. Dies galt sowohl für kinder- und jugendpsychiatrische Methoden, die immer stärker durch Interview- und Fragebogenverfahren erweitert wurden, als auch für die psychologische Diagnostik, bei der wir anstrebten, von einer einmaligen Querschnittsdiagnostik zu einer Längsschnitt- und Verlaufsdagnostik zu kommen.

Ein wichtiger Schwerpunkt war die Einbeziehung der *Familien* in den diagnostischen Prozess. Hier entwickelten wir Skalen, die später als Marburger Familiendiagnostische Skalen multiple Anwendungen fanden (Remschmidt und Mattejat, 1998).

Der wichtigste Schritt in der Entwicklung und Weiterentwicklung der Diagnostik war aber die Einführung des **multiaxialen Klassifikationsschemas** für psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (Remschmidt und Schmidt, 1976; Remschmidt et al. 2006), das es ermöglichte, die einzelnen Störungen auf fünf Achsen zu klassifizieren: die erste Achse umfasste das klinisch-psychiatrische Syndrom, die zweite Achse Entwicklungsstörungen, die dritte Achse die Intelligenz, die vierte Achse somatische Befunde und die fünfte Achse abnorme assoziierte psychosoziale Umstände.

Die Einführung dieses Klassifikationsschemas, das sich damals auf die Kategorien der ICD-9 bezog, löste zunächst sowohl bei den Mitarbeitern der Abteilung als auch in vielen anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätskliniken zum Teil erheblichen Widerstand aus. Es wurde u.a. der Vorwurf erhoben, dass psychiatrische Patienten schematisch „verschiedenen Schubladen zugeteilt werden“. Unser Gegenargument zu dieser Auffassung war zweifach: Zum einen sollten nicht die Patienten, sondern deren Störung klassifiziert werden, und zum anderen kommt kein wissenschaftliches Gebiet und auch kein klinisches Fach ohne eine Systematik aus, und eine solche stellte das Klassifikationsschema dar, nicht mehr und nicht weniger.

### **Therapie**

Dem ursprünglichen Konzept für die Abteilung folgend sollten *verschiedene Therapieformen* praktiziert werden, auch wenn ihre theoretischen Grundlagen unterschiedlich waren. Diese Vorgehensweise ging von der Überzeugung aus, dass keine Therapiemethode existiert, mit deren Hilfe alle psychischen Störungen in gleicher Weise gebessert oder gar geheilt werden können. Die Richtschnur für den Einsatz der jeweiligen Therapieform sollte daher das gesicherte empirische Wissen darstellen, auf dessen Grundlage die jeweilige Indikation festgelegt wurde. Nach diesem Grundsatz sollte gehandelt werden, im vollen Bewusstsein dessen, dass es für manche Therapieformen und Störungsgruppen ein ausreichendes empirisches Wissen noch nicht gab.

Praktiziert wurden folgende *Behandlungsmethoden*: Medikamentöse Behandlung, psychoanalytisch orientierte Verfahren (im Einzelverfahren und als Gruppentherapie) verschiedene Formen der Beratung, Familientherapie, Verhaltenstherapie, nicht-direktive Gesprächspsychotherapie, verschiedene Formen der Übungsbehandlung (Perzeptionstraining, autogenes Training, psychomotorische Übungsbehandlung, Legasthenietherapie) sowie Spieltherapien bei Kindern und Gruppentherapien mit Jugendlichen. Die Einbeziehung der Eltern in die Therapie erfolgte je nach Maßgabe der Beteiligung ihres Verhaltens als ursächliches oder auslösendes Moment der Störung des Kindes, sofern dies einigermaßen sicher zu beurteilen war in Form einer Beratung oder einer expliziten Familientherapie. Ebenso wurde in der Therapie von der Möglichkeit der Videoaufzeichnung reichlich Gebrauch gemacht.

Auch in der Behandlung wurde der Versuch unternommen, neue Wege zu gehen, z.B. in Richtung einer stärkeren Berücksichtigung des sozialen Umfeldes, familiärer Kommunikati-

onsprozesse und der engen Kooperation mit Schulen, Kindergärten, Heimen und anderen Einrichtungen die in die Betreuung der Patienten und ihrer Familien involviert waren.

### ***Forschung***

Die im ursprünglichen Konzept vorgesehene Forschungseinheit konnte in den Jahren 1977 und 1978 errichtet werden und war bei der offiziellen Eröffnung der Abteilung am 6.10.1978 voll funktionsfähig. Sie konnte sich auf eine moderne Geräteausstattung stützen und auf fünf ausschließlich für die Zwecke der Forschung zuständige Mitarbeiter (einen Diplom-Mathematiker, einen Diplom-Ingenieur, einen Arzt, einen Psychologen und einen technischen Angestellten für die Datenverarbeitung).

Zu den Forschungseinrichtungen gehörte eine moderne Videoanlage, ein psychophysiologisches Labor, ein neuropsychologisches Labor und ein Prozessrechner (PDP 11/34), der auch die Steuerung von Experimenten und die Echtzeiterfassung von Daten ermöglichte und im Übrigen für statistische Analysen zur Verfügung stand.

Die Forschungsschwerpunkte erstreckten sich auf sechs Bereiche:

- (1) Befunddokumentation und Diagnosenstatistik
- (2) Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters
- (3) Epidemiologische Untersuchungen
- (4) Interaktions- und Kommunikationsforschung
- (5) Psychiatrie der Adoleszenz
- (6) Therapie- und Evaluationsforschung

Über alle diese Forschungsschwerpunkte wurde mit anderen auf diesen Gebieten tätigen Gruppen national und international ein enger wissenschaftlicher Austausch gepflegt. Eine besonders enge Zusammenarbeit ergab sich mit der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Martin Schmidt.

Viele in Berlin begonnene Projekte wurden später weitergeführt und fanden in Publikationen aus der Philipps-Universität Marburg Eingang (s. Literaturliste am Ende dieses Abschnitts).

### ***Personalausstattung***

In den Berufungsverhandlungen konnte für alle Bereiche eine sehr gute Personalausstattung erreicht werden. Der Kanzler der Freien Universität, Detlev Borrmann, der seitens der Universität federführend für die Berufungsverhandlungen war, akzeptierte auch den Wunsch des künftigen Abteilungsleiters nach Aufhebung der Dreijahressperre, falls die gegebenen Zusagen nicht realisiert würden. Im Schreiben des Kanzlers vom 16.1.1975 heißt es: „Die Dreijahressperre wird vom Personalausschuss aufgehoben werden, wenn die Zusagen hinsichtlich der sachlichen und personellen Ausstattung Ihres Arbeitsgebietes nicht eingehalten werden“.

Am 31.12.1979 verfügte die Abteilung neben dem Abteilungsleiter über 13 ärztliche wissenschaftliche Mitarbeiter, sieben Diplom-Psychologen (davon einer aus Drittmitteln) sowie über die Stelle eines Diplom-Mathematikers (Dr. rer. nat. Dietmar Göbel) und eines Diplom-Ingenieurs (Dr. Ing. Götz Romahn). Als Oberärzte waren tätig: Prof. Dr. med. Dr. phil. Hans-Christoph Steinhausen, Dr. med. Emil Kammerer und Dr. med. Ruppert Rentz. Assistenzärzte

waren: Brigitte Annewanter, Dr. Gustav Bovensiepen, Dr. Wolfgang Droll, Dr. Berthild Grüneberg, Dr. Joachim Jungmann, Dr. Gottfried Krüse, Dr. Veronika Nestler, Dr. Ingeborg Sievert, Dr. Cornelia Thiels und Dr. Detlev Thimm.

Leitender Psychologe war Gerhard Niebergall, der von Marburg mit nach Berlin gekommen war. Weitere Diplom-Psychologen waren Sigrid von Aster, Eva-Maria Kreuzer, Rainer Lang, Dr. Fritz Mattejat, Theodoros Neofotistos (aus Drittmitteln) sowie Beate Richter.

Auch die nichtwissenschaftlichen Bereiche waren personell gut versorgt. Zum selben Stichtag (31.12.1979) waren in der Abteilung 18 Krankenschwestern und Krankenpfleger tätig, sechs Erzieherinnen und Erzieher, eine Psychagogin, vier Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, drei Beschäftigungstherapeutinnen und -therapeuten, drei Psychologisch-technische Assistentinnen, eine Krankengymnastin, acht Angestellte im Schreibdienst (darunter drei halbtags), zwei Dokumentationsassistenten (halbtags) drei Lehrerinnen und Lehrer, zwei Techniker, eine studentische Hilfskraft, eine Medizinisch-technische Assistentin, drei Stationshilfen und drei Angestellte im Reinigungsdienst.

Insgesamt handelte es sich um eine sehr junge Mannschaft. Als der Abteilungsleiter seine Tätigkeit am 1.5.1975 aufnahm, waren er und die Poliklinikschwester (im Alter von 37 Jahren) die Ältesten im Gesamtteam. Diese Altersstruktur brachte im klinischen Alltag durchaus auch manche Probleme mit sich (insbesondere im Umgang mit jugendlichen Patienten), erwies sich aber aufgrund der Dynamik und des Engagements der jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtiger Impuls für den Aufbau der Abteilung.

### ***Hochschullehrer und Chefärzte***

Aus der Abteilung sind die nachfolgend genannten Hochschullehrer und Chefärzte hervorgegangen.

#### ***Hochschullehrer:***

Prof. Dr. rer. nat. Dietmar Göbel  
Technische Fachhochschule Berlin, Statistik

Prof. Dr. med. Jörg Wiese  
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg-Nord, Prof. der Psychotherapie an der Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. med. Dr. phil. Hans-Christoph Steinhausen  
Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie Zürich

Prof. Dr. med. Cornelia Thiels  
Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. med. Emil Kammerer  
Psychosomatische Abteilung der Universitäts-Kinderklinik Münster

#### ***Chefärzte:***

Dr. med. Christoph Barchewitz  
Chefarzt der Fachklinik für Suchtkrankheiten Holstein, Lübeck

PD Dr. med. Dipl. Päd. Michael von Aster  
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. DRK Kliniken  
Berlin-Westend

Dr. med. Matthias von Aster  
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Bezirkskranken-  
haus Landshut

Dr. med. Joachim Jungmann  
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Weinsberg

### ***Regionale und überregionale Aktivitäten***

Neben den verschiedenen Kooperations- und Koordinationsaufgaben wurden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen in Berlin, im Bundesgebiet und im Ausland von Mitarbeitern der Abteilung gestaltet. Erwähnt werden sollen hier nur das Eröffnungssymposium der Abteilung (6.-8.10.1978) zum Thema „Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen“, die Fortbildungstagung „Psychische Störungen und Schule“ am 1.3.1980 in der Kongresshalle Berlin sowie die Jahrestagung der Deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie im Deutschen Reichstag (6.-8.11.1980).

Der Leiter der Abteilung nahm im Berichtszeitraum ferner verschiedene Funktionen in nationalen und internationalen Gremien bzw. wissenschaftlichen Gesellschaften wahr, was für die Kontakte und das Ansehen der Abteilung nicht ohne Bedeutung war. Die wichtigsten Funktionen waren: die Mitgliedschaft im Expert Committee on Child Mental Health and Psychosocial Development der WHO (seit 1976), die Mitgliedschaft im Vorstand der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) (seit 1978), die Leitung der Arbeitsgemeinschaft für Dokumentation und Klassifikation der Union Europäischer Pädopsychiater (UEB) (seit 1976), der Vorsitz der Deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (1979-1981), die Tätigkeit als Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (seit 1978), die Mitgliedschaft im Epilepsie-Kuratorium sowie die Tätigkeit als Herausgeber bzw. Beiratsmitglied verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung hielten Vorträge auf zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen (siehe Fünfjahresbericht, Eigenverlag Marburg 1982).

Zu den regionalen und überregionalen Aktivitäten gehörten auch *Gastvorträge* und *Gastaufenthalte* zahlreicher national und international bekannter Forscher und Kliniker wie Hilde Mosse (New York) 1976; Gerd Biermann (Brühl) 1976; Martin Schmidt (Mannheim) 1977 und 1980; Ruo Takagi (Kyoto), Gastprofessur 1978/79; Yvan Lebrun (Brüssel) 1978, Klaus Minde (Toronto) 1978; James Anthony (St. Louis) 1978; Michael Bohmann (Umea) 1978, Sarnoff Mednick (Los Angeles) 1978, Heinrich Oepen (Marburg) 1978; Paul Watzlawick (Palo Alto) 1978; Reinhard Lempp (Tübingen) 1978; Peter Strunk (Freiburg) 1978; G. Gutezeit (Kiel) 1978 und 1980; Gregory Stores (Oxford) 1979, Christian Eggers (Tübingen) 1979; Theo Herrmann (Mannheim) 1979; Frau Pasquet (Montevideo) 1979; Hans-Günter Eisert (Mannheim) 1980; Joest Martinius (München) 1980 und D. Schulz (Berlin) 1980.

### ***Publikationen***

Die Publikationstätigkeit entwickelte sich zunächst zögernd, da die ersten beiden Jahre ganz dem Aufbau der Abteilung gewidmet werden mussten und auch aufgrund der geringen Zahl

der Mitarbeiter, die ebenfalls mit dem Aufbau beschäftigt waren, nur wenige Projekte begonnen werden konnten. So kam es, dass in den ersten Jahren (1975-1977) hauptsächlich Publikationen des Abteilungsleiters und des leitenden Psychologen, Dr. Niebergall, erschienen, die noch auf Marburger Daten zurückgingen. Es handelt sich im Wesentlichen um Arbeiten zur Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Schädelhirntraumata und um Studien zur Kinderdelinquenz. All diese Publikationen gingen aus DFG geförderten Projekten hervor, die in Marburg noch weiterliefen. Ab 1977 ergaben sich durch die Mitarbeit von Dr. Mattejat und die Interessen des Oberarztes Dr. Dr. Steinhausen Publikationen zur Familiendiagnostik (Mattejat) und zu chronischen körperlichen Erkrankungen (Steinhausen), später dann zur Epidemiologie psychischer Störungen bei griechischen Kindern (Steinhausen und Remschmidt), zu neuropädiatrischen Themenkreisen (Rentz), zu psychosomatischen Erkrankungen (Steinhausen), zu Adoptionsfragen (Jungmann) sowie, in Fortsetzung der in Marburg begonnenen Studien, auch weiterhin Arbeiten zur Neuropsychologie, zur Delinquenz und zur kinder- und jugendpsychiatrischen Begutachtung. Eine vollständige Übersicht über die Publikationen in der Aufbauphase ist im Fünfjahresbericht 1975-1980 enthalten (Remschmidt, 1982). Insgesamt sind rund 100 Publikationen in dieser Zeit entstanden, darunter drei Buchpublikationen.

### ***Literatur***

Bente, D., Coper, H. et al.: Entwicklung und Dynamik der Nervenklinischen Medizin im Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin, Berlin 1976

Hartmann, K., Henseler, H., Tuschy, G.: Tätigkeitsbericht der Jugendpsychiatrischen Universitätspoliklinik Berlin-West 1966-1968. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 18, 168-172, 1969

Mattejat, F., Remschmidt, H.: Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung (FBB). Verlag für Angewandte Psychologie, Göttingen, 1998

Mattejat, F., Remschmidt, H.: Familien-Identifikations-Test (FIT). Hogrefe, Göttingen 1999

Mattejat, F., Remschmidt, H.: Instrument zur Erfassung der Lebensqualität psychisch kranker Kinder und Jugendlicher (LIK). Huber, Bern 2006

Niebergall, G.: Sprachentwicklungsstörungen und funktionelle Hemisphärenasymmetrie. Enke, Stuttgart 1989

Remschmidt, H., Dauner, I., Schultz, U.: Zur Strukturanalyse des Krankengutes einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Station für Kinder und Jugendliche. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 23, 42-46, 1974

Remschmidt, H., Schmidt, M. (Hrsg.): Multiaxiales Klassifikationsschema für psychiatrische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen nach Rutter, Shaffer und Sturge. Huber, Bern 1977

Remschmidt, H.: Bericht über das Symposium zum Thema "Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen" vom 6. und 7. Oktober 1978 in Berlin. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 7(1), 80-85, 1979

Remschmidt, H., Stutte, H. (Hrsg.): Neuropsychiatrische Folgen nach Schädelhirntraumen bei Kindern und Jugendlichen. Huber, Bern Stuttgart 1980

- Remschmidt, H., Schmidt, M. (Hrsg.): Neuropsychologie des Kindesalters. Enke, Stuttgart 1981
- Remschmidt, H., Steinhausen, H. Ch.: Psychische Störungen bei Kindern griechischer Arbeitnehmer in West-Berlin. Eigendruck Berlin, 1981
- Remschmidt, H. (Hrsg.): Freie Universität Berlin. Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters. Fünfjahresbericht 1975-1980. Eigenverlag, Marburg 1982
- Remschmidt, H., Schmidt, M. (Hrsg.): Multiaxiale Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ergebnisse empirischer Untersuchungen. Huber, Bern 1983
- Remschmidt, H.: Psychiatrie der Adoleszenz. Thieme, Stuttgart New York 1992
- Remschmidt, H., Mattejat, F.: Familiendiagnostisches Lesebuch. Enke, Stuttgart 1998
- Remschmidt, H., Mattejat, F.: The component model of treatment in child and adolescent psychiatry: Theoretical concept and empirical results. In: Remschmidt, H., Mattejat, F. [Hrsg.], Treatment evaluation in child and adolescent psychiatry, Steinkopff, Darmstadt 2001.
- Remschmidt, H.: Kinder- und Jugendpsychiatrie: Begründung und Aufbau (1971-1980). In: Helmchen, H. (Hrsg.): Geschichte der Psychiatrie an der Freien Universität Berlin 1949-1999. Steinkopff, Darmstadt 2007 (i. Druck)
- Steinhausen, H.Ch., Bruhn, W.: Klinisch-psychologische Untersuchungen bei Kindern mit kongenitalen Herzvitien. Klinische Pädiatrie, 1980
- Strunk, P., Remschmidt, H.: Aufgaben und Struktur kinderpsychiatrischer Kliniken. Nervenarzt 42, 74-79, 1971
- Stutte, H.: Kinder- und Jugendpsychiatrie in: Gruhle, H.W., Jung, R., Mayer-Gross, W., Müller, M. (Hrsg.): Psychiatrie der Gegenwart. Springer, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1960



## Marburg 1980 – 2006



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie der  
Philipps-Universität, Hans-Sachs-Straße 6, Marburg





*Ärztliche und psychologische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2006*

1. Reihe (von links nach rechts):

*Dr. phil. Dipl. Psych. Inge Kamp-Becker, Dipl. Psych. Barbara Kanbach, Prof. Helmut Remschmidt, Dr. med. Dorothee Herold, Dipl. Psych. Martina Anlauf, Dipl. Psych. Julia Emmerich*

2. Reihe (von links nach rechts):

*Dr. med. Christine Sommerlad, Dr. med. Sibylle Schiel, Dr. med. Maike Preiss, Dr. phil. Dipl. Psych. Reinhard Walter, Dr. med. Margret Riegels, Dr. med. Justyna Grabarkiewicz, Dr. phil. Dipl. Psych. Juliane Ball, Ines Schröder (Ärztin)*

Vorletzte und letzte Reihe (von links nach rechts):

*Dr. med. Anne Ballauff, Dr. rer. nat. Dipl. Psych. Kurt Quaschner (ltd. Psychologe), Dr. med. Christian Bachmann, Oberarzt PD Dr. med. Matthias Martin, Prof. Dr. phil. Dipl. Psych. Fritz Mattejat (ltd. Psychologe), Dipl. Psych. Jan Pauschardt, Oberarzt Dr. med. Frank Theisen, Michael Haberhausen (Arzt), Mardjan Ghahreman (Ärztin), Dipl. Psych. Sylvia Eimecke und Oberarzt HD Dr. med. Gerd Schulte-Körne*



## ***Zur Geschichte der Klinik***

Die kinder- und jugendpsychiatrische Klinik der Philipps-Universität Marburg wurde am 21. April 1958 nach dreijähriger Bauzeit vom damaligen Hessischen Minister für Erziehung und Volksbildung Dr. A. Hennig ihrer Bestimmung übergeben. Sie war aus einer bereits 1946 an der Nervenklinik eingerichteten Kinderstation mit 30 Betten hervorgegangen.

Das Jahr 1958 war für die Klinik und die Versorgung behinderter Kinder, aber auch in anderer Hinsicht bedeutsam: Am 23.11.58 wurde in der Bibliothek unserer Klinik die »Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind« gegründet, eine Eltern- und Selbsthilfeorganisation, die die Lebens- und Förderungsbedingungen geistig behinderter Menschen in den nächsten Jahrzehnten von Grund auf neu gestalten sollte. Die Gründung der Lebenshilfe geht ganz entscheidend auf die Initiative ihres früheren Bundesgeschäftsführers und jetzigen Ehrevorsitzenden Dr. Tom Mutters und des früheren Klinikdirektors Prof. Stutte zurück, die in der Verbesserung der Versorgung geistig behinderter Menschen ein wichtiges gemeinsames Anliegen sahen. Zur Geschichte der Klinik gehört ferner auch die Mitbegründung des Kerstin-Heimes, eines Heimes und Internates mit Schule für geistig behinderte und autistische Kinder. Mit der Etablierung dieser Einrichtung, die bis heute von der Klinik fachlich beraten wird, war der erste Schritt zur außerklinischen Betreuung jener Gruppe von Kindern getan, die damals am schlechtesten versorgt war.

Die Nachkriegsgeschichte der Kinder- und Jugendpsychiatrie Marburg wäre unvollständig, wollte man nicht auch die Gründung des Instituts für Ärztlich-pädagogische Jugendhilfe und der Erziehungsberatungsstelle (1950) erwähnen, ersteres ein Universitätsinstitut, letzteres eine Einrichtung in der Trägerschaft des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg, die bis auf den heutigen Tag sehr eng mit der Klinik zusammenarbeiten und die, gemeinsam mit der Poliklinik und ihren Spezialsprechstunden für entwicklungsgestörte Kinder, für anfallsranke Kinder und Jugendliche und der Familienambulanz, den ambulanten Versorgungsschwerpunkt verkörpern.

Die Gründungsgeschichte der Klinik und die ersten Jahre ihrer aktiven Tätigkeit sind mit dem Wirken folgender Persönlichkeiten eng verbunden: Prof. Dr. Doris Weber, Prof. Dr. Hubert Harbauer, Prof. Dr. Peter Strunk, Prof. Dr. Dres. h.c. Hermann Stutte, Min. Dir. Willy Viehweg und Prof. Dr. Dr. Curt Weinschenk.

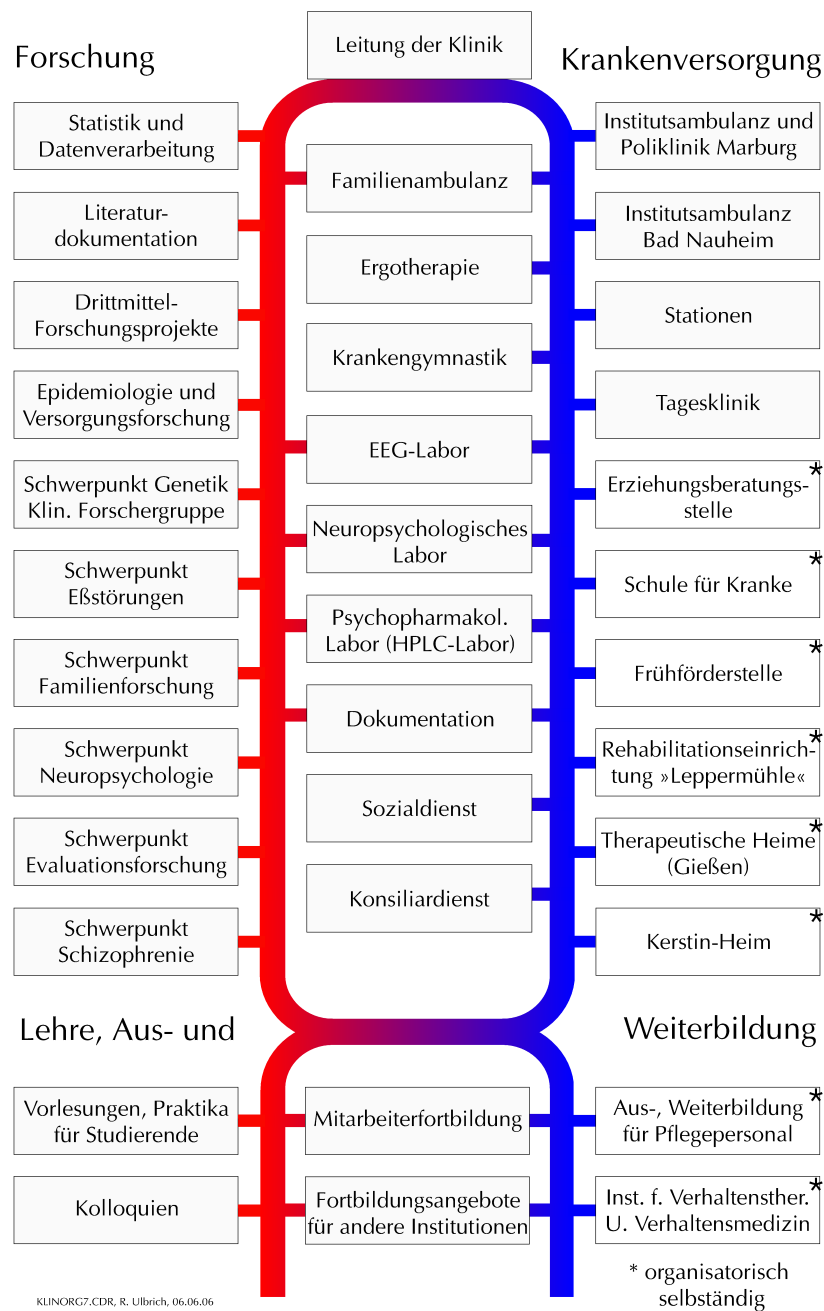
Die Weiterentwicklung der Klinik haben wir in den seit 1980 erschienenen Jahresberichten ausführlich dargestellt.

## ***Kliniksstruktur***

Aufgaben und Struktur der 1958 erbauten Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Philipps-Universität konnten in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten in erheblichem Umfang erweitert und fortentwickelt werden. In der folgenden Abbildung ist die derzeitige Organisationsstruktur der Klinik und ihrer Einrichtungen dargestellt.

Die Abbildung zeigt auf der rechten Seite die verschiedenen klinischen Einrichtungen in der Krankenversorgung und zusätzlich jene organisatorisch selbständigen Einrichtungen, mit denen eine intensive Kooperation besteht. Auf der linken Seite sind die Forschungseinrichtungen und Forschungsschwerpunkte dargestellt. In der Mitte der Abbildung finden sich Einrichtungen, die sowohl der Krankenversorgung als auch der Forschung dienen.

# Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Universitätsklinikum Gießen und Marburg - Standort Marburg Organisationsstruktur und Versorgungsnetz



*Organisatorische Struktur und Kooperationen der Klinik*

Für die differenzierte Arbeit der verschiedenen Teileinrichtungen der Klinik hat es sich als sehr sinnvoll erwiesen, dass sie in verschiedenen Häusern untergebracht sind, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines jeden Hauses ihre spezifische Identität entwickeln konnten, aber dennoch dem Ganzen verpflichtet sind.

Haus 1 (Hans-Sachs-Straße 6) enthält neben der Direktion der Klinik die Bibliothek, die Familienambulanz und ein Videostudio, Datenverarbeitung und Dokumentation sowie verschiedene Mitarbeiterzimmer des Forschungsbereiches.

Haus 2 (Hans-Sachs-Straße 8) beherbergt die Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg.

Haus 3 (Hans-Sachs-Straße 4) enthält die drei Stationen A, B, C, zwei Mutter-Kind-Einheiten, Küche und Versorgungseinrichtungen, Behandlungszimmer, die auch vom Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin genutzt werden, Besprechungsräume für die Stationsleitungen, eine Patienten-Bibliothek, einige Räume der Schule für Kranke, die Krankengymnastik sowie Spiel- und Werkkeller für die Stationen.

Haus 4 (Tagesklinik) ist für die Aufnahme von 12 bis 14 Patienten konzipiert, die morgens aus einem Umkreis von bis zu 35 km zur Behandlung kommen und abends wieder nach Hause gebracht werden. Hierfür existiert ein Taxi-Service, der von den Krankenkassen bezahlt wird. Auch in der Tagesklinik ist ein Schulraum der Schule für Kranke vorhanden sowie ein spezieller Gymnastikraum.

Haus 5 (Haus Bethanien, Schützenstraße 49) enthält Institutsambulanz, Spezialsprechstunden für anfallsranke und entwicklungsgestörte Kinder sowie für Kinder und Jugendliche mit Autismus und Asperger-Syndrom, die Poliklinik, ein EEG-Labor sowie entsprechende Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekte. Von den Forschungseinrichtungen zu erwähnen sind: das Molekulargenetische Labor, das Neuropsychologische Labor und das Psychopharmakologische Labor. An Forschungsprojekten sind im Haus Bethanien angesiedelt: die Klinische Forschergruppe „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Essstörungen und Adipositas“, die genetisch-neuropsychologische Arbeitsgruppe Legasthenie, die Asperger- und Autismus-Forschungsgruppe sowie Forschungsgruppen zur Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters.

Am unteren Rand der Abbildung sind die wichtigsten Initiativen auf dem Gebiet der Ausbildung, Fort- und Weiterbildung dargestellt. Neben Vorlesungen, Praktika für Studierende und regelmäßig stattfindenden Kolloquien existiert eine geregelte Mitarbeiterfortbildung, Fortbildungsangebote für andere Institutionen, eine verantwortliche Mitwirkung an der Weiterbildungsstätte zur Fachschwester bzw. zum Fachpfleger für Psychiatrie und das 1999 gegründete Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV), welches in einem dreijährigen Weiterbildungsgang Ärzte und Psychologen (zum Teil auch Ausbildungskandidaten mit pädagogischer Vorbildung) zu Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ausbildet.

Über die Arbeit in der Klinik und ihren Einrichtungen in den letzten 26 Jahren haben wir in regelmäßigen Berichten Rechenschaft abgelegt, was hier nicht wiederholt werden soll. Es sollen nur einige Weiterentwicklungen herausgestellt werden, die sich im genannten Zeitraum ereignet haben. Die wichtigsten sind:

- die Errichtung einer eigenen Forschungseinheit und Etablierung aktueller Forschungsschwerpunkte (1980-1984).

- die Einrichtung eines mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes für zwei Landkreise im Rahmen des Modellprogramms (1980-1989).
- die Gründung des Vereins für Kinder- und Familientherapie e.V. Marburg im Jahr 1981. Dieser Verein fungierte zunächst als Träger für die Tagesklinik bevor diese im Landeshaushalt verankert werden konnte.
- die Gründung eines Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie (1981) und die Mitbegründung einer Weiterbildungsstätte zur Fachschwester bzw. Fachpfleger für Psychiatrie (ebenfalls 1981).
- die Einrichtung einer Tagesklinik aus den Mitteln des Modellprogramms Psychiatrie der Bundesregierung (eröffnet 1984).
- Übernahme der Pflichtversorgung für den Landkreis Marburg-Biedenkopf im Jahr 1982 und Übernahme der Pflichtversorgung für die Landkreise Gießen und den Wetteraukreis im Jahr 1995.
- Gründung des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität (IVV) (1999) als Fortsetzung des Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie.
- Aufstockung und der weitere Ausbau der geschlossenen Adoleszentenstation mit Einrichtung zweier Mutter-Kind-Einheiten und eines neuen Konferenzraums für Besprechungen und für die Lehre.
- die Errichtung einer Institutsambulanz in Marburg (2001) und Bad Nauheim (2004).
- die Errichtung eines Neubaus für die Schule für Kranke im Jahr 2002.

## ***Krankenversorgung***

### ***Stationärer Bereich***

Es wurde seit 1980 das Ziel verfolgt, den ambulanten und tagesklinischen Bereich weiter auszubauen und den stationären Bereich durch Schwerpunktsetzung über das zugeordnete Einzugsgebiet hinaus attraktiv zu machen. Dies geschah stets auch unter Berücksichtigung entsprechender Forschungsinteressen, so dass die Patienten stets auch in Projekte eingebunden waren. Als derartige Schwerpunkte etabliert wurden:

- Essstörungen (Anorexia nervosa und Bulimia nervosa) sowie, begünstigt durch die Klinische Forschergruppe, in begrenztem Umfang auch Adipositas.
- psychotische Erkrankungen mit dem Schwerpunkt Schizophrenie im Kindes- und Jugendalter. Auf diesem Sektor konnte insbesondere auf die Nachsorge- und Rehabilitationseinrichtung Leppermühle vertraut werden.
- Zwangsstörungen. Diese Patientengruppe war in ein multizentrisches Projekt in Zusammenarbeit mit den kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätskliniken Aachen, Freiburg und Würzburg eingebunden.
- Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen mit und ohne Störung des Sozialverhaltens. Diese Patienten wurden nur in besonders schwerwiegenden Fällen aufgenommen. Sie wurden überwiegend ambulant behandelt und auch ambulant in einem Projekt zur Genetik dieser Störungen einbezogen, welches unter Federführung des Leiters der Klinischen Forschergruppe (Prof. Hebebrand) durchgeführt wurde.



### ***Ambulanter Bereich***

Die ambulante Versorgung konnte durch die am 1.4.2001 eröffnete Institutsambulanz entscheidend verbessert werden. Ferner wurden spezielle Forschungssprechstunden seit Mitte der Neunzigerjahre eingeführt, z.B. für Hyperkinetische Störungen, Legasthenie, Essstörungen, Asperger-Syndrom und Autismus, Tics und Tourette-Syndrom. Die Einrichtung einer weiteren Institutsambulanz in Bad Nauheim im Jahr 2004 war eine wichtige Ergänzung innerhalb des Gesamtversorgungskonzeptes.

Im ambulanten Bereich erwies sich auch die Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V. als eine sehr wichtige Einrichtung.

Sie arbeitet eng mit der ärztlich-pädagogischen Jugendhilfe der Philipps-Universität zusammen und ist, mit ihren Nebenstellen in Biedenkopf und Stadtallendorf, für die Erziehungs- und Familienberatung in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf zuständig. Sie ist aber unabhängig von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität und wird von einem Verein getragen, der von der Stadt und vom Landkreis subventioniert wird.

### ***Tagesklinik***

Die 1984 durch Bundesmittel im Rahmen des Modellprogramms Psychiatrie eröffnete Tagesklinik hat sich als wertvolles Instrument der mittelfristigen Behandlung (Aufenthaltsdauer im Durchschnitt sechs Monate) psychisch kranker Kinder und Jugendlicher erwiesen. Ihr Einzugsgebiet erstreckt sich auf Stadt und Landkreis Marburg mit ca. 250.000 Einwohnern, davon etwa 50.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahren. Aufgenommen werden Kinder mit Hyperkinetischem Syndrom, Störungen des Sozialverhaltens, Entwicklungsstörungen sowie mit einer Reihe spezieller Symptome wie Tics, Tourette-Syndrom, Enuresis. Für die hier aufgenommenen Kinder ebenso wie für stationäre Patienten, stellt die Schule für Kranke einen wichtigen Baustein im Gesamtbehandlungsplan dar. Denn die meisten Störungen sind zugleich mit schulischen Lern- und Leistungsstörungen sowie Verhaltensstörungen kombiniert. Konzept und Arbeitsweise der Tagesklinik haben wir in unseren Jahresberichten ausführlich beschrieben. Eine Evaluation des Behandlungserfolges wurde von Herrn Dr. Quaschner durchgeführt. Diese Studie ist insofern bemerkenswert, als er alle Patientinnen und Patienten im Zeitraum von Oktober 1988 bis Februar 1994 katamnestisch nachuntersuchen konnte. Es zeigte sich, dass zwei Drittel der Patienten bei der Entlassung als erheblich gebessert eingestuft werden konnten und dass der Behandlungserfolg bei der überwiegenden Mehrzahl auch noch nach drei Jahren stabil blieb. Natürlich ergaben sich Unterschiede in Abhängigkeit von der Diagnose. Patienten mit emotionalen und hyperkinetischen Störungen zeigten einen stabilen Behandlungserfolg, auch noch nach drei Jahren, während Patienten mit Störungen des Sozialverhaltens einen nicht behandlungsbedürftigen Wiederanstieg der Symptomatik aufwiesen. Für spezielle altersbezogene Patientengruppen (z.B. hyperkinetische Kinder im Grundschulalter) ergab sich eine Überlegenheit der tagesklinischen Behandlung im Vergleich zur stationären Behandlung.

Für den gesamten Bereich der Krankenversorgung ist Folgendes festzuhalten:

- Die schrittweise Etablierung (seit 1980) eines umfassenden Versorgungssystems unter Einbeziehung kooperierender Einrichtungen im Einzugsgebiet hat zu einer signifikanten Verbesserung der Versorgung geführt und wird von Besuchern im In- und Ausland als modellhaft angesehen.

- Die Daten aller Patienten werden seit 1980 in einer in unserer Klinik entwickelten Basisdokumentation registriert und stehen vollständig für Auswertungen und wissenschaftliche Projekte zur Verfügung.
- Im Sinne der Philosophie und der wissenschaftlichen Ausrichtung der Klinik wurde in allen Bereichen eine enge Verflechtung zwischen Krankenversorgung und Forschung angestrebt und auch realisiert. Ausdruck dieser Tendenz ist die Einbeziehung der Patienten in allen klinischen Bereichen in (meist durch Drittmittel geförderte) Forschungsprojekte.
- In den letzten 15 Jahren wurde ferner eine systematische Therapieevaluation betrieben, in deren Verlauf Instrumente zur Therapieevaluation und zur Erfassung der Lebensqualität entwickelt wurden.

## ***Forschungskonzeption und Projekte***

### ***1. Konzeption und Struktur der Forschungseinheit***

Die Einrichtung einer eigenständigen Forschungseinheit ging von der Überlegung aus, dass qualifizierte Forschung in der Klinik nur möglich ist, wenn ein von der Krankenversorgung weitgehend entlasteter Forschungsbereich besteht, der für alle klinikinternen Forschungsaufgaben Beratungs- und Dienstleistungsaufgaben wahrnimmt und zugleich über die notwendige apparative und methodische Ausrüstung verfügt. Dabei sollte sich die Forschungseinheit nicht auf die reine Zuarbeit beschränken, sondern auch auf die Erschließung neuer Wege und Methoden, um die Etablierung und Durchführung zukunftsweisender Projekte zu ermöglichen. Die konsequent verfolgte Ausstattung dieses Bereiches mit Personal hatte zum Ziel, ständig qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung zu haben, die den größten Teil der für die Forschung benötigten Dienstleistung im eigenen Haus erbringen. Das Team bestand aus einem Diplom-Mathematiker (seit dem 1.5.01: Diplom-Statistikerin), zwei Diplom-Physikern (davon einer halbtags aus Grundausrüstung, halbtags durch Projekte finanziert), einen Programmierer, eine Dokumentationsassistentin, einem Diplom-Psychologen sowie jeweils zeitlich befristet aus Ärzten, Wissenschaftlern anderer Disziplinen, Hilfskräften und Praktikanten. Die Mitarbeiter der Forschungseinheit erbringen allerdings auch erhebliche Dienstleistungen für die Krankenversorgung. Zu erwähnen sind hier insbesondere die Betreuung des EDV-Bereichs, die Betreuung des EEG-Labors sowie des Psychopharmakologie- und Neurotransmitter-Labors, deren reibungslose Funktion ohne die Mitarbeiter der Forschungseinheit nicht möglich gewesen wäre.

### ***2. Forschungsschwerpunkte und Projekte***

Im Hinblick auf die durchgeführten und noch laufenden Projekte begnügen wir uns an dieser Stelle mit einer Aufzählung. Die Ergebnisse der jeweiligen Studien wurden umfangreich publiziert und in den jeweiligen Jahresberichten auch beschrieben:

- (1) Schizophrenie-Forschung: Wirkungsweise atypischer Neuroleptika insbesondere Clozapin, Entwicklung von Serumspiegelbestimmungen für Clozapin und Olanzapin, Erfassung von Früh- und Spätdyskinesien bei Kindern und Jugendlichen mit schizophrenen Erkrankungen. Katamnesen schizophrener Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Die Anfänge der Schizophrenieforschung an unserer Klinik gehen auf den früheren Direktor der Klinik, Hermann Stutte, zurück, der in den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts verschiedene Untersuchungen hierzu anregte.

- (2) Lese-Rechtschreibforschung: Diagnostik, Ursachen, Therapie und Verlaufsforschung. Forschungsprojekte wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Land Hessen (Kultusministerium), die Kempkes-Stiftung sowie durch die Europäische Union gefördert.

Die Lese-Rechtschreibforschung hat in der Marburger Klinik eine lange Tradition und wurde durch Kurt Weinschenk begründet (*Weinschenk, 1965*) und von Helmut Remschmidt, Andreas Warnke und Gerd Schulte-Körne weitergeführt.

- (3) Qualitätssicherung und Evaluationsforschung: Entwicklung neuer Instrumente zur Erfolgsmessung von Behandlungen.

Ausgehend von der bereits in Berlin (1975 –1980) etablierten Familienforschung, in deren Verlauf Instrumente zur Interaktionsmessung konzipiert wurden, die später als Marburger Familiendiagnostische Skalen (MFS) erschienen, haben wir zur Qualitätssicherung und Therapieevaluation eine Reihe von Instrumenten entwickelt, die mittlerweile auch im Ausland häufig angewandt werden. Dies sind:

- die Fragebögen zur Beurteilung der Behandlungen (FBB). (Mattejat und Remschmidt, 1998). (englisch: Treatment Evaluation Questionnaires, TEQ)
- Die Marburger Symptom-Skalen. (Mattejat und Remschmidt, 2005)
- die Liste individueller Symptome (LISTE). (Mattejat und Remschmidt, 2001)
- der Familien-Identifikations-Test. (Remschmidt und Mattejat, 2002)
- ein standardisiertes Telefoninterview für die Qualitätssicherung und Therapieevaluation. (Mattejat, Hirsch, Remschmidt, 2003)

Ein Teil dieser Instrumente hat Eingang gefunden in das Marburger System zur Qualitätssicherung und Therapieevaluation (MARSYS), dessen einzelne Bausteine in nächster Zeit im Huber-Verlag Bern fortlaufend erscheinen.

- (4) Forschung zur Lebensqualität von Kindern: Entwicklung eines Inventars zur Erfassung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen (ILK). Erprobung des Instruments an großen Stichproben in Kinderkliniken, Kinder- und Jugendpsychiatrischen Kliniken und Praxen sowie in der Allgemeinbevölkerung. Das Instrument wurde u.a. an einer repräsentativen Schülerstichprobe aus ganz Deutschland erprobt und ist inzwischen im Huber-Verlag erschienen (*Mattejat und Remschmidt 2006*).

- (5) Forschungen zum High-functioning-Autismus und Asperger-Syndrom. Die Anschubfinanzierung erfolgte durch den Max-Planck-Forschungspreis für internationale Kooperation, den ich im Jahr 1999 erhielt. Das Untersuchungsprogramm umfasst ausführliche Interviews, spezielle Videobeobachtungsmethoden und computergestützte Testverfahren sowie, in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik in Aachen, ab 2004 bildgebende Verfahren. Ferner werden genetische Untersuchungen durchgeführt. Bislang wurden über 120 Familien in einem mehrtägigen Untersuchungsgang untersucht. Von beiden Eltern und dem jeweiligen Kind existiert DNA für die genetischen Untersuchungen.

- (6) Forschungen zu Zwangsstörungen im Kindes- und Jugendalter: Interdisziplinäres Projekt der Kliniken Marburg, Aachen, Freiburg und Würzburg mit einem klinisch-psychiatrischen und einem genetischen Anteil.
- (7) Untersuchungen zur Objektivierung von Aufmerksamkeit, Aktivität und Impulsivität bei Patienten mit ADHS.
- (8) Projekte der Klinischen Forschergruppe „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Essstörungen und Adipositas“ Die zahlreichen und durchweg durch Drittmittel geförderten Projekte der Klinischen Forschergruppe (Leitung: Prof. J. Hebebrand) beschäftigten sich nicht nur mit dem Schwerpunkt „Gewichtsregulation“, sondern auch mit den genetischen Ursachen anderer psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter, z.B. dem Gilles de la Tourette-Syndrom, dem hyperkinetischen Syndrom (bzw. der ADHS) und den Zwangsstörungen. Die Projekte werden u.a. gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Europäische Union, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und durch die Industrie.

### **3. Mitarbeiter in der Forschung**

Diese vielfältigen Forschungsinitiativen konnten nur erfolgreich realisiert werden durch einen Mitarbeiterstab, der mit hoher Kompetenz, ungewöhnlichem Arbeitseinsatz und Leidenschaft die definierten Forschungsziele verfolgte. Dabei konnte z.T. auf Forschungstraditionen der Klinik zurückgegriffen werden (z.B. auf die Untersuchungen zur Legasthenie von Prof. Weinschenk), zum großen Teil aber wurden neue Wege beschritten. Diesbezüglich hatte ich das große Glück, mit Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten zu können, die zunächst vor Ort in die Forschung eingeführt wurden und die sich später zu eigenständigen Forschern entwickelten. In besonderer Weise zu erwähnen sind: Beate Herpertz-Dahlmann, Andreas Warnke, Eberhard Schulz, Johannes Hebebrand, Matthias Martin, Gerd Schulte-Körne, Frank Theisen, Fritz Matzejat, Kurt Quaschner, Reinhard Walter, Anke Hinney, Rainer Ulbrich und Jürgen Bartling.

Sie haben alle als Mitglieder oder Koordinatoren von Forschungsteams zum wissenschaftlichen Erfolg unserer Klinik substantielle Beiträge geleistet.

## Ausgewählte Forschungsergebnisse

### 1. Schizophrenieforschung

Ergebnisse	Referenz
Weltweit erste Untersuchung zur Behandlung schizophrener Jugendlicher mit Clozapin: Deutliche Besserung oder Schwinden der psychopathologischen Symptomatik in der Hälfte der Fälle, zumindest leichte Besserung in 75% der Fälle. Insgesamt wird Clozapin als hilfreiche Ergänzung der medikamentösen Behandlung schizophrener Jugendlicher angesehen.	Siefen, G.; Remschmidt, H. (1986). Behandlungsergebnisse mit Clozapin bei schizophrenen Jugendlichen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 14, 245-257.
Als wichtigster Prädiktor für den Rehabilitationsverlauf bei jugendlichen Schizophrenen erwies sich der Depressivitäts-Score in der Paranoid-Depressivitäts-Skala vor Beginn der Behandlung. Hohe Werte auf der Depressionsskala erwiesen sich als Hinweis auf eine ungünstige Prognose.	Remschmidt, H.; Martin, M.; Albrecht, G.; Gerlach, G.; Rühl, D. (1988). Der Voraussagewert des Initialbefundes für den mittelfristigen Rehabilitationsverlauf bei jugendlichen Schizophrenen. <i>Nervenarzt</i> , 59, 471-476.
Das Konzept der positiven und negativen Symptome kann auch auf Schizophrenien im Kindes- und Jugendalter übertragen werden. Der Therapieerfolg in einem Rehabilitationsprogramm kann in zwei Verlaufstypen eingeteilt werden: Typ I ist charakterisiert durch das Fehlen präorbider Störungen, eine stabile präorbide Persönlichkeit, einen niedrigen Depressions-Score und relativ gute kognitive Leistungen. Die Prognose in dieser Gruppe war gut. Typ II ist gekennzeichnet durch einen hohen Depressions-Score, stärkere paranoide Tendenzen, Aufmerksamkeitsstörungen und Einschränkungen der sprachlichen Intelligenz. Dieser Typus zeigte nach einjährigem Verlauf eine ungünstigere Prognose. Dieses Ergebnis konnte in einer weiteren Stichprobe repliziert werden. Eine depressive Symptomatik erwies sich als wichtiger Prädiktor für den weiteren Verlauf der schizophrenen Erkrankung.	Remschmidt, H.; Martin, M.; Schulz, E.; Gutenbrunner, C.; Fleischhaker, C. (1991). The concept of positive and negative schizophrenia in child and adolescent psychiatry. In: Marneros, A.; Andreasen, N.C.; Tsuang, M.T. (Hrsg.): Negative versus positive schizophrenia. Springer, Berlin, 219-242.

Ergebnisse	Referenz
Clozapinbehandlung bei 36 Adoleszenten mit einer schizophrenen Erkrankung: Positive Symptome konnten besser beeinflusst werden als negative, jedoch waren auch negative Symptome zu verbessern. 3 Patienten (8%) waren Non-Responder. Unerwartet traten auch einige extrapyramidale Symptome auf. Da alle Patienten (n=36) unter konventioneller Neuroleptikatherapie Non-Responder waren, war der Therapieerfolg durch Clozapin deutlich.	Remschmidt, H.; Schulz, E.; Martin, M. (1994). An open trial of clozapine in thirty-six adolescents with schizophrenia. <i>Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology</i> , 4, 31-41.
Positive und negative Symptome sind bei schizophrenen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter viele Monate bis Jahre vor der Erkrankung feststellbar. Die prämorbid Persönlichkeit ist für den Verlauf bedeutsam. Eine ungünstige Prognose kann bei jenen Patienten festgestellt werden, die vor dem Ausbruch der Erkrankung kognitive Einschränkungen hatten, scheu und introvertiert waren.	Remschmidt, H.; Schulz, E.; Martin, M.; Warnke, A.; Trott, G.-E. (1994). Childhood-onset schizophrenia: history of the concept and recent studies. <i>Schizophrenia Bulletin</i> , 20, 727-745.
Kinder psychotischer Eltern stellen eine vernachlässigte Risikogruppe dar, deren Betreuung präventive Ansätze erfordert. Sie umfassen Hilfen hinsichtlich des erkrankten Elternteils und Angebote, die sich speziell auf die Situation der Kinder beziehen.	Remschmidt, H.; Mattejat, F. (1994). Kinder psychotischer Eltern – eine vernachlässigte Risikogruppe. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i> , 43, 295-299.
Früh manifeste schizophrene Psychosen sind eher einem dimensional als einem kategorialen Krankheitsmodell zuzuordnen. Dies kann daraus abgeleitet werden, dass sowohl positive als auch negative Symptome dem akuten Krankheitsbeginn Monate bis Jahre vorausseilen.	Remschmidt, H.; Schulz, E.; Martin, M.; Fleischhaker, C.; Trott, G.-E. (1994). Frühmanifestation schizophrener Psychosen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 22, 239-252.
Unter Clozapinbehandlung zeigen schizophrene Patienten eine signifikante Erhöhung von Noradrenalin, MHPG und Serotonin, verglichen mit solchen, die mit konventionellen Neuroleptika behandelt wurden. Es ergibt sich eine signifikante Beziehung zwischen Auslenkung in der Konzentration des MHPG und der Depressivität, erfasst mit BPRS.	Schulz, E.; Remschmidt, H.; Fleischhaker, C. (1994). Der Einfluss von Clozapin auf die biogenen Amine im Rahmen der medikamentösen Behandlung von schizophrenen Psychosen des Jugendalters. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 22, 295-298.
Entwicklung einer HPLC-Methode mit elektrochemischer Detektion zur Bestimmung von Clozapin und seiner Metaboliten im Serum.	Schulz, E.; Fleischhaker, C.; Remschmidt, H. (1995). Determination of clozapine and its major metabolites in serum samples of adolescent schizophrenic patients by high-performance liquid chromatography. <i>Pharmacopsychiatry</i> , 28, 20-25.

Ergebnisse	Referenz
Deutliche Unterschiede bezüglich der Transmitter bei Jugendlichen mit Schizophrenie, die mit Clozapin oder konventionellen Neuroleptika behandelt wurden: Lineare Relation von Plasma-Clozapinspiegeln und Dosis, keine erhöhten Prolaktinspiegel nach Clozapin-Applikation, signifikante Erhöhung der Blutspiegel von Serotonin und MHPG im Vergleich zu konventioneller Neuroleptikabehandlung.	Schulz, E.; Fleischhaker, C.; Remschmidt, H. (1996). Correlated changes in symptoms and neurotransmitter indices during maintenance treatment with clozapine or conventional neuroleptics in adolescents and young adults with schizophrenia. <i>Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology</i> , 6, 119-131.
Serum-Leptinspiegel steigen rapide an bei schizophrenen Patienten nach Beginn einer Clozapintherapie.	Brömel, T.; Blum, W.F.; Ziegler, A.; Schulz, E.; Bender, M.; Fleischhaker, C.; Remschmidt, H.; Krieg, J.-C.; Hebebrand, J. (1998). Serum leptin levels increase rapidly after initiation of clozapine therapy. <i>Molecular Psychiatry</i> , 3, 1998, 76-80.
Depressive Symptome und biogene Amine können als Prädiktoren der Therapieresponse bei schizophrenen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter aufgefasst werden: Serotonin und Noradrenalin im Plasmaspiegel steigen unter Clozapinbehandlung an, nicht jedoch nach Behandlung mit typischen Neuroleptika. Die Clozapin-Response kann durch Adrenalinpiegel vor Beginn der Behandlung vorausgesagt werden.	Fleischhaker, C.; Schulz, E.; Remschmidt, H. (1998). Depressive Symptome und biogene Amine als Prädiktoren der Therapieresponse bei schizophrenen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> , 26, 235-243.
Therapeutisches Drug-monitoring von Clozapin bei Kindern und Jugendlichen mit schizophrenen Erkrankungen: Enge Korrelation zwischen Tagesdosis und Serumspiegel von Clozapin und Clozapin-N-Oxid bei hoher Variabilität. Interaktionen bei verschiedenen Co-Medikationen.	Fleischhaker, C.; Schulz, E.; Clement, Hans-W.; Krieg, C.; Remschmidt, H. (1999). Therapeutisches Drug-Monitoring von Clozapin bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer schizophrenen Psychose. <i>Psychopharmakotherapie</i> , 6, 102-105.
Entwicklung einer HPLC-Methode zur quantitativen Bestimmung von Olanzapin und zwei seiner Metaboliten im Serum schizophrener Patienten.	Clement, H.-W.; Fleischhaker, C.; Heger, R.; Schüler-Springorum, M.; Schulz, E.; Remschmidt, H. (2001). Bestimmung von Olanzapin mit HPLC in Serumproben schizophrener Patienten. In: Kuss, H.-J. (Hrsg.). <i>Therapeutisches Drug Monitoring von Psychopharmaka: Labormethoden</i> . Shaker, Aachen, 114-122.

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Drug-monitoring und Behandlungsergebnisse mit Clozapin bei schizophrenen Patienten im Jugendalter. Zusammenfassender Bericht mit positiven Erfahrungen	Remschmidt, H.; Schüler-Springorum, M.; Fleischhaker, C.; Martin, M.; Wehmeier, P.M.; Hebebrand, J.; Schulz, E. (2001). Clozapin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Klinische Erfahrung und neue Befunde. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.). <i>LeponeX: Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums</i> . Springer, Berlin, 1-12.
Die Schizophrenie im Kindesalter (Manifestation vor dem 14. Lj.) kann als progressiv verlaufende Entwicklungsstörung mit defizitärem Ausgang betrachtet werden. Dies rechtfertigt, diese Störung als eigene Entität von anderen schizophrenen Erkrankungen abzugrenzen.	Remschmidt, H. (2002). Early-onset schizophrenia as a progressive-deteriorating developmental disorder: evidence from child psychiatry. <i>Journal of Neural Transmission</i> , 109, 101-117.
Patienten mit schizophrenen Erkrankungen im Jugendalter sind im stationären Setting älter als solche mit affektiven und dissozialen Störungen, werden auch länger behandelt, brechen die Behandlung seltener ab und zeigen einen besseren Behandlungserfolg hinsichtlich der Zielsymptomatik als dissoziale Störungen (Untersuchung an 305 konsekutiven stationären Behandlungsfällen)	Remschmidt, H., Wolf-Ostermann, K., Mattejat, F. (2004). Schizophrene Erkrankungen im Jugendalter. Eine versorgungsepidemiologische Untersuchung an 305 konsekutiven stationären Behandlungsfällen. <i>Nervenarzt</i> , 75, 663-674.
Schizophrene Erkrankungen mit Erstmanifestation im Kindesalter (vor dem 14. Lj.) haben, verglichen mit Schizophrenien, die sich im Jugendalter oder im Erwachsenenalter manifestieren, die mit Abstand schlechteste Prognose. Dies ist das Ergebnis einer katamnästischen Untersuchung nach 42 Jahren.	Remschmidt, H., Martin, M., Fleischhaker, C., Theisen, F., Hennighausen, K., Gutenbrunner, C., Schulz, E. (2006). Forty-Two Years later: The Outcome of Childhood-Onset Schizophrenia. <i>Journal of Neural Transmission</i> (im Druck)

## 2. Legasthenieforschung

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Kinder mit umschriebener Rechtschreibschwäche sind schriftsprachlich normal entwickelten Kindern in der Verarbeitung visueller Informationen nicht prinzipiell, sondern in spezifischer Weise unterlegen. Diese Unterlegenheit ist als Verlangsamung und als Korrektheit der Verarbeitung messbar. Umfassende Darstellungen des gesamten Themenkreises in Buchform.	Warnke A (1990). <i>Legasthenie und Hirnfunktion</i> . Bern-Stuttgart-Wien: Huber.



Ergebnisse	Referenz
Untersuchung zur Bedeutung von Aufmerksamkeitsfaktoren für die LRS. Es besteht ein visuelles Aufmerksamkeitsdefizit und ein geringeres Vigilanzniveau. Kein Hinweis für eine Abnahme der Aufmerksamkeit über die Zeit.	Schulte-Körne G, Remschmidt H, Warnke A (1991). Selektive visuelle Aufmerksamkeit und Daueraufmerksamkeit bei legasthenen Kindern. Eine experimentelle Untersuchung. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 19, 99-106.
Männliche Patienten mit einer Legasthenie haben Schwierigkeiten, visuelle Informationen in einen sprachlichen Code umzuwandeln; sie weisen auch eine zeitliche Verzögerung in der Verarbeitung visueller Informationen auf. Die Verzögerung in der Verarbeitung sprachlichen Materials hängt vom Schwierigkeitsgrad der Aufgabe ab. Die betroffenen Kinder zeigen ein höheres Ausmaß hirnelektrischer Aktivität während Leseaufgaben, das sich auch lokalisatorisch von nicht betroffenen Kindern unterscheidet.	Warnke A, Remschmidt H (1992). Visual information processing in developmentally dyslexic boys: A neuropsychological study. In: Remschmidt H, Schmidt MH (Eds) <i>Developmental psychopathology</i> , Toronto: Hogrefe & Huber, 117-130.
Fallstudie einer Familie, in der eine balancierte Translokation mit Legasthenie und Sprachentwicklungsstörung co-segregiert.	Froster U, Schulte-Körne G, Hebebrand J, Remschmidt H (1993). Cosegregation of balanced translocation (1;2) with retarded speech development and dyslexia. <i>Lancet</i> 342, 178-179.
Untersuchung zur familiären Häufigkeit der LRS: ausgehend von einem betroffenen Kinde sind ca. 50% der Geschwisterkinder und 20-30% der Erwachsenen ebenfalls betroffen.	Schulte-Körne G, Deimel W, Müller K, Gutenbrunner C, Remschmidt H (1996). Familial aggregation of spelling disorder. <i>Journal of Child Psychology and Psychiatry</i> , 37, 817-822.
Untersuchung zur Bedeutung von neuropsychologischen Faktoren für die LRS im Erwachsenenalter. Sowohl phonologische als auch orthographische Fähigkeiten klären Varianz der Rechtschreibfähigkeit von Erwachsenen auf.	Schulte-Körne G, Deimel W, Remschmidt H (1997). Die Bedeutung von phonologischer Rekodierfähigkeit und orthographischem Wissen für die Rechtschreibfähigkeit Erwachsener. <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie</i> 26, 210-217.
Untersuchung zu Validität eines Fragebogens für Erwachsenen zur Lese-Rechtschreibstörung. Anhand von zwei Fragen konnte eine Vorhersage der LRS bei Erwachsenen erzielt werden, die der Vorhersage anhand des Rechtschreibtests entsprach.	Schulte-Körne G, Deimel W, Remschmidt H (1997). Can self-report data on deficits in reading and spelling predict spelling disability as defined by psychometric tests? <i>Reading and Writing</i> , 9, 55-63.

Ergebnisse	Referenz
<p>Evaluationsstudien zum Marburger Rechtschreibtraining:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Elternt raining: Deutliche Verbesserung der Rechtschreibleistung von legasthenen Kindern nach 2 Jahren Förderung durch ihre Eltern.</li> <li>2. Einzeltraining. Signifikante Verbesserung der Rechtschreib- und Leseleistung nach 3 Monaten Förderung. Keine Verbesserung in der Kontrollgruppe (phonologisches Training).</li> <li>3. Förderung in schulischen Gruppen: Signifikante Verbesserung im Lesen und Rechtschreiben nach 2 Jahren Förderung durch die Lehrer; nach 0,5 bzw. 1 Jahr Katamnese weitere Zunahme der Lerneffekte.</li> </ol>	<p>Schulte-Körne G, Schäfer J, Deimel W, Remschmidt H (1997). Das Marburger Eltern-Kind-Rechtschreibtraining – Erste Befunde. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 25, 151-159.</p> <p>Schulte-Körne G, Deimel W, Remschmidt H (1998). Das Marburger Eltern-Kind-Rechtschreibtraining. Verlaufuntersuchungen nach zwei Jahren. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> 25,151-159.</p> <p>Schulte-Körne G, Deimel W, Hülsmann J, Seidler T, Remschmidt H. (2001). Das Marburger Rechtschreib-Training – Ergebnisse einer Kurzzeitintervention. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> 29, 7-15.</p> <p>Schulte-Körne G, Deimel W Remschmidt H (2003). Rechtschreibtraining in schulischen Fördergruppen – Ergebnisse einer Evaluationsstudie in der Primarstufe. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> 31, 85-98.</p>
<p>Erstmals wird der Nachweis erbracht, dass passive Sprachperzeption bei Kindern mit einer LRS gestört ist. Die MMN, evoziert durch synthetisierte Sprachreize, ist bei der LRS deutlich vermindert.</p>	<p>Schulte-Körne G, Deimel W, Bartling J, Remschmidt H (1998). Auditory processing and dyslexia: evidence for a specific speech deficit. <i>NeuroReport</i> 9, 337-340.</p>
<p>Bestätigung der Kopplung zu einem Locus auf Chromosom 15q in einer Stichprobe von deutschen Familien im Rahmen einer nationalen kollaborativen Studie.</p>	<p>Schulte-Körne G, Grimm T, Nöthen MM, Müller-Myhsok B, Cichon S, Vogt IR, Propping P, Remschmidt H (1998). Evidence for linkage of spelling disability to chromosome 15. <i>American Journal of Human Genetics</i> 63, 279-282.</p>
<p>Untersuchung zum differentiellen Einfluss von phonologischer Bewusstheit, Sprachunterscheidung und neurophysiologischen Korrelaten der passiven Sprachpezeption (MMN) in einer Schülerstichprobe. Neben phonologischer Bewusstheit wird zusätzlich Varianz der Rechtschreibleistung durch die MMN erklärt.</p>	<p>Schulte-Körne G, Deimel W, Bartling J, Remschmidt H (1999). The role of phonological awareness, speech perception, and auditory temporal processing for dyslexia. <i>European Child and Adolescent Psychiatry</i> 8, Suppl 3, 28-34.</p>
<p>Hinweis für ein rechts-hemisphärisches Defizit über dem occipitalen Cortex bei der Verarbeitung nicht-sprachlicher visueller Reize.</p>	<p>Schulte-Körne G, Bartling J, Deimel W, Remschmidt H (1999) Attenuated hemispheric lateralisation in dyslexia: evidence of a visual processing deficit. <i>NeuroReport</i> 10, 3697-3701.</p>

Ergebnisse	Referenz
Überprüfung der Hypothese eines Verarbeitungsdefizites von schnell aufeinander folgenden nicht-sprachlichen Reizen. Die MMN evoziert durch akustische Muster von Sinusreizen ist bei Jugendlichen mit einer LRS vermindert.	Schulte-Körne G, Deimel W, Bartling J and Remschmidt H (1999). Pre-attentive processing of auditory patterns in dyslexic human subjects. <i>Neuroscience Letters</i> 276, 41-44.
Neurophysiologische Korrelate der Sprachperzeption (mismatch negativity) bei Erwachsenen mit einer LRS vermindert.	Schulte-Körne G, Deimel W, Bartling J, Remschmidt H (2001). Speech perception deficit in dyslexic adults as measured by mismatch negativity (MMN). <i>International Journal of Psychophysiology</i> 40, 77-87.
Katamnese nach 20 Jahren von mehreren Jahrgängen von ehemaligen Schülern mit einer LRS aus der Christophorus-Schule Oberurff hinsichtlich der Rechtschreibentwicklung und Psychopathologie. Insgesamt verbesserten sich die ehemaligen Schüler trotz intensiver Therapie um knapp eine halbe Standardabweichung, psychopathologisch waren sie unauffällig.	Schulte-Körne G, Deimel W Remschmidt H (2003). Nachuntersuchung einer Stichprobe von lese- und rechtschreibgestörten Kindern im Erwachsenenalter. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> 31, 4, 267-276.
Neurophysiologische Untersuchung zur Verarbeitung sich nicht-bewegender und bewegender Punkte. Bei Jugendlichen mit einer LRS deutlich verminderte Amplitude der P100 und P200. Effekt nimmt mit der Geschwindigkeit der sich bewegenden Reize zu. Hinweis für die Evidenz der magnozellulären Theorie bei der LRS.	Schulte-Körne G, Bartling J, Deimel W, Remschmidt H (2004). Motion-onset VEPs in dyslexia – Evidence for visual perceptual deficit <i>Neuroreport</i> 15 (6), 1075-1078.
Neurophysiologische Korrelate beim Erkennen von sich bewegenden Punktwolken bei Kindern mit einer LRS vermindert.	Schulte-Körne G, Bartling J, Deimel W, Remschmidt H. (2004) Visual evoked potentials elicited by coherently moving dots in dyslexic children. <i>Neuroscience Letters</i> 357, 207-210.
Lernexperiment zum Wortlernen: Bei Jugendlichen mit einer LRS sind die neurophysiologischen Korrelate des Wortwiedererkennens (P600) im Vergleich zu Kindern ohne eine LRS deutlich vermindert. Keine Unterschiede zwischen den Gruppen in einer Kontrollbedingung (Lernen und Wiedererkennen von gelernten graphischen Zeichen).	Schulte-Körne G, Deimel W, Bartling J, Remschmidt H (2004). Neurophysiological correlates of word recognition in dyslexia. <i>Journal of Neural Transmission</i> 111 (7), 971-985.
Keine experimentelle Bestätigung der Hypothese, dass bei Kindern mit einer LRS ein visuelles Wahrnehmungsdefizit bei der Verarbeitung von nicht-sprachlichen Reizen mit unterschiedlichem Kontrast und Raumfrequenz vorliegt.	Schulte-Körne G, Bartling J, Deimel W. Remschmidt H (2004) Spatial-frequency- and contrast-dependent visible persistence and reading disorder: no evidence for a basic perceptual deficit. <i>Journal of Neural Transmission</i> 111 (7), 941-950.

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Schätzung des Wiederholungsrisikos in einer Stichprobe von 287 Familien: das Risiko für ein Geschwisterkind, eine LRS zu entwickeln, ist um ca. das 3,5fache erhöht. Mit dem Schweregrad der Störung des betroffenen Kindes nimmt das Risiko für das Geschwisterkind zu.	Ziegler A, König I, Deimel W, Plume E, Nöthen M, Propping P, Kleensang A, Müller-Myhsok B, Warnke A, Remschmidt H, Schulte-Körne G (2005) Developmental dyslexia – recurrence risk estimates from a German bi-center study using the single proband sib pair design. <i>Human Heredity</i> 59, 136-143
Kopplungsanalyse mit Markern in der zuvor beschriebenen Kandidatengenregion auf Chromosom 18p11-q12. Keine Bestätigung der Kopplung.	Schumacher J, König IR, Plume E, Propping P, Warnke A., Manthey M, Duell M, Kleensang A, Reipsilber D, Preis M, Remschmidt H, Ziegler A., Nöthen MM, Schulte-Körne G. (2006) Linkage Analyses of Chromosomal Region 18p11-q12 in Dyslexia. <i>Journal of Neural Transmission</i> 113, 417-423
Identifikation eines der ersten Kandidatengene, DCDC2 für die Legasthenie. Dieses Gen spielt eine Rolle bei der neuronalen Migration. Die Expressionsstudie zeigt, dass DCDC2 in Hirnarealen exprimiert wird, die funktionell bedeutsam für die Entstehung der LRS sind (z. B. temporalen und parietalen Cortex)	Schumacher, J., Anthoni, H., Dahdouh, F., König, I. R., Hillmer, A., Kluck, N., Manthey, M., Plume, E., Warnke, A., Remschmidt, H., Hülsmann, J., Cichon, S., Lindgren, C. M., Propping, P., Zucchelli, M., Ziegler, A., Peyrard-Janvid, M., Schulte-Körne, G., Nöthen, M. M. & Kere, J. (2006a) Strong genetic evidence for <i>DCDC2</i> as a susceptibility gene for dyslexia. <i>Am J Hum Genet</i> 78:52-62.

### 3. Gewichtsregulationsforschung

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Erste BMI-Perzentilekurven in Deutschland	Hebebrand J, Hesecker H, Himmelmann W, Schäfer H, Remschmidt H (1994) Altersperzentilen für den Body-Mass-Index aus Daten der Nationalen Verzehrstudie einschließlich einer Übersicht zu relevanten Einflussfaktoren. <i>Akt. Ernähr.-Med.</i> 19: 259-265
Weltweit erste Untersuchung von Serum- bzw. Plasmaleptinspiegel bei Anorexia nervosa; Spiegel unterdurchschnittlich	Hebebrand J, van der Heyden J, Devos R, Köpp W, Herpertz S, Remschmidt H, Herzog W (1995) Plasma concentrations of obese protein in anorexia nervosa. <i>Lancet</i> (letter) 346: 1624-1625

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Umrechnung des DSM-IV-Gewichtskriteriums für Anorexia nervosa in altersabhängige BMI-Werte; Anwendung von BMI-Perzentilekurven zur Diagnosestellung der Anorexia nervosa und zur Bestimmung des Zielgewichts	<p>Hebebrand J, Himmelmann GW, Hesecker H, Schäfer H, Remschmidt H (1996) Use of percentiles for the body mass index in anorexia nervosa: Diagnostic, epidemiological, and therapeutic considerations. <i>International Journal of Eating Disorders</i> 19: 359-369</p> <p>Hebebrand J, Himmelmann GW, Wewetzer C, Gutenbrunner C, Hesecker H, Schäfer H, Remschmidt H (1996) Body weight in acute anorexia nervosa and at follow-up assessed with percentiles for the body mass index: Implications of a low body weight at referral. <i>International Journal of Eating Disorders</i> 19: 347-357.</p>
Weltweit erste molekulargenetische Untersuchungen zur Anorexia nervosa	<p>Hinney A, Barth N, Ziegler A, von Prittwitz S, Hamann A, Hennighausen K, Lentjes KU, Heils A, Rosenkranz K, Roth H, Coners H, Mayer H, Herzog W, Siegfried A, Lehmkuhl G, Poustka F, Schmidt MH, Schäfer H, Grzeschik K-H, Pirke KM, Lesch KP, Remschmidt H, Hebebrand J (1997) Serotonin transporter gene-linked polymorphic region: Allele distributions in relationship to body weight and in anorexia nervosa. <i>Life Sciences</i> 61: 295-303.</p> <p>Hinney A, Lentjes KU, Rosenkranz K, Barth N, Roth H, Ziegler A, Hennighausen K, Coners H, Wurmser H, Jacob K, Romer G, Winnikes U, Mayer H, Herzog W, Lehmkuhl G, Poustka F, Schmidt MH, Blum WF, Pirke KM, Schäfer H, Grzeschik KH, Remschmidt H, Hebebrand J (1997) Beta-3-adrenergic-receptor allele distributions in children, adolescents and young adults with obesity, underweight or anorexia nervosa. <i>International Journal of Obesity</i> 21: 224-230</p>
Prognostische Wertigkeit des Aufnahme-BMI für die weitere Gewichtsentwicklung bei Patientinnen mit Anorexia nervosa	<p>Hebebrand J, Himmelmann GW, Herzog W, Herpertz-Dahlmann BM, Steinhausen HC, Amstein M, Seidel R, Deter HC, Remschmidt H, Schäfer H (1997) Prediction of low body weight at long-term follow-up in acute anorexia nervosa by low body weight at referral. <i>American Journal of Psychiatry</i> 154: 566-569</p>

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Erstmalig Nachweis, dass atypische Neuroleptika (Clozapin) die Leptinsekretion erhöhen	Brömel T, Blum WF, Ziegler A, Schulz E, Bender M, Fleischhaker C, Remschmidt H, Krieg J-C, Hebebrand J (1998) Serum leptin levels increase after initiation of clozapine therapy. <i>Molecular Psychiatry</i> 3: 76-80
Gonadotropinsekretion bei Patientinnen mit Anorexia nervosa abhängig vom Überschreiten eines Leptinspiegel-Schwellenwerts	Ballauff A, Ziegler A, Emons G, Sturm G, Blum WF, Remschmidt H, Hebebrand J (1999) Serum leptin and gonadotropin levels in patients with anorexia nervosa during weight gain. <i>Molecular Psychiatry</i> 4: 71-7
Nachweis verschiedener Mutationen im Melanokortin-4 Rezeptorgen als Ursache von Adipositas im Kindes- und Jugendalter	Hinney A, Schmidt A, Nottobom K, Heibült O, Becker I, Ziegler A, Gerber G, Sina M, Görg T, Mayer H, Siegfried W, Fichter M, Remschmidt H, Hebebrand J (1999) Several mutations in the melanocortin-4 receptor gene including a nonsense and a frameshift mutation associated with dominantly inherited obesity in humans. <i>Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism</i> 84: 1483-1486
Hypoleptinämie bei Ratten führt zu erhöhter Laufradaktivität; hyperaktive Patientinnen mit Anorexia nervosa haben niedrigere Serumleptinspiegel als solche ohne Hyperaktivität	Exner C, Hebebrand J, Remschmidt H, Wewetzer C, Ziegler A, Herpertz S, Schweiger U, Blum WF, Preibisch G, Heldmaier G, Klingenspor M (2000) Leptin suppresses semi-starvation induced hyperactivity in rats: Implications for anorexia nervosa. <i>Molecular Psychiatry</i> 5: 476-481
Erhebliche psychiatrische Belastung bei Jugendlichen mit extremer Adipositas, insbesondere affektive Störungen und Angststörungen	Britz B, Siegfried W, Ziegler A, Lamertz C, Herpertz-Dahlmann BM, Remschmidt H, Wittchen H-U, Hebebrand J (2000) Rates of psychiatric disorders in a clinical study group of adolescents with extreme obesity and in obese adolescents ascertained via a population based study. <i>International Journal of Obesity</i> 24, 1707-1714
Erstmalig Hinweise für „assortative mating“ als eine Ursache der Adipositasepidemie	Hebebrand J, Wulfstange H, Goerg T, Ziegler A, Hinney A, Barth N, Mayer H, Remschmidt H (2000) Epidemic obesity: are genetic factors involved via increased rates of assortative mating? <i>International Journal of Obesity</i> 24: 345-353

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Berechnung von BMI-Perzentile für das Kindes- und Jugendalter	Kromeyer-Hauschild K, Wabitsch M, Geller F, Ziegler A, Geiß H C, Hesse V, Hippel v, Jäger U, Johnsen D, Kiess W, Korte W, Kunze D, Menner K, Müller M, Niemann-Pilatus A, Remer Th, Schäfer F, Wittchen H U, Zabransky S, Zellner K, Hebebrand J (2001) Perzentile für den Body-mass-Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. <i>Monatsschrift Kinderheilkunde</i> 149: 807-818.

#### 4. Familienforschung

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Ergebnisse mit den Marburger Familiendiagnostischen Skalen (MFS) zeigen, dass die familiäre Beziehungsdynamik einen hohen prognostischen Aussagewert für die Veränderung der Symptomatik im Verlaufe der stationären Therapie hat (Studie an 131 konsekutiv aufgenommenen stationären Patienten).	Mattejat, F.; Remschmidt, H. (1991). Die Bedeutung der familialen Beziehungsdynamik für den Erfolg stationärer Behandlungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 19, 139-150.
Vergleich der Familienbeziehungen von gesunden und psychisch kranken Kindern und Jugendlichen: Jugendliche mit psychischen Erkrankungen erleben in ihren Familienbeziehungen weniger emotionale Verbundenheit und weniger Autonomie als gesunde Jugendliche. Bei extravertierten Syndromen ist die emotionale Bezogenheit in der Familie im Vergleich zu den Familien mit introvertierten Syndromen deutlich vermindert.	Mattejat, F. (1993). Subjektive Familienstrukturen. Untersuchungen zur Wahrnehmung der Familienbeziehungen und zu ihrer Bedeutung für die psychische Gesundheit von Jugendlichen. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.
Entwicklung der Marburger Familiendiagnostischen Skalen (MFS). Familiendiagnostische Aspekte können zuverlässig eingeschätzt werden. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass die Skalen eine hinreichende Inter-Rater-Übereinstimmung aufweisen und dass sie als modulares familiendiagnostisches Instrument für Forschung und klinische Praxis eingesetzt werden können.	Remschmidt, H.; Mattejat, F. (1993). Interaktion in Familien mit psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse zur Inter-Rater-Reliabilität der Marburger Familiendiagnostischen Skalen (MFS). <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie</i> , 22, 170-191.

Ergebnisse	Referenz
<p>Die Folgen einer psychischen Erkrankung für die Kinder sind tiefgreifend, dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen schizophrenen und depressiven Erkrankungen: Kinder von schizophrenen Eltern haben häufiger psychopathologische Auffälligkeiten als Kinder von depressiven Eltern. Kinder mit einem schizophrenen Elternteil identifizieren sich weniger mit ihren Eltern als Kinder von depressiven Eltern. Besonders negative Auswirkungen auf das Identifikationsverhalten des Kindes sind dann zu befürchten, wenn die Mutter psychisch erkrankt ist.</p>	<p>Remschmidt, H. &amp; Mattejat, F. (1994). Kinder psychotischer Eltern. Göttingen: Hogrefe.</p>
<p>Psychische Störungen der Eltern stellen ein zentrales Kernmerkmal bei psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen dar: Bei über 37% der stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten hat mindestens ein Elternteil eine psychische Erkrankung. Bei Patienten, deren leibliche Eltern psychisch gestört sind, finden sich gehäuft zusätzliche psychosoziale Belastungen und ungünstige familiäre Entwicklungsbedingungen. Psychische Störungen bei den Eltern sind häufig assoziiert mit Disharmonie in der Familie und unzureichender oder inkonsistenter Kontrolle und unzureichender Anregung des Kindes.</p>	<p>Remschmidt, H. &amp; Mattejat, F. (1994). Kinder psychotischer Eltern - eine vernachlässigte Risikogruppe. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i>, 43 (8), 295-299.</p>
<p>Im Vergleich zur Kontrollgruppe erleben frühere anorektische Patientinnen die Familienbeziehungen unbefriedigender. Die Qualität der Familienbeziehungen ist bei anorektischen Patientinnen auch in der Follow-up-Untersuchung reduziert. Der individuelle Gesundheitszustand bei Katamnese und die Qualität der Familienbeziehungen zeigen einen signifikanten Zusammenhang.</p>	<p>Wewetzer, C., Deimel, W., Herpertz-Dahlmann, B., Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (1996). Follow-up investigation of family relations in patients with anorexia nervosa. <i>European Child and Adolescent Psychiatry</i>, 5(1), 18-24.</p>
<p>Entwicklung eines Verfahrens, in dem die Identifikation der Familienmitglieder untereinander erfasst werden kann. Es konnte nachgewiesen werden, dass die Identifikationswerte in Familien mit einem psychisch kranken Kind oder Jugendlichen im Vergleich zu Kontrollfamilien deutlich vermindert sind.</p>	<p>Remschmidt, H. &amp; Mattejat, F. (1999). Der Familien-Identifikationstest (FIT). Göttingen: Hogrefe.</p>



<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Die erwachsenen Kinder von depressiven Eltern weisen einen hohen Prozentsatz psychischer Auffälligkeiten auf und befinden sich wegen dieser Auffälligkeiten in Behandlung. Bei den Enkeln der depressiv Erkrankten zeigen sich dagegen im Durchschnitt keine bedeutsamen psychischen Auffälligkeiten.	Meyer, C., Mattejat, F., Koenig, U., Wehmeier, P. M. & Remschmidt, H. (2001). Psychische Erkrankung unter mehrgenerationaler Perspektive: Ergebnisse aus einer Längsschnittstudie mit Kindern und Enkeln von stationär behandelten depressiven Patienten. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i> , 50(7), 525-536.

### 5. Verlaufsforschung

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Aus den Gewichtskurven im Laufe der stationären Behandlung konnte der Langzeitverlauf für Patientinnen mit Anorexia nervosa mit guter und mittlerer Prognose in 96% der Fälle, für solche mit ungünstiger Prognose in 89% der Fälle vorausgesagt werden. Wichtigste Indikatoren für die Prognose waren: die Zeitdauer bis zur Stabilisierung der Gewichtskurve von über 47 Tagen, ein stabilisiertes Gewicht, das mindestens 2/3 des Idealgewichts beträgt, und ein Erkrankungsalter von unter 13 Jahren. Diese Studie war Ausgangspunkt für die Gründung der Klinischen Forschergruppe zum Thema „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation“.	Remschmidt, H.; Müller, H. (1987). Stationäre Gewichts-Ausgangsdaten und Langzeitprognose der Anorexia nervosa. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 15, 327-341.
Je höher der Plasma-Cortisolspiegel nach Gewichtsnormalisierung bei Anorexia nervosa ist, desto ungünstiger ist die Prognose während des ersten Jahres nach Entlassung.	Herpertz-Dahlmann, B.; Remschmidt, H. (1990). Die prognostische Aussagekraft des Dexamethason-Suppressionstests für den Verlauf der Anorexia nervosa - Vergleich mit depressiven Erkrankungen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 18, 5-11.
In der Langzeitprognose der Anorexia nervosa (n=103) zeigten sich nach einem Katamneseintervall von rund 12 Jahren in 72% gute Erfolge, in 11% mittlere und in 17% ungünstige Erfolge (Kriterien nach Morgan und Russell). 3 Patientinnen waren im Katamnesezeitraum verstorben. Die Wahrscheinlichkeit für einen guten Langzeiterfolg stieg mit dem Katamnesezeitraum an. Patientinnen mit prämorbidem Essstörungen zeigten im Durchschnitt einen ungünstigeren Verlauf.	Remschmidt, H.; Wienand, F.; Wewetzer, C. (1990). Langzeitprognose bei der Anorexia nervosa. Eine Verlaufsuntersuchung an 103 Patientinnen und Patienten. <i>Münchener Medizinische Wochenschrift</i> , 132, 29-32.

Ergebnisse	Referenz
Der Schweregrad der Anorexia nervosa und die depressive Symptomatik weisen eine hohe Korrelation auf, auch noch nach dreijährigem Follow-up. Nach dreijährigem Verlauf war der Depressions-Score stärker mit sozialer Fehlanpassung korreliert als mit einer spezifischen, essstörungsbezogenen Psychopathologie.	Herpertz-Dahlmann, B.M.; Remschmidt, H. (1993). Depression in anorexia nervosa at follow-up. <i>International Journal of Eating Disorders</i> , 14, 163-169.
Katamnestische Ergebnisse (nach 7 Jahren) bei Patientinnen mit Anorexia nervosa: 44% erfüllten nach 7 Jahren noch die Kriterien einer Essstörung, 62% die Kriterien für andere psychiatrische Erkrankungen. Patienten mit ungünstigem Therapieausgang wiesen auch Störungen im psychosozialen Bereich auf.	Herpertz-Dahlmann, B.; Wewetzer, C.; Hennighausen, K.; Remschmidt, H. (1996). Outcome, psychosocial functioning, and prognostic factors in adolescent anorexia nervosa as determined by prospective follow-up assessment. <i>Journal of Youth and Adolescence</i> , 25, 455-471.
Nachuntersuchungen (Katamneseintervall 3,8 Jahre) zeigen, dass anorektische Patientinnen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe Familienbeziehungen komplizierter und weniger befriedigend sehen. Die Qualität ihrer Familienbeziehungen ist reduziert. Das individuelle Therapieergebnis und die Qualität der Familienbeziehungen sind miteinander korreliert.	Wewetzer, C.; Deimel, W.; Herpertz-Dahlmann, B.; Mattejat, F.; Remschmidt, H. (1996). Follow-up investigation of family relations in patients with anorexia nervosa. <i>European Child &amp; Adolescent Psychiatry</i> , 5, 18-24.
Katamnestische Untersuchung an 45 Patienten mit elektivem Mutismus. Auch nach 12 Jahren zeigen die meisten Patienten noch Kontaktscheu und Kommunikationsprobleme, auch wenn sie wieder sprechen. Ein ungünstiger Ausgang konnte am besten vorausgesagt werden durch mutistisches Verhalten innerhalb der eigenen Familie zum Zeitpunkt der Behandlung.	Remschmidt, H.; Poller, M.; Herpertz-Dahlmann, B.; Hennighausen, K.; Gutenbrunner, C. (2001). A follow-up study of 45 patients with elective mutism. <i>European archives of psychiatry and clinical neuroscience</i> , 251, 284-286.
Prospektive Zehnjahres-Verlaufsuntersuchung an Patientinnen und Patienten mit Anorexia nervosa: 69% erfüllten nicht mehr die Kriterien für eine A.N., jedoch waren zahlreiche andere Störungen festzustellen: Anorexia nervosa 3%, Bulimia nervosa 5%, 51 % litten an einer Achse-1-Störung und 23% erfüllten die Kriterien einer Persönlichkeitsstörung.	Herpertz-Dahlmann, B.; Müller, B.; Herpertz, S.; Heussen, N.; Hebebrand, J.; Remschmidt, H. (2001). Prospective 10-year follow-up in adolescent anorexia nervosa-course, outcome, psychiatric comorbidity, and psychosocial adaptation. <i>J. Child. Psychol. Psychiat.</i> , 42, 603-612.

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Langzeitverlauf von Zwangsstörungen mit Beginn im Kindes- und Jugendalter, Katamnesezeitraum 11 Jahre. 76% waren selbständig, 84% hatten keine schulischen oder beruflichen Schwierigkeiten, 54% hatten keine Partnerschaft. Insgesamt verhältnismäßig gute psychosoziale Anpassung.	Jans, T.; Wewetzer, C.; Müller, B.; Neudörfel, A.; Bücherl, U.; Warnke, A.; Herpertz-Dahlmann, B.; Remschmidt, H. (2001). Der Langzeitverlauf von Zwangsstörungen mit Beginn im Kindes- und Jugendalter: Psychosoziale Adaption im Erwachsenenalter. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i> , 29, 25-35.

## 6. Therapieevaluationsforschung

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
Entwicklung eines Fragebogens zur Beurteilung von Behandlungen (FBB). Der FBB existiert in drei Versionen: Therapeutenversion, Patientenversion und Elternversion. Es zeigt sich, dass er als verlässliches Verfahren einsetzbar ist, mit dem Behandlungsbeurteilungen subjektiv valide erfasst werden können.	Mattejat, F.; Remschmidt, H. (1993). Evaluation von Therapien mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen: Entwicklung und Überprüfung eines Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB). <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie</i> , 22, 192-233.
Es werden die Ergebnisse aus einer vollständigen Inanspruchnahmepopulation von über 10.000 Patienten vorgestellt, die ambulant, teilstationär oder stationär behandelt wurden. Zwischen den Therapiemodalitäten zeigen sich sowohl hinsichtlich der Alters-, Geschlechts- und Diagnosenverteilung als auch hinsichtlich der therapeutischen Leistungen erhebliche Unterschiede. Zentraler Bestandteil der Therapie ist in allen Bereichen die Elternberatung und Elternarbeit, die medikamentöse Therapie spielt eine untergeordnete Rolle.	Mattejat, F., Gutenbrunner, C. & Remschmidt, H. (1994). Therapeutische Leistungen einer kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik mit regionalem Versorgungsauftrag und ihrer assoziierten Einrichtungen: Ein Beitrag zur Qualitätssicherung. <i>Zeitschrift für Kinder und Jugendpsychiatrie</i> , 22(3), 154-168.  Remschmidt, H., Gutenbrunner, C. & Mattejat, F. (1994). Zum Stellenwert verschiedener Therapieformen in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und assoziierten Einrichtungen; Methodische und inhaltliche Aspekte der Therapiedokumentation im Rahmen der Qualitätssicherung. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> , 22(3), 169-182.

Ergebnisse	Referenz
<p>Die Therapieprognose ist dann relativ ungünstig, wenn die Eltern dem Kind bzw. Jugendlichen gegenüber</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein unstrukturiert-desorganisiertes oder</li> <li>- ein feindselig-abweisendes Verhalten zeigen.</li> </ul> <p>Es ist für die Therapieprognose besonders wichtig, ob der Vater sich von seinem Kind abgrenzt bzw. abwendet (=ungünstig) oder ob er sich in der Beziehung zu seinem Kind engagiert (=günstig).</p> <p>Die Prognose ist besonders ungünstig, wenn die Beziehung zu beiden Elternteilen im beschriebenen Sinne gestört ist.</p> <p>Die stationäre Therapie hat dann eine relativ ungünstige Prognose, wenn die Eltern erschöpft und entmutigt sind und sich von ihren Kindern abwenden.</p>	<p>Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (1991). Die Bedeutung der familialen Beziehungsdynamik für den Erfolg stationärer Behandlungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 19, 139-150.</p> <p>Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (1997). Die Bedeutung der Familienbeziehungen für die Bewältigung von psychischen Störungen - Ergebnisse aus empirischen Untersuchungen zur Therapieprognose bei psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i>, 46(5), 371-392.</p>
<p>Entwicklung der Fragebögen zur Beurteilung der Behandlung als Instrument zur Therapieevaluation. Es werden grundlegende Aspekte der Qualität von kinder- und jugendpsychiatrischen und -psychotherapeutischen Behandlungen erfasst (Ergebnisqualität/ Erfolg; Prozessqualität/ Kooperation/ Therapiebeziehung). Die Therapiezufriedenheit hat einen engeren Zusammenhang zur Prozessqualität als zur Ergebnisqualität. Die intersubjektive Übereinstimmung von Eltern, Patienten und Therapeuten bei der Beurteilung von Therapien ist gering. Aus diesem Grunde ist es notwendig, die verschiedenen Perspektiven unabhängig voneinander zu berücksichtigen. Die Behandlungen werden von Eltern und Patienten positiver eingeschätzt als von Therapeuten, die die Behandlungen kritischer beurteilen.</p>	<p>Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (1993). Evaluation von Therapien mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Entwicklung und Überprüfung eines Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB). <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie</i>, 22, 192-233.</p> <p>Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (1998). Fragebögen zur Beurteilung der Behandlung (FBB). Göttingen: Hogrefe.</p>
<p>Behandlung im häuslichen Milieu ist der stationären Behandlung bei einer Teilgruppe von Patienten gleichwertig. Für eine ausgewählte Patientengruppe von etwa 15% der stationären Patienten kann somit die stationäre Behandlung durch eine Behandlung im häuslichen Milieu (Home-Treatment) ersetzt werden.</p>	<p>Mattejat, F., Hirt, B. R., Wilken, J., Schmidt, M. H. &amp; Remschmidt, H. (2001). Efficacy of inpatient and home treatment in psychiatrically disturbed children and adolescents: Follow-up assessment of the results of a controlled treatment study. <i>European Child and Adolescent Psychiatry</i>, 10(Suppl1), 71-79.</p>

Ergebnisse	Referenz
<p>Vorstellung eines Behandlungsmodells mit 5 Komponenten (Psychotherapie, Eltern- und Familienarbeit, funktionale Therapien, Umfeldinterventionen, Medikation). Vergleich von „Nichtbeginnern“, „Abbrechern“ und „Normalbeendern“ mit deutlichen Unterschieden (hohe Effektstärken). Es wurde ein deutlicher Zusammenhang zwischen Therapiedauer und Therapieerfolg aufgezeigt; es zeigten sich weiterhin deutliche Unterschiede zwischen den diagnostischen Gruppen.</p>	<p>Remschmidt, H. &amp; Mattejat, F. (2001). The component model of treatment in child and adolescent psychiatry: Theoretical concept and empirical results. <i>European Child and Adolescent Psychiatry</i>, 10 (Suppl1), 26-45.</p>
<p>Entwicklung eines standardisierten Telefoninterviews. Durch den Einsatz dieses Telefoninterviews ist die Ausschöpfungsquote in katamnestischen Untersuchungen höher als bei schriftlichen Befragungen. Das Telefoninterview liefert reliable und valide Daten zur Überprüfung des längerfristigen Behandlungserfolges. Wegen ihres geringen Aufwandes kann die Methode auch in der routinemäßigen Qualitätssicherung genutzt werden.</p>	<p>Mattejat, F., Hirsch, O. &amp; Remschmidt, H. (2003). Die Nutzung von Telefoninterviews für die Qualitätssicherung und Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Literaturübersicht und empirische Ergebnisse zur Teilnahmequote und zu möglichen Stichprobenverzerrungen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 31, 17-34.</p> <p>Remschmidt, H., Hirsch, O. &amp; Mattejat, F. (2003). Reliabilität und Validität von telefonisch erhobenen Evaluationsmassen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 31, 35-49.</p>
<p>Das ILK ist ein effizientes Verfahren, die Lebensqualität in Abhängigkeit vom Schweregrad der psychiatrischen Störungen zu erfassen.</p> <p>Die Lebensqualität ist bei den psychisch kranken Kindern im Vergleich zu normalen Schülern gemindert. Besonders deutlich sind die Beeinträchtigungen im Bereich der sozialen Kontakte, im schulischen Bereich und in der Gesamteinschätzung.</p> <p>Bei stationären Patienten zeigen sich im Vergleich zu ambulanten Patienten erwartungsgemäß deutlichere Einbußen der Lebensqualität.</p>	<p>Mattejat, F., Jungmann, J., Meusers, M., Moik, C., Noelkel, P., Schaff, C., Scholz, M., Schmidt, M. H. &amp; Remschmidt, H. (1998). Das Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK)- Eine Pilotstudie. <i>Zeitschrift für Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i>, 26(3), 174-182.</p> <p>Mattejat, F., Simon, B., König, U., Quaschner, K., Barchewitz, C., Felbel, D., Herpertz Dahlmann, B., Höhne, D., Janthur, B., Jungmann, J., Katzenski, B., Naumann, A., Nölkel, P., Schaff, C., Schulz, E., Warnke, A., Wienand, F. &amp; Remschmidt, H. (2003). Lebensqualität bei psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. <i>Zeitschrift für Kinder und Jugendpsychiatrie</i>, 31(4), 293-303.</p> <p>Mattejat, F. &amp; Remschmidt, H. (2006). ILK Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen. Huber: Bern.</p>

## 7. Versorgungsforschung

Ergebnisse	Referenz
<p>Ein mobiler kinder- und jugendpsychiatrischer Dienst betreute 21% aller ambulanten kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten im Landkreis Marburg-Biedenkopf und 40% im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Er erreichte, nach den Polikliniken, die höchste Zahl von Patienten aus den unteren sozialen Schichten und stand mit 54% an erster Stelle in der psychotherapeutischen Versorgung.</p>	<p>Remschmidt, H.; Walter, R.; Kampert, K. (1986). Der mobile kinder- und jugendpsychiatrische Dienst: Ein wirksames Versorgungsmodell für ländliche Regionen. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 14, 63-80.</p>
<p>Die Inanspruchnahme kinder- und jugendpsychiatrischer Kliniken hängt sowohl von der ambulanten Versorgung als auch von der Entfernung zwischen Wohnort der Patienten und Standort der Kliniken ab. Die Inanspruchnahme ambulanter Einrichtungen wird vom regionalen Angebot beeinflusst, sie erreicht jedoch maximal 3,9% der altersentsprechenden Bevölkerung. Stationäre Patienten aus Regionen ohne ambulante Versorgung haben eine signifikant längere Behandlungsdauer; bei Bestehen ambulanter kinder- und jugendpsychiatrischer Einrichtungen sinken die stationären Aufnahmeraten.</p>	<p>Walter, R.; Kampert, K.; Remschmidt, H. (1988). Evaluation der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in drei hessischen Landkreisen. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i>, 37, 2-11.</p>
<p>Im Rahmen des Modellprogramms Psychiatrie war die Region „Marburg-Biedenkopf und umliegende Landkreise“ einzige kinder- und jugendpsychiatrische Modellregion. Die höchste Inanspruchnahmerate (ambulant und stationär) war im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 3,9% festzustellen. Dies liegt deutlich unter den bekannten Prävalenzraten. Mit zunehmender Entfernung zwischen Wohnort und Standort der Kliniken nahmen die Inanspruchnahmeraten ab unter gleichzeitiger Zunahme der Behandlungsdauer.</p>	<p>Remschmidt, H.; Walter, R.; Kampert, K.; Hennighausen, K. (1990). Evaluation der Versorgung psychisch auffälliger und kranker Kinder und Jugendlicher in drei Landkreisen. Erhebungen an einer nahezu vollständigen Inanspruchnahmepopulation. <i>Nervenarzt</i>, 61, 34-45.</p>
<p>Ein mobiler kinder- und jugendpsychiatrischer Dienst erwies sich als wirksames Versorgungsmodell in kinderpsychiatrisch unterversorgten Gebieten.</p>	<p>Remschmidt, H.; Walter, R.; Warnke, A. (1990). Konzeption und Versorgungsleistung eines mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes auf dem Land. <i>Psychiatrische Praxis</i>, 17, 99-106.</p>

<b>Ergebnisse</b>	<b>Referenz</b>
<p>In einer epidemiologischen Untersuchung wurde eine repräsentative Stichprobe von Schülern im Hinblick auf psychiatrische Erkrankungen untersucht. Es ergab sich eine Prävalenzrate von 12,7%. Jedoch befanden sich nur 3,3% aller Schüler in Behandlung, die Hälfte in nicht-psychiatrischen medizinischen Einrichtungen.</p>	<p>Remschmidt, H.; Walter, R. (1990). Psychische Auffälligkeiten bei Schulkindern. Eine epidemiologische Untersuchung. <i>Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>, 18, 121-132.</p>

## ***Lehre, Aus-, Weiter- und Fortbildung***

### **1. Unterricht für Studierende verschiedener Fachrichtungen**

Unterrichtet werden Studierende der Fachrichtung Medizin, Psychologie, Heil-, Sonder- und Sozialpädagogik sowie Motologie. Die Vorlesung „Kinder- und Jugendpsychiatrie mit Krankenvorstellungen“ besuchen überwiegend Studierende der Humanmedizin, die auch am Praktikum der Psychiatrie I (Kinder- und Jugendpsychiatrie) teilnehmen. Ab dem Sommersemester 2001 wurde diese Vorlesung auch für Studierende des Fachbereichs Psychologie angeboten. Seit Sommersemester 2005 sind die Vorlesungen wieder getrennt. Es existiert die Hauptvorlesung (zweistündig) für Studierende der Medizin sowie eine weitere zweistündige Vorlesung für Studierende der Psychologie, der Pädagogik und Motologie. Die Mitarbeiter der Klinik sind auch an den Staatsexamina für Mediziner, ebenso wie an der Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen, der Abschlussprüfung für Motopädagogen sowie an Diplom-Prüfungen für Psychologen beteiligt.

Seit dem Sommersemester 1998 werden die Lehrveranstaltungen der Klinik (Vorlesung und Praktika) regelmäßig durch Studierende bewertet. Die Evaluation der Lehrveranstaltungen erfolgt am Ende eines jeden Semesters mittels eines speziell entworfenen und strukturierten Fragebogens, anhand dessen verschiedene Aspekte der jeweiligen Lehrveranstaltung bewertet werden.

### **2. Unterricht für Angehörige von Krankenpflegeberufen und pädagogische Mitarbeiter.**

Dieser Unterricht umfasst eine wöchentlich stattfindende Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik aus den genannten Berufen, ferner auf Unterricht in der Krankenpflegeschule für Kinderkrankenschwestern sowie die Mitarbeit in der Weiterbildungsstätte für Fachschwestern und zum Fachpflegern für Psychiatrie. Letztere ist eine gemeinsame Einrichtung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, die seit 1981 besteht und die auch auswärtigen Teilnehmern aus benachbarten psychiatrischen Kliniken offen steht.

### **3. Unterricht für Logopäden**

Seit 1981 beteiligen sich die Psychologen der Klinik an der sechssemestrigen Ausbildung der Lehranstalt für Logopäden, die dem Zentrum für Hals-Nase-Ohrenheilkunde angegliedert ist.

### **4. Facharztweiterbildung**

Sie erfolgt nach den Richtlinien der Landesärztekammer Hessen bzw. der Bundesärztekammer. Jeden Montag findet eine Facharztweiterbildungskonferenz statt, in der alle im Weiterbildungskatalog vorgesehenen Themen abgehandelt werden. Systematisch betrieben wird die Einübung der Multiaxialen Klassifikation und Dokumentation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Ausbildung in forensischen Fragen erfolgt sowohl in der Facharztkonferenz wie auch in einem eigenen forensischen Seminar in Zusammenarbeit mit Prof. Rössner von der juristischen Fakultät. Die psychotherapeutische Qualifikation der in Weiterbildung stehenden Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgt seit 1981 im hauseigenen Weiterbildungsseminar für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie und seit 1999 im neu gegründeten Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV).



Ferner wird einmal pro Woche eine Therapiekonferenz durchgeführt, in der die laufenden Behandlungen von den Oberärzten und dem leitenden Psychologen supervidiert werden.

5. Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten und zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Mit dem Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes am 1.1.1999 wurden die Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten neu geschaffen. Im ebenfalls 1999 gegründeten IVV können Psychologen die Qualifikation zum Psychologischen Psychotherapeuten erwerben. Psychologen und Pädagogen können darüber hinaus die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in einem dreijährigen Ausbildungsgang absolvieren.

6. Kinder- und Jugendpsychiatrische Kolloquien

Seit 1981 werden – mit Ausnahme der Ferien und Urlaubsmonate sowie des Jahres 1999, in dem wir den europäischen Kongress für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamburg zu organisieren hatten – regelmäßig einmal monatlich kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien durchgeführt. Eingeladen werden dazu insbesondere Ärzte für Allgemeinmedizin, Kinderärzte, Nervenärzte, Klinische Psychologen, Kinder- und Jugendpsychiater sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Mehrfach im Jahr finden kinder- und jugendpsychiatrische Nachmittage statt, die wie die Kolloquien aktuelle Themen, dargestellt von auswärtigen Referenten oder Referenten der Klinik, behandeln. Eine Liste der kinder- und jugendpsychiatrischen Kolloquien und Nachmittage seit dem Jahr 1981 findet sich im Anhang.

### ***Literatur***

Mattejat, F.; Remschmidt, H.: Fragebögen zur Beurteilung der Behandlungen (FBB) Hogrefe, Göttingen 1998

Mattejat, F.; Remschmidt, H.: The List of Individual Symptoms for Therapy Evaluation (LISTE) - An efficient method for individualized outcome assessment. In: Remschmidt, H.; Mattejat, F. (Hrsg.): Treatment evaluation in child and adolescent psychiatry. Steinkopff, Darmstadt 2001. S. 1/46-1/58. (European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 10, Suppl. 1)

Mattejat, F.; Hirsch, O.; Remschmidt, H. Die Nutzung von Telefoninterviews für die Qualitätssicherung und Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Literaturübersicht und empirische Ergebnisse zur Teilnahmequote und zu möglichen Stichproben. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 31 (1), 2003, S. 17-34.

Mattejat, F.; Remschmidt, H.: MSS – Marburger Symptomskalen. In: Strauß, B.; Schumacher, J. (Hrsg.): Klinische Interviews und Ratingskalen. Hogrefe, Göttingen 2005. S. 266-271.

Mattejat, F., Remschmidt, H.: Instrument zur Erfassung der Lebensqualität psychisch kranker Kinder und Jugendlicher (ILK). Huber, Bern 2006

Remschmidt, H.; Mattejat, F.: FIT Familien-Identifikations-Test. In: Brähler, E.; Schumacher, J.; Strauß, B. (Hrsg.): Diagnostische Verfahren in der Psychotherapie. Hogrefe, Göttingen 2002. (Diagnostik für Klinik und Praxis, 1.) S. 119-122.

Weinschenk, C.: Die erbliche Lese-Rechtschreibschwäche und ihre sozialpsychiatrischen Auswirkungen. Huber, Bern 1965

## ***Gäste der Klinik***

(Eingeladene Vorträge, Längere oder kürzere Gastaufenthalte)

Dr. Akihida Kitamura, Univ. Osaka und Göttingen	31.3.1981
Dr. Michael Best, The Maudsley Hospital, London	4.4.1981
Dr. Gregory Stores, Park Hospital, Oxford	12.10.1981
Prof. Dr. John S. Werry, Univ. Auckland, Neuseeland	2./3.11.1981
Dr. Agnes Vetró, Univ. Szeged, Ungarn	23.12.1982
<i>Anlässlich der 18. Wiss. Tagung der DGKJ in Marburg:</i>	9.-11.5.1983
Prof. Dr. J. Lutz, Zürich	
Prof. Dr. Michael Bohman und Frau Inga, Univ. Umea, Schweden	
Prof. Dr. K. Tolstrup, Univ. Kopenhagen	
Prof. Dr. W. Bettschart, Univ. Lausanne	
Prof. Victor D. Sanua, St. John's University, Jamaica	3.8.1983
Barbara Zollinger, Univ. Rom	13./14.2.1984
Prof. Dr. N. Takahata, Univ. Sapporo, Japan	2.10.1984
Prof. Dr. Klaus Minde, Univ. Toronto, Kanada	18.1.1985
Prof. Dr. Sadaaki Shirataki, Univ. Kobe, Japan	18.7.1985
Dr. Hans Keilson, Amsterdam	14.2.1986
Prof. Dr. Salvador Celia, Univ. Porto Alegre, Brasilien	28.7.-1.8.1986
Dr. Frederik Almqvist, Research Fellow, Grankulla, Finnland	3./4.11.1986
Prof. Dr. Heinz Gebelt, Univ. Leipzig	2.4.1987
Prof. Dr. Gerald Caplan, Univ. Jerusalem	30.9. – 2.10.1987
Prof. Dr. T. Cox, Liverpool und Lt. Col. Dr. John Coogan, Mönchengladbach	26.11.1987
Prof. Dr. Michael Scholz, Univ. Leipzig	Dez. 1987
Prof. Dr. Vasil Rainov, Brain Research Institute Sofia, Bulgarien	25./26.1.1988
Dr. Karin Grossmann, Regensburg	24.2.1988
Prof. Dr. Thomas M. Achenbach, Univ. Vermont, Burlington, USA	17.-19.3.1988
Prof. Dr. Herman van Engeland und Dr. D.C. van Strien, Univ. Utrecht, Niederlande	26.5.1988
Prof. Dr. Dr. Hans-Christoph Steinhausen, Univ. Zürich	2.12.1988
Dr. James T. Grimm, Univ. Pittsburgh, USA	19.1.1989
Dr. Wilfried Lobert, Univ. Jena	14.2.1989
Dr. J. Koutek, Prag	13.3.-21.4.1989
Prof. Dr. U. Knölker, Lübeck	5.6.1989

Prof. Lu Weixue und Herr Chiu Dau, Univ. Zhejiang, Hangzhou, China	8.6.1989
Frau Dr. Israel, Berlin (Ost)	20.6.1989
Dr. Yongyud Wongpiromsarn, Mental Health and Child Guidance Center, Bangkok, Thailand	5.6.-30.6.1989
Dr. Spitz und Dr. J. Koutek, Univ. Prag	25.9.1989
Dr. Christa Bravidor und Dipl.-Psych. Karin Weitzel, Jena	19.3.1990
Dr. Dainius Puras, Univ. Vilnius, Litauen	28.3.1990
Dr. Yanko Yankov, Univ. Sofia, Bulgarien	28.3.1990
Dr. Kari Schleimer, Univ. Lund, Malmö, Schweden	10.-12.12.1990
Prof. Irving Philips, UCLA, San Francisco, USA	11.4.1991
Dr. Sylvia Bzdúchová, Psychiatr. Klinik Bratislava	27.5.-7.6.1991
Prof. Dr. Klaus Minde, Univ. Montreal, Kanada	13.6.1991
Prof. Winston Rickards, Royal Children's Hospital, Melbourne, Australien	16.9.1991
Dr. Valentin Schulmann, Novosibirsk, UdSSR	26.11.1991
Dr. Patzeld und Dr. J. Koutek, Univ. Prag	26.11.1991
Frau Dipl.-Psych. Simons und Herr Simons, Curitiba, Brasilien	9.1.1992
Prof. John Corbett, Univ. Birmingham	11.2.1992
Dr. Pavel Tauber, Prag	23.3.-16.4.1992
Prof. Herman van Engeland und Mitarbeiter, Univ. Utrecht, Niederlande	12.-14.8.1992
Irmgard Börmer, Brooklyn, USA	15.8.1992
<i>Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie (wiss. Symposium):</i>	30./31.10.1992
Prof. Herman van Engeland, Utrecht	
Dr. W. Jarre, Lörrach	
Prof. Dr. G. Lehmkuhl, Köln	
Prof. Dr. M. Müller-Küppers, Heidelberg	
Prof. Dr. F. Petermann, Bremen	
Prof. Dr. S. Schmidtchen, Hamburg	
Prof. Dr. A. Warnke, Würzburg	
Prof. Dr. W. Vandereycken, Univ. Leuven, Belgien	25.11.1992
Prof. Eric Taylor, Institute of Psychiatry, London	3.12.1992
Prof. Dr. Waldemar von Suchodoletz und Mitarbeiter, Erfurt	11.12.1992
Prof. Dr. G.-E. Trott, Würzburg	27.10.1993
Prof. Dr. Elena Garralda, London	8.10.1993
Prof. Dr. Michael Scholz, Dresden	15.4.1994

Prof. Dr. J. Brandeis, Zürich	27./28.4.1994
Dr. Panos Vostanis, Univ. Birmingham	14.-16.5.1994
Dr. Jörg Fegert und Dr. Renate Volbert, Berlin	26.5.1994
Dr. Emmerich Torny, Klosterneuburg	14.10.1994
Dr. T. A. van Yperen, Univ. Utrecht, Niederlande	14.10.1994
Prof. Dr. Hans Steiner, Stanford University, USA	13.12.1994
Prof. Philip Graham, London	19.-22.1.1995
Dr. Ann Pulver, Johns Hopkins University, Baltimore, USA	27./28.2.1995
Prof. Michael Levinsky, Odessa, Ukraine	20.2.-18.3.1995
Dr. Ann Pulver und Dr. Nestedt, Baltimore Dr. D. Lowe, Dr. Lübbert, Basel	29.6.1995
Prof. David Barker und Sarah Duggleby, Univ. Southampton	29.8.1995
Prof. Robert Lipton, Prof. Willy-Tore Mørch und Prof. John A. Rønning, Univ. Tromsø, Norwegen	2.11.1995
Prof. Herman van Engeland, Univ. Utrecht, Niederlande	28.2.1996
Prof. Henry Walton und Prof. Sula Wolff, Edinburgh	20.1.1997
<i>Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Schule für Kranke (wiss. Symposium):</i>	5.3.1997
Herr Holzapfel, Hess. Kultusminister, Wiesbaden	
Herr Ministerialrat Heide, Wiesbaden	
Grete Melsheimer, MdL	
Frank Gotthard, MdL	
Prof. Ertle, Reutlingen	
Frau Volk-Moser, Reutlingen	
Prof. Hoffmann, Marburg	
Prof. Bönner, Marburg	
Prof. Suna Taneli, Univ. Bursa, Türkei	27.6.1997
Dr. Tatjana Dmitrieva, Nishnij Novgorod, Russland	11.12.1997
Dr. Monica Biscaldi-Schäfer, Freiburg	11.12.1997
Dr. Berg, Rotterdam	9./10.2.1998
<i>Anlässlich des 3. Therapiesymposiums des Marburger Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie:</i>	6./7.11.1998
Dr. S. von Aster, Zürich	
Prof. Dr. Bernhard Blanz, Jena	
Prof. Dr. Beate Herpertz-Dahlmann, Aachen	
Dipl.-Psych. Claudia Oehler, Würzburg	
Dr. Klaus Oehler, Würzburg	
PD Dr. M. Papoušek, München	
Prof. Dr. G. Rudolf, Heidelberg	
Prof. Dr. Eberhard Schulz, Freiburg	
Prof. Dr. Andreas Warnke, Würzburg	

Prof. Dr. H.-U. Wittchen, München	25.11.1998
Prof. Donald J. Cohen, Yale University, New Haven, USA	18.2.1999
Anne Worrall Davies, Univ. Leeds, England	10.3.1999
Prof. Alan Apter, Univ. Tel Aviv, Israel	30.6.1999
Prof. Dr. Peter Riedesser, Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort und Mitarbeiter der kinder- und jugendpsychiatrischen Univ.-Klinik Hamburg-Eppendorf	17./18.2.2000
Prof. Myron L. Belfer, Harvard University, Boston, USA und Prof. Ian Goodyer, Cambridge University	30.10.2000
Prof. Thomas Jozefiak und Mitarbeiter, Univ. Trondheim, Norwegen	25.4.2001
Prof. Joseph L. Woolston, Yale University, New Haven, USA	15.5.2001
Prof. Ernesto Caffo, University of Modena, Italien	16.7.2001
Maria Kaminski, Bundesverband „Hilfe für das autistische Kind“, Hamburg	15.11.2001
Prof. Per-Anders Rydelius, Univ. Stockholm	22.4.2002
Dr. Dr. Kari Schleimer, Univ. Malmö	21.11.2002
Dr. Ingrid Spurkland und Prof. Dr. Inger-Helen Vandvik, Univ. Oslo	18.-21.1.2003
Dr. Angélique A. Sallas, Chicago	12.2.2003
Prof. Dr. Barry Nurcombe, Brisbane, Univ. Queensland, Australien	15.-18.8.2004
Prof. Dr. Barry Nurcombe, Brisbane, Univ. Queensland, Australien	21.3.2005
Prof. Dr. Amira Seif El-Din, Univ. Alexandria, Ägypten	21.3.2005
Prof. Dr. Tatjana Dmitrieva, Univ. Nishnij Novgorod, Russland	21.3.2005
Prof. Dr. Luis Rohde, Univ. Porto Alegre, Brasilien	21.3.2005
Dr. Hojka Kumperščak und Dr. Vidmar, Univ. Maribor, Slovenien	9.11.2005
Prof. Dr. Frank Häbeler, Univ. Rostock	29.3.2006
Prof. Dr. Jörg Fegert, Univ. Ulm	26.4.2006
Prof. Dr. Barry Nurcombe, Brisbane, Univ. Queensland, Australien	10.4.-7.5.2006
Prof. Dr. H. van Engeland, Univ. Utrecht, Niederlande	28.6.2006
Dr. Kristian Holtkamp, Univ. Aachen	25.10.2006

## ***Hochschullehrer und Chefärzte***

### ***Hochschullehrer***

Prof. Dr. med. Johannes Hebebrand  
Lehrstuhlinhaber an der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen

Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann  
Lehrstuhlinhaberin an der RWTH Aachen

Prof. Dr. phil. Fritz Mattejat  
Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters, Marburg

Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne  
Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. med. Eberhard Schulz  
Lehrstuhlinhaber an der Universität Freiburg

Prof. Dr. med. Andreas Warnke  
Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Würzburg

Prof. Dr. rer. nat. Karin Wolf-Ostermann  
Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, Empirische Sozialforschung

### ***Chefärzte***

Hansjörg Edler  
Diakonie Stetten e.V., Schlossberg 35, 71394 Kernen-Stetten

Dr. med. Wilfried Pott  
Chefarzt der Neuopädiatrischen und Kinderpsychiatrischen Abteilung der Kinderklinik Siegen

PD Dr. med. Rainer G. Siefen  
Chefarzt der Westfälischen Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie  
Haardklinik in Marl-Sinsen

## Veröffentlichungen

### *Dissertationen*

**Bachler, L** (2005) Empirische Analyse einer vollständigen Inanspruchnahmepopulation mit der Diagnose Anorexia nervosa der Jahre 1983-1997.

**Bauer, P** (1996) Veränderung neuropsychologischer und neurophysiologischer Parameter im stationären Behandlungsverlauf schizophrener Jugendlicher.

**Baumann, AS** (2005) Katamnestiche Untersuchungen bei Patienten mit Asperger Syndrom und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen.

**Böker, K** (1973) Indikation und Aussagewert der Pneumencephalographie bei schwachsinnigen, verhaltensgestörten und anfallskranken Kindern- und Jugendlichen.

**Dienethal, A** (1994) Die Bedeutung psychosozialer Faktoren für den Heilungsverlauf bei Anorexia nervosa.

**Fleischhaker, C** (1996) Die Bedeutung der biogenen Amine für die Pharmakotherapie schizophrener Psychosen in der Adoleszenz.

**Gebhardt, S** (2003) Psychomotorische Auffälligkeiten und ihre Zusammenhänge mit psychopathologischen Befunden bei schizophrenen und schizoaffektiven Psychosen im Kindes- und Jugendalter.

**Gerlach, G** (1991) Funktionsstörungen bei schizophren erkrankten Jugendlichen unter Rehabilitationsbedingungen: Muster und Verlauf gemäß objektiven Testleistungen, Selbst- und Fremdbeurteilung.

**Gieslmann, I** (1983) Vorurteile gegenüber Anfallskranken: Befragung einer Bevölkerungstichprobe in Marburg.

**Heinemann, G** (2005) Die Bedeutung praemorbider und psychopathologischer Parameter für den Verlauf schizophrener Psychosen in der Adoleszenz zu unterschiedlichen Zeitpunkten.

**Helleis, Bernhard** (2006) Einführung einer Basisdokumentation und eines familiendiagnostischen Verfahrens in einer kinder- und jugend- psychiatrischen Klinik -Ergebnisse einer Jahreserhebung

**Hennecke, H** (2000) Prädiktoren für den Verlauf schizophrener Psychosen im Jugendalter.

**Hennighausen, K** (1992) Hirnelektrische Korrelate der umschriebenen Lese-Rechtschreibschwäche - eine experimentelle Untersuchung.

**Hesse, R** (1987) Vergleichende empirische Untersuchung der stationären Patienten der Jahre 1971 und 1981 einer kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik.

**Heyken, M** (2005) Entwicklung von Persönlichkeit und Intelligenz im Langzeitverlauf von Epilepsien mit komplex-fokalen Anfällen.

**Jeon, V** (2005) Katamnestiche Untersuchung und Entwicklung eines Screening-Fragebogens bei Patienten mit Asperger-Syndrom und Patienten mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen.

- Jung, D** (1993) Aufmerksamkeitsverhalten legasthener Kinder. Eine experimentelle Längsschnittuntersuchung.
- Keil, H** (1979) Untersuchung zur Eltern-Kind-Beziehung in Familien mit einem epileptischen Kind.
- Küster, M** (2002) Bedeutung kognitiver und psychopathologischer Aspekte sowie der selbstbeurteilten Befindlichkeit für den Verlauf schizophrener Psychosen in der Adoleszenz unter rehabilitativen Bedingungen.
- Lenze, H** (1991) Vergleich zwischen Anorexia und Bulimia Nervosa.
- Methner, C** (1974) Untersuchungen zur Persönlichkeitsstruktur und zur familiären Situation von Kindern endogen-depressiver Eltern.
- Poller, M** (1990) Mutismus bei Kindern- und Jugendlichen - Eine katamnestiche Studie.
- Quaschner, K** (2003) Tagesklinische Behandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Darstellung und Evaluation eines Behandlungskonzeptes.
- Rahser, M** (1994) Der psychische Befund in Abhängigkeit vom 3-Jahres-Heilungserfolg bei Anorexia Nervosa.
- Rautmann, C** (2002) Kindliche und jugendliche Rechtsbrecher; eine vergleichende empirische Untersuchung zu den Merkmalen der registrierten und nichtregistrierten Täter.
- Rühl, D** (1989) Untersuchungen zur Basisstörung schizophrener Jugendlicher. Störung der kognitiven Leistungsfähigkeit, subjektive Beeinträchtigung und uncharakteristische Basisstörungen.
- Sachartschenko, R** (1982) Störungen der Sprechgeschwindigkeit nach Schädel-Hirn-Traumen im Kindes- und Jugendalter.
- Schneider, R** (1977) Der Einfluss des Schädigungszeitpunktes auf Wahrnehmung, kognitive und soziale Entwicklung hirngeschädigter Kinder.
- Schuchhardt, I** (1979) Untersuchungen zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern schizophrener Eltern.
- Schulte-Körne, G** (1991) Aufmerksamkeitsstörung und Legasthenie. Eine experimentelle Untersuchung zur selektiven visuellen Daueraufmerksamkeit bei Jungen mit einer umschriebenen Lese-Rechtschreibschwäche.
- Schwarz, KB** (1994) Endokrinologische Veränderungen bei Anorexia nervosa im Verlauf der stationären Therapie.
- Seligmann, SA** (1997) Muster der Familieninteraktion und Therapieergebnis- Eine empirische Entwicklungsprognose.
- Tegeler, E-B** (1975) Untersuchung über Art und Häufigkeit von Verhaltensstörungen bei Kindern endogen-depressiver und manisch-depressiver Eltern.
- Tepper, K** (1998) Katamnese einer vollständigen Inanspruchnahmepopulation (1983-1988) schizophren erkrankter Kinder und Jugendlicher.



**Vilmar, G** (1975) Zur Eltern-Kind-Beziehung in Familien mit einem psychotischen Kind. Verhalten und Persönlichkeit der Kinder.

**Walter, R** (1993) Psychische Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter. Untersuchungen über den Einfluss soziobiographischer Merkmale und Siedlungsstrukturen.

**Wewetzer, C** (1991) Katamnestische Untersuchung an Patienten mit Anorexia nervosa: Klinischer Verlauf und Behandlungserfolg.

**Wiebel, B** (2001) Selbstverletzendes Verhalten im Kindes- und Jugendalter - ein Systemansatz

**Wienand, F** (1992) Katamnestische Untersuchung an Patienten mit Anorexia nervosa: Persönlichkeit, soziale und familiäre Bewährung.

**Wortmann, U** (1997) Therapieerfolg und stationäre Behandlung in der Kritik von Patienten und Eltern: Eine 18-Monats-Katamnese von 131 stationär behandelten kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten.

**Zinke, K** (1974) Therapeutische Wirkung des Reitens, untersucht und beobachtet an einer Gruppe geistig und körperlich retardierter und behinderter Heimkinder.

**Zusätzliche (44) Doktorarbeiten, die von Mitarbeitern der Klinik betreut wurden:**

J. Hebebrand (30); F. Mattejat (7); M. Martin (5); G. Schulte-Körne (2);

## **Habilitationen**

**Andreas Warnke** (1989) Visuelle Informationsverarbeitung bei Kindern mit Legasthenie.  
*Seit 1992 Lehrstuhlinhaber (C4-Professur) in Würzburg.*

**Matthias Martin** (1989) Der Verlauf der Schizophrenie im Jugendalter unter Rehabilitationsbedingungen.  
*Leitender Oberarzt der Marburger Klinik.*

**Fritz Mattejat** (1991) Subjektive Familienstrukturen – Untersuchungen zur Wahrnehmung der Familienbeziehungen und zu ihrer Bedeutung für die psychische Gesundheit von Jugendlichen.  
*Leitender Psychologe der Klinik und Ausbildungsleiter des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität.*

**Beate Herpertz-Dahlmann** (1991) Essstörungen und Depression in der Adoleszenz.  
*Lehrstuhlinhaberin (C4-Professur) am Klinikum der RWTH Aachen.*

**Eberhard Schulz** (1995) Verlaufsprädiktoren schizophrener Psychosen in der Adoleszenz.  
*Lehrstuhlinhaber (C4-Professur) an der Universität Freiburg.*

**Hans-Willi Clement** (1999) Serotoninerge Neurotransmission und Immunfunktion: Rhythmus, Immobilisation und Immunmodulatoren.  
*Leiter des neurochemischen Labors der Freiburger Klinik.*

**Gerd Schulte-Körne** (1999) Die Bedeutung von phonologischer Bewusstheit, passiver und aktiver Sprachwahrnehmung für die Lese- und Rechtschreibfähigkeit.  
*Lehrstuhlinhaber (W3-Professur) der LMU München.*

**Johannes Hebebrand** (1995) Erweiterung der venia legendi für Genetik auf das Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie.  
*Lehrstuhlinhaber (C4-Professur) an der Universität Essen-Duisburg.*

**Philipp Heiser** (2006) Das serotoninerge System bei Kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen.  
*Habilitationsverfahren eröffnet.*

**Frank Theisen** (2006) Gewichtsveränderungen unter Neuroleptika am Beispiel von Clozapin und Olanzapin: Klinische, regulatorische und genetische Implikationen.  
*Habilitationsschrift eingereicht.*

## **Bücher**

**Remschmidt, H.:** Die Varianten des Nierenhohlraumsystems - eine Typisierung auf embryologisch-morphologischer Grundlage. Med. Diss., Univ. Erlangen 1964.

**Remschmidt, H.:** Das Anpassungsverhalten der Epileptiker: Eine experimentelle Untersuchung zur Psychopathologie von Grand-mal-Epileptikern und Patienten mit psychomotorischer Epilepsie. Phil. Diss., Univ. Tübingen 1968.

Arns, W.; Jochheim, K. A.; **Remschmidt, H.:** Neurologie und Psychiatrie: Für Krankenschwestern und Krankenpfleger. Thieme, Stuttgart 1970. (2., überarb. Aufl. 1972; 3., überarb. u. erw. Aufl. 1975; 4., überarb. u. erw. Aufl. 1978; 5. Aufl. 1983; 6. Aufl. 1989; 7., überarb. Aufl. 1993; 8. überarb. Aufl. 1997; 9. völl. neu bearb. Aufl. 2002). (ab der 4. Aufl. unter dem Titel: Neurologie und Psychiatrie: für Krankenpflegeberufe; ab der 7. Aufl. Autoren: Haupt, Jochheim und Remschmidt)

Schulz, U.; **Remschmidt, H.;** Prinz, H.: Leistungstests im Medizinstudium. Konstruktion, Durchführung und Analyse. Lehmanns Verlag, München 1970.

**Remschmidt, H.:** Psychologie für das Krankenpflegepersonal. Thieme, Stuttgart 1972. (2., neubearb. u. erw. Aufl. 1977, 3. Aufl. 1981, 4. Aufl. 1984, 5. Aufl. 1988, 6., überarb. Aufl. 1994). (2.- 5. Aufl. unter dem Titel: Psychologie für Krankenpflegeberufe, 6. Aufl.: Psychologie für Pflegeberufe).

Stutte, H.; **Remschmidt, H.** (unter Mitarbeit von R. Drosse u. W. Merschmann): Die Herabsetzung des Volljährigkeitsalters im Urteil der Betroffenen. Ergebnisse einer Befragung von 17- und 18jährigen Jugendlichen. Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET) - Bundesvereinigung -, Hannover 1973. (Wissenschaftliche Informationsschriften der Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe - Bundesvereinigung -, Heft 7).

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M. (Hrsg.): Multiaxiales Klassifikationsschema für psychiatrische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter nach Rutter, Shaffer und Sturge. Huber, Bern 1977 (Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Beih. 2) (2. Aufl. 1986; 3., rev. Aufl. 1994; 4. rev. Aufl. 2001; 5. ergänzte Aufl. 2006). ( Ab 4. Aufl. herausgegeben von Remschmidt, Schmidt u. Poustka; ab der 3. Aufl: unter dem Titel: Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO.)

Stutte, H.; **Remschmidt, H.:** Fachwörterverzeichnis für Jugendhilfe und Jugendrecht, Teil II: Psychologische, psychiatrische, heil- und sonderpädagogische Fachausdrücke. 4., neubearb. Aufl., Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET), Hannover 1977 (weitere Aufl.)

**Remschmidt, H.;** Schüler-Springorum, H. (Hrsg.): Jugendpsychiatrie und Recht. Festschrift für Hermann Stutte zum 70. Geburtstag am 1. August 1979. Heymann, Köln 1979.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie: Praktische Einführung für Krankenpflege-, pädagogische und soziale Berufe. Thieme, Stuttgart 1979. (2., neubearb. u. erw. Aufl. 1987 unter dem Titel: Kinder- und Jugendpsychiatrie. Eine praktische Einführung; 3., neubearb. u. erw. Aufl. 2000; 4., neubearb. u. erw. Aufl. 2005; ins Russ. übersetzt 2001)

**Remschmidt, H.;** Stutte, H. (Hrsg.): Neuropsychiatrische Folgen nach Schädel-Hirn-Traumen bei Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse klinischer, neuropsychologischer und katamnesticer Untersuchungen. Huber, Bern 1980.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen. Huber, Bern 1980.

**Remschmidt, H.; Schmidt, H.** (Hrsg.): Neuropsychologie des Kindesalters. Enke, Stuttgart 1981. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 15)

**Remschmidt, H.; Rentz, R.; Jungmann, J.** (Hrsg.): Epilepsie 1980: Psychosoziale Aspekte, posttraumatische Epilepsien, medikamentöse Behandlung, diagnostische Methoden. Tagung der deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie in Berlin. Thieme, Stuttgart 1981.

**Remschmidt, H.; Steinhausen, H.-Ch.**: Psychische Störungen bei Kindern griechischer Arbeitnehmer in West-Berlin. Abschlußbericht für die Stiftung. Volkswagenwerk. Eigenverlag, Berlin 1981.

**Remschmidt, H.; Rentz, R.; Jungmann, J.** (Hrsg.): Epilepsie 1981: Verlauf und Prognose, neuropsychologische und psychologische Aspekte. Tagung der deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie in Marburg. Thieme, Stuttgart 1983.

**Remschmidt, H.; Schmidt, M.** (Hrsg.): Multiaxiale Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ergebnisse empirischer Untersuchungen. Huber, Bern 1983.

Schmidt, M. H.; **Remschmidt, H.** (Ed.): Epidemiological Approaches in Child Psychiatry II. Thieme, Stuttgart 1983.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Kinderpsychiatrie und Familienrecht. Enke, Stuttgart 1984. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 30).

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Bd. 1: Allgemeine Aspekte, Familientherapie, Imaginative Methoden, Stationäre Psychotherapie. Enke, Stuttgart 1984. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 31).

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Bd. 2: Psychotherapie in der Adoleszenz, Psychotherapie bei Zwangssyndromen und chronischen Erkrankungen, Prävention und Versorgung. Enke, Stuttgart 1984. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 32).

**Remschmidt, H.; Schmidt, M. H.** (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis: In drei Bänden, Bd. II: Entwicklungsstörungen, organisch bedingte Störungen, Psychosen, Begutachtung. Thieme, Stuttgart 1985.

**Remschmidt, H.; Schmidt, M. H.** (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis: In drei Bänden, Bd. III: Alterstypische, reaktive und neurotische Störungen. Thieme, Stuttgart 1985.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Jugend und Gesellschaft: Realitätbewältigung, Krisen und Auswege. Wissenschaftliche Verlagsges., Stuttgart u. Umwelt & Medizin Verlagsgesellschaft, Frankfurt 1986. (Marburger Forum Philipinum, 17, 1984).

**Remschmidt, H.; Schmidt, M.** (Hrsg.): Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Enke, Stuttgart 1986. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 37).

Demyer, M. K.: Familien mit autistischen Kindern: Probleme der Kinder und Sorgen der Eltern. Enke, Stuttgart 1986. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 42.) (Parents and children in autism, übersetzt von Ursula u. Helmut Remschmidt).

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M. H. (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis: In drei Bänden, Bd. I: Grundprobleme, Pathogenese, Diagnostik, Therapie. Thieme, Stuttgart 1988

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M. H. (Hrsg.): Alternative Behandlungsformen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stationäre Behandlung, tagesklinische Behandlung und Home-treatment im Vergleich. Enke, Stuttgart 1988. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 47).

**Remschmidt, H.;** Walter, R.; unter Mitarbeit von KAMPERT, K.: Evaluation kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung. Analysen und Erhebungen in drei hessischen Landkreisen. Enke, Stuttgart 1989. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 51).

**Remschmidt, H.;** Walter, R.: Psychische Auffälligkeiten bei Schulkindern. Eine epidemiologische Untersuchung. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität, Marburg 1989.

Schmidt, M. H.; **Remschmidt, H.** (Eds.): Needs and prospects of child and adolescent psychiatry. Hogrefe & Huber, Toronto 1989.

Schmidt, M.H., **Remschmidt, H.:** Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Perspektiven, Strategien, Schwerpunkte. Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim und Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität, Eigenverlag Mannheim und Marburg 1989. (in Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie für den Bundesminister für Forschung und Technologie erstellt)

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M. H. (Eds): Anorexia nervosa. Hogrefe & Huber, Toronto 1990. (Child and Youth Psychiatry, European perspectives, Vol. 1.)

**Remschmidt, H.;** Walter, R.: Psychische Auffälligkeiten bei Schulkindern. Eine epidemiologische Untersuchung. (Mit deutschen Normen für die Child Behavior Checklist). Hogrefe, Göttingen 1990.

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M. H. (Eds.): Developmental Psychopathology. Hogrefe & Huber, Toronto 1992. (Child and Youth Psychiatry, European perspectives, Vol. 2.).

**Remschmidt, H.:** Adoleszenz. Entwicklung und Entwicklungskrisen im Jugendalter Thieme, Stuttgart 1992. (ins Russ. übersetzt 1994).

**Remschmidt, H.:** Psychiatrie der Adoleszenz. Thieme, Stuttgart 1992.

**Remschmidt, H.;** Matzejat, F.: Kinder psychotischer Eltern. Mit einer Anleitung zur Beratung von Eltern mit einer psychotischen Erkrankung. Hogrefe, Göttingen 1994 (Beiträge zur Psychiatrie und Psychologie des Kindes- und Jugendalters.).

**Remschmidt, H.:** (Hrsg.): Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter. Thieme, Stuttgart 1997. (übersetzt ins Russ. 2000, engl. 2001).

Aumüller, G.; Lauer, H.; **Remschmidt, H.** (Hrsg.): Kontinuität und Neuanfang in der Hochschulmedizin nach 1945: Symposium zur Hochschulmedizin am 5. und 6. Juli 1996 in der Philipps-Universität Marburg. Eine Veranstaltung der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung, Wiesbaden, und der Arbeitsgruppe "Die Marburger Medizinische Fakultät zur Zeit des Nationalsozialismus" Schüren, Marburg 1997.

- Warnke, A.; Trott, G.-E.; **Remschmidt, H.** (Hrsg.): Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ein Handbuch für Klinik und Praxis. Huber, Bern 1997.
- Remschmidt, H.** (Hrsg.): Praxis der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Störungsspezifische Behandlungsformen und Qualitätssicherung. Deutscher Ärzteverlag, Köln 1998. (2. überarb. u. ergänzte Aufl. 2004)
- Remschmidt, H.**; Matzejat, F. (Hrsg.): Familiendiagnostisches Lesebuch: Fallbeschreibungen zum Verlauf psychischer Erkrankungen im Jugendalter. Enke, Stuttgart 1998.
- Matzejat, F.; **Remschmidt, H.**: Fragebögen zur Beurteilung der Behandlung (FBB). Hogrefe, Göttingen 1998. (Handanweisung und Testmaterial).
- Remschmidt, H.**; Matzejat, F.: Familien-Identifikations-Test (FIT). Hogrefe, Göttingen 1999. (Handanweisung, Testmaterial und Auswertungsprogramm auf CD-ROM).
- Remschmidt, H.**; van Engeland, H. (Eds.): Child and adolescent psychiatry in Europe: historical development, current situation, future perspectives. Steinkopff u. Springer, Darmstadt u. New York 1999.
- Remschmidt, H.** (Hrsg.): Autismus: Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen. C.H. Beck, München 2000. (3. Aufl. 2005; 2003 ins Russ. übersetzt).
- Gastpar, M.; **Remschmidt, H.**; Senf, W. (Hrsg.): Eßstörungen: Neue Erkenntnisse und Forschungsperspektiven. Verlag Wissenschaft & Praxis, Sternenfels 2000.
- Remschmidt, H.** (Ed.): Schizophrenia in children and adolescents. Cambridge University Press, Cambridge 2001. (auch in spanisch und griechisch [2005] erschienen).
- Aumüller, G.; Grundmann, C.; Krähwinkel, E.; Lauer, H.H.; **Remschmidt, H.** (Hrsg.): Die Marburger Medizinische Fakultät im "Dritten Reich". Saur, München 2001.
- Remschmidt, H.**; Matzejat, F. (Eds.): Treatment evaluation in child and adolescent psychiatry. Steinkopff, Darmstadt 2001. (European Child & Adolescent Psychiatry, vol. 10, Suppl. 1)
- Remschmidt, H.** (Hrsg.): Schizophrene Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter: Klinik, Ätiologie, Therapie und Rehabilitation. Schattauer, Stuttgart 2004.
- Remschmidt, H.**; Belfer, M.L.; Goodyer, I. (Eds.): Facilitating pathways: Care, treatment and prevention in child and adolescent mental health. Springer, Berlin 2004.
- Remschmidt, H.**; Belfer, M. (Eds.): Book of Abstracts of the 16th World Congress of the International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) 22-26 August 2004, Berlin, Germany. Steinkopff, Darmstadt 2004.
- Blanz, B.; **Remschmidt, H.**; Schmidt, M.H.; Warnke, A.: Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter: Ein entwicklungspsychopathologisches Lehrbuch. Schattauer, Stuttgart 2006.
- Remschmidt, H.**; Kamp-Becker, I.: Asperger-Syndrom (inkl. Diagnostik-CD). (Aus der Reihe: Remschmidt, H.; Schmidt, M. (Hrsg.) Manuale psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen.) Springer, Heidelberg. 2006

## ***Originalarbeiten***

### **1965:**

Sigel, A.; **Remschmidt, H.:** Neue Erkenntnisse über die Struktur des Beckenkelchsystems der Niere. *Urologia internationalis*, Bd. 20 (4), 1965, S. 222-235.

### **1969:**

**Remschmidt, H.:** Experimentelle Untersuchung zur visuomotorischen Umstellungsfähigkeit bei Epileptikern. *Psychologische Beiträge*, Bd. 11 (4), 1969, S. 551-566.

### **1970:**

**Remschmidt, H.:** Experimentelle Untersuchung zur Psychopathologie von Patienten mit chronischen inneren Erkrankungen. *Psychiatrie, Neurologie und medizinische Psychologie*, Bd. 22 (11), 1970, S. 406-411.

**Remschmidt, H.:** Experimentelle Untersuchungen zur sogenannten epileptischen Wesensänderung. *Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie*, Bd. 38 (10), 1970, S. 524-540.

**Remschmidt, H.:** Sind Patienten mit temporaler Epilepsie psychisch besonders auffällig? *Nervenarzt*, Bd. 41 (11), 1970, S. 561-564.

### **1971:**

Dauner, I.; **Remschmidt, H.;** Ermert, A.: Phänomenologie und Funktion psychotischer Angst bei Kindern und Jugendlichen. *Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie*, Bd. 39 (5), 1971, S. 246-266.

**Remschmidt, H.:** Redundanz und Regression - informationstheoretische Gesichtspunkte zum Verständnis psychopathologischer Phänomene. *Psychiatria Clinica*, Bd. 4 (2), 1971, S. 65-81.

**Remschmidt, H.;** Dauner, I.: Zur Ätiologie und Differentialdiagnose depressiver Zustandsbilder bei Kindern und Jugendlichen. *Jahrbuch für Jugendpsychiatrie*, Bd. 8, 1971, S. 13-45.

### **1972:**

**Remschmidt, H.:** Entlassung gegen Revers - über Kommunikationsstörungen zwischen Klinik und Eltern psychisch kranker Kinder. *Nervenarzt*, Bd. 43 (11), 1972, S. 578-583.

**Remschmidt, H.:** Experimentelle Untersuchung zum Perseverationsverhalten von Epileptikern. *Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten*, Bd. 215, 1972, S. 315-324.

**Remschmidt, H.:** Vorurteile gegenüber Anfallskranken. *Nervenarzt*, Bd. 43 (4), 1972, S. 197-200.

### **1973:**

Böker, K.; **Remschmidt, H.;** Strunk, P.: Indikation und Aussagewert der Pneumoenzephalographie bei schwachsinnigen, verhaltensgestörten und anfallskranken Kindern. *Klinische Pädiatrie*, Bd. 185 (2), 1973, S. 91-102.

**Remschmidt, H.:** Observations on the role of anxiety in neurotic and psychotic disorders at an early age. *Journal of Autism and Childhood Schizophrenia*, Bd. 3 (2), 1973, S. 106-114.

**Remschmidt, H.:** Psychological studies of patients with epilepsy and popular prejudice. *Epilepsia*, Bd. 14, 1973, S. 347-356.

**Remschmidt, H.:** Psychotische Zustandsbilder bei jugendlichen Drogenkonsumenten. Münchener Medizinische Wochenschrift, Bd. 115 (27), 1973, S. 1225-1229.

**Remschmidt, H.;** Brechtel, B.; Mewe, F.: Zum Krankheitsverlauf und zur Persönlichkeitsstruktur von Kindern und Jugendlichen mit endogen-phasischen Psychosen und reaktiven Depressionen. Acta Paedopsychiatrica, Bd. 40 (1), 1973, S. 2-17.

**Remschmidt, H.;** Strunk, P.; Methner, C.; Tegeler, E.: Kinder endogen-depressiver Eltern - Untersuchungen zur Häufigkeit von Verhaltensstörungen und zur Persönlichkeitsstruktur. Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie und ihrer Grenzgebiete, Bd. 41 (6), 1973, S. 326-340.

**Remschmidt, H.;** Stutte, H.: Zur Herabsetzung des Volljährigkeitsalters - eine Erhebung bei 17- und 18-jährigen Adoleszenten. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 1 (3), 1973, S. 209-218.

Stutte, H.; **Remschmidt, H.:** Die Ansichten 17- bis 18jähriger über die Herabsetzung des Volljährigkeitsalters. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Bd. 56 (7/8), 1973, S. 383-399.

#### **1974:**

**Remschmidt, H.;** Dauner, I.; Schulz, U.: Zur Strukturanalyse des Krankengutes einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Station für Kinder und Jugendliche. Paxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 23 (2), 1974, S. 42-46.

**Remschmidt, H.;** Drosse, R.; Merschmann, W.: Erziehung Volljähriger? Recht der Jugend und des Bildungswesens, Bd. 22, 1974, S. 44-47.

**Remschmidt, H.;** Remschmidt, U.: Symptomatologie, Verlauf und Prognose von Ticserkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Klinische Pädiatrie, Bd. 186 (3), 1974, S. 185-199.

Schenk, K.; **Remschmidt, H.:** EEG-Befunde bei Anorexia nervosa. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 2 (3), 1974, S. 200-210.

#### **1975:**

**Remschmidt, H.;** Merschmann, W.; Walter, R.: Zum Dunkelfeld kindlicher Delinquenz. Eine Erhebung an 483 Probanden. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Bd. 58 (3), 1975, S. 133-153.

#### **1976:**

Niebergall, G.; **Remschmidt, H.;** Lingelbach, B.: Neuropsychologische Untersuchungen zur Rückbildung traumatisch verursachter Aphasien bei Kindern und Jugendlichen. Zeitschrift für Klinische Psychologie - Forschung und Praxis, Bd. 5 (3), 1976, S. 194-209.

#### **1977:**

**Remschmidt, H.;** Mewe, F.; Mewe, G.; Dauner, I.; Merschmann, W.: Der Einfluß von Thioridazin (Melleril-Sandoz) auf Psychomotorik, Konzentrationsverhalten und Reaktionsvermögen bei verhaltensgestörten Kindern. Pharmakopsychiatrie, Neuro-Psychopharmakologie, Bd. 10 (1), 1977, S. 1-9.(auch erschienen in: Sandoz Revue, 1978. S. 24-27)



**Remschmidt, H.;** Niebergall, G.; Geyer, M.; Merschmann, W.: Die Bestimmung testmetrischer Kennwerte des Token-Testes bei Schulkindern unter Berücksichtigung der Intelligenz, des "Wortschatzes" und der Händigkeit. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 5 (3), 1977, S. 222-237.

Schneider, R.; **Remschmidt, H.:** Der Einfluß des Schädigungszeitpunktes auf Wahrnehmung, kognitive und soziale Entwicklung hirngeschädigter Kinder: Ein Strukturvergleich frühkindlich erworbener und später erworbener Hirnfunktionsstörungen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 5, 1977, S. 317-345.

#### **1978:**

Geyer, M.; Niebergall, G.; **Remschmidt, H.;** Merschmann, W.: Zur diagnostischen Anwendbarkeit des Token Tests im Kindes- und Jugendalter. Nervenarzt, Bd. 49, 1978, S. 298-302.

Jungmann, J.; Göbel, D.; **Remschmidt, H.:** Erfahrungen mit einer kinder- und jugendpsychiatrischen Basisdokumentation unter Berücksichtigung des multiaxialen Diagnoseschlüssels. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 6, 1978, S. 56-75.

Lamberti, G.; Geyer, M.; Hausmann, E.; Niebergall, G.; **Remschmidt, H.:** Untersuchungen zum Lern- und Leistungsverhalten von Kindern und Jugendlichen mit Zustand nach apallischem Syndrom. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 6, 1978, S. 329-347.

Lamberti, G.; **Remschmidt, H.;** Weidlich, S.: Zur Normierung des Diagnosticums für Cerebralschädigung (DCS) für das Kindes- und Jugendalter. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 6, 1978, S. 348-366.

Niebergall, G.; **Remschmidt, H.;** Geyer, M.; Merschmann, W.: Zur faktoriellen Validität des Token-Tests in einer unausgelesenen Stichprobe von Schulkindern. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 27 (1), 1978, S. 5-10.

**Remschmidt, H.:** Neuere Ergebnisse der Kinderdelinquenz-Forschung. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 27 (2), 1978, S. 29-40.

**Remschmidt, H.:** Zur Angstdynamik neurotischer und psychotischer Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter. Klinische Pädiatrie, Bd. 190 (5), 1978, S. 429-435.

**Remschmidt, H.;** Schwab, T.: Suizidversuche im Kindes- und Jugendalter. Acta Paedopsychiatrica, Bd. 43, 1978, S. 197-208.

#### **1979:**

**Remschmidt, H.:** Zur kinder- und jugendpsychiatrischen Facharztweiterbildung in Europa. Ergebnisse einer Umfrage. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 7, 1979, S. 382-397.

#### **1981:**

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** Emotionale und funktionale Differenzierung: Zwei Aspekte bei der Wahrnehmung von Familien mit einem psychisch kranken Kind. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 9, 1981, S. 139-151.

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** Übungseffekte bei der Beurteilung von Familien: Voruntersuchungen zur Entwicklung eines familiendiagnostischen Trainingsprogramms. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 9, 1981, S. 317-333.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.: Beurteilereffekte bei der Einschätzung von Familien mit einem psychisch gestörten Kind - Ein Vergleich zwischen Studenten der Sozialpädagogik und der Medizin. *Medizinische Psychologie*, Bd. 7 (3), 1981, S. 232-246.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.: Zur Konstruktion von Einschätzungs-Skalen für Familiengespräche: Aspekte der Inter-Rater-Übereinstimmung. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 9, 1981, S. 288-316.

**1982:**

Steinhausen, H.C.; **Remschmidt, H.:** Migration und psychische Störungen. Ein Vergleich von Kindern griechischer "Gastarbeiter" und deutschen Kindern in West-Berlin. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 10 (4), 1982, S. 344-364.

**1983:**

Corboz, R.; Schmidt, M.; **Remschmidt, H.;** Schieber, P.; Göbel, D.: Multiaxiale Klassifikation in Berlin, Mannheim und Zürich: Gemeinsamkeiten und Differenzen der Inanspruchnahmepopulationen dreier Kliniken - Artefakt oder Realität? In: **Remschmidt, H.;** Schmidt, M. (Hrsg.): *Multiaxiale Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ergebnisse empirischer Untersuchungen*. Huber, Bern 1983. S. 77-109.

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** Oberflächen- und Tiefenaspekte des Interaktionsverhaltens: Untersuchungen zur Einschätzung von Familien mit einem psychisch gestörten Kind. *Psychotherapie, medizinische Psychologie*, Bd. 33 (3), 1983, S. 117-122.

**Remschmidt, H.;** Höhner, G.; Walter, R.: The later development of delinquent children. In: Schmidt, M.H.; Remschmidt, H. (Hrsg.): *Epidemiological Approaches in Child Psychiatry II (International Symposium Mannheim 1981)*. Thieme, Stuttgart 1983. S. 43-56.

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M.; Göbel, D.: Erprobungs- und Reliabilitätsstudie zum multiaxialen Klassifikationsschema für psychiatrische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. In: Remschmidt, H.; Schmidt, M. (Hrsg.): *Multiaxiale Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ergebnisse empirischer Untersuchungen*. Huber, Bern 1983. S. 43-75.

Steinhausen, H.C.; **Remschmidt, H.:** Child and family psychopathology of migrants. In: Schmidt, M.H.; Remschmidt, H. (Hrsg.): *Epidemiological Approaches in Child Psychiatry II (International Symposium Mannheim 1981)*. Thieme, Stuttgart 1983. S. 185-197.

**1984:**

Grüneberg, B.; **Remschmidt, H.:** Störungen der sozialen Wahrnehmung bei Kindern mit minimaler cerebraler Dysfunktion (MCD). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 12, 1984, S. 33-52.

**Remschmidt, H.;** Höhner, G.; Walter, R.: Kinderdelinquenz und Frühkriminalität. In: Göppinger, H.; Vossen, R. (Hrsg.): *Humangenetik und Kriminologie, Kinderdelinquenz und Frühkriminalität: Bericht über die XXII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 13. bis 15. Oktober 1983 in Bern*. Enke, Stuttgart 1984. ((*Kriminologische Gegenwartsfragen*, Heft 16.) (Mitteilungen der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie, Bd. 22).) S. 87-105.

Walter, R.; **Remschmidt, H.**: Katamnesen kindlicher und jugendlicher Tötungsdelinquenten. In: Göppinger, H.; Vossen, R. (Hrsg.): Humangenetik und Kriminologie, Kinderdelinquenz und Frühkriminalität: Bericht über die XXII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 13. bis 15. Oktober 1983 in Bern. Enke, Stuttgart 1984. (Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 16. Mitteilungen der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie, Bd. 22.) S. 145-156.

**1986:**

Berndl, K.; Grüsser, O.J.; Martin, M.; **Remschmidt, H.**: Comparative studies on recognition of faces, mimic and gestures in adolescent and middle-aged schizophrenic patients. European Archives of Psychiatry and Neurological Sciences, Bd. 236, 1986, S. 123-130.

**Remschmidt, H.**; Walter, R.; Kampert, K.: Der mobile kinder- und jugendpsychiatrische Dienst: Ein wirksames Versorgungsmodell für ländliche Regionen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 14 (1), 1986, S. 63-80.

Siefen, G.; **Remschmidt, H.**: Behandlungsergebnisse mit Clozapin bei schizophrenen Jugendlichen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 14 (3), 1986, S. 245-257.

**1987:**

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Der Aussagewert des Dexamethason-Suppressions-Testes bei Anorexia nervosa. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 135 (11), 1987, S. 758-762.

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Depressive Symptomatik und Dexamethason-Suppressions-Test im stationären Behandlungsverlauf der Anorexia nervosa. Nervenarzt, Bd. 58 (10), 1987, S. 610-616.

**Remschmidt, H.**; Müller, H.: Stationäre Gewichts-Ausgangsdaten und Langzeitprognose der Anorexia nervosa. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 15 (4), 1987, S. 327-341.

von Aster, M.G.; **Remschmidt, H.**; von Aster, M.E.: Neuropsychological investigations on asymmetric hemispheric functions in children with focal epileptiform discharges: Investigations with a tachistoscopic visual performance test and a dichotic-listening procedure. German journal of psychology, Bd. 11 (4), 1987, S. 336-338.(= Zusammenfassung der Artikel aus der Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie Bd.15, 1987. S.18-28 u. 112-122.)

von Aster, M.; **Remschmidt, H.**; von Aster, M.: Funktionelle Hemisphärenasymmetrie bei Kindern mit hypersynchroner Aktivität im EEG. Eine tachistoskopische Untersuchung mit visuo-linguistischem Stimulusmaterial. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 15 (1), 1987, S. 18-28.

von Aster, M.; **Remschmidt, H.**; von Aster, M.: Untersuchungen zur funktionellen Hemisphärenasymmetrie bei Kindern mit hypersynchroner Aktivität im EEG. Eine Untersuchung mit dem Dichotic-Listening-Verfahren. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 15 (2), 1987, S. 112-122.

**1988:**

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Blutbildveränderungen bei Anorexia nervosa in Abhängigkeit vom Gewicht. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 136 (11), 1988, S. 739-744.

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Somatische Störungen bei Anorexia nervosa. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 136 (11), 1988, S. 732-738.

Müller, H.G.; **Remschmidt, H.**: Nonparametric methods for the analysis of longitudinal medical data, with an application to the prognosis of anorectic patients from longitudinal weight measurements. In: Société Adolphe Quetelet (Hrsg.): Proceedings of Invited Papers. XIVth International Biometric Conference (IBC) at Namur/Belgium, July 18-22, 1988. Société Adolphe Quetelet, Gembloux/Belgium 1988. S. 229-240.

**Remschmidt, H.**: German Study of ICD-9. In: Rutter, M.; Tuma, A.H.; Lann, I.S. (Hrsg.): Assessment and diagnosis in child psychopathology. Guilford Press, New York 1988. S. 66-83.

**Remschmidt, H.**; Martin, M.; Albrecht, G.; Gerlach, G.; Rühl, D.: Der Voraussagewert des Initialbefundes für den mittelfristigen Rehabilitationsverlauf bei jugendlichen Schizophrenen. Nervenarzt, Bd. 59, 1988, S. 471-476.

**Remschmidt, H.**; Matzejat, F.: Ergebnisse zur Fragestellung nach alternativen und komplementären Behandlungsmöglichkeiten: Unterscheiden sich die Behandlungsmodalitäten hinsichtlich Verlauf und Ergebnis der Behandlung? In: Remschmidt, H.; Schmidt, M.H. (Hrsg.): Alternative Behandlungsformen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stationäre Behandlung, tagesklinische Behandlung und Home-treatment im Vergleich. Enke, Stuttgart 1988. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 47.) S. 78-80.

**Remschmidt, H.**; Schmidt, M.H.; Matzejat, F.; Eisert, H.G.; Eisert, M.: Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stationäre Behandlung, tagesklinische Behandlung und Home Treatment im Vergleich. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 16 (3), 1988, S. 124-134.

**Remschmidt, H.**; Walter, R.; Kampert, K.; Hennighausen, K.: Minimale zerebrale Dysfunktion - Zur Revision eines klinischen Konzeptes. Erhebungen an einer vollständigen kinder- und jugendpsychiatrischen Inanspruchnahmepopulation. Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, Bd. 56 (8), 1988, S. 241-248.

**Remschmidt, H.**; Wienand, F.; Wewetzer, C.: Der Langzeitverlauf der Anorexia nervosa. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 136 (11), 1988, S. 726-731.

Walter, R.; Kampert, K.; **Remschmidt, H.**: Evaluation der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in drei hessischen Landkreisen. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 37 (1), 1988, S. 2-11.

#### **1989:**

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Anorexia nervosa und Depression: Zur Gewichtsabhängigkeit der depressiven Symptomatik. Nervenarzt, Bd. 60 (8), 1989, S. 490-495.

Matzejat, F.; **Remschmidt, H.**: Family variables as predictors of differential effectiveness in child therapy. In: Brambring, M.; Lösel, F.; Skowronek, H. (Hrsg.): Children at risk: assessment, longitudinal research, and intervention. de Gruyter, Berlin 1989. (University of Bielefeld, Special research unit 227: Prevention and intervention in childhood and adolescence, vol. 7.) S. 440-456.

**Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Sind kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankungen Vorstufen psychiatrischer Erkrankungen des Erwachsenenalters? Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, Bd. 57 (7), 1989, S. 281-298.

**1990:**

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Die prognostische Aussagekraft des Dexamethason-Suppressionstests für den Verlauf der Anorexia nervosa - Vergleich mit depressiven Erkrankungen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (1), 1990, S. 5-11.

**Remschmidt, H.**; Schmidt, M.H.; Gutenbrunner, C.: Prediction of long-term outcome in anorectic patients from longitudinal weight measurements during inpatient treatment. A cross-validation study. In: Remschmidt, H.; Schmidt, M.H. (Hrsg.): Anorexia nervosa. Hogrefe & Huber, Toronto 1990. (Child and youth psychiatry, European perspectives, vol. 1.) S. 150-167.

**Remschmidt, H.**; Walter, R.: Psychische Auffälligkeiten bei Schulkindern. Eine epidemiologische Untersuchung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (3), 1990, S. 121-132.

**Remschmidt, H.**; Walter, R.; Kampert, K.; Hennighausen, K.: Evaluation der Versorgung psychisch auffälliger und kranker Kinder und Jugendlicher in drei Landkreisen. Erhebungen an einer nahezu vollständigen Inanspruchnahmepopulation. Nervenarzt, Bd. 61, 1990, S. 34-45.

**Remschmidt, H.**; Walter, R.; Warnke, A.: Konzeption und Versorgungsleistung eines mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes auf dem Land. Psychiatrische Praxis, Bd. 17 (3), 1990, S. 99-106.

**Remschmidt, H.**; Wienand, F.; Wewetzer, C.: Langzeitprognose bei der Anorexia nervosa. Eine Verlaufsuntersuchung an 103 Patientinnen und Patienten. Münchener Medizinische Wochenschrift, Bd. 132 (4), 1990, S. 29-32.

**Remschmidt, H.**; Wienand, F.; Wewetzer, C.: The long-term course of anorexia nervosa. In: Remschmidt, H.; Schmidt, M.H. (Hrsg.): Anorexia nervosa. Hogrefe & Huber, Toronto 1990. S. 127-136.

**1991:**

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.**: Die Bedeutung der familialen Beziehungsdynamik für den Erfolg stationärer Behandlungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 19 (3), 1991, S. 139-150.

Schneider, K.; Walter, R.; **Remschmidt, H.**: Untersuchungen zur Validität einer deutschen Version der Child-Behavior Checklist (CBCL). Zeitschrift für Klinische Psychologie - Forschung und Praxis, Bd. 20 (1), 1991, S. 52-64.

Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.**; Warnke, A.: Selektive visuelle Aufmerksamkeit und Daueraufmerksamkeit bei legasthenen Kindern. Eine experimentelle Untersuchung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 19 (2), 1991, S. 99-106.

**Remschmidt, H.**; Martin, M.; Schulz, E.; Gutenbrunner, C.; Fleischhaker, C.: The concept of positive and negative schizophrenia in child and adolescent psychiatry. In: Marneros, A.; Andreasen, N.C.; Tsuang, M.T. (Hrsg.): Negative versus positive schizophrenia. Springer, Berlin 1991. S. 219-242.

**Remschmidt, H.;** Warnke, A.: Visuelle Informationsverarbeitung bei legasthenen Kindern. In: Firnhaber, W.; Dworschak, K.; Lauer, K.; Nichtweiß, M. (Hrsg.): Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, Bd. 6. Multiple Sklerose, Neuroonkologie, konstitutionelle Dyslexie. 63. Jahrestagung vom 13.-15. Sept. 1990 in Darmstadt. Springer, Berlin 1991. S. 496-501.

**Remschmidt, H.;** Wienand, F.; Wewetzer, C.: Langzeitprognose bei der Anorexia nervosa. Eine Verlaufsuntersuchung an 103 Patientinnen und Patienten. In: Helmchen, H.; Hippus, H. (Hrsg.): Psychiatrie für die Praxis, Bd. 13. MMV Medizin Verlag, München 1991. (MMW Taschenbuch.) S. 232-239.

Warnke, A.; **Remschmidt, H.:** Die Verarbeitung sprachlicher Informationen bei Legasthenie. In: Firnhaber, W.; Dworschak, K.; Lauer, K.; Nichtweiß, M. (Hrsg.): Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, Bd. 6. Multiple Sklerose, Neuroonkologie, konstitutionelle Dyslexie. 63. Jahrestagung vom 13.-15. September 1990 in Darmstadt. Springer, Berlin 1991. S. 502-504.

#### **1992:**

Blank, R.; **Remschmidt, H.:** Subgruppen hyperkinetischer Störungen - explorative Untersuchungen unter Berücksichtigung von Fragebogenverfahren und immunologischen Parametern. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 20 (1), 1992, S. 34-45.

**Remschmidt, H.;** Schulz, E.; Martin, M.: Die Behandlung schizophrener Psychosen in der Adoleszenz mit Clozapin (LeponexR). In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): Clozapin. Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums. Eine kritische Bestandsaufnahme. Schattauer, Stuttgart 1992. S. 99-119.

**Remschmidt, H.;** Walter, R.; Hennighausen, K.: Minimal cerebral dysfunction - revision of a clinical concept: investigation of an almost complete population utilizing child and youth psychiatric services. In: Remschmidt, H.; Schmidt, M.H. (Hrsg.): Developmental psychopathology. Hogrefe & Huber, Toronto 1992. (Child and youth psychiatry European perspectives vol. 2.) S. 106-116.

**Remschmidt, H.;** Warnke, A.: Visual information processing and cerebral activation in dyslexic boys: Quantitative EEG analysis during discrimination reading tasks. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 1 (1), 1992, S. 42-52.

Warnke, A.; **Remschmidt, H.:** Visual information processing in developmentally dyslexic boys: a neuropsychological study. In: Remschmidt, H.; Schmidt, M.H. (Hrsg.): Developmental psychopathology. Hogrefe & Huber, Toronto 1992. (Child and youth psychiatry European perspectives vol. 2.) S. 117-130.

#### **1993:**

Froster, U.; Schulte-Körne, G.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Cosegregation of balanced translocation (1;2) with retarded speech development and dyslexia. Lancet, Bd. 342, 1993, S. 178-179.

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.:** Depression and psychosocial adjustment in adolescent anorexia nervosa. A controlled 3-year follow-up study. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 2 (3), 1993, S. 146-154.

Herpertz-Dahlmann, B.M.; **Remschmidt, H.:** Depression in anorexia nervosa at follow-up. International Journal of Eating Disorders, Bd. 14 (2), 1993, S. 163-169.

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.**: Evaluation von Therapien mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen: Entwicklung und Überprüfung eines Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB). Zeitschrift für Klinische Psychologie - Forschung und Praxis, Bd. 22 (2), 1993, S. 192-233.

**Remschmidt, H.**: Anorexia nervosa - Neuere Erkenntnisse zu Diagnose, Therapie, Verlauf und Prognose. In: Parthier, B. (Hrsg.): Jahrbuch 1992 der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle/Saale). Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle (Saale) 1993. (Leopoldina, Reihe 3, Jahrgang 38.) S. 235-246.

**Remschmidt, H.**; Mattejat, F.: Interaktion in Familien mit psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse zur Inter-Rater-Reliabilität der Marburger Familiendiagnostischen Skalen (MFS). Zeitschrift für Klinische Psychologie - Forschung und Praxis, Bd. 22 (2), 1993, S. 170-191.

#### **1994:**

Blank, R.; **Remschmidt, H.**: Hyperkinetic syndrome: The role of allergy among psychological and neurological factors. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 3 (4), 1994, S. 220-228.

Hebebrand, J.; Hesecker, H.; Himmelmann, G.W.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**: Altersperzentilen für den Body-Mass-Index aus Daten der Nationalen Verzehrstudie einschließlich einer Übersicht zu relevanten Einflußfaktoren. Aktuelle Ernährungsmedizin, Bd. 19 (5), 1994, S. 259-265.

Hennighausen, K.; **Remschmidt, H.**; Warnke, A.: Visually evoked potentials in boys with developmental dyslexia. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 3 (2), 1994, S. 72-81.

Mattejat, F.; Gutenbrunner, C.; **Remschmidt, H.**: Therapeutische Leistungen einer kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik mit regionalem Versorgungsauftrag und ihrer assoziierten Einrichtungen: Ein Beitrag zur Qualitätssicherung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (3), 1994, S. 154-168.

Nöthen, M.M.; Cichon, S.; Hemmer, S.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.; Catalano, M.; Fimmers, R.; Körner, J.; Rietschel, M.; Propping, P.: Human dopamine D4 receptor gene: frequent occurrence of a null allele and observation of homozygosity. Human Molecular Genetics, Bd. 3 (12), 1994, S. 2207-2212.

Nöthen, M.M.; Hebebrand, J.; Knapp, M.; Hebebrand, K.; Camps, A.; von Gontard, A.; Wettke-Schäfer, R.; Lisch, S.; Cichon, S.; Poustka, F.; Schmidt, M.; Lehmkuhl, G.; **Remschmidt, H.**; Propping, P.: Association analysis of the dopamine D2 receptor gene in Tourette's syndrome using the haplotype relative risk method. American Journal of Medical Genetics (Neuropsychiatric Genetics), Bd. 54 (3), 1994, S. 249-252.

**Remschmidt, H.**; Gutenbrunner, C.; Mattejat, F.: Zum Stellenwert verschiedener Therapieformen in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und assoziierten Einrichtungen: Methodische und inhaltliche Aspekte der Therapiedokumentation im Rahmen der Qualitätssicherung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (3), 1994, S. 169-182.

**Remschmidt, H.**; Schulz, E.; Martin, M.: An open trial of clozapine in thirty-six adolescents with schizophrenia. Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology, Bd. 4 (1), 1994, S. 31-41.

**Remschmidt, H.;** Schulz, E.; Martin, M.; Fleischhaker, C.; Trott, G.E.: Frühmanifestation schizophrener Psychosen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (4), 1994, S. 239-252.

**Remschmidt, H.;** Schulz, E.; Martin, M.; Warnke, A.; Trott, G.-E.: Childhood-onset schizophrenia: history of the concept and recent studies. Schizophrenia Bulletin, Bd. 20 (4), 1994, S. 727-745.

Schulz, E.; Martin, M.; **Remschmidt, H.:** Zur Verlaufsdynamik schizophrener Erkrankungen in der Adoleszenz. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (4), 1994, S. 262-274.

Schulz, E.; **Remschmidt, H.;** Fleischhaker, C.: Der Einfluß von Clozapin auf die biogenen Amine im Rahmen der medikamentösen Behandlung von schizophrenen Psychosen des Jugendalters. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (4), 1994, S. 285-298.

Schulz, E.; **Remschmidt, H.;** Martin, M.: Clozapin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): Clozapin. Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums. Neuere Aspekte der klinischen Praxis. Springer, Berlin 1994. S. 23-37.

Walter, R.; **Remschmidt, H.:** Zum Bedarf an Psychotherapie im Schulalter. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 43 (6), 1994, S. 223-229.

Walter, R.; **Remschmidt, H.;** Deimel, W.: Gütekriterien und Normierung einer deutschen Version des Youth Self-Report. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (1), 1994, S. 23-38.

Warnke, A.; **Remschmidt, H.;** Hennighausen, K.: Verbal information processing in dyslexia - data from a follow-up experiment of neuro-psychological aspects and EEG. Acta Paedopsychiatrica: International Journal of Child and Adolescent Psychiatry, Bd. 56 (3), 1994, S. 203-208.

#### **1995:**

Erdmann, J.; Shimron-Abarbanell, D.; Cichon, S.; Albus, M.; Maier, W.; Lichtermann, D.; Minges, J.; Reuner, U.; Franzek, E.; Ertl, M.A.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.;** Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.; Fimmers, R.; Körner, J.; Rietschel, M.; Propping, P.; Nöthen, M.M.: Systematic screening for mutations in the promoter and the coding region of the 5-HT1A gene. American Journal of Medical Genetics (Neuropsychiatric Genetics), Bd. 60, 1995, S. 393-399.

Hebebrand, J.; Nöthen, M.M.; Klug, B.; Wettke-Schäfer, R.; Camps, A.; Lisch, S.; Hemmer, S.; von Gontard, A.; Poustka, F.; Lehmkuhl, G.; Schmidt, M.; Propping, P.; **Remschmidt, H.:** No association between length of the (CAG) in repeat of the Huntington's disease gene and Tourette's syndrome. Biological Psychiatry, Bd. 37 (3), 1995, S. 209-211.

Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Anorexia nervosa viewed as an extreme weight condition: genetic implications. Human Genetics, Bd. 95 (1), 1995, S. 1-11.

Herpertz-Dahlmann, B.; Wewetzer, C.; **Remschmidt, H.:** The predictive value of depression in anorexia nervosa: results of a seven-year follow-up study. Acta Psychiatrica Scandinavica, Bd. 91 (2), 1995, S. 114-119.



**Remschmidt, H.;** Martin, M.; Schulz, E.; Trott, G.-E.: Etiology of schizophrenia: perspectives from childhood psychoses. In: Marnaros, A.; Andreasen, N.C.; Tsuang, M.T. (Hrsg.): Psychotic continuum. Springer, Berlin 1995. S. 67-85.

Schulz, E.; Fleischhaker, C.; **Remschmidt, H.:** Determination of clozapine and its major metabolites in serum samples of adolescent schizophrenic patients by high-performance liquid chromatography: data from a prospective clinical trial. *Pharmacopsychiatry*, Bd. 28 (1), 1995, S. 20-25.

**1996:**

Coners, H.; Himmelmann, G.W.; Hebebrand, J.; Heseke, H.; **Remschmidt, H.;** Schäfer, H.: Perzentilenkurven für den Body-Mass-Index zur Gewichtsbeurteilung bei Kindern und Jugendlichen ab einem Alter von zehn Jahren. *Kinderarzt*, Bd. 27 (8), 1996, S. 1002-1007.

Hebebrand, J.; Himmelmann, G.W.; Coners, H.; Barth, N.; Heseke, H.; Wewetzer, C.; Herpertz-Dahlmann, B.M.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.:** Zur Problematik des "Zielgewichts" bei der Behandlung der Anorexia nervosa. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 24 (2), 1996, S. 92-104.

Hebebrand, J.; Himmelmann, G.W.; Heseke, H.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.:** Use of percentiles for the body mass index in anorexia nervosa: diagnostic, epidemiological and therapeutic considerations. *International Journal of Eating Disorders*, Bd. 19 (4), 1996, S. 359-369.

Hebebrand, J.; Himmelmann, G.W.; Wewetzer, C.; Gutenbrunner, C.; Heseke, H.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.:** Body weight in acute anorexia nervosa and at follow-up assessed with percentiles for the body mass index: implications of a low body weight at referral. *International Journal of Eating Disorders*, Bd. 19 (4), 1996, S. 347-357.

Herpertz-Dahlmann, B.; Wewetzer, C.; Hennighausen, K.; **Remschmidt, H.:** Outcome, psychosocial functioning, and prognostic factors in adolescent anorexia nervosa as determined by prospective follow-up assessment. *Journal of Youth and Adolescence*, Bd. 25 (4), 1996, S. 455-471.

Herpertz-Dahlmann, B.M.; Wewetzer, C.; Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Course and outcome in adolescent anorexia nervosa. *International Journal of Eating Disorders*, Bd. 19 (4), 1996, S. 335-345.

Pott, W.; **Remschmidt, H.:** Fokale hypersynchrone Aktivität im EEG bei Kindern mit Teilleistungsstörungen: besteht eine klinische Relevanz? *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 24 (4), 1996, S. 272-281.

**Remschmidt, H.;** Matzejat, F.: Familiendiagnostik bei psychischen Störungen von Kindern und Jugendlichen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 24 (3), 1996, S. 203-212.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Gutenbrunner, C.; Hennighausen, K.; Blank, R.; Rieger, C.; **Remschmidt, H.:** Der Einfluß einer oligoantigenen Diät auf das Verhalten von hyperkinetischen Kindern. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 24 (3), 1996, S. 176-183.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Müller, K.; Gutenbrunner, C.; **Remschmidt, H.**: Familial aggregation of spelling disability. *Journal of Child Psychology and Psychiatry and Allied Disciplines*, Bd. 37 (7), 1996, S. 817-822.

Schulz, E.; Fleischhaker, C.; **Remschmidt, H.**: Correlated changes in symptoms and neurotransmitter indices during maintenance treatment with clozapine or conventional neuroleptics in adolescents and young adults with schizophrenia. *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology*, Bd. 6 (2), 1996, S. 119-131.

Wewetzer, C.; Deimel, W.; Herpertz-Dahlmann, B.; Matthejat, F.; **Remschmidt, H.**: Follow-up investigation of family relations in patients with anorexia nervosa. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 5 (1), 1996, S. 18-24.

**1997:**

Barth, N.; Ziegler, A.; Himmelmann, G.W.; Coners, H.; Wabitsch, M.; Hennighausen, K.; Mayer, H.; **Remschmidt, H.**; Schäfer, H.; Hebebrand, J.: Significant weight gains in a clinical sample of obese children and adolescents between 1985 and 1995. *International Journal of Obesity*, Bd. 21, 1997, S. 122-126.

Deimel, W.; Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.**: Welchen Nutzen haben die Conners-Lehrer-Fragebögen für die klinische Forschung und Praxis? *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 25 (3), 1997, S. 174-186.

Hebebrand, J.; Blum, W.F.; Barth, N.; Coners, H.; Englaro, P.; Juul, A.; Ziegler, A.; Warnke, A.; Rascher, W.; **Remschmidt, H.**: Leptin levels in patients with anorexia nervosa are reduced in the acute stage and elevated upon short-term weight restoration. *Molecular Psychiatry*, Bd. 2, 1997, S. 330-334.

Hebebrand, J.; Hennighausen, K.; Nau, S.; Himmelmann, G.W.; Schulz, E.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**: Low body weight in male children and adolescents with schizoid personality disorder or Asperger's disorder. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, Bd. 96 (1), 1997, S. 64-67.

Hebebrand, J.; Himmelmann, G.W.; Herzog, W.; Herpertz-Dahlmann, B.; Steinhausen, H.-C.; Amstein, M.; Seidel, R.; Deter, H.-C.; **Remschmidt, H.**; Schäfer, H.: Prediction of low body weight at long-term follow-up in acute anorexia nervosa by low body weight at referral. *American Journal of Psychiatry*, Bd. 154 (4), 1997, S. 566-569.

Hebebrand, J.; Hinney, A.; Roth, H.; Ballauff, A.; **Remschmidt, H.**: Will leptin provide an insight into weight regulation of patients with anorexia nervosa? *European Eating Disorders Review*, Bd. 5 (4), 1997, S. 221-225.

Hebebrand, J.; Klug, B.; Fimmers, R.; Seuchter, S.A.; Wettke-Schäfer, R.; Deget, F.; Camps, A.; Lisch, S.; Hebebrand, K.; Gontard, A.von; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.; Baur, M.P.; **Remschmidt, H.**: Rates for tic disorders and obsessive compulsive symptomatology in families of children and adolescents with Gilles de la Tourette syndrome. *Journal of Psychiatric Research*, Bd. 31 (5), 1997, S. 519-530.

Hinney, A.; Barth, N.; Ziegler, A.; von Prittwitz, S.; Hamann, A.; Hennighausen, K.; Pirke, K.M.; Heils, A.; Rosenkranz, K.; Roth, H.; Coners, H.; Mayer, H.; Herzog, W.; Siegfried, A.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Schäfer, H.; Grzeschik, K.-H.; Lesch, K.P.; Lentz, K.-U.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Serotonin transporter gene-linked polymorphic region:

allele distributions in relationship to body weight and in anorexia nervosa. *Life Sciences*, Bd. 61 (21), 1997, S. 295-303.

Hinney, A.; Lentjes, K.-U.; Rosenkranz, K.; Barth, N.; Roth, H.; Ziegler, A.; Hennighausen, K.; Coners, H.; Wurmser, H.; Jacob, K.; Römer, G.; Winnikes, U.; Mayer, H.; Herzog, W.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Blum, W.F.; Pirke, K.M.; Schäfer, H.; Grzeschik, K.-H.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.:  $\beta$ 3-adrenergic-receptor allele distributions in children, adolescents and young adults with obesity, underweight or anorexia nervosa. *International Journal of Obesity*, Bd. 21 (3), 1997, S. 224-230.

Hinney, A.; Ziegler, A.; Nöthen, M.M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: 5-HT<sub>2A</sub>receptor gene polymorphisms, anorexia nervosa, and obesity. *Lancet*, Bd. 350, 1997, S. 1324-1325.

Köpp, W.; Blum, W.F.; Prittwitz, S.von; Ziegler, A.; Lübbert, H.; Deter, H.-C.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Do low leptin levels predict amenorrhea in underweight and eating-disordered women? In: Blum, W.F.; Kiess, W.; Rascher, W. (Hrsg.): *Leptin - the voice of adipose tissue*. Barth (Edition J & J), Heidelberg 1997. S. 285-290.

Köpp, W.; Blum, W.F.; Prittwitz, S. von; Ziegler, A.; Lübbert, H.; Emons, G.; Herzog, W.; Herpertz, S.; Deter, H.-C.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Low leptin levels predict amenorrhea in underweight and eating disordered females. *Molecular Psychiatry*, Bd. 2, 1997, S. 335-340.

Lentjes, K.-U.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Rosenkranz, K.; Wurmser, H.; Barth, N.; Jacob, K.; Coners, H.; Mayer, H.; Grzeschik, K.-H.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**; Pirke, K.M.; Hebebrand, J.: Evaluation of a Cys23Ser mutation within the human 5-HT<sub>2A</sub>receptor gene: no evidence for an association of the mutant allele with obesity or underweight in children, adolescents and young adults. *Life Sciences*, Bd. 61 (1), 1997, S. 9-16.

Prittwitz, S. von; Blum, W.F.; Ziegler, A.; Scharmann, S.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Restrained eating is associated with low leptin levels in underweight females. *Molecular Psychiatry*, Bd. 2 (5), 1997, S. 420-422.

Roth, H.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Barth, N.; Gerber, G.; Stein, K.; Brömel, T.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**; Grzeschik, K.-H.; Hebebrand, J.: Further support for linkage of extreme obesity to the obese gene in a cohort of obese children and adolescents. *Experimental and Clinical Endocrinology & Diabetes*, Bd. 105, 1997, S. 341-344.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Can self-report data on deficits in reading and spelling predict spelling disability as defined by psychometric tests? *Reading and writing: an interdisciplinary journal*, Bd. 9, 1997, S. 55-63.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Die Bedeutung von phonologischer Dekodierfähigkeit und orthographischem Wissen für die Rechtschreibfähigkeit Erwachsener. *Zeitschrift für Klinische Psychologie - Forschung und Praxis*, Bd. 26 (3), 1997, S. 210-217.

Schulte-Körne, G.; Schäfer, J.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Das Marburger Eltern-Kind-Rechtschreibtraining. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 25 (3), 1997, S. 151-159.

Schulz, E.; Fleischhaker, C.; Clement, H.-W.; **Remschmidt, H.**: Blood biogenic amines during clozapine treatment of early-onset schizophrenia. *Journal of neural transmission*, Bd. 104 (10), 1997, S. 1077-1089.

Schulze, U.; Neudörfl, A.; Krill, A.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Verlauf und Heilungserfolg der frühen Anorexia nervosa. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 25 (1), 1997, S. 5-16.

**1998:**

Brömel, T.; Blum, W.F.; Ziegler, A.; Schulz, E.; Bender, M.; Fleischhaker, C.; **Remschmidt, H.**; Krieg, J.-C.; Hebebrand, J.: Serum leptin levels increase rapidly after initiation of clozapine therapy. *Molecular Psychiatry*, Bd. 3, 1998, S. 76-80.

Fleischhaker, C.; Schulz, E.; **Remschmidt, H.**: Depressive Symptome und biogene Amine als Prädiktoren der Therapieresponse bei schizophrenen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 26 (4), 1998, S. 235-243.

Hinney, A.; Becker, I.; Heibült, O.; Nottebom, K.; Schmidt, A.; Ziegler, A.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Systematic mutation screening of the pro-opiomelanocortin gene: identification of several genetic variants including three different insertions, one nonsense and two missense point mutations in probands of different weight extremes. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 83 (10), 1998, S. 3737-3741.

Hinney, A.; Bornscheuer, A.; Depenbusch, M.; Mierke, B.; Tölle, A.; Middeke, K.; Ziegler, A.; Roth, H.; Gerber, G.; Zamzow, K.; Ballauff, A.; Hamann, A.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Hermann, H.; Herpertz-Dahlmann, B.M.; Fichter, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of the leptin gene in anorexia nervosa, bulimia nervosa, underweight or early onset extreme obesity: identification of two novel mutations in the coding sequence and a novel polymorphism in the leptin gene linked upstream region. *Molecular Psychiatry*, Bd. 3 (6), 1998, S. 539-543.

Mattejat, F.; Jungmann, J.; Meusers, M.; Moik, C.; Nölkel, P.; Schaff, C.; Scholz, M.; Schmidt, M.H.; **Remschmidt, H.**: Das Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK) - Eine Pilotstudie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 26 (3), 1998, S. 174-182.

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.**: Zur Erfassung der Lebensqualität bei psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen - Eine Übersicht. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 26 (3), 1998, S. 183-196.

Rosenkranz, K.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Hermann, H.; Fichter, M.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Young, J.K.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Systematic mutation screening of the estrogen receptor beta gene in probands of different weight extremes: identification of several genetic variants. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 83 (12), 1998, S. 4524-4527.

Rosenkranz, K.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Prittwitz, S.von; Barth, N.; Roth, H.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.;

Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Screening for mutations in the neuropeptide Y Y5 receptor gene in cohorts belonging to different weight extremes. *International Journal of Obesity*, Bd. 22, 1998, S. 157-163.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Auditory processing and dyslexia: evidence for a specific speech processing deficit. *NeuroReport*, Bd. 9 (2), 1998, S. 337-340.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Die Bedeutung der auditiven Wahrnehmung und der phonologischen Bewußtheit für die Lese-Rechtschreibschwäche. *Sprache - Stimme - Gehör*, Bd. 22 (1), 1998, S. 25-30.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Role of auditory temporal processing for reading and spelling disability. *Perceptual and motor skills*, Bd. 86 (3, Pt 1), 1998, S. 1043-1047.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Das Marburger Eltern-Kind-Rechtschreibtraining - Verlaufsuntersuchung nach zwei Jahren. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 26 (3), 1998, S. 167-173.

#### **1999:**

Ballauff, A.; Ziegler, A.; Emons, G.; Sturm, G.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Serum leptin and gonadotropin levels in patients with anorexia nervosa during weight gain. *Molecular Psychiatry*, Bd. 4, 1999, S. 71-75.

Brömel, T.; Hinney, A.; Schulz, E.; Theisen, F.; **Remschmidt, H.**; Krieg, H.-C.; Hebebrand, J.: Das Körpergewicht im Rahmen der Schizophrenie unter besonderer Berücksichtigung der clozapin-induzierten Gewichtszunahme und dem damit einhergehenden Anstieg der Leptinsekretion. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): *Leponex. Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums. Klinische Erfahrungen bei Manien und geronto-psychiatrischen Patienten. Funktionelle NMR-Untersuchungen*. Springer, Berlin 1999. S. 63-78. Kap. 7.

Coners, H.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: The relationship between premorbid body weight, weight loss, and weight at referral in adolescent patients with anorexia nervosa. *International Journal of Eating Disorders*, Bd. 26 (2), 1999, S. 171-178.

Fleischhaker, C.; Schulz, E.; Clement, H.-W.; Krieg, C.; **Remschmidt, H.**: Therapeutisches Drug-Monitoring von Clozapin bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer schizophrenen Psychose. *Psychopharmakotherapie*, Bd. 6 (3), 1999, S. 102-105.

Hebebrand, J.; Ballauff, A.; Hinney, A.; Herpertz, S.; Köpp, W.; Wewetzer, C.; Ziegler, A.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**: Die Gewichtsregulation im Rahmen der Anorexia nervosa unter besonderer Berücksichtigung der Leptinsekretion. *Nervenarzt.*, Bd. 70 (1), 1999, S. 31-40.

Hennighausen, K.; Enkelmann, D.; Wewetzer, C.; **Remschmidt, H.**: Body image distortion in Anorexia Nervosa - is there really a perceptual deficit? *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 8 (3), 1999, S. 200-206.

Hennighausen, K.; **Remschmidt, H.**: The Computer Body Image Test: a procedure for the assessment of body image perception. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, Bd. 8 (2), 1999, S. 123-128.

Hennighausen, K.; **Remschmidt, H.**: Kreislaufstörungen und Migräne im Zusammenhang mit Ritalin-Therapie? *Pädiatrische Praxis*, Bd. 56, 1999, S. 475-476.

Hennighausen, K.; Rischmüller, B.; Hesecker, H.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Low body mass indices in adolescents with obsessive-compulsive disorder. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, Bd. 99 (4), 1999, S. 267-273.

Hinney, A.; Herrmann, H.; Löhr, T.; Rosenkranz, K.; Ziegler, A.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Mayer, H.; Siegfried, W.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: No evidence for an involvement of alleles of polymorphisms in the serotonin1D $\beta$  and 7 receptor genes in obesity, underweight or anorexia nervosa. *International Journal of Obesity and Related Metabolic Disorders*, Bd. 23, 1999, S. 760-763.

Hinney, A.; Schmidt, A.; Nottebom, K.; Heibült, O.; Becker, I.; Ziegler, A.; Gerber, G.; Sina, M.; Görg, T.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Fichter, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Several mutations in the melanocortin-4 receptor gene including a nonsense and a frameshift mutation associated with dominantly inherited obesity in humans. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 84 (4), 1999, S. 1483-1486.

Hinney, A.; Schneider, J.; Ziegler, A.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.-H.; Mayer, H.; Siegfried, W.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of polymorphisms of the dopamine D4 receptor gene in anorexia nervosa, underweight, and obesity. *American Journal of Medical Genetics (Neuropsychiatric Genetics)*, Bd. 88 (6), 1999, S. 594-597.

Nöthen, M.M.; Schulte-Körne, G.; Grimm, T.; Cichon, S.; Vogt, I.R.; Müller-Myhsok, B.; Propping, P.; **Remschmidt, H.**: Genetic linkage analysis with dyslexia: Evidence for linkage of spelling disability to chromosome 15. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 8 (Suppl. 3), 1999, S. III/56-III/59.

**Remschmidt, H.**; Hennighausen, K.; Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Warnke, A.: The influence of different diagnostic approaches on familial aggregation of spelling disability. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 8 (Suppl. 3), 1999, S. III/13-III/20.

Schulte-Körne, G.; Bartling, J.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Attenuated hemispheric lateralization in dyslexia: evidence of a visual processing deficit. *NeuroReport*, Bd. 10 (17), 1999, S. 3697-3701.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Pre-attentive processing of auditory patterns in dyslexic human subjects. *Neuroscience Letters*, Bd. 276 (1), 1999, S. 41-44.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: The role of phonological awareness, speech perception, and auditory temporal processing for dyslexia. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 8 (Suppl. 3), 1999, S. III/28-III/34.

Sina, M.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Neupert, T.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Phenotypes in three pedigrees with autosomal dominant obesity caused by haploinsufficiency mutations in the melanocortin-4 receptor gene. *American Journal of Human Genetics*, Bd. 65 (6), 1999, S. 1501-1507.

Stöber, G.; Hebebrand, J.; Cichon, S.; Brüss, M.; Bönisch, H.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.; **Remschmidt, H.**; Propping, P.; Nöthen, M.M.: Tourette syndrome and the norepinephrine transporter gene: results of a systematic mutation screening. *American Journal of Medical Genetics (Neuropsychiatric Genetics)*, Bd. 88 (2), 1999, S. 158-163.

Walkup, J.; LaBuda, M.C.; Guliano, J.; Singer, H.S.; Riddle, M.A.; Robertson, M.M.; Hebebrand, J.; Klug, B.; **Remschmidt, H.**; Weber, J.L.; Hiner, B.C.; Spindler, M.; Pauls, D.L.; Hurst, C.R.; Zovko, E.; Alsobrook II, J.P.; King, R.A.; Cohen, D.J.; Leckman, J.F.; Pakstis, A.J.; Kidd, J.R.; Kidd, K.K.; Kurlan, R.; Siderowf, A.; Como, P.; Palumbo, D.; van de Wetering, B.J.M.; Heutink, P.; Hottenga, J.J.; Sandkuijl, L.A.; Oostra, B.A.; McMahon, W.; Leppert, M.; Achilles, J.; Sandor, P.; Spence, W.; Barr, C.L.: A complete genome screen in sib pairs affected by Gilles de la Tourette syndrome. The Tourette Syndrome Association International Consortium for Genetics. *American Journal of Human Genetics*, Bd. 65 (5), 1999, S. 1428-1436.

Walter, R.; **Remschmidt, H.**: Untersuchungen zur Reliabilität, Validität und Faktorenstruktur einer deutschsprachigen Version der Child Behavior Checklist. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, Bd. 28 (3), 1999, S. 177-184.

Wewetzer, C.; Jans, T.; Bücherl, U.; Neudörfl, A.; Müller, B.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**; Warnke, A.: Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Daten zum Verlauf. *Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin*, Bd. 20 (4), 1999, S. 421-434.

Ziegler, A.; Hebebrand, J.; Görg, T.; Rosenkranz, K.; Fichter, M.M.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**; Hinney, A.: Further lack of association between the 5-HT<sub>2A</sub> gene promoter polymorphism and susceptibility to eating disorders and a meta-analysis pertaining to anorexia nervosa. *Molecular Psychiatry*, Bd. 4 (5), 1999, S. 410-412.

#### **2000:**

Banaschewski, T.; Schulz, E.; Martin, M.; **Remschmidt, H.**: Cognitive functions and psychopathological symptoms in early-onset schizophrenia. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 9 (1), 2000, S. 11-20.

Britz, B.; Siegfried, W.; Ziegler, A.; Lamertz, C.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**; Wittchen, H.-U.; Hebebrand, J.: Rates of psychiatric disorders in a clinical study group of adolescents with extreme obesity and in obese adolescents ascertained via a population based study. *International Journal of Obesity*, Bd. 24, 2000, S. 1707-1714.

Deimel, W.; Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.**: Der Göttinger Formreproduktions-Test (GFT) - Ergebnisse einer unselegierten Stichprobe. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 28 (3), 2000, S. 202-204.

Exner, C.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**; Wewetzer, C.; Ziegler, A.; Herpertz, S.; Schweiger, U.; Blum, W.F.; Preibisch, G.; Heldmeier, G.; Klingenspor, M.: Leptin suppresses semi-starvation induced hyperactivity in rats: implications for anorexia nervosa. *Molecular Psychiatry*, Bd. 5, 2000, S. 476-481.

Frey, J.; Hebebrand, J.; Müller, B.; Ziegler, A.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Reduced body fat in long-term followed-up female patients with anorexia nervosa. *Journal of Psychiatric Research*, Bd. 34, 2000, S. 83-88.

Hebebrand, J.; Wulfstange, H.; Goerg, T.; Ziegler, A.; Hinney, A.; Barth, N.; Mayer, H.; **Remschmidt, H.**: Epidemic obesity: are genetic factors involved via increased rates of assortative mating? *International Journal of Obesity*, Bd. 24, 2000, S. 345-353.

Heiser, P.; Dickhaus, B.; Opper, C.; **Remschmidt, H.**; Wesemann, W.; Krieg, J.-C.; Schreiber, W.: The deterioration of mood and psychosocial functioning after sleep deprivation is preceded by an increase of serotonergic transmission. *Somnologie*, Bd. 4, 2000, S. 125-128.

Heiser, P.; Dickhaus, B.; Schreiber, W.; Clement, H.W.; Hasse, C.; Hennig, J.; **Remschmidt, H.**; Krieg, J.C.; Wesemann, W.; Opper, C.: White blood cells and cortisol after sleep deprivation and recovery sleep in humans. *European archives of psychiatry and clinical neuroscience*, Bd. 250 (1), 2000, S. 16-23.

Hennighausen, K.; Schulte-Körne, G.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.**: Contingent Negative Variation (CNV) bei Kindern mit hyperkinetischem Syndrom - eine experimentelle Untersuchung mittels des Continuous Performance Test (CPT). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 28 (4), 2000, S. 239-246.

Hinney, A.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Candidate gene polymorphism in eating disorders. *European Journal of Pharmacology*, Bd. 410 (2-3), 2000, S. 147-159.

Hinney, A.; Ziegler, A.; Oeffner, F.; Wedewardt, C.; Vogel, M.; Wulfstange, H.; Geller, F.; Stübing, K.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.-P.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Independent confirmation of a major locus for obesity on chromosome 10. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 85 (8), 2000, S. 2962-2965.

Müller, B.; Herpertz, S.; Heussen, N.; Neudörfl, A.; Wewetzer, C.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Persönlichkeitsstörungen und psychiatrische Morbidität im Verlauf der adoleszenten Anorexia nervosa: Ergebnisse einer prospektiven 10-Jahres-Katamnese. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 28 (2), 2000, S. 81-91.

Seuchter, S.A.; Hebebrand, J.; Klug, B.; Knapp, M.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.; **Remschmidt, H.**; Baur, M.P.: Complex segregation analysis of families ascertained through Gilles de la Tourette Syndrome. *Genetic Epidemiology*, Bd. 18, 2000, S. 33-47.

#### **2001:**

Heiser, P.; Dickhaus, B.; Opper, C.; Hemmeter, U.; **Remschmidt, H.**; Wesemann, W.; Krieg, J.C.; Schreiber, W.: Alterations of host defense system after sleep deprivation are followed by impaired mood and psychosocial functioning. *World J Biol Psychiatry*, Bd. 2, 2001, S. 87-92.

Heiser, P.; **Remschmidt, H.**; Krieg, J.-C.; Vedder, H.: Regulation serotonerger Parameter durch Clozapin und seine Metaboliten in hippokampalen HT22-Zellen. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): *LeponeX: Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums*. Springer, Berlin 2001. S. 127-132. Kap. 16.

Herpertz-Dahlmann, B.; Müller, B.; Herpertz, S.; Heussen, N.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**: Prospective 10-year follow-up in adolescent anorexia nervosa--course, outcome, psychiatric comorbidity, and psychosocial adaptation. *J. Child. Psychol. Psychiat.*, Bd. 42 (5), 2001, S. 603-612.

Hinney, A.; Geller, F.; Neupert, T.; Sommerlad, C.; Gerber, G.; Görg, T.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.; **Remschmidt, H.**; Ziegler, A.; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of alleles of the 825-C/T polymorphism of the G-protein subunit  $\beta 3$  in body weight regulation. *Experimental and Clinical Endocrinology & Diabetes*, Bd. 109 (8), 2001, S. 402-405.



Jans, T.; Wewetzer, C.; Mueller, B.; Neudoerfl, A.; Buecherl, U.; Warnke, A.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**: Der Langzeitverlauf von Zwangsstörungen mit Beginn im Kindes- und Jugendalter: Psychosoziale Adaption im Erwachsenenalter. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 29 (1), 2001, S. 25-35.

Meyer, C.; Mattejat, F.; König, U.; Wehmeier, P.M.; **Remschmidt, H.**: Psychische Erkrankung unter mehrgenerationaler Perspektive: Ergebnisse aus einer Längsschnittstudie mit Kindern und Enkeln von stationär behandelten depressiven Patienten. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 50 (7), 2001, S. 525-536.

Müller, B.; Wewetzer, C.; Jans, T.; Holtkamp, K.; Herpertz, S.C.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Persönlichkeitsstörungen und psychiatrische Komorbidität im Verlauf der Zwangsstörung und der Anorexia nervosa. Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, Bd. 69 (8), 2001, S. 379-387.

**Remschmidt, H.**; Poller, M.; Herpertz-Dahlmann, B.; Hennighausen, K.; Gutenbrunner, C.: A follow-up study of 45 patients with elective mutism. European archives of psychiatry and clinical neuroscience, Bd. 251 (6), 2001, S. 284-286.

**Remschmidt, H.**; Schüler-Springorum, M.; Fleischhaker, C.; Martin, M.; Wehmeier, P.M.; Hebebrand, J.; Schulz, E.: Clozapin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Klinische Erfahrung und neue Befunde. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): Leponex: Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums. Springer, Berlin 2001. S. 1-12. Kap. 1.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Speech perception deficit in dyslexic adults as measured by mismatch negativity (MMN). International Journal of Psychophysiology, Bd. 40, 2001, S. 77-87.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Hülsmann, J.; Seidler, T.; **Remschmidt, H.**: Das Marburger Rechtschreibtraining - Ergebnisse einer Kurzzeit-Intervention. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 29 (1), 2001, S. 7-15.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Zur Diagnostik der Lese-Rechtschreibstörung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 29 (2), 2001, S. 113-116.

Theisen, F.M.; Linden, A.; Geller, F.; Schäfer, H.; Martin, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Prevalence of obesity in adolescent and young adult patients with and without schizophrenia and in relationship to antipsychotic medication. Journal of Psychiatric Research, Bd. 35 (6), 2001, S. 339-345.

Vink, T.; Hinney, A.; van Elburg, A.A.; van Goozen, S.H.; Sandkuijl, L.H.; Sinke, R.J.; Herpertz-Dahlmann, B.M.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**; van Engeland, H.; Adan, R.A.: Association between an agouti-related protein gene polymorphism and anorexia nervosa. Molecular Psychiatry (6), 2001, S. 325-328.

Wabitsch, M.; Ballauff, A.; Holl, R.; Blum, W.F.; Heinze, E.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Serum leptin, gonadotropin, and testosterone concentrations in male patients with anorexia nervosa during weight gain. Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism, Bd. 86 (7), 2001, S. 2982-2988.

Wewetzer, C.; Jans, T.; Müller, B.; Neudörfl, A.; Bücherl, U.; **Remschmidt, H.**; Warnke, A.; Herpertz-Dahlmann, B.: Long-term outcome and prognosis of obsessive-compulsive disorder with onset in childhood or adolescence. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 10 (1), 2001, S. 37-46.

**2002:**

Fleischhaker, C.; Priemer, K.; Schulz, E.; **Remschmidt, H.**: Psychotische Störungen und Drogenmissbrauch bei Jugendlichen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 30 (2), 2002, S. 87-95.

Gorwood, P.; Adès, J.; Bellodi, L.; Cellini, E.; Collier, D.A.; Bella, D.D.; Bernardo, M.D.; Estivill, X.; Fernandez-Aranda, F.; Gratacos, M.; Hebebrand, J.; Hinney, A.; Hu, X.; Karwautz, A.; Kipman, A.; Mouren-Siméoni, M.-C.; Nacmias, B.; Ribasés, M.; **Remschmidt, H.**; Ricca, V.; Rotella, C.M.; Sorbi, S.; Treasure, J.: The 5-HT<sub>2a</sub> -1438G/A polymorphism in anorexia nervosa: a combined analysis of 316 trios from six European centres. *Molecular Psychiatry*, Bd. 7 (1), 2002, S. 90-94.

Hebebrand, J.; Fichter, M.; Gerber, G.; Goerg, T.; Hermann, H.; Geller, F.; Schäfer, H.; **Remschmidt, H.**; Hinney, A.: Genetic predisposition to obesity in bulimia nervosa: a mutation screen of the melanocortin-4 receptor gene. *Molecular Psychiatry*, Bd. 7 (6), 2002, S. 647-651.

Hebebrand, K.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**: Medikamente in der Behandlung von Paraphilien und hypersexuellen Störungen. *Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie*, Bd. 70 (9), 2002, S. 462-475.

Heiser, P.; Hausmann, C.; Frey, J.; Geller, F.; Becker, R.; Wesemann, W.; Krieg, J.C.; **Remschmidt, H.**; Vedder, H.: Serotonergic effects of clozapine and its metabolites in hippocampal HT22 cells. *Psychiatry Research*, Bd. 112 (3), 2002, S. 221-229.

Hinney, A.; Antwerpen, B.; Geller, F.; Schäfer, H.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.-P.; **Remschmidt, H.**; Ziegler, A.; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of the calpain-10 gene 'high risk' haplotype combination for non-insulin-dependent diabetes mellitus in early onset obesity. *Molecular Genetics and Metabolism*, Bd. 76 (2), 2002, S. 152-156.

Hinney, A.; Hoch, A.; Geller, F.; Schaefer, H.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.-P.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Ghrelin gene: Identification of missense variants and a frameshift mutation in extremely obese children and adolescents and healthy normal weight students. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 87 (6), 2002, S. 2716-2719.

**Remschmidt, H.**: Wie erkenne ich ein ADHD-Kind? Diagnose der Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung! In: Bundesverband Arbeitskreis überaktives Kind e.V. (Hrsg.): Die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; Chancen und therapeutische Hilfen (ADHD - KONGRESS, 26. und 27. April 2002 in Aachen, Uniklinikum der RWTH des BV AÜK e.V. in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Aachen. Primusdruck GmbH & Co. KG, Eschweiler 2002. S. 10-17.

Theisen, F.; Gebhardt, S.; Haberhausen, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Gewichtsveränderungen unter neuroleptischer Behandlung. *Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 12 (4), 2002, S. 79-101.

Theisen, F.; Gebhardt, S.; Haberhausen, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Neuroleptika-Therapie: Richtig reagieren bei gewichtigen Nebenwirkungen. *Neurotransmitter* (11), 2002, S. 60-63.

Walitzka, S.; Wewetzer, C.; Warnke, A.; Gerlach, M.; Geller, F.; Gerber, G.; Goerg, T.; Herpertz-Dahlmann, B.; Schulz, E.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.; Hinney, A.: 5-HT2A promoter polymorphism - 1438G/A in children and adolescents with obsessive-compulsive disorders. *Molecular Psychiatry*, Bd. 7 (10), 2002, S. 1054-1057.

### 2003:

Frey, J.; Neuhäuser-Berthold, M.; Elis, S.A.; Duncker, S.; Rose, F.; Blum, W.F.; **Remschmidt, H.**; Geller, F.; Hebebrand, J.: Lower serum leptin levels in female students of the nutritional sciences with eating disorders. *European Journal of Nutrition*, Bd. 42 (3), 2003, S. 142-148.

Heiser, P.; Schüler-Springorum, M.; Schulte, E.; Hausmann, C.; **Remschmidt, H.**; Krieg, J.-C.; Vedder, H.: Pharmacokinetics of clozapine and its metabolites in hippocampal HT22 cells. *European Journal of Pharmacology*, Bd. 476 (3), 2003, S. 167-172.

Hinney, A.; Hohmann, S.; Geller, F.; Vogel, C.; Hess, C.; Wermter, A.-K.; Brokamp, B.; Goldschmidt, H.-P.; Siegfried, W.; **Remschmidt, H.**; Schäfer, H.; Gudermann, T.; Hebebrand, J.: Melanocortin-4 receptor gene: case-control study and transmission disequilibrium test confirm that functionally relevant mutations are compatible with a major gene effect for extreme obesity. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 88 (9), 2003, S. 4258-4267.

Mattejat, F.; Hirsch, O.; **Remschmidt, H.**: Die Nutzung von Telefoninterviews für die Qualitätssicherung und Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Literaturübersicht und empirische Ergebnisse zur Teilnahmequote und zu möglichen Stichproben. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 31 (1), 2003, S. 17-34.

Mattejat, F.; Simon, B.; König, U.; Quaschner, K.; Barchewitz, C.; Felbel, D.; Herpertz-Dahlmann, B.; Höhne, D.; Janthur, B.; Jungmann, J.; Katzenski, B.; Naumann, A.; Nölkel, P.; Schaff, C.; Schulz, E.; Warnke, A.; Wienand, F.; **Remschmidt, H.**: Lebensqualität bei psychisch kranken Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse der ersten multizentrischen Studie mit dem Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 31 (4), 2003, S. 293-303.

Raab, M.; Hinney, A.; Grassl, W.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Bedeutung des melano-kortinergen Systems für die Gewichtsregulation. *Deutsche Medizinische Wochenschrift*, Bd. 128, 2003, S. 447-452.

**Remschmidt, H.**; Hirsch, O.; Mattejat, F.: Reliabilität und Validität von telefonisch erhobenen Evaluationsmaßen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 31 (1), 2003, S. 35-49.

**Remschmidt, H.**; Mattejat, F.: Therapieevaluation bei psychischen Störungen von Kindern und Jugendlichen. *Deutsches Ärzteblatt*, Bd. 100 (16), 2003, S. A1066-A1072.

Saar, K.; Geller, F.; Rüschen-dorf, F.; Reis, A.; Friedel, S.; Schäuble, N.; Nürnberg, P.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.-P.; Schaefer, H.; Ziegler, A.; **Remschmidt, H.**; Hinney, A.; Hebebrand, J.: Genome scan for childhood and adolescent obesity in german families. *Pediatrics*, Bd. 111 (2), 2003, S. 321-327.

Schäuble, N.; Geller, F.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.; **Remschmidt, H.**; Hinney, A.; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of the promoter polymorphism - 866G/A of the UCP2 gene in childhood-onset obesity in humans. *Experimental and Clinical Endocrinology & Diabetes*, Bd. 111 (2), 2003, S. 73-76.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Jungermann, M.; **Remschmidt, H.**: Nachuntersuchung einer Stichprobe von lese- rechtschreibgestörten Kindern im Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 31 (4), 2003, S. 267-276.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Rechtschreibtraining in schulischen Fördergruppen - Ergebnisse einer Evaluationsstudie in der Primarstufe. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 31 (2), 2003, S. 85-98.

Theisen, F.M.; Linden, A.; König, I.R.; Martin, M.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Spectrum of binge eating symptomatology in patients treated with clozapine and olanzapine. *Journal of neural transmission*, Bd. 110 (1), 2003, S. 111-121.

Wehmeier, P.M.; Barth, N.; **Remschmidt, H.**: Induced delusional disorder: A review of the concept and an unusual case of folie à famille. *Psychopathology*, Bd. 36 (1), 2003, S. 37-45.

Wewetzer, C.; Jans, T.; Beck, N.; Reinecker, H.; Klampfl, K.; Barth, N.; Hahn, F.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.; Warnke, A.: Interaktion, Familienklima, Erziehungsziele und Erziehungspraktiken in Familien mit einem zwangskranken Kind. *Verhaltenstherapie*, Bd. 13 (1), 2003, S. 10-18.

#### **2004:**

Gabrovsek, M.; Breclj-Anderluh, M.; Bellodi, L.; Cellini, E.; Die Bella, D.; Estivill, X.; Fernandez-Aranda, F.; Freeman, B.; Geller, F.; Gratacos, M.; Haigh, R.; Hebebrand, J.; Hinney, A.; Holliday, J.; Hu, X.; Karwautz, A.; Nacmias, B.; Ribases, M.; **Remschmidt, H.**; Komel, R.; Sorbi, S.; Tomori, M.; Treasure, J.; Wagner, G.; Zhao, J.; Collier, D.A.: Combined family trio and case-control analysis of the COMT val158met polymorphism in european patients with anorexia nervosa. *American Journal of Medical Genetics Part B (Neuropsychiatric Genetics)*, Bd. 124B, 2004, S. 68-72.

Heiser, P.; Frey, J.; Smidt, J.; Sommerlad, C.; Wehmeier, P.M.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**: Objective measurement of hyperactivity, impulsivity, and inattention in children with hyperkinetic disorders before and after treatment with methylphenidate. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 13 (2), 2004, S. 100-104.

Heiser, P.; Friedel, S.; Dempfle, A.; Konrad, K.; Smidt, J.; Grabarkiewicz, J.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Molecular genetic aspects of attention-deficit/hyperactivity disorder. *Neuroscience and Biobehavioral Reviews*, Bd. 28, 2004, S. 625-641.

Heiser, P.; Schulte, E.; Hausmann, C.; Becker, R.; **Remschmidt, H.**; Krieg, J.-C.: Effects of clozapine and its metabolites on the 5-HT<sub>2</sub> receptor system in cortical and hippocampal cells in vitro. *Progress in Neuro-Psychopharmacology & Biological Psychiatry*, Bd. 28 (2), 2004, S. 297-302.

Hinney, A.; Friedel, S.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Genetic risk factors in eating disorders. *American Journal of Pharmacogenomics*, Bd. 4 (4), 2004, S. 209-223.

Ribasés, M.; Gratacòs, M.; Fernández-Aranda, F.; Bellodi, L.; Boni, C.; Anderluh, M.; Cavallini, M.C.; Cellini, E.; Di Bella, D.; Erzegovesi, S.; Foulon, C.; Gabrovsek, M.; Gorwood, P.; Hebebrand, J.; Hinney, A.; Holliday, J.; Hu, X.; Karwautz, A.; Kipman, A.; Komel, R.; Nacmias, B.; **Remschmidt, H.**; Ricca, V.; Sorbi, S.; Wagner, G.; Treasure, J.; Collier, D.A.; Estivill, X.: Association of BDNF with anorexia, bulimia and age of onset of weight loss in six European populations. *Human Molecular Genetics*, Bd. 13 (12), 2004, S. 1205-1212.

**Remschmidt, H.**; Wolf-Ostermann, K.; Mattejat, F.: Schizophrene Erkrankungen im Jugendalter: Eine versorgungsepidemiologische Untersuchung an 305 konsekutiven stationären Behandlungsfällen. *Nervenarzt* Bd. 75 (7), 2004, S. 663-674.

Scheuerpflug, P.; Plume, E.; Vetter, V.; Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**; Warnke, A.: Visual information processing in dyslexic children. *Clinical Neurophysiology*, Bd. 115 (1), 2004, S. 90-96.

Schulte-Körne, G.; Bartling, J.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Motion-onset VEPs in dyslexia. Evidence for visual perceptual deficit. *NeuroReport*, Bd. 15 (6), 2004, S. 1075-1078.

Schulte-Körne, G.; Bartling, J.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Spatial-frequency- and contrast-dependent visible persistence and reading disorder: no evidence for a basic perceptual deficit. *Journal of neural transmission*, Bd. 111, 2004, S. 941-950.

Schulte-Koerne, G.; Bartling, J.; Deimel, W.; **Remschmidt, H.**: Visual evoked potentials elicited by coherently moving dots in dyslexic children. *Neuroscience Letters*, Bd. 357 (3), 2004, S. 207-210.

Schulte-Körne, G.; Deimel, W.; Bartling, J.; **Remschmidt, H.**: Neurophysiological correlates of word recognition in dyslexia. *Journal of neural transmission*, Bd. 111, 2004, S. 971-984.

Theisen, F.; Hinney, A.; Broemel, T.; Heinzel-Gutenbrunner, M.; Martin, M.; Krieg, J.-C.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Lack of association between the -759/T polymorphism of the 5-HT<sub>2c</sub> receptor gene and clozapine-induced weight gain among German schizophrenic individuals. *Psychiatric Genetics*, Bd. 14 (3), 2004, S. 139-142.

Wang, H.J.; Geller, F.; Dempfle, A.; Schäuble, N.; Friedel, S.; Lichtner, P.; Fontenla Horro, F.; Wudy, S.; Hagemann, S.; Gortner, L.; Huse, K.; **Remschmidt, H.**; Bettecken, T.; Meitinger, T.; Schäfer, H.; Hebebrand, J.; Hinney, A.: Ghrelin receptor gene: identification of several sequence variants in extremely obese children and adolescents, healthy normal-weight and underweight students, and children with short normal stature. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism*, Bd. 89 (1), 2004, S. 157-162.

Wehmeier, P.M.; Schüler-Springorum, M.; Heiser, P.; **Remschmidt, H.**: Chart review for potential features of myocarditis, pericarditis, and cardiomyopathy in children and adolescents treated with clozapine. *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology*, Bd. 14 (2), 2004, S. 267-271.

## **2005:**

Fleischhaker, C.; Schulz, E.; Tepper, K.; Martin, M.; Hennighausen, K.; **Remschmidt, H.**: Long-term course of adolescent schizophrenia. *Schizophrenia Bulletin*, Bd. 31 (3), 2005, S. 769-780.

Friedel, S.; Fontenla Horro, F.; Wermter, A.-K.; Geller, F.; Dempfle, A.; Reichwald, K.; Smidt, J.; Brönner, G.; Konrad, K.; Herpertz-Dahlmann, B.; Warnke, A.; Hemminger, U.; Linder, M.; Kiefl, H.; Goldschmidt, H.P.; Siegfried, W.; **Remschmidt, H.**; Hinney, A.; Hebebrand, J.: Mutation screen of the brain derived neurotrophic factor gene (BDNF): Identification of several genetic variants and association studies in patients with obesity, eating disorders, and Attention-Deficit/Hyperactivity disorder. *American Journal of Medical Genetics Part B (Neuropsychiatric Genetics)*, Bd. 132B, 2005, S. 96-99.

Hoare, P.; **Remschmidt, H.**; Medori, R.; Ettrich, C.; Rothenberger, A.; Santosh, P.; Schmit, M.; Spender, Q.; Tamhne, R.; Thompson, M.; Tinline, C.; Trott, G.E.: 12-month efficacy and safety of OROS<sup>®</sup> MPH in children and adolescents with attention-deficit/hyperactivity disorder switched from MPH. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 14 (6), 2005, S. 305-309.

Holtkamp, K.; Müller, B.; Heussen, N.; **Remschmidt, H.**; Herpertz-Dahlmann, B.: Depression, anxiety, and obsessionality in long-term recovered patients with adolescent-onset anorexia nervosa. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 14 (2), 2005, S. 106-110.

Kamp-Becker, I.; Mattejat, F.; Wolf-Ostermann, K.; **Remschmidt, H.**: Die Marburger Beurteilungsskala zum Asperger-Syndrom (MBAS) - ein Screening-Verfahren für autistische Störungen auf hohem Funktionsniveau. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 33 (1), 2005, S. 15-26.

Mattejat, F.; Koenig, U.; Barchewitz, C.; Felbel, D.; Herpertz-Dahlmann, B.; Hoehne, D.; Janthur, B.; Jungmann, J.; Katzenski, B.; Kirchner, J.; Naumann, A.; Nölkel, P.; Schaff, C.; Schulz, E.; Warnke, A.; Wienand, F.; **Remschmidt, H.**: Zur Lebensqualität von psychisch kranken Kindern und ihren Eltern: Ergebnisse der ersten multizentrischen Studie mit der Elternversion des Inventars zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK). *Kindheit und Entwicklung*, Bd. 14 (1), 2005, S. 39-47.

Mössner, R.; Walitza, S.; Geller, F.; Scherag, A.; Gutknecht, L.; Jacob, C.; Bogusch, L.; **Remschmidt, H.**; Simons, M.; Herpertz-Dahlmann, B.; Fleischhaker, C.; Schulz, E.; Warnke, A.; Hinney, A.; Wewetzer, C.; Lesch, K.-P.: Transmission disequilibrium of polymorphic variants in the tryptophan hydroxylase-2 gene in children and adolescents with obsessive-compulsive disorder. *International Journal of Neuropsychopharmacology*, Bd. 9, 2005, S. 1-6.

**Remschmidt, H.**; Hoare, P.; Ettrich, C.; Rothenberger, A.; Santosh, P.; Schmidt, M.; Spender, Q.; Tamhne, R.; Thompson, M.; Tinline, C.; Trott, G.E.; Medori, R.: Symptom control in children and adolescents with attention-deficit/hyperactivity disorder on switching from immediate-release MPH to OROS<sup>®</sup> MPH: Results of a 3-week open-label study. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 14 (6), 2005, S. 297-304.

Schumacher, J.; Koenig, I.R.; Plume, E.; Propping, P.; Warnke, A.; Manthey, M.; Duell, M.; Kleensang, A.; Reipsilber, D.; Preis, M.; **Remschmidt, H.**; Ziegler, A.; Nöthen, M.M.; Schulte-Körne, G.: Linkage analyses of chromosomal region 18p11-q12 in dyslexia. *Journal of neural transmission*, 2005. (Onlinepublikation)

Theisen, F.; Gebhardt, S.; Brömel, T.; Otto, B.; Heldwein, W.; Heinzel-Gutenbrunner, M.; Krieg, J.-C.; **Remschmidt, H.**; Tschöp, M.; Hebebrand, J.: A prospective study of serum ghrelin levels in patients treated with clozapine. *Journal of Neural Transmission*, Bd. 112, 2005, S. 1411-1416.

Theisen, F.M.; Gebhardt, S.; Haberhausen, M.; Heinzel-Gutenbrunner, M.; Wehmeier, P.M.; Krieg, J.-C.; Kühnau, W.; Schmidtke, J.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Clozapine-induced weight gain: a study in monozygotic twins and same-sex sib pairs. *Psychiatric Genetics*, Bd. 15 (4), 2005, S. 285-289.

Theisen, F.M.; Grabarkiewicz, J.; Fegbeutel, C.; Hübner, A.; Mehler-Wex, C.; **Remschmidt, H.**: Olanzapine overdose in children and adolescents: Two case reports and a review of the literature. *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology*, Bd. 15 (6), 2005, S. 986-995.

Walitza, S.; Renner, T.J.; Dempfle, A.; Konrad, K.; Wewetzer, C.; Halbach, A.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.**; Smidt, J.; Linder, M.; Flierl, L.; Knölker, U.; Friedel, S.; Schäfer, H.; Gross, C.; Hebebrand, J.; Warnke, A.; Lesch, K.P.: Transmission disequilibrium of polymorphic variants in the tryptophan hydroxylase-2 gene in attention-deficit/hyperactivity disorder. *Molecular Psychiatry*, Bd. 10 (12), 2005, S. 1-7.

Wehmeier, P.M.; Gebhardt, S.; Schmidtke, J.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.; Theisen, F.: Clozapine: weight gain in a pair of monozygotic twins concordant for schizophrenia and mild mental retardation. *Psychiatry Research*, Bd. 133 (2-3), 2005, S. 273-276.

Wehmeier, P.M.; Heiser, P.; **Remschmidt, H.**: Myocarditis, pericarditis and cardiomyopathy in patients treated with clozapine. *Journal of Clinical Pharmacy and Therapeutics*, Bd. 30, 2005, S. 91-96.

Wermter, A.-K.; Reichwald, K.; Büch, T.; Geller, F.; Platzer, C.; Huse, K.; Hess, C.; **Remschmidt, H.**; Gudermann, T.; Preibisch, G.; Siegfried, W.; Goldschmidt, H.-P.; Wei-Dong, L.; Price, R.A.; Biebermann, H.; Krude, H.; Vollmert, C.; Wichmann, H.-E.; Illig, T.; Soerensen, I.A.; Astrup, A.; Larsen, L.H.; Pedersen, O.; Eberlé, D.; Clément, K.; Blundell, J.; Wabitsch, M.; Schäfer, H.; Platzer, M.; Hinney, A.; Hebebrand, J.: Mutation analysis of the MCHR1 gene in human obesity. *European Journal of Endocrinology*, Bd. 152, 2005, S. 851-862.

Ziegler, A.; Koenig, I.R.; Deimel, W.; Plume, E.; Noethen, M.; Propping, P.; Kleensang, A.; Müller-Myhsok, B.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.**; Schulte-Körne, G.: Developmental dyslexia - Recurrence risk estimates from a German Bi-Center Study using the single proband sib pair design. *Human Heredity*, Bd. 59 (3), 2005, S. 136-143.

#### **2006:**

Schumacher, J.; Anthoni, H.; Dahdouh, F.; Koenig, I.R.; Hillmer, A.M.; Kluck, N.; Manthey, M.; Plume, E.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.**; Hülsmann, J.; Cichon, S.; Lindgren, M.; Propping, P.; Zucchelli, M.; Ziegler, A.; Peyrard-Janvid, M.; Schulte-Körne, G.; Nöthen, M.; Kere, J.: Strong genetic evidence of DCDC2 as a susceptibility gene for dyslexia. *American Journal of Human Genetics*, Bd. 78, 2006, S. 52-62.

Schumacher, J.; Koenig, I.R.; Plume, E.; Propping, P.; Warnke, A.; Manthey, M.; Duell, M.; Kleensang, A.; Reipsilber, D.; Preis, M.; **Remschmidt, H.**; Ziegler, A.; Noethen, M.; Schulte-Körne, G.: Linkage analyses of chromosomal region 18p11-q12 in dyslexia. *Journal of Neural Transmission*, Bd. 113 (3), 2006, S. 417-423.

## **Reviews**

### **1969:**

**Remschmidt, H.:** Chronische Psychosyndrome bei Epileptikern. Medizinische Klinik, Bd. 64 (33), 1969, S. 1465-1470.

**Remschmidt, H.:** Zur Psychogenese der Neurosen. Ärztliche Praxis, Bd. 21 (8), 1969, S. 395 und 415-417.

### **1970:**

Dauner, I.; **Remschmidt, H.:** Polyvalente Sucht bei Jugendlichen. Medizinische Welt (N.F.), Bd. 21 (35), 1970, S. 1490-1496.

**Remschmidt, H.:** Das Gewissen in der Psychoanalyse - aufgezeigt am Werk Freuds. Ärztliche Praxis, Bd. 22 (97), 1970, S. 5390-5391.

**Remschmidt, H.:** Progression und Regression. Ernst Bloch und die Tiefenpsychologie. Wege zum Menschen, Bd. 22 (10/11), 1970, S. 386-401.

**Remschmidt, H.;** Dauner, I.: Klinische und soziale Aspekte der Drogenabhängigkeit bei Jugendlichen. Medizinische Klinik, Bd. 65 (45/46/47), 1970, S. 1993-7/2041-7/2078-81.

**Remschmidt, H.;** Dauner, I.: Lerntheoretische Aspekte zur Genese von Zwangspänomenen. Acta Paedopsychiatria, Bd. 37 (6), 1970, S. 154-160.

Strunk, P.; **Remschmidt, H.;** Dauner, I.: Sur l'asservissement a la drogue chez les jeunes. L'Évolution Psychiatrique, Bd. 35 (4), 1970, S. 886-896.

### **1971:**

**Remschmidt, H.:** Die Bedeutung von Persönlichkeitsfaktoren bei der Entstehung einer Drogenabhängigkeit unter Jugendlichen. Heimstatt, Heft 1/2, 1971, S. 7-18.

Strunk, P.; **Remschmidt, H.:** Aufgaben und Struktur kinderpsychiatrischer Kliniken. Nervenarzt, Bd. 42 (2), 1971, S. 74-79.

Strunk, P.; **Remschmidt, H.:** Drogenabhängigkeit und Familienkonflikte. Ärztliche Fortbildung, Bd. 19 (5/6), 1971, S. 234-239.

### **1972:**

**Remschmidt, H.:** Delinquenz und Prädelinquenz drogenabhängiger Jugendlicher. Recht der Jugend und des Bildungswesens, Bd. 20, 1972, S. 357-362.

**Remschmidt, H.:** Haschisch und LSD: Physische und psychische Wirkungen. Medizinische Klinik, Bd. 67 (20/22), 1972, S. 706-16u.781-6.

### **1973:**

**Remschmidt, H.:** Kontaktstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 70 (17), 1973, S. 1112-1114.



**1975:**

**Remschmidt, H.:** Neuere Ergebnisse zur Psychologie und Psychiatrie der Adoleszenz. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 3 (1), 1975, S. 67-101.

**Remschmidt, H.:** Psychologie und Psychopathologie der Adoleszenz. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 123, 1975, S. 316-323.

**Remschmidt, H.;** Specht, F.: Entwurf einer Neuordnung der Weiterbildung zum Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Spektrum, Bd. 4 (6), 1975, S. 207-212.

**1977:**

**Remschmidt, H.:** Le concept de psychopathie en psychiatrie infanto-juvenile. Revue de neuropsychiatrie infantile, Bd. 25 (1), 1977, S. 1-17.

**Remschmidt, H.:** Junge Volljährige im Kriminalrecht - aus jugendpsychiatrisch-psychologischer Sicht - (Eröffnungsreferat auf dem 17. Deutschen Jugendgerichtstag in Saarbrücken, 27. September 1977.). Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Bd. 61 (2), 1978, S. 79-94. (auch erschienen in: Schüler-Springorum, H. (Hrsg.): Bericht über den 17. Deutschen Jugendgerichtstag, Selbstverlag der DVJJ.)

**1978:**

**Remschmidt, H.:** Mental health services for children and adolescents in the European region. International journal of mental health, Bd. 7 (1/2), 1978, S. 65-74.

**Remschmidt, H.:** Notfälle der Jugendpsychiatrie - die Adoleszentenkrisen. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 75 (15), 1978, S. 893-898.

**Remschmidt, H.:** Die "Psychopathie" in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 6, 1978, S. 280-301.

**Remschmidt, H.:** Das Wohl des Kindes aus ärztlicher Sicht. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 6, 1978, S. 409-428. (auch erschienen in: Evangelische Akademie Hofgeismar (Hrsg.): Das Recht der Scheidungswaisen. Hofgeismar 1979. S. 9-31)

**1979:**

**Remschmidt, H.:** Probleme in Familien mit einem epileptischen Kind. Berliner Ärztekammer, Bd. Heft 5, 1979, S. 281-285.

**Remschmidt, H.:** Psychische Entwicklungsstörungen im Kleinkinder- und Vorschulalter: Erkennung und Behandlung. Münchener Medizinische Wochenschrift, Bd. 121 (34), 1979, S. 1067-1071.

**Remschmidt, H.:** Psychosoziale Folgen nach Schädel-Hirn-Traumen im Kindesalter. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 127, 1979, S. 436-440.

**1980:**

**Remschmidt, H.:** Paradoxe Reaktionen und Interaktionen von Psychopharmaka bei Kindern und Jugendlichen. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 128, 1980, S. 636-641.

**Remschmidt, H.:** Psychische Störungen und Schule. Berliner Ärztekammer, Bd. 17 (4), 1980, S. 151-162.

**Remschmidt, H.:** Störungen und Normvarianten kindlichen Verhaltens auf verschiedenen Altersstufen. *Medizinische Welt*, Bd. 31 (9), 1980, S. 320-326.

**1981:**

**Remschmidt, H.:** Das Drogenproblem: Beratung suchtgefährdeter Jugendlicher und deren Eltern durch den Hausarzt. *Der informierte Arzt*, Bd. Heft 1, 1981, S. 78-86.

**Remschmidt, H.;** Niebergall, G.: Sprachentwicklung im Kindesalter und cerebrale Lateralisation. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 9, 1981, S. 170-184.

**1982:**

**Remschmidt, H.:** Suizidhandlungen im Kindes- und Jugendalter - Therapie und Prävention. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, Bd. 31 (2), 1982, S. 35-40.

**1983:**

Martin, M.; **Remschmidt, H.:** Ein Nachsorge- und Rehabilitationsprojekt für jugendliche Schizophrene. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 11 (3), 1983, S. 234-242.

**Remschmidt, H.:** Diagnose und Therapie der Anorexia nervosa. *Klinische Wochenschrift*, Bd. 61, 1983, S. 770.

**Remschmidt, H.:** Entwicklungstendenzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, Bd. 131, 1983, S. 559-565.

**Remschmidt, H.:** Kindesmißhandlung: Aktuelle diagnostische und therapeutische Probleme. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, Bd. 131, 1983, S. 408-412.

**Remschmidt, H.:** Spätfolgen von schweren Schädel-Hirn-Traumen im Kindes- und Jugendalter. *Münchener Medizinische Wochenschrift*, Bd. 125 (43), 1983, S. 963-966.

**1984:**

**Remschmidt, H.:** Behandlungsmethoden in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. *Alma mater Philippina*, Bd. WS 1984/85, 1984, S. 6-9.

**Remschmidt, H.:** Kinder- und Jugendpsychiatrie: Situation und Entwicklungstendenzen. *Deutsches Ärzteblatt*, Bd. 81 (35), 1984, S. 1-5.

**Remschmidt, H.:** Neuropsychiatrische Folgen nach schweren Hirntraumen im Kindes- und Jugendalter. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, Bd. 132, 1984, S. 355-359.

**Remschmidt, H.;** Höhner, G.; Walter, R.: Kinderdelinquenz und Frühkriminalität. *Münchener Medizinische Wochenschrift*, Bd. 126 (18), 1984, S. 577-581.

**Remschmidt, H.;** Martin, M.; Egger, M.; Quaschner, K.; Barthelmey, E.: Erfahrungen mit einem mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst in zwei Landkreisen. In: *Remschmidt, H. (Hrsg.): Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien*, Bd. 2: Psychotherapie in der Adoleszenz, Psychotherapie bei Zwangssyndromen und chronischen Erkrankungen, Prävention und Versorgung. Enke, Stuttgart 1984. (Klinische Psychologie und Psychopathologie, Bd. 32.) S. 222-227.

**1985:**

Cooper, B.; Dilling, H.; Kanowski, S.; **Remschmidt, H.**: Die wissenschaftliche Evaluation psychiatrischer Versorgungssysteme: Prinzipien und Forschungsstrategien. Nervenarzt, Bd. 56, 1985, S. 348-358.

**Remschmidt, H.**: Differentialdiagnose und Therapie der Pubertätsmagersucht. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 82 (48), 1985, S. 3611-3615.

**Remschmidt, H.**: Psychiatrische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter: Langzeittherapie und Verlauf. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 82 (38), 1985, S. 2743-2745.

**Remschmidt, H.**: Zum Krankheitsbegriff in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 13 (1), 1985, S. 3-4.

**1987:**

**Remschmidt, H.**: Körperliche Kindesmißhandlung. Münchener Medizinische Wochenschrift, Bd. 128 (4), 1986, S. 33-36. (Nachdruck in: Helmchen, H., Hippus, H. (Hrsg.): Psychiatrie für die Praxis, Bd.5. MMV Medizin Verlag, München 1987. S. 276-284.)

**Remschmidt, H.**: Das autistische Kind - Eltern haben keine Schuld. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 84 (4), 1987, S. 147-149. (21.1.87. Ausg. B: S.125-127. Leserbriefe hierzu: Bd. 84 (30),1987. Ausg. A, S. 2055-2056.)

**Remschmidt, H.**: Das autistische Kind - Eltern haben keine Schuld. Autismus, Bd. Heft 23, 1987, S. 8-11.

**Remschmidt, H.**: Das Borderline-Syndrom und seine Bedeutung in der Begutachtung. Lebensversicherungsmedizin, Bd. 39 (6), 1987, S. 158-163.

**Remschmidt, H.**: Etwa 300 000 Kinder jährlich werden sexuell mißbraucht. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 84 (21), 1987, S. 1473-1477. (21.5.87. Ausgabe B: S. 1028-1031.)

**Remschmidt, H.**: Das hyperkinetische Syndrom im Kindesalter. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 84 (28/29), 1987, S. 1965-1970. (11.7.87. Ausgabe B: S. 1347-1350.)

**Remschmidt, H.**: Konflikte und Krisen in der weiblichen Adoleszenz. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 135 (7), 1987, S. 386-391.

**Remschmidt, H.**: Métodos diagnósticos e terapêuticos da psiquiatria. Problemas terapêuticos da psiquiatria infantil e do adolescente. Revista de Psiquiatria do Rio Grande do Sul, Bd. 9 (2), 1987, S. 129-136. (Orig.: Therapeutische Probleme in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, 1977.)

**Remschmidt, H.**: Was sind Teilleistungsschwächen? Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 135 (6), 1987, S. 290-296.

**1988:**

**Remschmidt, H.**: Drogenmißbrauch und Drogenabhängigkeit bei Jugendlichen. Bildung und Erziehung, Bd. 41 (2), 1988, S. 127-138.

**Remschmidt, H.**: Mobiler jugendpsychiatrischer Dienst jetzt gerettet. Ärztliche Praxis, Bd. 40 (102), 1988, S. 3215-3216.

**Remschmidt, H.:** Seelische Gesundheit von Kindern. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 85 (46), 1988, S. 3249-3250.

**Remschmidt, H.:** Seelische Gesundheit von Kindern und kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung. Eine Standortbestimmung im Jahre 1988. Frauenarzt, Bd. 29 (6), 1988, S. 721-724.

**Remschmidt, H.;** Herpertz-Dahlmann, B.: Anorexia nervosa im Jugendalter. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 136 (11), 1988, S. 718-723.

**Remschmidt, H.;** Herpertz-Dahlmann, B.: Bulimia nervosa im Jugendalter. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 136 (11), 1988, S. 712-717.

Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Pharmakotherapie depressiver Syndrome im Kindes- und Jugendalter. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 16 (3), 1988, S. 142-154.

#### **1989:**

**Remschmidt, H.:** Antisocial disorders, behaviour and delinquency. Current opinion in psychiatry, Bd. 2, 1989, S. 490-496.

**Remschmidt, H.:** Der Beitrag der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Frühförderung. Frühförderung interdisziplinär, Bd. 8 (4), 1989, S. 157-170.

**Remschmidt, H.:** Child and adolescent psychiatry in Germany. International Child Mental Health, Newsletter of the Child and Adolescent Section of the World Psychiatric Association (WPA), Bd. 2 (1), 1989, S. 24-27.

**Remschmidt, H.:** Seelische Erkrankungen bei Kindern. Forschung und Praxis, das Wissenschafts-Journal der Ärzte-Zeitung, Bd. 8 (66), 1989, S. I.

**Remschmidt, H.;** Warnke, A.: Schon einfache Aufgaben aktivieren die Hirnrinde im Übermaß (Umschriebene Lese-Rechtschreibschwäche/ Vigilanz der Kinder ist nicht eingeschränkt/ Hirnelektrische Auffälligkeiten). Ärzte Zeitung, Bd. Nr. 161, 1989, S. 11.

#### **1990:**

Oehler, C.; **Remschmidt, H.:** Soziale Wahrnehmung bei autistischen Kindern. Autismus, Bd. Heft 29, 1990, S. 10-13.

**Remschmidt, H.:** Aggression and conduct disorder. Current opinion in psychiatry, Bd. 3, 1990, S. 457-463.

**Remschmidt, H.:** Child and adolescent psychiatry in Germany. Newsletter of the Association for Child Psychology and Psychiatry, Series: Training in Europe, Bd. 12 (3), 1990, S. 18-20.

**Remschmidt, H.:** Gewalt in Familien. Plädoyer für die Abschaffung des elterlichen Züchtigungsrechtes. Ein Bericht aus der Arbeit der "Gewaltkommission" der Bundesregierung. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 87 (44), 1990, S. 3402-3406. (Ausgabe A, 1. Nov. 1990; Ausgabe B: S. 2403-2408; Ausgabe C: S. 2002-2005. Leserbriefe hierzu sowie Antwort von Prof. Remschmidt: Deutsches Ärzteblatt, Bd. 88 (7), 1991. S. 434-438 [Ausgabe A].)

**Remschmidt, H.:** Grundsätze zur Versorgung psychisch gestörter Kinder und Jugendlicher. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 39, 1990, S. 338-347.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.: Psychische Störungen bei Kindern: Seelische Gesundheit - Möglichkeiten der Familie. Münchener Medizinische Wochenschrift, Bd. 132 (10), 1990, S. 24-28.

**Remschmidt, H.;** Oehler, C.: Die Bedeutung genetischer Faktoren in der Ätiologie des frühkindlichen Autismus. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (4), 1990, S. 216-223.

**Remschmidt, H.;** Oehler, C.: Die Bedeutung genetischer Faktoren in der Ätiologie des frühkindlichen Autismus. Autismus, Bd. Heft 30, 1990, S. 16-24.

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M.H.; Strunk, P.: Gewalt in Familien und ihre Verhinderung. Zugleich ein Plädoyer für die Abschaffung des elterlichen Züchtigungsrechtes. Ein Bericht aus der Arbeit der "Gewaltkommission" der Bundesregierung. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 39 (5), 1990, S. 162-167.

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M.H.; Strunk, P.: Plädoyer für die Abschaffung des elterlichen Züchtigungsrechtes. Ein Bericht aus der Arbeit der "Gewaltkommission" der Bundesregierung. Spektrum, Bd. 19 (2), 1990, S. 58-62.

**Remschmidt, H.;** Schmidt, M.H.; Strunk, P.: Ursachen und Prävention von Gewalt. Bericht über die Arbeit der "Gewaltkommission" der Bundesregierung. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (2), 1990, S. 99-106.

Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Die Stimulanzien-Therapie des Hyperkinetischen Syndroms im Kindes- und Jugendalter. / Stimulants in the treatment of children with attentional deficit disorder with hyperactivity. Zeitschrift für Kinder und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (3), 1990, S. 157-166.

Warnke, A.; **Remschmidt, H.:** Zur Prognose des Kindes mit Hyperkinetischem Syndrom. Frühförderung interdisziplinär, Bd. 9 (4), 1990, S. 153-161.

#### **1991:**

**Remschmidt, H.:** Child and Adolescent Psychiatry in Germany. International Society for Adolescent Psychiatry, Newsletter, Bd. 4 (5), 1991, S. 3-4.

**Remschmidt, H.:** Das Hyperkinetische Syndrom im Kindesalter. Hessisches Ärzteblatt, Bd. 52 (8), 1991, S. 406.

**Remschmidt, H.:** Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 88 (23), 1991, S. 2075-2084. (Ausgabe A 6. Juni, Ausgabe B: S. 1362-1369; Ausgabe C: S. 1139-1144.)

Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Hyperkinetisches Syndrom im Kindes- und Jugendalter. Diagnostik und Therapie. Medizinische Monatsschrift für Pharmazeuten, Bd. 14 (5), 1991, S. 137-148.

#### **1992:**

Hebebrand, J.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.:** Entscheidende Fortschritte bei der genetischen Aufschlüsselung des Martin-Bell-Syndroms einschließlich der diagnostischen Konsequenzen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 20 (3), 1992, S. 197-202.

**Remschmidt, H.:** Die Bedeutung der Entwicklungspsychopathologie für das Verständnis psychischer Störungen und Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Review). Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie, Bd. 40 (1), 1992, S. 1-19.

**Remschmidt, H.;** Martin, M.: Die Therapie der Schizophrenie im Jugendalter. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 89 (6), 1992, S. 387-396. (Ausgabe A 17. Februar; Ausgabe A2: S. 385-391; Ausgabe B: S. 277-282; Ausgabe C: S. 243-248. Leserbrief A. Brosig und Schlußwort H. Remschmidt in Bd. 89 (48), 1992. S. 4114 u. 4117 (Ausgabe A1))

**1993:**

**Remschmidt, H.:** Childhood and adolescent schizophrenia. Current opinion in psychiatry, Bd. 6, 1993, S. 470-479.

**Remschmidt, H.:** Schizophrenic psychoses in children and adolescents. Triangle, Bd. 32 (1), 1993, S. 15-24.

**Remschmidt, H.:** Zyklen der Gewalt: Anmerkungen zur Gewalttätigkeit junger Menschen. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 90 (39), 1993, S. A-2539-2544. (Ausgabe A1: 1. Oktober; Ausgabe A2: S. 2601-2608; B: S. 1889-1894; C: S. 1717-1722.)

**Remschmidt, H.:** Zyklen der Gewalt: Kinder, die schlagen und die geschlagen werden. Teil I: Gewaltbegriff und relevante Faktoren für die Entstehung von Gewalt. Sozialpädiatrie, Bd. 15 (11), 1993, S. 653-656.

**Remschmidt, H.:** Zyklen der Gewalt: Kinder, die schlagen und die geschlagen werden. Teil II: Gewalt in der Schule, in der Familie und gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Sozialpädiatrie, Bd. 15 (12), 1993, S. 726-730.

**Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Das Tourette-Syndrom: Eine zu selten diagnostizierte Tic-Störung? Deutsches Ärzteblatt, Bd. 90 (24), 1993, S. A-1805-1810. (Ausgabe A1: 18. Juni; Ausgabe A2: S. 1854-1860; B: S. 1287-1291; C: S. 1175-1179.)

**Remschmidt, H.:** Zerebraler Glucosestoffwechsel beim hyperkinetischen Syndrom. Deutsche Medizinische Wochenschrift, Bd. 118 (10), 1993, S. 362.

**Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Zur Genetik des Tourette-Syndroms. Nervenheilkunde, Bd. 12 (2), 1993, S. 67-74.

Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Zur Genetik der Lese-Rechtschreibschwäche. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 21 (4), 1993, S. 242-252.

**1994:**

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.:** Anorexia und Bulimia nervosa im Jugendalter. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 91 (17), 1994, S. 1210-18 (Ausgabe A, 29. April). (Ausgabe B: S. 906-911; Ausgabe C: S. 781-786 Diskussionsbeiträge (Andreas von Heydwohlf; Bettina Saure) und Schlußwort der Verfasser in Deutsches Ärzteblatt, Bd. 92 (6), 1995, S. 370-372. (10. Februar) (Ausgabe A))

**Remschmidt, H.:** Adoleszenz als Risikofaktor? Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung, Bd. 3 (Themenheft: Thema Jugend), 1994, S. 4-6. (auch erschienen in: VDL informiert (Mitteilungsblatt für die hessischen Lehrer an Grund-, Haupt-, Real-, Sonder- und Gesamtschulen, herausgegeben vom Verband der Lehrer VDL) Heft 3, 1994, S. 131-134.)

**Remschmidt, H.:** [Entwicklungstendenzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Deutschland]. Archives of Psychiatric Diagnostics and Clinical Evaluation, Bd. 5 (4), 1994, S. 431-441. (in japanischer Sprache)

**Remschmidt, H.:** Erziehung und Strafe, Geschlossene Unterbringung - Ausweg oder Irrweg? DVJJ Journal, Bd. 5 (3-4), 1994, S. 269-274.

**Remschmidt, H.:** A fiatalokó pszichiátriai beteg bunózo. [The juvenile psychiatric criminal]. Psychiatria Hungarica: A Magyar Pszichiátriai Társaság tudományos folyóirata / The Journal of the Hungarian Psychiatric Association, Bd. 9 (5), 1994, S. 431-439. (in ungarischer Sprache)

**Remschmidt, H.:** Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. psycho, Bd. 20 (7/8), 1994, S. 342-346.

**Remschmidt, H.:** Psychosocial milestones in normal puberty and adolescence. Hormone Research, Bd. 41 (Suppl. 2), 1994, S. 19-29.

**Remschmidt, H.:** Sexuelle Mißhandlung von Kindern: Unterschätzung oder Überschätzung eines Problems? Deutsches Ärzteblatt, Bd. 91 (44), 1994, S. 3011-5(Ausgabe A, 4. November). (Ausgabe B: S. 2220-2222; C: S. 1914-1916.)

**Remschmidt, H.;** Matzejat, F.: Kinder psychotischer Eltern - eine vernachlässigte Risikogruppe. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 43 (8), 1994, S. 295-299.

**Remschmidt, H.;** Matzejat, F.: Psychotherapeutische Ansätze in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 142, 1994, S. 250-257.

#### **1995:**

Hebebrand, J.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.:** Anorexia nervosa: Aspekte moderner Gewichtsforschung. Therapiewoche, Bd. 28, 1995, S. 1663-1668. (s.a. etwas ausführlicheren Artikel in TW Neurologie Psychiatrie, Bd. 9, 1995, S. 415-422)

Hebebrand, J.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.:** Anorexia nervosa: Aspekte moderner Gewichtsforschung. Therapiewoche. Neurologie Psychiatrie, Bd. 9 (7-8), 1995, S. 415-422. (gekürzte Fassung erschienen in: Therapiewoche, Bd. 28, 1995, S. 1663-1668.)

Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Genetische Aspekte der Adipositas. Adipositas, Bd. 5 (9), 1995, S. 20-24.

Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Das Körpergewicht unter genetischen Aspekten. Medizinische Klinik, Bd. 90 (7), 1995, S. 403-410.

Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.:** Entwicklungsabweichungen infolge von Störungen der Kind-Umwelt-Interaktion im Säuglingsalter. Kindheit und Entwicklung, Bd. 4 (11), 1995, S. 15-24.

Matzejat, F.; **Remschmidt, H.:** Aufgaben und Probleme der Qualitätssicherung in der Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 23 (2), 1995, S. 71-83.

**Remschmidt, H.:** Anmerkungen zur Gewalttätigkeit junger Menschen. Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (herausgegeben vom Berufsverband der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Deutschland e.V. - BKJPP -), Bd. Mitglieder-rundbrief Nr. 2, 1995, S. 19-32.

**Remschmidt, H.:** Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und ihr therapeutischer Auftrag. Kerbe/ Die Fachzeitschrift der Sozialpsychiatrie, Bd. 13 (3), 1995, S. 5-11.

**Remschmidt, H.:** Neuere Aspekte zur Ätiologie des frühkindlichen Autismus: Implikationen für die Therapie. Landesarbeitsgemeinschaft von Ärztinnen und Ärzten in Einrichtungen für geistig und mehrfach behinderte Menschen in Baden Württemberg: Tagungsberichte, Bd. Nr. 3, 1995, S. 59-73.

Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.:** Klinische und genetische Aspekte des fragilen (X)-Syndroms. Pädiatrische Praxis, Bd. 49, 1995, S. 351-360.

**1996:**

Hebebrand, J.; Coners, H.; Barth, N.; **Remschmidt, H.:** Genetik der Eßstörungen. psycho, Bd. 22 (3), 1996, S. 188-197.

Herpertz-Dahlmann, B.M.; Wewetzer, C.; Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Course and outcome in adolescent anorexia nervosa. Psychiatry Digest - International Abstracts by Original Authors, Bd. 6, 1996, S. 18-20. (Abstract des Artikels aus: International Journal of Eating Disorders, Bd. 19, 1996, S. 335-345)

**Remschmidt, H.:** Changing views: New perspectives in child psychiatric research. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 5 (1), 1996, S. 2-10.

**Remschmidt, H.;** Martin, M.: Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter. Psycho, Bd. 22 (11), 1996, S. 770-780.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.: Die Beiträge der kinder- und jugendpsychiatrischen und entwicklungspsychologischen Forschung zur "Objektivierung" des Kindeswohlbegriffes. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 45 (8), 1996, S. 266-273.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.; Niebergall, G.: Das Marburger Weiterbildungsseminar für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie. Ein Erfahrungsbericht. Spektrum, Bd. 25 (2), 1996, S. 46-55.

**Remschmidt, H.;** Schulz, E.; Herpertz-Dahlmann, B.: Schizophrenic psychoses in childhood and adolescence: a guide to diagnosis and drug choice. CNS Drugs, Bd. 6 (2), 1996, S. 100-112.

Schulz, E.; **Remschmidt, H.:** Symptomatik, Diagnostik und Therapie bei schizophrenen Psychosen des Kindes- und Jugendalters. Sandorama (2), 1996, S. 4-11.

**1997:**

Biniek, E.M.; Overbeck, G.; **Remschmidt, H.:** Die Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung vom 1.1.1995 in den Gebieten: "Psychiatrie und Psychotherapie", "Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie", "Psychotherapeutische Medizin" sowie im Bereich "Psychotherapie". Hessisches Ärzteblatt, Bd. 58 (7), 1997, S. 225-228.

Hebebrand, J.; Ballauff, A.; **Remschmidt, H.:** Leptin - ein Fertilitätshormon? Untersuchungen zur Leptinsynthese bei Patientinnen mit Anorexia nervosa. hautnah - gynäkologie und geburtshilfe, Bd. 2 (6), 1997, S. 272-276.

Herpertz-Dahlmann, B.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Leitlinien für Diagnostik und Therapie; Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie: Eßstörungen (ICD-10, F50). <http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/kjpp-011.htm>. (AWMF-Leitlinien-Register Nr. 028/011)



Mattejat, F.; **Remschmidt, H.**: Die Bedeutung der Familienbeziehungen für die Bewältigung von psychischen Störungen - Ergebnisse aus empirischen Untersuchungen zur Therapieprognose bei psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 46 (5), 1997, S. 371-392.

**Remschmidt, H.**: Entwicklungstendenzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 46 (6), 1997, S. 445-458.

**Remschmidt, H.**: Sexuelle Mißhandlung von Kindern und Jugendlichen. Hessisches Ärzteblatt, Bd. 58 (9), 1997, S. 279-283.

**Remschmidt, H.**: Veränderte Kindheit: Anmerkungen aus der Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 94 (33), 1997, S. A-2127-2131. (B-1730-1734; C-1598-1602)

**Remschmidt, H.**; Schulz, E.: Gyermek - és serdülökori depresszív betegségek gyógyszeres kezelése. Pediáter: Az Apáthy Alapítvány gyermekorvosi folyóirata, Bd. 6 (1), 1997, S. 27-33. (= ungarische Übersetzung eines Vortrags mit dem Titel "Pharmacological treatment of depressive disorders in children and adolescents", Szeged, 1.-2.4.1996)

Wüthrich, C.; Mattejat, F.; **Remschmidt, H.**: Kinder depressiver Eltern. Kindheit und Entwicklung, Bd. 6 (3), 1997, S. 141-146.

#### **1998:**

Hebebrand, J.; Hinney, A.; **Remschmidt, H.**: Genetik der Anorexia Nervosa. Medizinische Genetik, Bd. 10 (3), 1998, S. 412-414.

Hebebrand, J.; Klug, B.; **Remschmidt, H.**: Genetik des Tourette-Syndroms. Medizinische Genetik, Bd. 10 (3), 1998, S. 406-408.

**Remschmidt, H.**: Bipolar disorders in children and adolescents. Current opinion in psychiatry, Bd. 11, 1998, S. 379-383.

**Remschmidt, H.**: Entwicklungskrisen in der Adoleszenz. Hessisches Ärzteblatt, Bd. 59 (7), 1998, S. 206-211.

**Remschmidt, H.**: Gewalt in der Familie: Risikofaktoren, Ursachen, gesellschaftliche Zusammenhänge. Kinderärztliche Praxis, Bd. 69 (3), 1998, S. 139-146.

**Remschmidt, H.**: Noi perspective in cercetare in domeniul psihiatriei copilului (New perspectives in child psychiatric research). Neurologie, Psihiatrie, Psihologie, Psihoterapie, Bd. 2, 1998, S. 3-11. (= Übersetzung des Artikels aus: European Child and Adolescent Psychiatry Bd. 5, 1996, S. 2-10)

**Remschmidt, H.**: Tradition und Entwicklung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 26 (1), 1998, S. 34-42.

**Remschmidt, H.**: Was hat sich bewährt in der Therapie autistischer Störungen? Autismus (45), 1998, S. 15-24.

**Remschmidt, H.**; Käuser, G.: Zehn Thesen zur Weiterentwicklung der medizinischen Fachbereiche in Deutschland. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 95 (25), 1998, S. B-1271-B1274.

Schulte-Körne, G.; Nöthen, M.M.; **Remschmidt, H.**: Zur Genetik der Lese-Rechtschreibstörung (Legasthenie). *Medizinische Genetik*, Bd. 10 (3), 1998, S. 402-405.

Wewetzer, C.; Mauer-Mucke, K.; Ballauff, A.; **Remschmidt, H.**; Hebebrand, J.: Mögliche pathophysiologische, diagnostische und therapeutische Implikationen neuer Befunde zur Leptinsekretion im Rahmen der Anorexia nervosa. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 26 (4), 1998, S. 244-252.

#### **1999:**

Klug, B.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.**: Therapie des Gilles-de-la-Tourette-Syndroms. *Kinderärztliche Praxis*, Bd. 70 (7), 1999, S. 466-482.

**Remschmidt, H.**: Behandlung autistischer Störungen mit Secretin? *Pädiatrische Praxis*, Bd. 56 (4), 1999, S. 598-600.

**Remschmidt, H.**: Jedes 25. Kind ist depressiv. Wie können Sie diesen Kindern helfen? *Ärztliche Praxis Pädiatrie* (9), 1999, S. 16.

**Remschmidt, H.**; Fleischhaker, C.; Schulz, E.: Clozapine treatment in childhood and adolescent onset schizophrenia. *Child & Adolescent Psychopharmacology News*, Bd. 4 (5), 1999, S. 1-3 u. 12.

**Remschmidt, H.**; Fombonne, E.: Entwicklungspsychopathologie: Grundlagenwissenschaft für die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychiatrie. *Nervenarzt.*, Bd. 70 (7), 1999, S. 577-586.

Warnke, A.; Wewetzer, C.; Hennighausen, K.; Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.**: Neurobiologie der Legasthenie. *Kindheit und Entwicklung*, Bd. 8 (3), 1999, S. 135-140.

#### **2000:**

Mattejat, F.; Wüthrich, C.; **Remschmidt, H.**: Kinder psychisch kranker Eltern: Forschungsperspektiven am Beispiel von Kindern depressiver Eltern. *Nervenarzt*, Bd. 71 (3), 2000, S. 164-172.

**Remschmidt, H.**: Das Asperger-Syndrom: Eine zu wenig bekannte Störung? *Deutsches Ärzteblatt*, Bd. 97 (19), 2000, S. A-1296-1301.

**Remschmidt, H.**: Asperger-Syndrom und "High-functioning" Autismus. *Autismus* (49), 2000, S. 4-10.

**Remschmidt, H.**; Fleischhaker, C.; Hennighausen, K.; Schulz, E.: Management of schizophrenia in childhood and adolescents: the role of clozapine. *Paediatric Drugs*, Bd. 2 (4), 2000, S. 253-262.

**Remschmidt, H.**; Hennighausen, K.; Clement, H.-W.; Heiser, P.; Schulz, E.: Atypical neuroleptics in child and adolescent psychiatry. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 9 (Suppl. 1), 2000, S. I/9-I/19.

**Remschmidt, H.**; Hennighausen, K.; Clement, H.-W.; Heiser, P.; Schulz, E.: Atypische Neuroleptika in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, Bd. 28 (1), 2000, S. 45-57.

#### **2001:**

**Remschmidt, H.**: Pharmakotherapie bei psychiatrischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. *ZNS Journal: Forum für Psychiatrie und Neurologie* (24), 2001, S. 42-55.

**Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Das Asperger Syndrom. Eine aktuelle Übersicht. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 29 (1), 2001, S. 59-69.

Skrzypek, S.; Wehmeier, P.M.; **Remschmidt, H.:** Body image assessment using body size estimation in recent studies on anorexia nervosa. A brief review. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 10 (4), 2001, S. 215-221.

Theisen, F.; Linden, A.; Sommerlad, C.; Krieg, J.-C.; **Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Gewichtsveränderungen unter Neuroleptika: Epidemiologie, Regulationsmechanismen und klinische Aspekte. In: Naber, D.; Müller-Spahn, F. (Hrsg.): Leponex: Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums. Springer, Berlin 2001. S. 103-118. Kap. 13.

Wehmeier, P.M.; **Remschmidt, H.:** Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Versicherungsmedizin, Bd. 53 (1), 2001, S. 18-21.

#### **2002:**

Hebebrand, K.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Sexuelle Reife, Sexualverhalten und Einstellung zur Sexualität von Jugendlichen - eine Synopsis rezenter deutscher Studien: Teil I: Sexuelle Reife, Sexual- und Verhütungsverhalten. Kinder- und Jugendmedizin, Bd. 2 (1), 2002, S. 19-25.

Hebebrand, K.; Hebebrand, J.; **Remschmidt, H.:** Sexuelle Reife, Sexualverhalten und Einstellung zur Sexualität von Jugendlichen - eine Synopsis rezenter deutscher Studien: Teil II: Aufklärung, Einstellungen und Konfliktfelder. Kinder- und Jugendmedizin, Bd. 2 (2), 2002, S. 65-72.

Heiser, P.; **Remschmidt, H.:** Die selektiven Serotonin- Wiederaufnahmehemmer und die neueren Antidepressivasubstanzen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 30 (3), 2002, S. 173-183.

Schulze, U.; Mehler-Wex, C.; **Remschmidt, H.;** Herpertz-Dahlmann, B.; Warnke, A.: Kinder im Schlankheitswahn: Wie eine frühe Anorexia nervosa die Entwicklung beeinflusst. MMW-Fortschritte der Medizin, Bd. 144 (38), 2002, S. 811-813.

**Remschmidt, H.:** Alkoholabhängigkeit bei jungen Menschen. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 99 (12), 2002, S. A787-A792.

**Remschmidt, H.:** Ärzte und Psychologen als Psychotherapeuten: Besinnen auf gemeinsame Ziele. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 99 (6), 2002, S. B270-B271.

**Remschmidt, H.:** Early-onset schizophrenia as a progressive-deteriorating developmental disorder: evidence from child psychiatry. Journal of neural transmission, Bd. 109 (1), 2002, S. 101-117.

#### **2003:**

Heiser, P.; Smidt, J.; Konrad, K.; Herpertz-Dahlmann, B.; **Remschmidt, H.;** Hebebrand, J.: Ursachen der Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung. Kinder- und Jugendmedizin, Bd. 3 (4), 2003, S. 135-142.

**Remschmidt, H.:** Aggressives Verhalten von Kindern und Jugendlichen - Biologische und soziale Aspekte und Interventionsmöglichkeiten - eine Einführung -. In: Förderkreis Bad Nauheimer Gespräche, Gesellschaftspolitisches Forum der Landesärztekammer Hessen (Hrsg.): Aggression unter Kindern und Jugendlichen (Bad Nauheimer Gespräch vom 14. Februar 2001). Landesärztekammer Hessen, Frankfurt 2003. (Schriftenreihe Bad Nauheimer Gespräche der Landesärztekammer Hessen.) S. 10-32.

**Remschmidt, H.:** Evidence concerning the effectiveness of psychotherapies with children and adolescents. Current opinion in psychiatry, Bd. 16 (4), 2003, S. 389-393.

**Remschmidt, H.:** Was wird aus autistischen Kindern? Untersuchungen zum Verlauf und Prognose. In: Bundesverband Hilfe für das autistische Kind (Hrsg.): Autismus und Gesellschaft: Tagungsbericht (10. Bundestagung des Bundesverbandes Hilfe für das autistische Kind, 1. bis 3. März 2002 in Trier). Hansa-Druckerei Stelzer, Stade 2003. S. 127-135.

**Remschmidt, H.;** Mattejat, F.: Integratives Denken und Handeln in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Herausgegeben vom Berufsverband der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Deutschland e.V. - BKJPP) (Suppl.), 2003, S. 5-31.

**Remschmidt, H.;** Warnke, A.: Ethische Probleme in der kinder- und jugendpsychiatrischen Forschung. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.): Ethische Grundlagen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2003. S. 29-44.

Smidt, J.; Heiser, P.; Dempfle, A.; Konrad, K.; Hemminger, U.; Kathöfer, A.; Halbach, A.; Strub, J.; Grabarkiewicz, J.; Kiefl, H.; Linder, M.; Knölker, U.; Warnke, A.; **Remschmidt, H.;** Herpertz-Dahlmann, B.; Hebebrand, J.: Formalgenetische Befunde zur Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, Bd. 71 (7), 2003, S. 366-377.

Schulte-Körne, G.; **Remschmidt, H.:** Legasthenie - Symptomatik, Diagnostik, Ursachen, Verlauf und Behandlung. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 100 (7), 2003, S. C-333-339.

#### **2004:**

Kamp-Becker, I.; Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** Zur Diagnostik und Ätiologie des Asperger-Syndroms bei Kindern und Jugendlichen. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Bd. 53 (4), 2004, S. 371-394.

**Remschmidt, H.;** Heiser, P.: Zertifizierte medizinische Fortbildung: Differenzierte Diagnostik und multimodale Therapie hyperkinetischer Störungen. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 101 (37), 2004, S. B-2071-2078.

Walter, R.; **Remschmidt, H.:** Die Vorhersage der Delinquenz im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter: Ergebnisse einer prospektiven Studie. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Bd. 87 (5), 2004, S. 333-352.

#### **2005:**

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** MSS - Marburger Symptomskalen. In: Strauß, B.; Schumacher, J. (Hrsg.): Klinische Interviews und Ratingskalen. Hogrefe, Göttingen 2005. S. 266-271.

Mattejat, F.; **Remschmidt, H.:** PPB - Profil Psychosozialer Belastungen. In: Strauß, B.; Schumacher, J. (Hrsg.): Klinische Interviews und Ratingskalen. Hogrefe, Göttingen 2005. S. 332-336.

**Remschmidt, H.:** Die Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörung bei Kindern und Jugendlichen. Schweizerische Zeitschrift für Psychiatrie & Neurologie, Bd. 5 (2), 2005, S. 10-18.

**Remschmidt, H.:** Global consensus on ADHD/HKD. European Child & Adolescent Psychiatry, Bd. 14 (3), 2005, S. 127-137. (Helmut Remschmidt by the Global ADHD Working Group [Cornelio Banaag, Francois Bange, Manuel Bouvard, F. Xavier Castellanos, David Coghil, Jesus Gomez-Placencia, Laurence Greenhill, Michael Huss, Hemut Remschmidt, Luis Rohde, Paramala Santosh, Martin Schmidt, Yee-Jin Shin, Eric Taylor, Kenneth Whiting])

**Remschmidt, H.:** Kinder- und Jugendpsychiatrie: Zwischen Einsamkeit und Hoffnung. Wie Kinder und Jugendliche ihre seelische Erkrankung erleben. Deutsches Ärzteblatt für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten (7), 2005, S. 305-308.

**Remschmidt, H.;** Belfer, M.: Mental health care for children and adolescents worldwide: a review. World Psychiatry, Bd. 4 (3), 2005, S. 147-153.

**Remschmidt, H.;** Belfer, M.: Psiquiatría infantil y del adolescente en el contexto mundial: una revisión. World Psychiatry (Ed Esp), Bd. 3 (3), 2005, S. 147-153.

**Remschmidt, H.;** Kamp-Becker, I.: Neuropsychologie autistischer Störungen. Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, Bd. 73 (11), 2005, S. 654-663.

**2006:**

**Remschmidt, H.:** Memorandum zur Antragstellung und zum Gutachterverfahren der DFG. Zeitschrift fuer Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 34 (3), 2006, S. 177-179.

**Remschmidt, H.;** Frese, C.: Die sozialrechtliche Zuordnung autistischer Störungen. Autismus, Bd. 61 (6), 2006, S. 27-28.

## ***Herausgabe und Mitherausgabe von Zeitschriften und Büchern***

*Funktionen als Herausgeber (H), Mitherausgeber (MH) oder Beiratsmitglied (B) bei Zeitschriften bzw. Buchreihen*

- Acta psychiatrica Scandinavica (B) 1993-1998
- Applied research in mental retardation (ab 1987 "Research in developmental disabilities") (B) 1980 bis 1986
- Beiträge zur Psychiatrie und Psychologie des Kindes- und Jugendalters. (Reihe) Hogrefe, Göttingen, (MH) seit 1993
- Cambridge Monographs in Child and Adolescent Psychiatry (MH) seit 1991
- Child and Youth Psychiatry. European Perspectives (Reihe) Hogrefe & Huber, Toronto, (MH) seit 1990
- Child Psychiatry and Human Development. Kluwer, Dordrecht & Boston, (B) seit 2004
- Current Opinion in Psychiatry (B) seit 2002
- Deutsches Ärzteblatt (B) seit 1983, (seit 1994 stellvertretender Chefredakteur des medizinisch-wissenschaftlichen Teils)
- Development and Psychopathology (B) (1985-1990)
- European Child and Adolescent Psychiatry (H) (1992-2004)
- Frühförderung interdisziplinär (B) seit 1982
- Info Neurologie und Psychiatrie. Urban & Vogel, München, (B) seit 1998
- International Journal of Partial Hospitalization (B) seit 1982
- Journal of Attention Disorders (B) seit 2006
- Journal of Child and Adolescent Mental Health. Blackwell Publishing, Oxford, (B) seit 2001
- Journal of Child and Adolescent Mental Health (South African Association for Child and Adolescent Psychiatry). South Africa Office-NISC (National Inquiry Services Centre), Grahamstown (B) seit 2003
- Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology (B) seit 1991
- Journal of Child Psychology and Psychiatry and Allied Disciplines (MH) von 1981 bis 1992, (B) seit 1992
- Journal of Neural Transmission. Springer, Wien, (B) seit 2001
- Kindheit und Entwicklung. Zeitschrift für Verhaltensmedizin und Entwicklungspsychopathologie. (B) seit 1992
- Klinische Pädiatrie (B) seit 1972
- Klinische Psychologie und Psychopathologie (Reihe) Enke, Stuttgart, (H) 1978-1999
- Medical Education. The international journal of undergraduate, postgraduate and continuing medical education. Blackwell Science, Oxford, (B) 1997 bis 2001
- Monatsschrift Kinderheilkunde (MH) (1981-2005)
- Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (MH) seit 1983
- Nervenarzt (B) seit 1993
- Pediatric Drugs (B) seit 1999
- Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie (B) seit 1977
- Psichiatria dell'Infanzia e dell'Adolescenza. Edizione Borla, Rom, (B) seit 2001
- Psycho (B) seit 1981
- Rehabilitation (B) (1981-1997)
- Ukraine Mental Health Newsletter (B) seit 1999

- Verhaltenstherapie (B) seit 1991
- Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Mitbegründung der Zeitschrift; (MH) 1973-2003
- Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Beihefte. (Reihe) (MH) 1973 bis 1977
- Zeitschrift für Klinische Psychologie (B) 1972-1983, (MH) von 1984 bis 1993

### ***Herausgabe regelmäßiger Jahresberichte***

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Fünfjahresbericht 1975-1980: Freie Universität Berlin, Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters. H. Remschmidt, Marburg 1982.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Siebenjahresbericht 1981 - 1987. Philipps-Universität Marburg, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität, Marburg 1988.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Fünfjahresbericht 1988 - 1992. Philipps-Universität Marburg, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Marburg 1994.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Fünfjahresbericht 1993 – 1997. Philipps-Universität Marburg, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Marburg 1999.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Zweijahresbericht 1998 – 1999. Philipps-Universität Marburg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Marburg 2001.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Zweijahresbericht 2000 – 2001. Philipps-Universität Marburg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Marburg 2002.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Zweijahresbericht 2002 – 2003. Philipps-Universität Marburg, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Marburg 2005.

**Remschmidt, H.** (Hrsg.): Zweijahresbericht 2004 – 2005. Philipps-Universität Marburg, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Marburg 2006.

**Remschmidt, H.**: Rechenschaftsbericht des Dekans für den Zeitraum 1.4.1995 – 31.3.1997. Fachbereich Humanmedizin und Klinikum der Philipps-Universität Marburg, 1997

## *Personalia*

### *Laudationes*

**Remschmidt, H.:** Professor Dr. med. Helmut E. Ehrhardt zum 70. Geburtstag. Hessisches Ärzteblatt, Bd. 45 (4), 1984, S. 266-267.

**Remschmidt, H.:** Zum 70. Geburtstag von Helmut E. Ehrhardt. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 81 (14), 1984.

**Remschmidt, H.:** Tom Mutters 70 Jahre. Geistige Behinderung, Bd. 26 (1), 1987, S. 49-51.

**Remschmidt, H.:** Christoph Wunderlich 70 Jahre alt. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (4), 1990, S. 255.

**Remschmidt, H.:** Eckart Förster 70 Jahre. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (4), 1990, S. 255-256.

**Remschmidt, H.:** Walter Spiel 70 Jahre (Personalia). Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 19 (2), 1991, S. 127-128.

**Remschmidt, H.:** Prof. Dr. med. Joest Martinius zum 60. Geburtstag. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 20 (3), 1992, S. 211-212.

**Remschmidt, H.:** Prof. Helmut Ehrhardt, 80 Jahre. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (4), 1994, S. 331-332.

**Remschmidt, H.:** Zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Horst Schüler-Springorum. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (1), 1994, S. 78.

**Remschmidt, H.:** Prof. Dr. Doris Weber zum 80. Geburtstag. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 24 (4), 1996, S. 299.

**Remschmidt, H.:** Laudatio [auf Gerd Huffmann]. In: Braune, H.-J. (Hrsg.): Zwischen Psychiatrie und Neurophysiologie: Festschrift für Gert Huffmann zum Abschied vom klinischen Dienst in der Neurologischen Universitätsklinik Marburg. Einhorn-Presse Verlag, Reinbek 2000. S. 7-10.

**Remschmidt, H.:** Laudatio: Martin H. Schmidt zum 60. Geburtstag. In: Poustka, F. (Hrsg.): Aktuelle Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Pabst Science Publishers, Lengerich 2000. S. 10-12.

**Remschmidt, H.:** Prof. Dr. med. Elmar Doppelfeld: Führungswechsel in der medizinisch-wissenschaftlichen Redaktion. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 101 (44), 2004, S. A2952-A2953.

### *Nachrufe*

**Remschmidt, H.:** In memoriam Hermann Stutte 1.8.1909 bis 22.4.1982. Nervenarzt, Bd. 53, 1982, S. 491-492.

**Remschmidt, H.:** Professor Dr. Drs. h. c. Hermann Stutte. Monatsschrift Kinderheilkunde, Bd. 130, 1982, S. 914-915.



- Remschmidt, H.:** Bruno Bettelheim. Deutsches Ärzteblatt, Bd. 87 (15), 1990, S. 1209. (Ausgabe A: 12. April; Ausgabe B: S. 889, Ausgabe C: S.764.)
- Remschmidt, H.:** Curt Weinschenk, 14.09.1905 bis 31.05.1990. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 18 (4), 1990, S. 256-257.
- Remschmidt, H.:** Namen sind nicht Schall und Rauch. Curt Weinschenk 14.09.1905 - 31.05.1990. Informationsdienst der Regionalgruppe Hessen (unter Mitwirkung der Regionalgruppe Nordbayern) in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen Hannover, Bd. Heft 4, 1990, S. 16-17.
- Remschmidt, H.:** In Memoriam Mahfoud Boucebc. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bd. 22 (1), 1994, S. 75.
- Remschmidt, H.:** Nachruf auf Annemarie Dührssen. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 27 (1), 1999, S. 76.
- Remschmidt, H.:** Nachruf auf Eckart Förster. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 27 (4), 1999, S. 305.
- Remschmidt, H.:** Nachruf auf Heinrich Koch (1916-1999). Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 76 (3), 1999, S. 231-232.
- Remschmidt, H.:** Nachruf auf Iris Dauner. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 28 (2), 2000, S. 139-140.
- Remschmidt, H.:** Donald Cohen (1940-2000). Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bd. 29 (4), 2001, S. 332
- Remschmidt, H.:** In memory of Donald Cohen - A personal message. IACAPAP Bulletin (International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions) (12), 2002, S. 3-4.

## ***Vorträge***

### ***Vorträge auf internationalen Konferenzen (Auswahl)***

#### **1987:**

35. Int. Fortbildungskongress der Deutschen Ärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer. Davos, 12.03.

Europäisches Symposium aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Lausanne, 28.03.

XX. Wiss. Tagung der DGKJ gemeinsam mit der XI. Jahrestagung österreichischer Kinder- und Jugendpsychiater. Feldkirch, 18.05.

8. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Varna/ Bulgarien, 25.09.

Int. Symposium on "Prevention and Intervention in Childhood and Youth: Conceptual and methodological issues". Bielefeld, 23.10.

WHO European Child Psychiatrists Research Group. Utrecht, 09.11.

#### **1988:**

Sendai-Seminar. Sendai/ Japan, 24.04.

WPA Regional Symposium and RANZCP-Congress. Sydney/ Australien, 03.05.

1. Lateinamerikanisches Symposium der IACAP der WAIPAD und der brasilianischen Victoria child psychiatry training program, Austin hospital. Melbourne/ Australien, 10.05.

Vortrag im Royal Australian and New Zealand College of Psychiatrists. Melbourne/ Australien, 11.05.

Vortrag im Royal Childrens Hospital. Melbourne/Australien, 12.05.

Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie des Kindesalters. Porto Alegre, 23.06.

International Biometric Conference. Brüssel, 20.07.

VIII. Internationales Würzburger Symposium für Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters. Würzburg, 29.10.

#### **1989:**

22. Pädiatrischer Fortbildungskurs der österreichischen Gesellschaft für Kinderheilkunde: Seminar Psychosomatik (Leitung). Obergurgl, 27.01.

Europäische Arbeitsgemeinschaft für Klassifikation und Dokumentation. Bergen/ Norwegen, 15.06.

Royal College of Psychiatrists, child and adolescent psychiatry specialists: section annual meeting. University of Kent, Canterbury, 23.09.

3. Invitational meeting of the WHO-European Child Psychiatrists: Research Group, "Developmental Psychopathology" Marburg vom 01.-04.10.

VIII. World Congress of Psychiatry. Athen, 17.10.

**1990:**

4th international conference on eating disorders. New York, 28.04.

Child psychiatry working Group of Thailand. Bangkok, 12.07.

12th Congress of International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions. Kyoto/ Japan, 17.07.

Symposium "Changing of mental disorders with development and aging". 5. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Psychiater. Straßburg, 19.10.

**1991:**

4th invitational meeting of the WHO-European child psychiatrists research group. Zürich, 28.03.

Internationaler Kongress für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Bad Homburg, 01.-04.05.

International Symposium of eating disorders. Paris, 17.04.

9. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. London, 13.09.

11. Brasilianischer Kongress für Kinderneurologie und Kinderpsychiatrie und 9. Latein-amerikanischer Kongress für Kinderneurologie. Blumenau/Brasilien, 01.10.

Vortrag bei der Medizinischen Gesellschaft Porto Alegre/Brasilien, 04.10.

**1992:**

National Institute of Mental Health, Department of Child and Adolescent Psychiatry. Bethesda/ USA, 28.04.

145th annual meeting of the American Psychiatric Association. Washington D.C., 04.05.

Meeting International Association of Child and Adolescent Psychiatry. Budapest/Ungarn, 10.05.

26. Internationaler Seminarkongress der Bundesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Ärztekammer. Grado, 25.08.

WHO 6th Invitational Child and Adolescent Psychiatry European Research Group Meeting. Göteborg/Schweden, 04.09.

Royal College of Psychiatrists: Specialist section for child and adolescent psychiatry, residential conference. Swansea/Wales, 24.09.

Department of Psychiatry, Universität Birmingham/ England, 06.10.

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Halle, 20.10.

**1993:**

Society for Research in Child and Adolescent Psychopathology. Santa Fe/ USA, 18.02.

Langley Porter Center, Department of child and adolescent psychiatry. San Francisco/ USA, 22.02.

27. Internationaler Seminarkongress der Bundesärztekammer und der österreichischen Ärztekammer. Grado, 22.08.

XIIth International Symposium on Endocrinology and Development. Interlaken/ Schweiz, 01.10.

Posterpräsentation, III. World Congress on Psychiatric Genetics. New Orleans, 02.-05.10.

**1994:**

Robust '94. Malenovice/ Tschechische Republik, 18.01.

6th International Conference on Eating Disorders. New York/ USA, 30.4.

XIX C.I.N.P Congress, Colloquium Internationale Neuropsychopharmacologicum (Invited Paper). Washington D.C., 30.06.

13th International Congress, International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions. San Francisco, 26.7.

7. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Psychiatrie. Kopenhagen/ Schweden, 19.09.

Universität Birmingham, Department of Developmental Psychiatry. Birmingham, 17.10.

3-tägiges Seminar über "Quality assurance in child and adolescent psychiatry" in der Universität Tromsø/ Norwegen, 10.11.

**1995:**

1. Biennale Internazionale dell' Adolescenza. Cagliari/ Sardinien, 8.4.

Internat. Symposium über depressive Störungen. Kaunas/ Litauen, 3.7.

World Congress on Psychiatric Genetics Cardiff, 29.08.-01.09.

10th International Congress - European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP). Utrecht, 19.9.

**1996:**

Invited paper, given at the Annual Meeting of the Hungarian Society for Child and Adolescent Psychiatry (20. Tagung – Jubiläumstagung – der Ungarischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie). Szeged, 01.-02.04.

Invited paper, given at the Institute of Postgraduate Training, Psychiatric Clinic, Charles University of Prague. Prague, 19.04.

Tagung der International Association for Child and Adolescent Psychiatry: Guidelines for designing mental health service delivery systems for children and adolescents. Venedig, 23.04.

8th Congress of Association of European Psychiatrists. Annual meeting of the Royal College of Psychiatrists. "European psychiatry: a force for the future." London, 7.-12.07.

Xth World Congress of Psychiatry. Madrid, 26.08.

European Child and Adolescent Psychiatry Invitational Research Group Meeting. Oslo, 04.09.

**1997:**

European Congress of the World Psychiatric Association. Genf, 24.04.

Invited paper given at the Royal College of Psychiatry London, 30.04.

Congresso Internacional de Saúde Mental. Canela/ Brasilien, 03.05.

Conference on depression in children and adolescents. Oslo, 30.05.

40. Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Lugano, 13.06.

Seminar der World Health Organization (WHO) "Psychosocial disturbances in childhood and adolescence". Bukarest/Rumänien, 24.07.

XI. Congreso Latinoamericano Psiquiatría de la Infancia, Adolescencia y Familia. Santiago de Chile, 15.09.

Tagung der AG Klassifikation und Evaluation der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Jena, 01.-02.10.

**1998:**

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium. Universität Lausanne, 27.01.

International conference on autism and pervasive developmental disorders. Venedig, 23, 27.03.

Ganztägiges Seminar für Kinder- und Jugendpsychiater aus Griechenland. Athen, 16.05.

14th International Congress of the International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP). Stockholm, 02.-06.08.

ISPNE 1998. XXIXth Congress International Society of Psychoneuroendocrinology (ISPNE), Trier, 02.-06.08.

Regional study day of the Department of Child and Adolescent Psychiatry of the University of Manchester, 08.06.

8th International Congress of Obesity, Paris 26.08.-28.08.

6th World Congress on Psychiatric Genetics. Bonn, 07.10.

Tagung zum Thema "I Diritti dei Bambini i Dovari Degli Adulti" (Rechte der Kinder und Pflichten der Erwachsenen). Modena, 08.10.

Tagung "Early detection and treatment of schizophrenia". Utrecht, 28.10.

Research Meeting: Individual psychodynamic treatment for children and adolescents, Athen, 20.-22.11.

Listening to children: new strategies for the prevention of child abuse in Europe: The EU Daphne Initiative. Brüssel, 02.12.

Seminar, Department for child and adolescent psychiatry, University of Helsinki, 09.12.

Niilo Hallman Lecture der Finnish Foundation for Pediatric Research. Helsinki, 10.12.

**1999:**

Symposium on schizophrenia and developmental disorders. Tel Aviv/ Israel, 24.02.

6th Nordic Conference: Conduct disorders in children and adolescents. Oslo, 29.04.

Department of Child and Adolescent Psychiatry, National University Seoul. Seoul/Korea, 04.05.

First congress of the Hellenic Society for Child and Adolescent Psychiatry. Athen, 09.05.

Meeting of the Italian Society for Clinical and Developmental Child Psychology. Rom, 20.05.  
Vortrag an der Yale University. Child Study Center. New Haven (USA), 02.06.  
9. European Congress on Obesity, Milano, 03.06.-06.06.  
5. Internationaler Kongress der International Society for Adolescent Psychiatry (ISAP). Aix-en-Provence, 05.07.  
11. World Congress of Psychiatry, Hamburg, 10.08.  
11th International Congress, European Society for Child and Adolescent Psychiatry, Congress Centrum Hamburg. 15.-19.09.

**2000:**

43. Ganztägiges Seminar, Universität Alexandria. Alexandria/ Ägypten, 06.02.  
Eastern mediterranean child and adolescent psychiatric meeting in Sharm el Sheikh. Sharm el Sheikh/ Ägypten, 10.02.  
International Congress: Autism and pervasive developmental disorders, Bologna, 20.03.  
Kongress der Schweizer Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 5. Tagung der Waadt-Genf Region für Kinderpsychiatrie in Lausanne, 08.04.  
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Trondheim, Trondheim/ Norwegen, 24.05.  
2nd European Research Meeting on Individual Psychotherapy. Oslo, 27.05.

**2001:**

Tagung im National Institute of Mental Health and Neuroscience (NIMHANS), Bangalore. Bangalore/ Indien, 31.01.  
Foundation day and International CME on child and adolescent psychiatry, Department of Psychiatry K.G'1 Medical College, Lucknow.  
Lucknow/ Indien, 03.02.  
Postgraduate Medical Institute Chandigarh. Chandigarh/ Indien, 05.02.  
Masterclass "Care arrangements for young people with schizophrenia" in Utrecht/ Niederlande, 16.02.  
ECNP-Consensus Meeting on ADHD and CD. Nizza, 20.03.  
Understanding depression in children and adolescents (Invited Lecture). Weltgesundheitsorganisation in Genf, 23.04.  
11th European Invitational Child and Adolescent Psychiatry Research Meeting. Murikka/ Finnland, 02.06.  
Internationale Tagung "Lebensqualität" und Qualität von Versorgungseinrichtungen in Zusammenhang mit autistischen Störungen. (Qualita di vita e qualità dei servizi per l'Autismo). Mailand, 06.06.  
18. Kongress der italienischen Gesellschaft für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters. Villasimius, Sardinien 09.06.

7th World Congress of Biological Psychiatry, 01.-06.07.2001. Berlin, 03.07.

Wissenschaftliche Tagung des Vorstandes der International Association for Child and Adolescent Psychiatry (IACAPAP). Dozza-Bologna/ Italien, 31.08.

Leitung des 2nd European Research Seminars in Child and Adolescent Psychiatry. Treviso/ Camposampiero, 03.09.- 08.09.

Anorexia nervosa: current knowledge and future perspectives. Rolf Zetterström Lecture, Karolinska Institut. Stockholm, 21.09.

13. Kongress der Lateinamerikanischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Flopia). Montevideo/ Uruguay, 12.10.

Vith Biennial Conference of the Indian Association for Child and Adolescent Mental Health. Delhi/ Indien, 22.11.

#### **2002:**

WHO-Tagung: Internationale Arbeitsgruppe "Services in child and adolescent mental health". Genf, 01.02.

International Congress "Somatoform disorders" in Marburg, 22.02.

Tagung der Italienischen und Europäischen Autismusvereinigung. Rom, 23.05.

Kongress der Norwegischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Oslo, 29.05.

Donald Cohen Memorial Symposium, Yale University. New Haven/ USA, 19.06.

Society for the Study of Ingestive Behavior (SSIB) 2002 Annual Meeting, University of California. Santa Cruz, 07.-11.08.

18. Weltkongress für Psychotherapie in Trondheim. Trondheim/ Norwegen, 14.08.

ENE, 10th Meeting of the European Neuroendocrine Association. München, 12.-14.09.

3. Europäisches Forschungsseminar für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Camposanpiero, Padua/ Italien, 03.10.

49. Jahrestagung der American Academy of child and Adolescent Psychiatry. San Fransisco, 26.10.

#### **2003:**

International Steering Committee "Global Consensus Statement on ADHD". Porto/ Portugal, 02.03.

Gemeinsamer wissenschaftlicher Kongress der DGKJP, des BKJPP in Deutschland sowie der ÖGKJNP und der SGKJPP. Wien, 2.-5.04.

Schizophrenic disorders with onset in childhood and adolescence. Universität Uppsala/ Schweden, 06.05.

Berzelius-Symposium der Svedish Medical Association. Stockholm, 9.05.

4th National Conference of the Rumanian Association for Child and Adolescent Neurology and Psychiatry. Timisoara/ Rumänien, 15.05.

Österreichischer Autismus Kongress 2003. Wien, 31.05.

CNS-Symposium "Neurodevelopmental disorders". Barcelona, 14.06.

Internationale Tagung zum Thema: "Caring for children affected by maltreatment, war, terrorism and disaster". Rom, 18.07.

12. Internationaler Kongress der European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP). Paris, 28.09.- 01.10.

Internationale Tagung der Vereinigung Autism Europe. Lissabon, 14.11.

**2004:**

Meeting des WPA-Vorstandes mit dem Steering - Committee des WPA Global Mental Health Programs for Children and Adolescents. Kairo/ Ägypten, 10.02.

First international research seminar in the eastern mediterranean region. Sharm el Sheikh/ Ägypten, 28.02.

4. Europäisches Forschungsseminar für Kinder- und Jugendpsychiater. Camposanpiero, Padua/ Italien, 15.03.

12. Kongress der European Association of Psychiatrists. Genf, 17.04.

16th World Congress of the IACAPAP (International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions). Berlin 22.-26.08.

Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie und der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Luzern, 21.10.

21. Nationaler Kongress der italienischen Gesellschaft für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters. Modena, 08.11.

**2005:**

5th European Research Seminar in Child and Adolescent Psychiatry. Bocca di Magra/ Italien, 13.04 (Leitung).

11. Okasha- Lecture, Hotel Semiramis Intercontinental. Kairo, 23.05.

13. Weltkongress der World Psychiatric Association (WPA) Special lecture. Kairo, 14.09.

**2006:**

16. Slowenische Pädiatrische Tagung. Maribor, 07.04.

6th European Research Seminar in Child and Adolescent Psychiatry. Bocca di Magra, Italien, 07.-12.05 (Leitung).

5. Internationaler Kongress über Theorie und Therapie von Persönlichkeitsstörungen. München, 14.-17.07.

Gerald Caplan Lecture (Invited Plenary Lecture). 17. Weltkongress der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions in Melbourne/ Australien, 14.09.



### ***Vorträge auf nationalen Konferenzen (Auswahl)***

#### **1987:**

Kolloquium zum Thema Lern- und Leistungsstörungen bei Schulkindern. Marburger Universitätsbund, Sektion Zwesten. Oberurff, 09.02.

Wiss. Kolloquium der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik der Univ.-Kinderklinik Kiel, 25.02.

Kolloquium zum Thema Lern- und Leistungsstörungen bei Schulkindern. Marburger Universitätsbund: Sektion Frankenberg, 23.03.

Kolloquium des Zentrums für Psychologische Medizin der Universität Göttingen. Göttingen, 06.05.

Kolloquium über Angstzustände bei Kindern und Jugendlichen. Marburger Universitätsbund: Sektion Herborn. 13.05.

Akademische Feier aus Anlass der Ehrenpromotion von Tom Mutters. Marburg, 13.06.

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe. 80-jähriges Jubiläum des Johannisstifts in Wiesbaden, 15.06.

Neurobiologisches Kolloquium der Universität Marburg, 26.06.

Nervenärztliches Kolloquium der Universität Würzburg. 15.07.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität. Marburg, 26.08.

Kolloquium zum Thema delinquente Kinder. Jugendhilfe Unterland und Verein Württembergischer Richter und Staatsanwälte. Heilbronn, 05.10.

Vortrag zum Thema Kompetenz bei der Begutachtung am Beispiel der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychologie. Deutsche Richterakademie. Trier, 05.10.

Epilepsie Praxis Seminar. Marburg, 07.11.

6. Oldenburger Pädiatrisches Kolloquium, 10-jähriges Jubiläum der kinderpsychiatrischen Abteilung an der Kinderklinik Oldenburg. 14.11.

#### **1988:**

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium der Universität Frankfurt, 13.01.

Vortragsreihe des Instituts für ärztlich-pädagogische Jugendhilfe, der Erziehungsberatungsstelle, der Jugendämter Marburg und des Kinderschutzbundes Marburg. Marburg, 09.02.

Eröffnungsveranstaltung "Seelische Gesundheit von Kindern" der Vorsorgeinitiative Deutsche Behindertenhilfe Aktion Sorgenkind. Frankfurt, 18.03.

Forensisch-psychiatrisches Kolloquium an der Universität Münster, 06.06.

Fortbildungstagung der Ärztlichen Akademie für Fort- und Weiterbildung. Bad Nauheim, 11.06.

Wissenschaftliche Tagung aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg, 30.09.

Kinder- und jugendpsychiatrische Vortragsreihe der Medizinischen Universität Lübeck. Lübeck, 21.11.

3. Wissenschaftliches Expertengespräch der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Marburg, 02.12.1988

**1989:**

Kolloquium über Schulproblematik bei psychisch kranken Jugendlichen. Katholische Hochschulgemeinde Marburg: Katholische Akademie Rhabanus Maurus Marburg, 16.02.

5. Symposium der Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung. Marburg, 06.04.

Wiss. Tagung aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie der Philipps-Universität Marburg, 22.04.

Kolloquium zum Thema Datenschutz und Forschungsfreiheit. 92. Deutscher Ärztetag. Berlin, 04.05.

XXI. Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie: Kultur- und Kongresszentrum München. 08.-10.05.

Kolloquium zum Thema: Anorexia nervosa und Bulimia nervosa: Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Hessen. Bad Nauheim, 03.06.

Symposium "Schule und seelische Gesundheit". Titisee, 23.06.

Vortrag zum Marburger Versorgungssystem. Medizinisches Zentrum für Nervenheilkunde Marburg, 11.07.

85. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde. Ulm, 19.09.

Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität. Marburg, 27.09.

Arbeitskreis Christlich Demokratischer Lehrer (ACDL) Marburg-Biedenkopf. Marburg, 09.11.

9. Tagung Entwicklungspsychologie. Ulm, 20.09.

Akademische Feier aus Anlass des 70. Geburtstages von Frau Prof. I. Jochmus. Universitätskinderklinik Münster, 06.11.

Fachtagung zu den wissenschaftlichen Grundlagen der Kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung (anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Specht). Göttingen, 09.12.

**1990:**

Gesamttagung der Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie der DDR. Leipzig, 09.02.

Wissenschaftliche Fachtagung aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. M. Müller-Küppers. Heidelberg, 02.03.

Kolloquium über das hyperkinetische Syndrom. Fortbildung der Anstalt Stetten i.R. Stetten, 07.03.

Wissenschaftliche Festveranstaltung aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg, 04.05.

Wissenschaftliche Tagung der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Klassifikation und Dokumentation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Leipzig, 21.05.

Wissenschaftliches Symposium anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. H. Gebelt. Leipzig, 23.05.

Kolloquium über das hyperkinetische Syndrom im Kindesalter. Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Hessen. Bad Nauheim, 09.06.

Symposium "Positive und negative Schizophrenie". Königswinter, 29.06.

63. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie. Symposium "Konstitutionelle Dyslexie. - Psychiatrische, psychologische Aspekte". Darmstadt, 15.09.

Kinder und jugendpsychiatrisches Kolloquium. Forensischer Nachmittag. Marburg, 26.09.

Fortbildungsveranstaltung der Kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim, 24.10.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität. Sexualdelikte in der Adoleszenz. Marburg, 31.10.

Symposium Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters. Jena, 01.11.

### **1991:**

Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer Köln, 17.01.

Wissenschaftliches Kolloquium der Universitäts-Kinderklinik in Freiburg, 13.02.

7. Bundestagung des Bundesverbandes "Hilfe für das autistische Kind e.V.". Düsseldorf, 15.02.

6. Methoden-Seminar der Universitäts-Kliniken Mannheim und Marburg, Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg, 18./19.02.

Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Symposium "Epidemiologische Forschung und Datenschutz in der Medizin". Mainz, 22.02.

Konferenz der Leiter von Schulen mit gymnasialer Oberstufe der Stadt und des Landkreises Marburg, 06.03.

Internationaler Kongress für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Bad Homburg, 01.-04.05.

Probleme und Krisen der Jugend. Vortragsveranstaltung Stiftschule St. Johann Amöneburg, 14.05.

Freie Universität Berlin. Wissenschaftliches Kolloquium der Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters. Berlin, 22.05.

9. Kongress des Gesamtverbandes Deutscher Nervenärzte. Würzburg, 01.06.

12. Johannes Wenner-Vorlesung, Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover, 12.06.

40-jähriges Jubiläum des Vereins für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V. Gießen, 14.06.

Wissenschaftliches Kolloquium der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität zu Köln, 02.07.

Wissenschaftliche Tagung "Aggression und Autoaggression" an der Universität Bonn, 06.07.

Gesundheitsforum der Süddeutschen Zeitung in München, 10.07.

Workshop Clozapin - Pharmakologie und Klinik eines atypischen Neuroleptikums (Fa. Wander). Nürnberg, 16.10.

Medizinische Gesellschaft der medizinischen Akademie Erfurt, 25.11.

Fachsymposium Psychotherapie-Weiterbildung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Köln, 05.12.

**1992:**

Akademische Feier aus Anlass des 75. Geburtstages von Frau Prof. Dr. Doris Weber. Marburg, 23.01.

Was wird aus kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten? Kolloquium der Psychiatrischen Universitätsklinik. Gießen, 03.02.

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Erfurt, 29.05.

Fortbildungsveranstaltung Lebenshilfswerk Waldeck-Frankenberg. Bad Wildungen, 10.06.

Wanderveranstaltung Südwestdeutsche Neurologen und Psychiater. Baden-Baden, 13.06.

Interdisziplinäres Symposium "Der psychisch kranke Straftäter und seine Zukunft". Bonn, 26.06.

88. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde. Hamburg, 23.09.

Jubiläumskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde. Köln, 27.-29.09.

Symposium "Psychobiologische Grundlagenforschung und Interventionsansätze bei gestörtem Essverhalten", 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Trier, 30.09.

Vortrag auf dem Symposium "Psychoanalyse und Systemtheorie", Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Nürnberg, 16./17.10.

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Halle, 20.10.

Wissenschaftliches Symposium aus Anlass des 10jährigen Bestehens des Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugend- und Familientherapie. Marburg, 30.10.

Kongress aus Anlass des 10jährigen Bestehens des Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugend- und Familientherapie. Marburg, 31.10.

Wissenschaftliches Symposium: Depression. Neue Perspektiven in Diagnostik und Therapie. Erlangen, 21.11.

Hyperkinetisches Syndrom und Ernährung. VW-Stiftung Hannover, 27.11.

Wissenschaftliches Symposium: Psychoneuroimmunologie - Stand der Forschung. Hannover, 27.11.

Reform des Medizinstudiums: Vorschläge des Wissenschaftsrates. Dies academicus des Fachbereichs Humandmedizin der Philipps-Universität Marburg, 11.12.

Wissenschaftliches Kolloquium der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Würzburg, 09.12.

**1993:**

- Tagung zum Thema Teilleistungsstörungen Gießen, 13.02.
7. Forschungsseminar "Kinder- und Jugendpsychiatrie". Heidelberg, 08.03.
53. Fortbildungstagung der Kinderärzte aus Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen. Marburg, 21.03.
- Zweites Nürnberger Leponex-Gespräch. Nürnberg, 02.-03.04.
- XXIII. Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Köln, 30.04.
- Wissenschaftliche Tagung "Extrapyramidal-motorische Erkrankungen": 4. Marburger Neurologen-Tagung. Marburg, 08.05.
- Symposium "Praxisbegleitende Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie": Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters an der Freien Universität Berlin, 17.06.
- Wissenschaftliches Kolloquium der Psychiatrischen Klinik der RWTH. Aachen, 01.07.
- Fortbildung und Weiterbildung der Hessischen Landesärztekammer. Bad Nauheim, 03.07.
89. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde. Würzburg, 13.09.
- Workshop schizophrenia - Psychotic continuum or distinct entities. Heidelberg, 17.09.
- Genetic aspects of Tourette's Syndrome. APNG-Symposium. Nürnberg, 06.-09.10.
- Tagung "Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie". Würzburg, 16.12.
1. Tagung der Arbeitsgruppe biologischer Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Würzburg, 17.-18.12.

**1994:**

- Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer Köln, 14.01.
7. Viersener Therapietage. Viersen, 07.05.
- Arbeitsgruppe (Leitung) zum Thema: "Autistische Störungen". Weiterbildungstagung der Stiftung "Die gute Hand". Köln, 02.06.
- Fachtagung des BMJ und der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen Bonn, 04.07.
- Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde. Darmstadt, 04-06.09.
- Wissenschaftliche Tagung des Berufsverbandes und der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Aachen, 15.09.
- Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg, 28.09.
- Vortrag zum Thema Anorexia und Bulimia nervosa im Jugendalter. Kreisärzteverein Aurich. Aurich, 12.10.

Begutachtung unserer Klinischen Forschergruppe "Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation". Marburg, 27.10.

Tagung der Bayrischen Gesellschaft für Gastroenterologie. Landshut, 29.10.

8. Bundestagung des Bundesverbandes "Hilfe für das autistische Kind". Baunatal, 20.11.

II. Wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises "Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie" - Forschungsmethoden und Befunde zur Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. Würzburg, 01.-02.12.

Arbeitskreis biologische Psychiatrie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Würzburg, 08.12.

**1995:**

Vortrag zum Thema Angst und Depression im Kindes- und Jugendalter. Klinik für Psychiatrie der Martin-Luther-Universität. Halle, 12.1.

Vortrag zum Thema: Kinder psychotischer Eltern. Psychiatrische Universitätsklinik. Freiburg, 1.2.

Fortbildungsveranstaltung der Sektionen Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung. Bad Nauheim, 18.2.

3. Tagung der Heimärzte von Württemberg-Baden. Stetten i.R., 18.3.

Wiss. Nachmittag aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg, 22.3.

Wiss. Symposium aus Anlass der Emeritierung von Prof. Dr. Peter Strunk. Freiburg, 31.3.

24. wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Würzburg, 26.-29.4.

55. Fortbildungstagung des Berufsverbandes der Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin e.V. Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland u. Thüringen. Saarbrücken, 13.5.

Wiss. Tagung aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Abteilung für Psychiatrie und Neurologie der Freien Universität Berlin (jetzt Humboldt-Universität), 17.6.

Vortrag zum Thema Genetische Aspekte des Körpergewichts. Institut für Therapieforschung. Freiburg, 21.09.

Vortrag bei der Deutschen Gesellschaft für Adipositasforschung. Potsdam, 6.10.

Sexuelle Misshandlung im Kindes- und Jugendalter. Lebenshilfe-Werk. Bad Wildungen, 9.10.

**1996:**

Tagung "Sexueller Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen: Individuelle und institutionelle Reaktionen". Köln, 11.01.

Wissenschaftliches Kolloquium der Neurowissenschaftlichen Forschergemeinschaft Universitäts-Nervenlinik Marburg, 23.05.

Untersuchungen zum Verlauf der Anorexia nervosa im Jugendalter. Max-Planck-Institut für Psychiatrie. München, 25.06.

Symposium des Fachbereichs Humanmedizin Marburg und der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung zum Thema "Kontinuität und Neuanfang in der Medizin nach 1945". Marburg, 05.07.

37. Jahrestagung der Deutsch-Englischen Ärztevereinigung. Marburg, 12.09.

Tagung zum DFG-Schwerpunktprogramm "Genetische Faktoren bei psychiatrischen Erkrankungen", Bonn, 30.09.-01.10.

Jubiläumsveranstaltung: 100 Jahre Schulärztlicher Dienst Wiesbaden. Wiesbaden, 09.10.

4. Drei-Länder-Symposium für Biologische Psychiatrie, Würzburg, 10.10.

IV. Wissenschaftliche Tagung Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie: Biologische Methoden und Befunde zur Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. Würzburg, 05.-06.12.

#### **1997:**

Vortrag im Zentrum für Psychologische Medizin, Mittwochsreihe. Göttingen, 12.02.

Symposium aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der Schule für Kranke am Klinikum der Philipps-Universität Marburg, 05.03.

Vortragsveranstaltung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Redaktionsgebäude der FAZ. Frankfurt, 06.03.

25. Nervenärztliche Fortbildungsveranstaltung für Ärzte aller Fachrichtungen. Erlangen, 08.03.

46. Deutscher Ärztekongress Berlin, 14.05.

25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Dresden, 20.-22. 05.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium an der Medizinischen Universität Lübeck, 04.06.

15. Kinder- und jugendpsychiatrische Arbeitstagung. Weinsberg, 20.06.

Klinisches Wochenende der Ärztekammer des Saarlandes. Saarbrücken, 28.06.

Tagung der Thüringer Gesellschaft für Psychiatrie, Neurologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Jena, 03.10.

23. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie. München, 17.10.

7. Münchener Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Joest Martinius. München, 25.10.

5. Wissenschaftliche Tagung "Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie". Würzburg, 04.-05.12.

#### **1998:**

Symposium zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. Martin Schmidt. Mannheim, 22.01.

Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer "Fortschritt und Fortbildung in der Medizin". Köln, 29.01.

Tagung der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen zum Thema "Teilleistungsstörungen". Bad Nauheim, 14.02.

Wissenschaftliche Tagung "Ritual, Zwang, Stereotypie. Repetitive Phänomene bei psychischen Erkrankungen" am Westfälischen Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum, 27.02.

9. Bundestagung der Bundesvereinigung Hilfe für das autistische Kind. Magdeburg, 28.02.

Schwerpunktprogramm der DFG "Genetische Faktoren bei psychiatrischen Erkrankungen". Bonn, 03.03.

Psychotherapie-Seminar. Medikamentöse Behandlung von nicht-psychotischen Störungen im Kindes- und Jugendalter. Marburg, 14.03.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium. Universität Heidelberg, 10.06.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde. Essen, 17.-20.06.

Festakt aus Anlass der Verleihung der Bernhard Christoph Faust-Medaille und des 40jährigen Bestehens der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung. Hessischer Landtag, Wiesbaden, 03.09.

Symposium aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg und des 75. Geburtstages von Prof. Dr. G. Nissen. Würzburg, 23.09.

14 Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft. Osabrück, 01.10.-03.10.

Mittwochs-Kolloquium der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Würzburg, 14.10.

Drittes Therapie-Symposium des Marburger Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie: Grundlagen - Anwendungen - Ergebnisse. Marburg, 06.-07.11.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium an der RWTH Aachen, 11.11.

Fachvertreterkonferenz der Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Deutschland. Heidelberg, 17.11.

11. Nauroder Ärztetag "Sucht und Verantwortung". Wiesbaden-Naurod, 28.11.

VI. Wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie: Biologische Methoden und Befunde zur Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. Würzburg, 03.-04.12.

II. Expertentreffen Legasthenie. Darmstadt, 12.12.

#### **1999:**

Weiterbildungsseminar für Kinder- Jugendlichen- und Familientherapie in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Marburg, 15.01.

Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer. Bonn, 22.01.

Tagung des MPI für Psychiatrie, Evangelische Akademie Tutzing, 01.03.

Tagung der Heilpädagogischen Einrichtung "Die gute Hand". Köln, 10.06.



Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium. Universität Freiburg, 16.06.

Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh. Expertenkommission "Gesundheit und Ernährung". Gütersloh, 29.06.

Arbeitstagung des Bundesverbandes Hilfe für das autistische Kind in Köln, 23.10.

VII. Wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Jena, 02.-03.12.

Weiterbildungsseminar für Kinder- Jugendlichen- und Familientherapie in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Marburg, 04.12.

**2000:**

Technische Universität Braunschweig; Vortragsreihe "Entwicklungsstörungen". Braunschweig, 12.01.

Arbeitstreffen mit den Vertretern der Jugendämter der Versorgungsregion der Marburger Klinik, 25.02.

Chancen für das seelisch kranke Kind: XXVI. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Jena, 05.-08.04.

49. Jahrestagung der Süddeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in München. München, 20.05.

Symposium aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Charité Rudolf-Virchow-Klinikum Berlin, 30.06.

Festveranstaltung aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg, 24.- 25.08.

Psychiatrie im Jahr 2000 - die europäische Perspektive. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde. Kongress 2000, in Verbindung mit dem 1. Deutschen Psychiatertag (23.09.2000). Aachen, 20.-23.09.

Prüfarzt-Treffen der Firma Lilly, 28.09.2000. Frankfurt, 28.09.

Symposium aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Kinder - und Jugendpsychiatrischen Klinik Haus Vogt in Titisee-Neustadt, 30.09.

Weiterbildungskreis der Erlanger Nervenärzte. Baiersdorf, 12.10.

2. Würzburger Fachtagung "Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe". Würzburg, 13.10.

Universitäts-Kolloquium "Auf den Spuren der Schizophrenie", Zentrum für Nervenheilkunde Marburg, 21.10.

Tagung "Diagnostik autistischer Störungen" Kolpinghaus International. Köln, 25.11.

3. Expertentreffen zur Legasthenie, Sorat Hotel Marburg, 25.11.

Fortbildungsveranstaltung der Akademien für ärztliche Fort- und Weiterbildung der Landesärztekammern Hessen und Thüringen in Weimar, 02.12.

**2001:**

Aggression unter Kindern und Jugendlichen, Bad Nauheimer Gespräch vom 14. Februar. Bad Nauheim, 14.02.

Psychotherapie-Aus-und-Weiterbildungsstätte Marburg/Kassel/Gießen e.V., Weiterbildungsveranstaltung im Haus am Hainstein. Eisenach, 01.03.

Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag zum Thema "Jugend und Gewalt" – Interdisziplinäre Ansätze". Marburg, 28.03.

Fachtagung der Kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden "Tötungsdelikte - mediale Wahrnehmung, kriminologische Erkenntnisse, juristische Aufbereitung". Wiesbaden, 26.04.

Leitlinienkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Frankfurt/Main, 09.05.

51. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Marburg, 14.06.

Symposium aus Anlass des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Fritz Poustka. Frankfurt, 29.06.

Ganztägiger Fortbildungskurs zum Thema "Autismus und Asperger-Syndrom". Dresden, 26.08.

97. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Freiburg, 15.09.

Einweihung des Kinderzentrums Frankenberg (Martha-Vießmann-Haus) und Verabschiedung von Dr. Ehrlich. Frankenberg, 20.09.

22nd Symposium of AGNP. Nürnberg, 26.-29.09.

Vortrag zum Thema Autismus und Asperger-Syndrom. Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag. Marburg, 26.09.

25. Deutscher Jugendgerichtstag in Marburg. Marburg, 29.09.

17. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft. Bremen, 18.-20.10.

Autismus und Kommunikation. Fachtagung des Regionalverbandes "Hilfe für das autistische Kind" Rhein-Main. Frankfurt, 19.10.

Symposium aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Abteilung für Psychiatrie u. Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität Freiburg, 02.11.

Fachtagung "Psychopathologie im Längsschnitt". Psychiatrische Klinik der LMU München, 10.11.

IX. Wissenschaftliche Tagung Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Frankfurt a. M., 06.-07.12.

2. Ansbacher Kinder- und jugendpsychiatrisches und psychotherapeutisches Symposium. Ansbach, 12.12.

**2002:**

Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer in Köln, 11.01.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium zum Thema Gewalt- und Tötungsdelikte Jugendlicher. Marburg, 27.02.

10. Bundestagung des Bundesverbandes "Hilfe für das autistische Kind". Trier, 02.03.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Aachen, 05.04.

"Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter - Wege zur Heilung": XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Charité, Campus Virchow-Klinikum Berlin, 03.-06.04.

Kongress des Bundesverbandes Arbeitskreis überaktives Kind e.V. in Aachen zum Thema "Die Aufmerksamkeitsdefizit - Hyperaktivitätsstörung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Aachen, 26.04.

Marburger Neurologentagung 2002. Marburg, 05.05.

Tagung: Schizophrene Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Marburg, 24.05.

Jubiläumsveranstaltung des Kerstin-Heims in Marburg, 08.06.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium. Würzburg, 26.06.

Tagung der deutschen Arbeitsgruppe der International Association for Adult Psychiatry. Göttingen, 14.06.

Tagung des Bundesverbandes Legasthenie. Freiburg, 19.09.

Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag zum Thema: Psychotherapeutische Behandlungskonzepte bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter. Marburg, 25.09.

13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik. Leipzig, 29.09.-02.10.

18. Jahrestagung der Deutschen Adipositas-Gesellschaft. Dresden, 03.10.-05.10.

Prüfertreffen im Rahmen der Concerta-Studie. Frankfurt, 12.10.

Jahrestagung des Bundesverbandes der deutschen Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Stuttgart, 15.11.

Gemeinsame Tagung der thüringischen und der hessischen Landesärztekammer. Jena, 23.11.

X. Wissenschaftliche Tagung, Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Würzburg, 25.-26.11.

DGPPN-Kongress 2002; in Verbindung mit dem 3. Deutschen Psychiatertag (30.11.2002) und der DGPPN-Akademie für Fort- und Weiterbildung. Berlin, 27.-30.11.

### **2003:**

Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer. Köln, 10.01.

10-jähriges Jubiläum der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Bezirksklinikum Regensburg, 23.05.

Tagung zum Thema "Der Stellenwert der Psychopharmakotherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie". Berlin, 27.06.

Symposium zum Thema: "Die Entwicklung psychischer Störungen vom Jugend- bis ins Erwachsenenalter". Freiburg, 11.07.

9. Herborner Arbeits- und Begegnungsforum. Herborn, 03.09.

Kinder und jugendpsychiatrischer Nachmittag zum Thema Anorexia nervosa, an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Universität Marburg, 24.09.

Verabschiedung von G. Niebergall. Marburg, 04. 11.

Tagung aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Berufsverbandes der Deutschen Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Düsseldorf, 29.11.

XI. Tagung "Arbeitskreis Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie". Aachen, 04.-05.12.

Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Probleme und Ergebnisse. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Ulm, 9.-10.12.

#### **2004:**

4-stünd. Kurs am Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin. Marburg, 17.01.

Studium Generale der Philipps-Universität Marburg "Das Verbrechen". Marburg, 04.02.

Forensisches Seminar zum Thema Sexualdelikte im Jugendalter. Marburg, 05.02.

Diagnostik-Tagung des Bundesverbandes "Hilfe für das autistische Kind". Stuttgart, 06.03.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Liga für das Kind, gemeinsam mit IACAPAP. Berlin, 25.06.

100. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Berlin 9.-12.09.

Symposium "200 Jahre Nervenlinik Jena". Jena, 18.09.

Symposium "Stationäre Behandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie" aus Anlass der Verabschiedung von Dr. Drömann. Titisee-Neustadt, 29.10.

Gesundheitskonferenz zum Thema "Kinder- und Jugendpsychiatrie". Neuwied, 03.11.

Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium zum Thema Schulverweigerung. Marburg, 25.11.

12. Jahrestagung Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie, Göttingen, 02.-03.12.

Festveranstaltung aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kinderhospital Osnabrück, 08.12.

#### **2005:**

Tag der Gesundheitsforschung im Klinikum der Universität Marburg, 20.02.

Einweihung der Reha- Einrichtung Hofgut Georgenhammer. Laubach, 11.03.

Die Sprache in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Zur Bedeutung kommunikativer Prozesse in Diagnostik, Therapie und Forschung. XXIX. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik & Psychotherapie. Heidelberg, 16.- 19.03.

Symposium der DRK-Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie Berlin "Psychose - Autismus - Geistige Behinderung". Berlin, 16.04.

Wiss. Kolloquium der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und - psychotherapie der Universität Duisburg-Essen, 04.05.

Pressekonferenz der Bundesärztekammer (Wissenschaftlicher Dienst). Die Aufmerksamkeitsdefizithyperaktivitätsstörung (ADHS). Berlin, 25.09.

Fachtagung zur Eröffnung der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie. Siegen, 12.11.

Bundestagung des Verbandes Autismus Deutschland. Leipzig, 16.11.

Tagung des Berufsverbandes für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Würzburg, 18.11.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Berlin, 18.11.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) mit DGPPN-Akademie für Fort- und Weiterbildung und Pflegekongress. ICC Berlin, 23.- 26.11.

Ferneseinterviews zum Thema ADHS und Borderline-Störung im Rahmen der Sendereihe "Forschungsreise in die Psychiatrie". Marburg, 26.11.

13. Tagung Biologische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Mannheim, 02.12.

#### **2006:**

Ausschuß „Unerwünschte Arzneimittelwirkungen“ der Arzneimittelkommission der Bundesärztekammer. Berlin, 10.03.

109. Deutscher Ärztetag. Magdeburg, 24.05.

Neurowissenschaftliches Kolloquium der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln, 07.06.

Wissenschaftliches Symposium aus Anlass des 65. Geburtstags von Prof. Dr. Emil Kammerer an der Universität Münster, 24.06.

## **Besondere Aktivitäten und Initiativen**

An dieser Stelle sollen in knapper Form einige herausgehobene Aktivitäten und Initiativen behandelt werden, die sich aus den in diesem Bericht enthaltenen tabellarischen Übersichten nur unzureichend erschließen.

### ***1. Begründung des Lehrstuhls für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters an der Freien Universität Berlin***

Mit meiner Berufung auf den genannten Lehrstuhl wurde das Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Freien Universität Berlin etabliert. Der Berufung, die ich zum 1.5.1975 annahm, waren zweijährige Verhandlungen vorausgegangen, bis schließlich das Gebäude in der Platanenallee 23 (ehemalige Kinderklinik Charlottenburg) für die Zwecke der Kinder- und Jugendpsychiatrie umgebaut werden konnte. Zuvor hatte lediglich eine kleine Poliklinik existiert, die sich in einem Einfamilienhaus in der Nussbaumallee befand. Nach dreijähriger intensiver Aufbauarbeit konnte die Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters im Oktober (6./7.10.1978) 1978 mit einem internationalen Symposium zum Thema „Psychische Krankheit und Familie“ eröffnet werden. Es war eine der modernsten kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilungen Europas entstanden mit zwei Stationen, einer gut ausgebauten Poliklinik und einer eigenen Forschungseinheit (bestehend aus Mathematiker, Dipl.-Ingenieur, Arzt, Psychologe und Programmierer). Die Abteilung gehörte zur Psychiatrischen und Neurologischen Klinik der FU und ist heute, nach einem Umzug in das Rudolf-Virchow-Klinikum, Bestandteil der Charité.

Aufbauarbeit und Struktur der damals neugegründeten Abteilung haben wir in einem Fünfjahresbericht ausführlich dargestellt. H. Renschmidt: Fünfjahresbericht der Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters der FU Berlin. Eigendruck Marburg, 1982. Sie wurde ferner beschrieben in einem Kapitel in der von H. Helmchen herausgegebenen „Geschichte der Psychiatrie an der Freien Universität Berlin 1949-1999“ (2007).

### ***2. Modellprogramm Psychiatrie der Bundesregierung (1980-1990)***

Aufgrund der Ergebnisse der Psychiatrie-Enquête (1970-1975) wurde von der damaligen Bundesregierung in Gestalt des „Modellprogramms Psychiatrie“ die wichtigste Innovationsinitiative für die Psychiatrie in der Nachkriegszeit gestartet. In 14 Regionen der damaligen Bundesrepublik sollte die Lage der Psychiatrie untersucht, evaluiert und durch fortschrittliche Initiativen grundlegend verbessert werden. Zeitgleich mit meinen Berufungsverhandlungen mit der Philipps-Universität Marburg führte ich auch Gespräche mit dem damaligen hessischen Sozialminister, Herrn Armin Clauss, der meinen Plan nachhaltig unterstützte, die Region Marburg und umliegende Landkreise zu einer der 14 geförderten Regionen des Modellprogramms Psychiatrie zu machen. Dies gelang, und die Marburger Region wurde die einzige unter 14 Modellregionen, in der die Situation psychisch kranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien untersucht, evaluiert und verbessert werden sollte. Mit Hilfe dieser großzügigen Unterstützung, die mehr als 10 Mill. DM Fördermittel einbrachte, entstanden folgende Einrichtungen und Initiativen:

- Eine Tagesklinik (architektonisch sehr gelungener Neubau) für psychisch kranke Kinder und Jugendliche mit 12-14 Plätzen, die 1984 im Beisein von Minister Armin Clauss eingeweiht werden konnte.

- Ein mobiler kinder- und jugendpsychiatrischer Dienst, der von 1980-1989 existierte und zunächst die Landkreise Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg, später nur den Landkreis Marburg-Biedenkopf versorgte. Er bestand aus zwei Teams von jeweils einem Arzt, einem Psychologen und einem Sozialpädagogen und hatte drei Aufgaben: (a) die Nachbetreuung ehemals stationärer Patienten, (b) die Abhaltung von Sprechstunden in verschiedenen Orten der beiden Landkreise und (c) die Beratung und Supervision von Einrichtungen, die Kinder betreuen, sofern diese es wünschten. Die Tätigkeit des mobilen Dienstes wurde kontinuierlich evaluiert, und die Ergebnisse wurden in mehreren Veröffentlichungen dargestellt (Remschmidt et al., 1986; Walter et al., 1988; Remschmidt und Walter, 1989). U.a. konnten wir nachweisen, dass der Dienst auch Patienten erreicht, die sonst kaum psychiatrische Einrichtungen aufsuchen und dass er die stationäre Behandlungsdauer verkürzt.
- Eine Arbeitsgruppe Begleitforschung für alle Initiativen in der Modellregion Marburg-Biedenkopf und umliegende Landkreise. Diese Arbeitsgruppe wurde von Herrn Dr. Reinhard Walter geleitet. Ihre Aufgabe bestand darin, vorhandene Einrichtungen zu evaluieren und die Einrichtung neuer Versorgungsstrukturen wissenschaftlich zu begleiten.
- Etablierung sozialpsychiatrischer Forschungsinitiativen. Die Teilnahme am Modellprogramm Psychiatrie der Bundesregierung führte auch zur Etablierung zahlreicher sozialpsychiatrischer Forschungsinitiativen, unter denen nur drei genannt werden sollen:
  - Eine vergleichende Untersuchung von stationärer Behandlung, tagesklinischer Behandlung und home treatment (Remschmidt und Schmidt, 1988). In dieser Studie konnten wir zeigen, dass bei entsprechend ausgewählten Patienten rund 10-15% der normalerweise stationär behandelten Patienten auch tagesklinisch oder sogar zu Hause (home treatment) behandelt werden können.
  - Evaluation der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in drei hessischen Landkreisen (Walter, Kampert, Remschmidt, 1988). In dieser Studie wurde eine nahezu vollständige kinder- und jugendpsychiatrische Inanspruchnahmepopulation erhoben. Es konnte gezeigt werden, dass die Inanspruchnahme ambulanter Einrichtungen vom jeweiligen regionalen Angebot beeinflusst wird. Die Inanspruchnahmerate steigt mit dem Angebot, erreicht jedoch nur maximal 3,8% der altersentsprechenden Bevölkerung. Sie liegt deutlich unterhalb der wahren Prävalenzrate von rund 7-13%.
  - Evaluierung des mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes. Die Arbeit des mobilen Dienstes wurde kontinuierlich evaluiert und wir haben darüber in verschiedenen Publikationen berichtet:
    - Walter, R.; Kampert, K.; Remschmidt, H.: Evaluation der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in drei hessischen Landkreisen. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, Bd. 37 (1), 1988. S. 2.
    - Remschmidt, H.; Walter, R.; Kampert, K.: Der mobile kinder- und jugendpsychiatrische Dienst: Ein wirksames Versorgungsmodell für ländliche Regionen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, Bd. 14(1), 1986. S. 63-80.
    - Remschmidt, H.; Walter, R.; Kampert, K.; Hennighausen, K.: Evaluation der Versorgung psychisch auffälliger und kranker Kinder und Jugendlicher in drei Landkreisen. Erhebungen an einer nahezu vollständigen Inanspruchnahmepopulation. *Nervenarzt*, Bd. 61, 1990. S. 34-45.

Remschmidt, H.; Walter, R.; Warnke, A.: Konzeption und Versorgungsleistung eines mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes auf dem Land. Psychiatrische Praxis, Bd. 17 (3), 1990. S. 99-106)

### **3. *Einrichtung einer DFG-geförderten Klinischen Forschergruppe und andere innovative Forschungsprojekte***

Für die wissenschaftliche Entwicklung der Klinik und ihrer Mitarbeiter war die Einrichtung einer DFG-geförderten Klinischen Forschergruppe zum Thema „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Adipositas und Essstörungen“ von ausschlaggebender Bedeutung. Den beiden Antragstellern (Helmut Remschmidt und Johannes Hebebrand) war es gelungen, diese Forschergruppe nach zwei positiven Begutachtungen durch die DFG zu einem permanenten Bestandteil der Klinik zu machen. Im Zuge der Etablierung der Klinischen Forschergruppe konnte auch ein modernes molekulargenetisches Labor eingerichtet werden, das für molekulargenetische Untersuchungen auch in anderen Themenbereichen genutzt werden konnte. Nach Berufung des Leiters der Klinischen Forschergruppe, Prof. Johannes Hebebrand, an die Universität Essen wurde die Forschergruppe kommissarisch von Prof. Remschmidt geleitet. Die Stelle des Leiters der Klinischen Forschergruppe (C3-Professur) soll im Zusammenhang mit der Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie besetzt werden. Die genetischen Untersuchungen der klinischen Forschergruppe bezogen sich keineswegs nur auf Essstörungen und Adipositas, sondern auch auf die genetischen Faktoren bei einer Reihe anderer Störungen z.B. Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Legasthenie, Autismus und Asperger-Syndrom.

Die zahlreichen Arbeiten der klinischen Forschergruppe wurden in überwiegend hochrangigen internationalen Zeitschriften veröffentlicht.

### **4. *Präsidenschaft nationaler und internationaler Fachgesellschaften und Organisation internationaler Kongresse***

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sind für die Weiterentwicklung der Forschung, die Verbreitung ihrer Ergebnisse und die Kooperation der Wissenschaftler untereinander von großer Bedeutung. Es war mir immer ein Anliegen, Forschungsinitiativen, Weiterbildung in der Forschung und auch die finanzielle Unterstützung der Forschung soweit wie möglich zu fördern. Die Anregung, mich in wissenschaftlichen Gesellschaften zu engagieren, kam jedoch stets von außen. Nach dem Vorsitz der Deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (1979-1980), die mit der Ausrichtung zweier Jahrestagungen vergesellschaftet war (eine in Berlin und eine in Marburg), war ich Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (1982-1983) und sodann in internationalen Ämtern tätig:

- Vorsitzender der Section of Child and Adolescent Psychiatry der World Psychiatric Association (WPA) (1989-1999)
- Präsident der European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) (1995-1999) und
- Präsident der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) (1998-2004).



Alle diese Ämter waren mit einem umfangreichen Pensum an Arbeit verbunden, eröffneten aber die Möglichkeit für zahlreiche Initiativen zur Weiterentwicklung der Forschung und der internationalen Kooperation.

Herausragende Ereignisse waren diesbezüglich: der 11. Internationale ESCAP-Kongress 1999 in Hamburg und der 16. Weltkongress der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) 2004 in Berlin. Zu beiden Kongressen erschienen, neben den Abstract-Bänden, unter meiner Herausgeberschaft jeweils programmatische Bücher mit Bezug zur Kongressthematik: Zum Hamburger ESCAP-Kongress das Buch "Child and Adolescent Psychiatry in Europe" (hrsg. von H. Remschmidt und H. van Engeland, Steinkopff 1999) und zum 16. IACAPAP-Kongress in Berlin das Buch „Facilitating Pathways: Care, Treatment and Prevention in Child and Adolescent Mental Health“ (hrsg. von H. Remschmidt, M. Belfer und I. Goodyer, Springer 2004).

Die Arbeit in den und für die internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften führte nicht nur zu Reisen in viele Länder und alle Erdteile, sondern auch zu wichtigen Initiativen für die Erforschung seelischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen sowie zu deren Versorgung, zu einer Vielzahl interessanter Begegnungen und auch zu dauerhaften Freundschaften.

### **5. *Gründung der Europäischen Forschungsseminare für Kinder- und Jugendpsychiater***

Im Jahre 1998 habe ich, gemeinsam mit Martin Schmidt (Heidelberg/Mannheim), das erste Europäische Forschungsseminar für junge, wissenschaftlich interessierte Kinder- und Jugendpsychiater aus verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt. Es wurde von der Volkswagen-Stiftung gefördert und ermöglichte, rund 30 Kinder- und Jugendpsychiater aus 16 Ländern in das Wissenschaftsforum nach Heidelberg einzuladen. Das Seminar dauerte eine ganze Woche und hatte folgende Struktur: Am Vormittag wurden Vorträge von erfahrenen Wissenschaftlern präsentiert, deren Forschungsschwerpunkt auf dem Gebiet der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen lag, gefolgt von einer ausführlichen Diskussion. Am Nachmittag wurden drei Kleingruppen gebildet, die unter Anleitung der Referenten des Vormittags von den Teilnehmern mitgebrachte Projektskizzen diskutierten, mit dem Ziel, jedem Teilnehmer zu einem Projektplan zu verhelfen, den er unter den örtlichen Bedingungen seines Landes und seiner Institution auch durchführen konnte. Am Ende des Seminars erfolgte eine Evaluation durch die Teilnehmer. Das Seminar war sehr erfolgreich, so dass der Wunsch nach einer Fortsetzung aufkam. Wir haben über dieses erste Seminar in der europäischen Zeitschrift „ECAP“ berichtet (Remschmidt, H.; Schmidt, M.H.: The first ESCAP research seminar: report and evaluation. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Bd. 8 (4), 1999, S. 324-327).

Die folgenden Forschungsseminare fanden nach demselben Muster als gemeinsame Veranstaltung von ESCAP, IACAPAP und der Foundation Child (Vorsitz: Prof. Ernesto Caffo, Modena/Italien) zunächst in Camposampiero bei Padua (2001, 2002, 2004) und in den Jahren 2005 und 2006 im Kloster Monastero Santa Croce in Bocca di Magra bei La Spezia statt. Mittlerweile wurden rund 180 wissenschaftlich interessierte Kinder- und Jugendpsychiater in diesen Forschungsseminaren weitergebildet. Einige von ihnen haben inzwischen weiterführende Stellen (z.B. als Assistenz- und Associate Professoren) erreicht.

Am 6. Seminar im Mai 2006 nahmen 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 21 europäischen Ländern teil, die sich auf dem 13. ESCAP-Kongress in Florenz in der Zeit vom 25.-29.8.2007 mit ihren Mentoren treffen werden.

## **6. Begründung des International Donald Cohen Fellowship Program für Nachwuchswissenschaftler**

Donald Cohen (1940-2001) war Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Yale University und Direktor des Yale Child Study-Centers. Er war ein bedeutender Kliniker, akademischer Lehrer und Forscher und hat sich in ganz besonderer Weise weltweit um den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Kinder- und Jugendpsychiatrie verdient gemacht. Wir haben viele gemeinsame Reisen unternommen und haben klinisch und wissenschaftlich eng kooperiert. Er war Präsident der International Association for Child and Adolescent Psychiatry (IACAPAP) und mein Vorgänger in diesem Amt. Er starb einem malignen Melanom im Alter von 61 Jahren.

Zu seinem Gedenken habe ich auf dem 16. Weltkongress für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Berlin die „Donald-Cohen-Memorial-Lecture“ gehalten und das Donald Cohen Fellowship-Programm für Nachwuchswissenschaftler ins Leben gerufen, dessen Ziel es ist, junge Wissenschaftler auf unseren regionalen Kongressen und Weltkongressen miteinander in Kontakt zu bringen, ihnen erfahrene Mentoren an die Seite zu stellen und sie zu wissenschaftlichen Projekten und zu Gastaufenthalten an führenden Einrichtungen anzuregen. Zum 16. IACAPAP-Weltkongress konnten mit Hilfe der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, verschiedener Stiftungen und einiger pharmazeutischer Firmen 58 fellows aus 25 Ländern nach Berlin eingeladen werden. Sie haben dort die Ergebnisse ihrer Untersuchungen präsentiert, wurden von den Tutoren kompetent beraten und blieben zum großen Teil auch weiterhin miteinander und mit ihren Mentoren in Verbindung. Das Programm ist im Begriff, eine dauerhafte Einrichtung zu werden. Das letzte Treffen stieß wiederum auf großes Interesse und fand auf dem 17. IACAPAP-Weltkongress in Melbourne vom 10.-14. September 2006 statt.

Literatur:

Cohen, Donald J.: Tributes from Friends and Family. Yale University Press, New Haven and London 2002.

Cohen, Donald J.: Life is with others. Selected writings on child psychiatry (edited by Andres Martin and Robert King). Yale University Press, New Haven and London, 2006

Remschmidt, H.: In memory of Donald Cohen. A personal message. IACAPAP Bulletin XII, 3-4, 2002.

## **7. Ämter in der akademischen Selbstverwaltung**

Im Zeitraum von 1982-1996 hatte ich das Amt des Gesch.-führenden Direktors des Zentrums für Nervenheilkunde Marburg inne, vier Jahre lang (1985-1989) war ich Vorsitzender der Strukturkommission, die sich mit wichtigen Weiterentwicklungen des FB Humanmedizin in Marburg befasste. U.a. wurde die Schwerpunktbildung (Tumorbiologie und Klinische Neurobiologie) in der Strukturkommission beraten und dann im Fachbereichsrat durchgesetzt. Viele Jahre war ich Mitglied des Konvents (1985-1990, 1994-1996 und 1988 bis 2000) und des Fachbereichsrates (1981-2000); die zeit- und arbeitsintensivste Tätigkeit war aber diejenige des Dekans des FB Humanmedizin (von 1995-1997). In diese Phase fiel die Planung umfangreicher Umstrukturierungen des FB Humanmedizin seitens des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (u.a. Ein-Standort-Lösungen für verschiedene Fächer, Schließung der Marburger Zahnklinik), die eine Vielzahl von Beratungen und auch intensive, z.T. sehr unerfreuliche, Auseinandersetzungen mit sich brachte. Schließlich konnten zum damaligen Zeitpunkt sowohl die Schließung der Zahnklinik als auch Ein-Standort-Lösungen verschiedener

klinischer Fächer sowie Fusionsbestrebungen der beiden Klinika Marburg und Gießen und ihrer Fachbereiche verhindert werden. Die Fusion der beiden Universitätsklinika und deren Privatisierung sind nun Tatsache geworden; ich bedauere aber in keiner Weise, zum damaligen Zeitpunkt für die Selbständigkeit des Marburger Universitätsklinikums und die Erhaltung der Zahnklinik gekämpft zu haben. Über meine Tätigkeit als Dekan habe ich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht verfasst, der die damaligen Probleme und Schwierigkeiten, aber auch die errungenen Erfolge, detailliert wiedergibt (H. Remschmidt: Rechenschaftsbericht des Dekans für den Zeitraum 1.4.1995 – 31.3.1997, Eigendruck des Dekanats, Marburg 1997).

## **8. *Tätigkeit als Autor und Herausgeber***

Bereits nach Antritt meiner ersten Stelle als Abteilungsarzt in der Anstalt Stetten im Remstal (sie hieß damals „Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische“) wurde mir die Notwendigkeit einer geregelten Aus-, Weiter- und Fortbildung der ärztlichen, pflegerischen und pädagogischen Personals überdeutlich. Denn ich war von heute auf morgen für über 300 Kinder mit geistigen Behinderungen, Anfallskrankheiten und psychischen Störungen verantwortlich. Aus eigener Initiative führte ich abends einmal wöchentlich Fortbildungsveranstaltungen für die Angehörigen von Krankenpflegeberufen durch, deren Inhalt ich in einem Skriptum zusammenfasste, das in hektographierter Form in der Anstalt verbreitet wurde. Auf Anregung einer Krankenschwester sandte ich dieses Manuskript an den Georg Thieme Verlag in Stuttgart, der mir anbot, dieses Manuskript gemeinsam mit zwei Kölner Autoren, die den neurologischen Teil bearbeiteten, als Buch herauszubringen. Dieses Buch wurde ein Standardwerk für Pflegeberufe und hat nunmehr die neunte Auflage sowie eine Übersetzung ins Spanische erreicht. (Haupt-/Jochheim/Remschmidt: Neurologie und Psychiatrie für Krankenpflegeberufe, 9. Aufl., Thieme Stuttgart 2002).

Zur Weiterqualifizierung der Angehörigen des Pflegeberufes verfasste ich ein weiteres Buch „Psychologie für Krankenpflegeberufe“, das, ebenfalls bei Thieme, sechs Auflagen erreicht hat.

Weitere wichtige Tätigkeiten als Autor und Herausgeber waren:

- die Herausgabe der Reihe „Klinische Psychologie und Psychopathologie“ zunächst Enke-Verlag Stuttgart (1978-1999) und seit 1999 umbenannt in „Klinische Psychologie und Psychiatrie“ im Thieme-Verlag Stuttgart. Sie umfasst über 70 Bände und verfolgte von Anfang an das Ziel, klinische Psychologie und Psychiatrie stärker einander anzunähern.
- die Herausgabe (gemeinsam mit Martin Schmidt) eines dreibändigen Handbuchs der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Thieme, Stuttgart 1985/1986) sowie einer Reihe von anderen Büchern, die im Schriftenverzeichnis aufgelistet sind;
- Herausgabe der Reihe „Manuale Psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen“ gemeinsam mit Martin Schmidt, seit 2006
- die Herausgabe eines Lehrbuchs der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Thieme, Stuttgart, 4. Aufl. 2005), auch ins Russische übersetzt;
- die Herausgabe eines Lehrbuchs der Psychotherapie (Thieme, Stuttgart 2000); auch ins Russische übersetzt;

- Mitverfassung eines neuartigen Lehrbuchs mit einer verlaufsbezogenen Einteilung der psychischen Störungen: Blanz, Remschmidt, Schmidt, Warnke: Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter, Schattauer, Stuttgart 2006

Von besonderer Bedeutung war meine Beteiligung an der Gründung und der Weiterentwicklung der *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie* (wiederum gemeinsam mit Martin Schmidt). Die Gründung der Zeitschrift erfolgte im Jahr 1973, und wir waren von Anfang an Schriftleiter, später Herausgeber (von 1973-2003), bis wir die Zeitschrift im Jahre 2003 in jüngere Hände legten (Gerd Lehmkuhl, Andreas Warnke, Beate Herpertz-Dahlmann und Bernhard Blanz).

Es war mir stets ein Anliegen, an Zeitschriften mitzuwirken, die über das engere Fachgebiet hinausreichten. Zu nennen ist hier insbesondere die Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, die ich seit 1983 als Mitherausgeber betreue, sowie das Deutsche Ärzteblatt, dessen medizinisch-wissenschaftlichen Teil ich seit 1994 als stellvertretender Redakteur mitbetreue.

### **9. Etablierung von Fortbildungsaktivitäten, insbesondere auf dem Gebiet der Psychotherapie**

Bereits während meiner Berliner Zeit (1975-1980) wurden *Kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien* eingerichtet, die monatlich stattfanden und auf denen Referenten aus Deutschland und anderen Ländern zu aktuellen kinder- und jugendpsychiatrischen Themen vortrugen. Diese Einrichtung wurde in Marburg von 1981 bis zum heutigen Tage systematisch fortgesetzt.

Von besonderer Bedeutung waren aber die psychotherapeutischen Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten an der Klinik. Im Jahr 1981 wurde das *Weiterbildungsseminar für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie* gegründet, welches Ärzten und Psychologen eine Weiterbildung bzw. Ausbildung zum Psychotherapeuten ermöglichte. Seit seiner Begründung haben wir über 200 Ärzte und Psychologen in diesem dreijährigen berufsbegleitenden Curriculum aus- bzw. weiterbilden können. Im Jahre 1999 haben wir dann das Institut für *Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV)* an der Philipps-Universität gegründet, dessen Konzeption und Entwicklung ganz wesentlich von Prof. Fritz Mattejat gestaltet wurde, an welchem ebenfalls Ärzte und Psychologen zu Therapeuten mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin ausgebildet werden. Derzeit findet an diesem Institut der vierte Weiterbildungskurs statt, der – dem Grundkonzept entsprechend – sich wiederum an Ärzte und Psychologen richtet.

In der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung sehen wir ein wichtiges Element zur Verbesserung der sozialpsychiatrischen Versorgung, und gerade die Integration von ärztlicher und psychologischer Kompetenz sowie die gemeinsame Aus- und Weiterbildung der Angehörigen dieser Berufsgruppen ist von großer Bedeutung für die zukünftige Zusammenarbeit im Sinne einer kompetenten Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher sowie deren Familien.

## **10. Leitung der Ärztlich-Pädagogischen Jugendhilfe und der Erziehungsberatungsstelle (EB) am Ortenberg sowie Einrichtung von Nebenstellen der EB in Biedenkopf und Stadtallendorf**

Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe (als Universitätseinrichtung) und Erziehungsberatungsstelle (als eine vom Verein für Erziehungshilfe e.V. Marburg getragene Einrichtung) sind in einem Gebäude in der Hans-Sachs-Strasse 8 untergebracht. Die Erziehungsberatungsstelle wurde am 1.5.1950 in drei Räumen der Universitäts-Nervenklinik in Betrieb genommen und verdankt ihre Entstehung einer Initiative von Prof. Villinger, der nach dem Muster einer Child Guidance Clinic die Beratungsstelle gründete. Aus etatrechtlichen Gründen erfolgte später (1959) eine formale Trennung des im Universitätsrahmen verbleibenden Instituts für Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe und der vom Verein für Erziehungshilfe getragenen Erziehungsberatungsstelle. Der Trägerverein der Erziehungsberatungsstelle erhält seine Betriebsmittel von den Gebietskörperschaften (Stadt Marburg und Landkreis Marburg-Biedenkopf). Die Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe habe ich vom 30.9.1981 bis zum 30.9.2006 geleitet, die Erziehungsberatungsstelle vom 1.7.1985 bis 30.9.2006 und Vorsitzender des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg war ich vom 3.12.1985 bis zum 30.9.2006.

Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe und Erziehungsberatungsstelle haben mittlerweile Jahrzehnte hindurch sehr gut kooperiert und die enge Verbindung zum Klinikum und zur Universität hat beträchtlich zur Qualität der Arbeit beigetragen. Zum Aufgabenspektrum der Ärztlich-Pädagogischen Jugendhilfe und der Erziehungsberatungsstelle gehören:

- Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensstörungen, Entwicklungsstörungen und Krisen, schulische Leistungsbehinderungen und Überforderungen sowie Störungen im Zusammenleben der Familie zu diagnostizieren, um
- Eltern und andere Träger der Erziehung (Kindergärten, Schulen, Jugendämter, Vormundschaftsgerichte, Heime etc.) bzw. auch die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst zu beraten und ggf. die entwicklungsgefährdeten Kinder und Jugendlichen in ambulante Therapie zu übernehmen – oft in Gemeinschaft mit ihren Familien.
- Für die Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe gehörte zum Aufgabenspektrum auch noch die Beteiligung an Forschung und Lehre. Über die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle bzw. der Ärztlich-Pädagogischen Jugendhilfe wurde in regelmäßigen Jahresberichten Rechenschaft abgelegt. In meiner Vertretung hat jeweils ein habilitierter Oberarzt die Arbeit ehrenamtlich koordiniert: zunächst Prof. Andreas Warnke (heute Lehrstuhlinhaber in Würzburg), dann Frau Prof. Beate Herpertz-Dahlmann (heute Lehrstuhlinhaberin in Aachen) gefolgt von PD Dr. Eberhard Schulz (jetzt Lehrstuhlinhaber in Freiburg) und zuletzt von HD Dr. Gerd Schulte-Körne (an die Universität München auf einen Lehrstuhl berufen).

Im Jahr 1993 konnten, nicht zuletzt durch die Vorarbeit des im Rahmen des Modellprogramms Psychiatrie etablierten mobilen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes, zwei Nebenstellen in Biedenkopf und Stadtallendorf eingerichtet werden, deren 10-jähriges Jubiläum im September 2003 gefeiert wurde. Die Nebenstellen sowie zusätzlich durchgeführte Sprechstunden auf dem Richtsberg in Marburg sowie in Wetter und Goßfelden, sind wichtige Komponenten im Gesamtversorgungssystem psychisch kranker Kinder und Jugendlicher sowie deren Familien.

Die Zusammenarbeit mit den Dezernenten der Stadt und des Landkreises, von denen jeweils ein Dezernent im dreiköpfigen Vorstand vertreten war (zunächst über lange Jahre Bürgermeister Dr. Pätzold und dann der erste Beigeordnete des Landkreises Thomas Naumann), verlief

konstruktiv und reibungslos, bis diese Ämter auf zwei Dezernenten übergingen, die der Partei der Grünen angehörten. Diese wirkten auf eine Satzungsänderung hin, die vorsah, dass beide Dezernenten „geborene Mitglieder“ des Vorstandes waren, während die beiden anderen von der Mitgliederversammlung gewählt werden sollten. Dabei wurde auch die Bestimmung außer Kraft gesetzt, dass der Direktor der Klinik (wie dies jahrzehntelang der Fall war) dem Vorstand angehören sollte. Diese Satzung trat am 1.7.2004 in Kraft. Als die beiden Dezernenten noch einen Geschäftsordnungsentwurf nachschoben, der weitere Einflussmöglichkeiten seitens der Parteipolitik vorsah und der ich unter keinen Umständen zustimmen konnte, wurden alle weitergehenden Entscheidungen für die Zeit nach meinem Ausscheiden aus dem Vorstand verschoben. Interessanterweise wurde aber seitens der beiden Dezernenten der Versuch unternommen, die EB weiterhin im universitären bzw. klinikseigenen Gebäude fortzuführen, obwohl seitens verschiedener Vertreter der Grünen Partei immer wieder die organisatorische und auch räumliche Nähe zur Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie als ein großer Nachteil angesehen wurde. Diese Zerstörung eines hervorragenden und über Jahrzehnte hindurch bewährten Versorgungsmodells, das zudem durch die Mitarbeit universitären Personals und die ehrenamtliche Leitung hochqualifizierter Fachleute geprägt war, ist ein Beispiel für den nachteiligen Einfluss einseitiger parteipolitischer Interessen in einer der psychosozialen Versorgung der Bevölkerung dienenden Einrichtung. Ich habe mich immer bemüht, sowohl die Klinik als auch Institut und Erziehungsberatungsstelle vor parteipolitischen Einflüssen zu bewahren.

### ***11. Mitbegründung und zeitweise Leitung (bis 1995) der Interdisziplinären Frühförderstelle Marburg***

Auf Initiative der Leiterin des Kreisgesundheitsamtes, Frau Dr. Kuhnhen, sowie der Direktoren der Universitäts-Kinderklinik und der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie kamen 1987 Bemühungen zum Abschluss, in Marburg eine interdisziplinäre Frühförderstelle einzurichten. In der zweiten Jahreshälfte 1987 wurde der Trägerverein „Interdisziplinäre Frühförderung Marburg e.V.“ gegründet. Sitzungsgemäß gehörten dem Vorstand je ein Vertreter des Zentrums für Kinderheilkunde, der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie des Vorstandes des Kinderzentrums Weißer Stein an. Nach dem Weggang von Prof. Brandis, der zunächst den Vorsitz des Vereins führte, an die Universität Freiburg wurde der Vorsitz von mir übernommen. Zweiter Vorsitzender wurde Oberarzt Dr. Köhler als Vertreter der Kinderklinik.

Die ärztliche Mitwirkung wurde von Anfang an durch einen Konsiliardienst sichergestellt, der durch einen Neuropädiater des Zentrums für Kinderheilkunde sowie einen Kinder- und Jugendpsychiater der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wahrgenommen wurde.

Am 8.3.1995 wurde der Verein für Interdisziplinäre Frühförderung aufgelöst und die Frühförderstelle wurde in eine neue Trägerschaft des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. übergeführt. Die wichtigsten Mitglieder des Vereins sind der Landkreis Marburg-Biedenkopf sowie die Lebenshilfe.

### ***12. Kooperation mit dem Verein für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V. Gießen (mit der Leppermühle und anderen Einrichtungen des Vereins)***

Durch das Modellprogramm Psychiatrie der Bundesregierung ergab sich die einmalige Gelegenheit, in einer umschriebenen Region neue Impulse zu setzen und eine beispielhafte Versorgung unter modernen Gesichtspunkten zu verwirklichen. In diesem Zusammenhang traf es sich

sehr glücklich, dass Herr Dr. Martin, Vorsitzender des Vereins für Jugendfürsorge e.V. Gießen (des Trägervereins der Leppermühle) zugleich Oberarzt an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps- Universität Marburg wurde. Diese Zusammenarbeit, die im Jahr 1980 begann, wurde kontinuierlich erweitert unter Einbeziehung der beiden Therapieheime (des Berthold-Martin-Hauses und des Adalbert-Focken-Hauses), intensiviert und zum Teil auch evaluiert. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Institutionen als modellhaft angesehen werden kann. Sie erstreckt sich auf vier Bereiche:

- Zusammenarbeit im Rahmen *gemeinsamer Konzepte* (Behandlungskonzepte für schizophrene Erkrankungen, für Essstörungen, für Autismus und Asperger-Syndrom, störungsspezifische therapeutische Vorgehensweisen, schrittweises Rehabilitationskonzept für Patienten mit verschiedenen psychischen Störungen).
- Institutionelle Zusammenarbeit und Zusammenarbeit in der *Versorgung* (rasche klinische Interventionsmöglichkeiten für Patienten aus der Leppermühle und anderen Einrichtungen, Aufnahme von Patienten aus der Klinik zur Fortführung der Therapie und zur Rehabilitation, Kooperation im Rahmen der Wiedereingliederung von Patienten in jeweils angemessene Lebensbereiche).
- Zusammenarbeit in der *Ausbildung, Fort- und Weiterbildung*. In diesem Zusammenhang spielte das 1981 gegründete Weiterbildungsseminar für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie eine wichtige Rolle. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klinik und der Einrichtungen des „Vereins“ nahmen an den in Marburg stattfindenden Kursen teil. Gleiches gilt für das im Jahr 1999 gegründete Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV), das für Ärzte und Psychologen sowie auch für Absolventen eines pädagogischen oder sozialpädagogischen Studiums Aus- und Weiterbildungsgänge zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten anbietet. Um die Einrichtung des IVV hat sich insbesondere Prof. Mattejat verdient gemacht. Ferner steht auch Herr Dr. Niebergall (ehemals leitender Psychologe der Klinik) als Supervisor zur Verfügung.
- Zusammenarbeit in der *Forschung*. Diese bezog sich im Wesentlichen auf fünf Schwerpunkte: (1) Evaluation des Rehabilitationsprogramms der Leppermühle für schizophrene Patienten. (2) Katamnetische Untersuchungen der Schizophrenie im Jugendalter, (3) Untersuchungen zu Neurotransmitter-Stoffwechsel bei schizophrenen Erkrankungen. Hervorgetan haben sich in diesen Bereichen insbesondere Prof. Schulz und Dr. Fleischhaker. (4) Untersuchungen zur Gewichtsregulation unter Behandlung mit atypischen und typischen Neuroleptika. Diese Untersuchungen wurden im Rahmen der Klinischen Forschergruppe „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation“ durchgeführt (Leitung Prof. Dr. J. Hebebrand). An den Untersuchungen haben auch Oberarzt Dr. Theisen sowie mehrere Doktoranden entscheidend mitgewirkt. (5) Untersuchungen zu den extrapyramidal-motorischen Nebenwirkungen unter Behandlung mit typischen und atypischen Neuroleptika. An diesem Projekt waren u.a. PD Dr. M. Martin, Prof. Dr. E. Schulz, Dr. Ch. Fleischhaker, Dr. F. Härtling und Dr. Gebhardt beteiligt.

Dieser kurze Abriss sollte zeigen, dass eine enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen einer Jugendhilfeeinrichtung und einer Universitätsklinik nicht nur möglich, sondern auch in besonderer Weise geeignet ist, praktische Versorgungsarbeit mit Ausbildung und Weiterbildung sowie mit Forschung zu verknüpfen. Viele günstige Umstände haben dazu beigetragen, dass sich diese Kooperation in so hervorragender Weise entwickeln konnte. Letztlich waren

und sind es aber in beiden Einrichtungen die Personen, die durch Einsicht, Kompetenz, Energie und Konstanz diese Zusammenarbeit möglich gemacht haben und die mit Sicherheit auch bestrebt sind, diese weiterzuentwickeln.

Die Festschrift zum 50-jährigen Jubiläums des Vereins für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V., herausgegeben vom „Verein“ unter Vorsitz PD Dr. Martin, gibt einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit dieses Vereins und auch über die Kooperation mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marburg.



## **Anhang**

### ***Curriculum vitae***

Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut **Remschmidt**, Dipl.-Psych.  
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie,  
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin,  
Fachpsychologe für Klinische Psychologie  
Ehemaliger Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie und  
der ärztlich –pädagogischen Jugendhilfe der Philipps-Universität, ehemaliger Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe Marburg e.V. Marburg.

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität, Hans-Sachs-Str. 6, D-35033 Marburg  
(Tel. 06421 / 286 62 60, Fax: -286 8975, email: remschm@med.uni-marburg.de)

#### **Biographische Daten:**

Geboren am 25.4.1938 in Czernowitz/Rumänien als Sohn des Kaufmanns Leopold Remschmidt und seiner Ehefrau Ida, geb. Sauer.

Umsiedlung nach Oberschlesien (Warthegau) 1940. Von dort Flucht über mehrere Zwischenstationen nach Bayern (Oberfranken).

Besuch der Volksschule in Lonnerstadt ab 1945.

Besuch des Gymnasiums in Neustadt a.d. Aisch und Forchheim/Oberfranken.

Juli 1958 Reifeprüfung an der Oberrealschule in Forchheim/Oberfranken.

Beginn des Studiums der Medizin im WS 1958/59 an der Universität Erlangen, parallel dazu Studium der Psychologie und später der Philosophie.

Abschluss des Medizinstudiums mit dem Staatsexamen 1964 in Erlangen, des Psychologiestudiums mit dem Diplom 1965 in Tübingen.

Erteilung der Approbation am 23.7.1968 durch das Bayerische Staatsministerium des Inneren.

Nach der Medizinalassistentenzeit in Esslingen und Stetten im Remstal Assistent an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg (Dezember 1968), Habilitation an der Philipps-Universität Marburg 1970,

ab 1.5.1971 Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg.

April 1972 Berufung in einem ordentlichen Berufungsverfahren (Berufungskommission, Einholung auswärtiger Gutachten) zum Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie (C2).

Seit 20.11.1970 verheiratet mit der Kinderärztin Dr. Ursula Remschmidt, geb. Scholl.

Geburt der beiden Kinder Sabine (am 29.12.1971) und Cornelius (am 28.8.1973).

#### **Wissenschaftliche und klinische Qualifikationen:**

- Ärztliche Prüfung an der Universität Erlangen/Nürnberg, Juli 1964 (Prädikat: sehr gut)
- Diplom-Hauptprüfung im Fache Psychologie, Tübingen 1965 (Prädikat: sehr gut)
- Promotion zum Dr. med. an der Universität Erlangen/Nürnberg 1964 (Prädikat: magna cum laude)
- Promotion zum Dr. phil. an der Universität Tübingen 1968 (Prädikat: magna cum laude)
- Habilitation für das Fach Medizinische Psychologie an der Philipps-Universität Marburg 1970

- Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie (LÄK Hessen, 18.12.1973)
- Fachpsychologe für Klinische Psychologie (20.11.1972)
- Zusatztitel "Psychotherapie" (Hessische Landesärztekammer, 8.11.1974)
- Verhaltenstherapeut und Supervisor für Verhaltenstherapie (Hessische Landesärztekammer, 9.11.1993)
- Facharzt für Psychotherapeutische Medizin (LÄK Hessen, 26.4.2000).

#### **Beruflicher Werdegang:**

- Stipendiat der Stiftung Volkswagenwerk (Zweitstudien- und Promotionsstipendium) (Tübingen 1964-1966)
- Medizinalassistent an den Städtischen Kliniken Esslingen und an der Heil- und Pflegeanstalt Stetten im Remstal (1966-1968)
- Wissenschaftlicher Assistent an der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik der Philipps-Universität Marburg (1968-1971)
- Oberarzt an der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik der Philipps-Universität Marburg (1972-1975)
- Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Philipps-Universität Marburg (1972)
- Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters der FU Berlin (1973)
- sowie gleichwertiges Angebot (Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie) an der klinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg
- Annahme des Rufes an die Freie Universität Berlin am 1.5.1975
- Geschäftsführender Direktor der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik und Poliklinik der Freien Universität Berlin (1976-1980)
- Annahme eines Rufes auf den Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie an die Philipps-Universität Marburg zum 1.9.1980
- Berufung auf den Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich (Juli 1984) und Ablehnung derselben 1985
- Gastaufenthalte und Vorträge an verschiedenen Universitäten in Europa, Israel, den USA, Japan, China, Brasilien, Thailand, Korea und Australien.

#### **Derzeitige Funktionen:**

- Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg und der Ärztlich-pädagogischen Jugendhilfe (seit dem 1.9.1980)
- Gutachter für das Bundesministerium für Forschung und Technologie, das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, die Stiftung Volkswagenwerk und den Schweizerischen Nationalfonds
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer (seit 1984), Vorstandsmitglied des WB seit Dezember 1995, Stellvertretender Vorsitzender seit 2002
- Mitglied in mehreren Ausschüssen der Landesärztekammer Hessen (u.a. Psychotherapie-Ausschuss, Facharztweiterbildungs-Ausschuss) (seit 1980 /81)
- Vorstandsmitglied des Kerstin-Heimes (Heim und Internat für geistig behinderte und autistische Kinder) (seit 1981)
- Mitglied des Vorstandes des Vereins für Erziehungshilfe e.V. (Träger der Erziehungsberatungsstelle) (seit 1981) und Vorsitzender des Vereins (seit 1985)
- Begründer und Vorsitzender des Vereins für Kinder- und Familientherapie e.V. Marburg (seit 1981)

- Begründer und Leiter der Tagesklinik für psychisch kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in Marburg (seit 1984)
- Begründer und Leiter der wissenschaftlichen Informations- und Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Marburg (1982-2006)
- Mitglied des Neurobiologischen Fachkollegiums der DFG (seit 2004)
- Begründer und Leiter der Europäischen Forschungsseminare für junge Wissenschaftler in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (seit 1998)
- Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (DGKJP) (seit April 2000)
- Mitglied des Aufsichtsrats des Universitätsklinikums Würzburg (seit 2000)
- Ehrenmitglied der Rumänischen Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters (seit 2003)
- Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität in Marburg (seit 1999)

**Ehemalige Funktionen:**

- Mitglied des Expert Committee for Child Mental Health and Psychosocial Development der WHO (1976-1983)
- Vorsitzender der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Klassifikation und Dokumentation (1976-1983)
- Vorsitzender der Deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (1980/81; stellvertretender Vorsitzender dieser Gesellschaft 1978/79)
- Landesarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie in West-Berlin (1975-1980)
- Vorsitzender der kinder- und jugendpsychiatrischen Arbeitsgruppe des Psychiatrie-Beirates beim Senator für Gesundheit und Umweltschutz Berlin (1976-1980)
- Gesch.-führende Direktor der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik und Poliklinik der Freien Universität Berlin (1976-1980)
- Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (1979-1983)
- Stellvertretender Sprecher des Sonderforschungsbereiches 122 "Adaptation und Rehabilitation" der Philipps-Universität Marburg (1972-1975)
- Begründer und Leiter des Weiterbildungsseminars für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie an der Philipps-Universität Marburg (1981-2001)
- Begründer und Leiter der Arbeitsgemeinschaft für kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg (1981-1995)
- Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (1982/83)
- Mitglied der Unterkommission des Wissenschaftsrates "Klinische Forschung" (1982-1985)
- Vizepräsident der International Association for Child & Adolescent Psychiatry and Allied Professions (1982-1990)
- Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET) (von 1979-1987)
- Mitglied der Beraterkommission der Bundesregierung zum Modellprogramm Psychiatrie (1980-1988)
- Koordinator in der Modellregion Marburg-Biedenkopf für das Modellprogramm Psychiatrie (1981-1985)
- Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Fachgebiete Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (1984-1988)
- sowie Gutachter der DFG für mehrere Sonderforschungsbereiche (seit 1978)

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Zentralinstituts für seelische Gesundheit in Mannheim und Mitglied der Internationalen Gutachtergruppe für dieses Institut (seit 1983)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN) in Hannover (1985-1993)
- Vorsitzender der Struktur-Kommission des Fachbereichs Humanmedizin (1985-1989)
- Mitglied der Unabhängigen Regierungskommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt (Gewaltkommission) (1987-1990)
- Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins für interdisziplinäre Frühförderung Marburg e.V. (1987-1995)
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates zur Reform des Medizinstudiums (1989-1994)
- Vorsitzender der Section of Child and Adolescent Psychiatry der World Psychiatric Association (1989-1999)
- Mitglied des Ausschusses der Bundesärztekammer "Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik" (1991-1995)
- Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Nervenheilkunde der Philipps-Universität Marburg (1982-1996)
- Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in der Amtsperiode 1982/83 und Schriftführer dieser Gesellschaft von 1980-1982 und von 1984-1997
- Vorsitzender des Wiss. Beirates des Bundesverbandes Hilfe für das autistische Kind (1989-2006)
- Special Professor of Psychiatry an der Universität Birmingham/England (1993-1996)
- Dekan des FB Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg (1995-1997)
- Präsident der European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) (1995-1999)
- Mitglied des Fachbereichsrates Humanmedizin an der Philipps-Universität Marburg (1981-2000)
- kooptiertes Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (1997-2000)
- Präsident der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) (1998-2004)
- Wissenschaftlicher Direktor des WPA Global Presidential Program on Child Mental Health in Kooperation mit IACAPAP und der WHO (2003-2005)
- Vorsitzender bzw. Leiter zahlreicher wissenschaftlicher Kongresse und Symposien (u.a. des Symposiums "Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen" in Berlin 1983, der Kongresse der Epilepsie-Liga 1980 in Berlin und 1981 in Marburg, des neuropsychologischen Symposiums 1980 in Marburg (gemeinsam mit G. Niebergall), des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie 1983 in Marburg, des internationalen Symposiums über Epidemiologie (gemeinsam mit M. Schmidt) 1980 in Mannheim, des Forum Philippinum 1984 (Jugend und Gesellschaft) in Marburg, des Symposiums "Developmental Psychopathology" der WHO European Research Group 1989 in Marburg, des Kongresses der European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) in Hamburg 1999, des 16. Weltkongresses der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) in Berlin 2004 sowie verschiedener anderer Tagungen.

### **Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Fachgesellschaften und anderen Vereinigungen:**

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Ehrenpräsident)
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie
- Deutsche Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie
- Deutsche Gesellschaft für Suizidprophylaxe
- Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie
- Berufsverband der deutschen Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Ehrenmitglied)
- International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (Past President)
- European Society for Child and Adolescent Psychiatry
- Society for Research in Child and Adolescent Psychiatry
- Royal College of Psychiatrists, London (Fellow)

### **Wissenschaftliche Preise und Ehrungen:**

- Hermann-Simon-Preis für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Sozialpsychiatrie (gemeinsam mit R. Walter) (1990)
- Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher "Leopoldina" in Halle (seit 1991)
- International Scholar der American Psychiatric Association (1992)
- Special Professor for Child and Adolescent Psychiatry an der School of Medicine der University of Birmingham (1993-1996)
- Christina-Barz-Preis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft (gemeinsam mit B. Herpertz-Dahlmann und J. Hebebrand) (1994)
- Ernst-von-Bergmann-Plakette der deutschen Ärzteschaft (1996)
- Niilo-Hallman-Medaille der Finnish Foundation for Pediatric Research (Helsinki, Dezember 1998)
- Max-Planck-Forschungspreis für internationale Kooperation (München, Dezember 1999)
- Fellow des Royal College of Psychiatrists, London (Februar 2000)
- Bundesverdienstkreuz am Bande, Marburg (Januar 2004)
- Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie (2000)
- Ehrenmitglied der Spanish Society for Child and Adolescent Psychiatry (1998), der American Academy of Child and Adolescent Psychiatry (2002), der Eastern Mediterranean Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (EMACAPAP) und der Romanian Association for Child and Adolescent Neuropsychiatry (2003).
- Quality of Life – Preis der Firma Eli Lilly (gemeinsam mit Fritz Mattejat) (2006)

### **Würdigungen:**

- Widmung eines Sonderheftes der Zeitschrift „Journal of Neural Transmission“ (Vol. 111, No. 7, 2004) mit dem Titel „Biological Child and Adolescent Psychiatry“ aus Anlass meines 65. Geburtstages mit einer Laudatio von Andreas Warnke „A Tribute to Prof. Remschmidt on the occasion of his 65th birthday“
- Warnke, A.: Helmut Remschmidt 65 Jahre. Deutsches Ärzteblatt 100, Heft 33, 15.8.2003
- Warnke, A., Lehmkuhl, G.: Helmut Remschmidt zum 65. Geburtstag. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. 31, 83-84, 2003

- Corell, Chr.: Seeing the Individuality in Every Child. An Interview with Prof. Helmut Remschmidt. IACAPAP Bulletin, Supplement 25-27, August 2004
- Herpertz-Dahlmann, B.: Danksagung an Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut Remschmidt. autismus-Heft Mai Nr. 61, 2006

## ***Drittmittelprojekte***

### **Drittmittelprojekte vor meiner Tätigkeit als Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie der Philipps-Universität:**

- Kinderdelinquenz-Studie (gemeinsam mit H. STUTTE), gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm „Empirische Kriminologie“
- Katamnesen kindlicher und jugendlicher Tötungsdelinquenten (gemeinsam mit H. STUTTE), gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm „Empirische Kriminologie“
- Neuropsychiatrische Folgen von Schädel-Hirn-Traumen bei Kindern und Jugendlichen (gemeinsam mit H. STUTTE), gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 122 Adaption und Rehabilitation
- Herabsetzung des Volljährigkeitsalters im Urteil der Betroffenen (gemeinsam mit H. STUTTE), gefördert durch die Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe 1977/78
- Fachwörterbuch des AFET (gefördert durch den AFET)
- Psychische Entwicklung und psychopathologische Störungen bei Kindern ausländischer Arbeitnehmer (gemeinsam mit H. Ch. STEINHAUSEN), gefördert durch die Volkswagenstiftung.

### **Drittmittelprojekte während meiner Tätigkeit als Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie der Philipps-Universität Marburg**

*(auf die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie entfallende Gesamtbewilligungssumme: 12.412.377,14 €)*

- Alternative Behandlungsformen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie  
in Zusammenarbeit mit: Schmidt (Mannheim)  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Forschung und Technologie  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1980
- Begleitforschung Mobiler Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1980 für 6 Jahre
- Aufbau Tagesklinik  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1980
- Mobiler Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit,  
Land Hessen, Landkreis Marburg-Biedenkopf  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1981 für 11 Jahre

- Therapieevaluation  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1984
- Prävalenzstudie  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1986
- Marburger familiendiagnostische Skalen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt und Mattejat  
Bewilligungsjahr: 1987 für 4 Jahre
- Affektive Erkrankungen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1988 für 2 Jahre
- Legasthenie und visuelle Verarbeitung  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1989 für 2 Jahre
- Zusammenhang von hyperaktivem Verhalten mit immunologischen Parametern  
Drittmittelgeber: Volkswagen-Stiftung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1990 für 3 Jahre
- Psychopharmakologie-Projekt  
Drittmittelgeber: Sandoz  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1990 für 2 Jahre
- Expertenurteile  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1990 für 6 Monate
- Die Bedeutung biogener Amine für die Ätiologie, Diagnostik und Behandlung des hyperkinetischen Syndroms (Drug-Monitoring)  
Drittmittelgeber: Kempkes-Stiftung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1990



- Genetik des Tourette-Syndroms  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Hebebrand, Lehmkuhl, Poustka, Schmidt,  
Propping  
Bewilligungsjahr: 1991 für 2 Jahre
  
- Molekulargenetische Untersuchungen des FMR-1 Gens bei kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen  
Drittmittelgeber: Kempkes-Stiftung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1992 für 2 Jahre
  
- Eßstörungen  
Drittmittelgeber: Kempkes Stiftung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1992 für 15 Monate
  
- Eßstörungen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Herpertz-Dahlmann  
Bewilligungsjahr: 1992 für 2 Jahre
  
- Rechtschreibschwäche  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Warnke  
Bewilligungsjahr: 1992 für 1 Jahr
  
- Genetische Faktoren bei psychiatrischen Erkrankungen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Hebebrand, Lehmkuhl, Poustka, Schmidt,  
Propping, Nöthen  
Bewilligungsjahr: 1993 für 2 Jahre
  
- Familienuntersuchungen bei Eßstörungen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Lehmkuhl, Poustka, Schmidt  
Bewilligungsjahr: 1993 für 2 Jahre
  
- Genetik der Lese-Rechtschreibschwäche  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1993 für 2 Jahre
  
- Klinische Forschergruppe „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Eßstörungen und Adipositas“  
in Zusammenarbeit mit: Grzeschik, Schäfer  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt (Federführung) und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 1994 für 3 Jahre

- Entwicklung und Erprobung eines Monitoring-Systems  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1995 für 4 Jahre
  
- Genetische Untersuchungen zum Gilles-de-la-Tourette-Syndrom - Folgeprojekt  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Hebebrand, Propping, Nöthen  
Bewilligungsjahr: 1995 für 2 Jahre
  
- Genetische Untersuchungen im familiären Umfeld von Kindern und Jugendlichen mit Anorexia und Bulimia nervosa  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Lehmkuhl, Poustka, Schmidt  
Bewilligungsjahr: 1995 für 2 Jahre
  
- Early onset - Anorexia nervosa  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Warnke, Herpertz-Dahlmann  
Bewilligungsjahr: 1995 für 1 Jahr
  
- Untersuchung zur familiären Häufigkeit von spezifischen kognitiven Verarbeitungsstörungen bei rechtschreibschwachen und nicht-rechtschreibschwachen Familien  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1995 für 2 Jahre
  
- Langzeitverlauf der adoleszenten Anorexia nervosa - Folgeprojekt  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Herpertz-Dahlmann  
Bewilligungsjahr: 1996 für 2 Jahre
  
- Häufigkeit und Form von Früh- und Spätdyskinesien bei Kindern und Jugendlichen mit einer schizophrenen Psychose und neuroleptischen Behandlung  
Drittmittelgeber: Wander-Pharma (Novartis)  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Schulz, Martin  
Bewilligungsjahr: 1996 für 3 Jahre
  
- Subgruppenanalyse der Lese-Rechtschreibschwäche - Habilitationsstipendium Dr. Schulte-Körne  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1996 für 3 Jahre
  
- Subgruppenanalyse der Lese- Rechtschreibschwäche  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1996 für 3 Jahre

- Untersuchungen zur familiären Häufigkeit von spezifischen kognitiven Verarbeitungsstörungen bei der Lese-Rechtschreibschwäche - Folgeprojekt  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1997 für 1 Jahr
  
- Kompetenznetzwerk „Adipositas im Kindes- und Jugendalter“  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Beihilfeempfänger: Hebebrand  
Bewilligungsjahr: 1998 für 6 Monate
  
- International Conference „Genetics of reading and spelling disability“  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1998 für 1 Jahr
  
- Durchführung des "European Research Seminar for Young Scientists: New Research Fields and Strategies in Child and Adolescent Psychiatry"  
Drittmittelgeber: Volkswagen-Stiftung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1998 für 6 Monate
  
- Klinische Forschergruppe „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von EBStörungen und Adipositas“ - Folgeprojekt  
in Zusammenarbeit mit: Grzeschik, Schäfer  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, (Federführung) und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 1998 für 3 Jahre
  
- Zur Bedeutung von spezifischen auditiven und visuellen Informationsverarbeitungsstörungen bei der Lese- Rechtschreibschwäche  
Drittmittelgeber: Kempkes-Stiftung  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1998
  
- Max-Planck-Forschungspreis für internationale Kooperation  
Drittmittelgeber: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften - Alexander-von-Humboldt-Stiftg.  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 1999 für 5 Jahre
  
- Druckbeihilfe für das Werk „Lese-Rechtschreibschwäche und Sprachwahrnehmung - Psychometrische und neurophysiologische Untersuchungen zur Legasthenie“  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1999

- Evaluation eines Rechtschreibtrainingsprogramms in der Primarstufe  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 1999 für 2 Jahre
  
- Stipendium Herr Theisen: „Klinische, biochemische und molekulargenetische Untersuchungen zur Gewichtsregulation bei schizophrenen Psychosen“  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Theisen  
Bewilligungsjahr: 1999 für 2 Jahre
  
- The role of social, genetic and environmental factors in healthy eating: a multicentre analysis of eating disorders and obesity (incl. Overhead-Kosten)  
in Zusammenarbeit mit: Treasure, Collier (Kings College, Univ. London), Bellodi (Mailand), Breclj (Ljubljana/Slowenien), Fernandez-Aranda (Barcelona), Gorwood (Colombes Cedex/Frankreich), Karwautz (Wien), Rissanen (Helsinki), Sorbi (Florenz)  
Drittmittelgeber: Framework Five, Europäische Union  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2000 für 3 Jahre
  
- Mutationssuche im Melanin-Concentration-Hormone-Receptor  
Drittmittelgeber: Aventis (Höchst)  
Beihilfeempfänger: Hebebrand  
Bewilligungsjahr: 2000 für 15 Monate
  
- Mutationssuche im Glukose-Transporter-4-Gen (GLUT 4) bei extrem adipösen Kindern und Jugendlichen und untergewichtigen Studenten  
Drittmittelgeber: Institut Danone für Ernährung  
Beihilfeempfänger: Hinney  
Bewilligungsjahr: 2000 für 1 Jahr
  
- Körpergewichtregulation: Analyse molekulargenetischer Mechanismen  
Molecular genetic mechanisms involved in body weight regulation  
in Zusammenarbeit mit: Grzeschik, Schäfer, Heldmaier, Klingenspor; (Marburg), Schmidt (MPI Bad Nauheim), Platzer (IMB Jena), Wabitsch (Uni Ulm), Hamann (Uni. Heidelberg)  
Integrage, Evry/France  
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2000 für 3 Jahre + 6 Monate Verlängerung

- Identification and study of genes underlying obesity and related disorders  
in Zusammenarbeit mit: Rogaev, (Moskau), Schalling (Stockholm)  
Drittmittelgeber: International association for the promotion of co-  
operation with scientists from the New Independent States  
of the former Soviet Union (INTAS), Europäischen Union  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2000 für 2 Jahre
- Überprüfung des „Inventars zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendli-  
chen  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Mattejat  
Bewilligungsjahr: 2000 für 2 Jahre
- Neuropsychologische, psychometrische und genetische Untersuchungen zur Lese-Recht-  
schreibstörung  
in Zusammenarbeit mit: Propping, Schulte-Körne, Grimm, Müller-Hyhsok,  
Nöthen, Warnke, Ziegler  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2000 für 2 Jahre
- Klinische Prüfung „Open-Label Study on the Efficacy and Safety of Olanzapine in  
Adolescent and Young Adult Patients with Schizophrenia, Schizoaffective and Schizophr-  
reniform Disorders  
Drittmittelgeber: Lilly Deutschland  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2000
- Hypersexualität und Androcur  
Drittmittelgeber: Schering, Berlin  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2000 für 1 Jahr
- Hospitations- und Reisekosten einer russischen Ärztin  
Drittmittelgeber: Stiftung für Bildung und Behindertenförderung  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2000 für 6 Monate
- Zur Bedeutung von visueller Bewegungswahrnehmung bei der Lese-Rechtschreibstörung  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 2000 für 2 Jahre

- Nationales Genomforschungsnetz - Genomnetz Neuro  
in Zusammenarbeit mit: Weihe, Besedovsky, Gudermann, H. Schäfer, Krieg,  
Oertel, Mennel, Rosenow, Theisen, Hinney, Vedder,  
Heldmaier, Klingenspor, C.Möller; (Marburg) Herpertz-  
Dahlmann (Uni Aachen), Schmidt (MPI Bad Nauheim),  
Wudy (Uni Gießen), Linder (Uni Regensburg), Warnke  
(Uni Würzburg)  
Drittmittelgeber: BMBF und DLR  
Beihilfeempfänger: Hebebrand (Federführung) und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2001 für 3 Jahre
  
- Kooperation Integragen  
Drittmittelgeber: Integragen  
Beihilfeempfänger: Hebebrand  
Bewilligungsjahr: 2001 für 2 Jahre
  
- Dietary and genetic influences on susceptibility or resistance to weight gain on a high fat  
diet (incl. Overhead-Kosten)  
in Zusammenarbeit mit: Mercer, Stubbs (Rowett Research Institute, Aberdeen,  
Schottland), Beck (Nancy/ Frankreich), Blundell,  
(Leeds/UK), Rössner (Huddinge/ Schweden), Leigh  
(Smithkline Beecham/UK); Koppel (Kosice/ Slowakei)  
Heldmaier, Klingenspor (Marburg)  
Drittmittelgeber: EU, Rowett Research Inst., Aberdeen  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2001 für 3 Jahre
  
- Risperidone in the prevention of relapse: a randomized, double-blind, placebo-controlled  
trial in children and adolescents with conduct and other disruptive behavior disorders  
Drittmittelgeber: Janssen-Cilag  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2001 für 2 Jahre
  
- Evaluation eines Rechtschreibtrainingsprogramms in der Primarstufe  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne  
Bewilligungsjahr: 2001 für 1/2 Jahr
  
- Sponsoring der Veranstaltung "Neue Erkenntnisse zur Schizophrenie im Kindes- und  
Jugendalter" am 24./25. Mai 2002 - über Verein für Kinder- und Familientherapie:  
Drittmittelgeber: Janssen Cilag  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2001
  
- Kandidatengenuntersuchungen bei Schwein und Mensch  
in Zusammenarbeit mit: Prof. Fries TU München  
Drittmittelgeber: DFG  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2002 für 3 Jahre

- Untersuchung eines Kandidaten-Gens  
in Zusammenarbeit mit: Develogen, Göttingen, IBM Jena  
Drittmittelgeber: Develogen  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2002 für 1 Jahr
  
- A Multi-Centre, Open-Label Study to Evaluate Safe and Effective Doses of Methylphenidate HCl Extended Release Tablets (Concerta) in Children with Attention Deficit Hyperactivity Disorder (ADHD) Transferring From Treatment with Methylphenidate HCl Immediate, Release Tablets (Janssen Protocol C-2000-045)  
Drittmittelgeber: ICON, jetzt Johnson & Johnson  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2002 für 2 Jahre
  
- Neurophysiologische, psychometrische und genetische Untersuchungen zur Lese-Recht-schreibstörung  
in Zusammenarbeit mit: Propping, Schulte-Körne, Grimm, Müller-Myhsok, Nöthen, Warnke u. Ziegler  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2002 für 1 Jahr
  
- Modell-Forschungsprojekt zur Qualität kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlung  
Drittmittelgeber: Janssen-Cilag  
Beihilfeempfänger: Remschmidt, Mattejat  
Bewilligungsjahr: 2003 für 2 Jahre
  
- Evaluation einer Beratung zu genetischen Aspekten bei Adipositas  
Drittmittelgeber: BMBF und DLR  
Beihilfeempfänger: Hebebrand  
Bewilligungsjahr: 2003 für 1 Jahr
  
- Grundlagen, Diskussion und Praxis effektiver und kindgerechter Behandlungsstrategien  
Drittmittelgeber: Astra Zeneca GmbH, Wedel  
Beihilfeempfänger: Remschmidt  
Bewilligungsjahr: 2003 für 2 Monate
  
- Neurophysiologische, psychometrische und genetische Untersuchungen zur Lese-Recht-schreibstörung - Umdisposition von Genotypisierung  
in Zusammenarbeit mit: Propping, Schulte-Körne, Grimm, Müller-Myhsok, Nöthen, Warnke u. Ziegler  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2003 für 2 Jahre

- Diabesity  
in Zusammenarbeit mit: Framework 6, Europäische Union; ca. 20 europäische Partner  
Drittmittelgeber: EU  
Beihilfeempfänger: Hebebrand und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2003 für 5 Jahre
  
- International Congress „Neurobiology of Dyslexia“, 23.-25.09.2005, Berlin  
in Zusammenarbeit mit: Prof. U. Lehmkuhl  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2004 für 1 Jahr
  
- Neurophysiologische, psychometrische und genetische Untersuchungen zur Lese-Recht-schreibstörung - Umdisposition von Prof. Warnke  
in Zusammenarbeit mit: Propping, Schulte-Körne, Grimm, Müller-Myhsok, Nöthen, Warnke u. Ziegler  
Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Beihilfeempfänger: Remschmidt und Kooperationspartner  
Bewilligungsjahr: 2004 für 1 Jahr
  
- NeuroDys: Dyslexia genes and neurobiological pathways  
In Zusammenarbeit mit: Blomert, Leo / Goebel, Rainer (Switzerland); Csépe, Valéria (Hungary); Démonet, Jean-Francois (France); Kere, Juha (Sweden); Landerl, Karin (Austria); Lyytinen, Heikki (Finland); Monaco, Anthony / Cardon, Lon (UK); Nöthen, Markus (Germany); Plomin, Robert (UK); Ramus, Franck (France), Williams, Julie (UK)  
Drittmittelgeber: EU  
Beihilfeempfänger: Schulte-Körne (Koordination)  
Bewilligungsjahr: 2006



***Kinder- und Jugendpsychiatrische Kolloquien und Nachmittage***

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
<b>1981</b>	<b>Kolloquium</b>	66	28.01.81 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Dipl.-Psych. G. Niebergall, Marburg: „Funktionelle Hemisphärenasymmetrie, Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen“. Referat und Demonstrationen.
	Kolloquium	57	25.02.81 Prof. Dr. D. Weber, Marburg: „Autistische Syndrome im Kindesalter“. Referat und Demonstrationen.
	Kolloquium	75	29.04.81 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Dipl.-Psych. F. Mattejat: „Kinderpsychiatrische Familiendiagnostik“ - Referate, Videodemonstrationen, aktuelle Fallvorstellungen
	Kolloquium	34	24.06.81 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt u.Mitarb.: „Suizidversuche im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	53	28.10.81 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Dipl.-Psych. R. Walter: „Kinderdelinquenz“ - Epidemiologie, Ursachen, Therapie und Prävention
	Kolloquium	45	25.11.81 OA Dr. M. Martin: „Präbuperales Psychosen“ Differentialdiagnose und Therapie.
	Kolloquium	67	16.12.81 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Adoleszentenkrisen“ - Klinik und Therapie
<b>1982</b>	<b>Kolloquium</b>	96	20.01.82 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt und OA Dr. M. Martin: „Kindesmisshandlung - aktuelle klinische und therapeutische Aspekte“
	Kolloquium	68	24.02.82 Prof. Dr. D. Weber und Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Anorexia nervosa - klinische und ambulante Behandlung“
	Kolloquium	40	28.04.82 Mitarbeiter der Klinik, des Instituts und der Erziehungsberatungsstelle: „Therapiemethoden in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Berichte über die therapeutischen Aktivitäten von Klinik, Institut und EB“
	Kolloquium	117	26.05.82 Dipl.-Psych. R. Walter: „Katamnesen jugendlicher Tötungsdelinquenten“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	105	30.06.82 Prof. Dr. Dr. M. Schmidt, Mannheim: „Hyperkinetisches Syndrom im Kindesalter. Klinik und Therapie.“
	Kolloquium	32	27.10.82 OÄ Dr. E. Tieber und Frau Dr. D. Herold: „Epilepsien im Kindes- und Jugendalter. Aktuelle diagnostische und therapeutische Aspekte“.
	Kolloquium	55	24.11.82 OA Dr. M. Martin und Dipl.-Psych. G. Niebergall: „Zwangssymptomatik bei Kindern und Jugendlichen. Diagnostik und Therapie. Falldemonstrationen“.
<b>1983</b>	<b>Kolloquium</b>	57	26.01.83 Dipl.-Psych. F. Matzejat: „Zusammenhänge zwischen Familienmerkmalen und kinderpsychiatrischen Erkrankungen“
	Kolloquium	62	23.02.83 Prof. Dr. G. Nissen, Würzburg: „Somatogene Depressionen bei Kindern“
	Kolloquium	38	27.04.83 Dr. S. Droemann, Titisee/Neustadt: „Stationäre Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen“
	Kolloquium	40	29.06.83 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: Kinder psychotischer Eltern“
	Kolloquium	58	26.10.83 Dr. A. Focken, Delmenhorst: „Jugendpsychiatrische Probleme mit ausländischen Kindern in der Bundesrepublik“
	Kolloquium	84	30.11.83 OA Dr. M. Martin und Dipl.-Psych. G. Niebergall: „Störungen der Sexualität und des Sexualverhaltens bei Kindern und Jugendlichen“
<b>1984</b>	<b>Kolloquium</b>	68	25.01.84 Prof. Dr. Dr. M. Schmidt, Mannheim: „Mit welchem Recht sprechen wir von einem Syndrom „Minimale zerebrale Dysfunktion“?“
	Kolloquium	57	29.02.84 Dr. jur. S. Salgo, Frankfurt, OA Dr. M. Martin, Marburg: „Pflegefamilien und Pflegekinder. Chancen und Probleme aus juristischer und kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht“.
	Kolloquium	55	30.05.84 PD Dr. F. Poustka, Mannheim: „Psychische Störungen bei Kindern ausländischer Arbeitnehmer“.

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	32	27.06.84 Prof. Dr. J. Martinius, München: „Psychiatrische Aspekte des Klinefelter-Syndroms im Entwicklungsalter“
	Kolloquium	68	31.10.84 Dr. A. Warnke: „Elternarbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“
	Kolloquium	84	28.11.84 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt und Mitarb.: „Die kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik. Konzept, Arbeitsweise und Behandlungsindikation“.
<b>1985</b>	<b>Kolloquium</b>	65	30.01.85 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Volksrepublik China. Eindrücke einer Studienreise.“
	Kolloquium	52	27.02.85 Dr. med. A. Warnke: „Frühförderung entwicklungsgefährdeter und behinderter Kinder (mit Videodemonstrationen)“
	Kolloquium	57	24.04.85 Dr. phil. F. Mattejat: „Prinzipien familientherapeutischen Vorgehens (mit Demonstrationen)“.
	Kolloquium	45	26.06.85 Prof. Dr. Dr. M. Schmidt, Mannheim: „Achtjährige werden dreizehn. Eine Längsschnittuntersuchung verhaltensauffälliger Kinder“.
	Kolloquium	61	27.11.85 Prof. Dr. M. Müller-Küppers, Heidelberg: „Kindeswohl versus ärztliche Schweigepflicht. Zur forensischen Problematik im Kindesalter.“
	<b>Nachmittag</b>	75	30.10.85 Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag: „Psychosomatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter“
<b>1986</b>	<b>Kolloquium</b>	93	29.01.86 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Konversionssyndrome und psychogene Anfälle bei Kindern und Jugendlichen“
	Kolloquium	66	26.02.86 Dipl.-Psych. R. Walter und Dipl.-Psych. K. Kampert: „Die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in drei hessischen Landkreisen. Ergebnisse der Begleitforschung zum Modellprogramm Psychiatrie“
	Kolloquium	50	30.04.86 PD Dr. R. Schmid, Köln: „Zur kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in der Bundesrepublik. Ergebnisse und Erfahrungen aus 14 Modellregionen“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	67	27.05.86 Dr. B. Herpertz-Dahlmann: „Depressive Syndrome im Kindesalter“
	Kolloquium	69	25.06.86 OA Dr. M. Martin: „Selbstverletzendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen (mit Demonstrationen)“
	Kolloquium	89	26.11.86 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt und Dipl.-Psych. Dr. F. Mattejat: „Therapieevaluation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Übersicht und praktische Demonstrationen“.
	<b>Nachmittag</b>	36	01.10.86 Legasthenie und Teilleistungsstörungen.
<b>1987</b>	<b>Kolloquium</b>	68	28.01.87 Prof. Dr. G. Neuhäuser, Gießen: „Gangstörungen im Kindes- und Jugendalter, Analyse und Differentialdiagnose“
	Kolloquium	55	25.02.87 Prof. Dr. U. Knölker, Lübeck: „Zwangssyndrome im Kindes- und Jugendalter. Diagnostische und therapeutische Aspekte“
	Kolloquium	105	29.04.87 Prof. Dr. F. Poustka, Frankfurt: „Hyperkinetische Syndrome im Kindesalter. Diagnose und Therapie“
	Kolloquium	32	27.05.87 Prof. Dr. F. Vogel, Heidelberg: „Die Erbllichkeit von Hirnstrommustern und ihre Bedeutung.“
	Kolloquium	62	28.10.87 Dipl.-Psych. Dr. R. Walter und Dipl.-Psych. K. Kampert: „Untersuchungen zur seelischen Gesundheit von Schulkindern. Eine epidemiologische Studie“
	Kolloquium	48	25.11.87 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Die Massenmedien und unsere Kinder“
	<b>Nachmittag</b>	53	26.08.87 Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie und Probleme der Begutachtung.
<b>1988</b>	<b>Kolloquium</b>	53	27.01.88 Prof. Dr. A. Kreuzer, Gießen: „Jugenddelinquenz: Ausgewählte Aspekte nach Giessener Delinquenzbefragungen“
	Kolloquium	67	24.02.88 Dr. Karin Grossmann, Regensburg: „Der Aufbau der Eltern-Kind-Bindung im ersten Lebensjahr und ihre Bedeutung für die emotionale Entwicklung des Kindes. Forschungsergebnisse aus zwei Längsschnittuntersuchungen“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	75	25.05.88 Prof. Dr. H. van Engeland, Utrecht: „Was bestimmt die Persistenz kinder- und jugendpsychiatrischer Erkrankungen“
	Kolloquium	129	29.06.88 Prof. Dr. F. Specht, Göttingen: „Beziehungen zwischen Prävention und Intervention in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“
	Kolloquium	65	26.10.88 Dr. E. Schulz, Marburg: „Adoptivkinder und ihre Familien“
	<b>Nachmittag</b>	106	30.11.88 „Psychische Störungen und Schule“
<b>1989</b>	<b>Kolloquium</b>	57	25.01.89 Prof. Dr. Dr. h.c. F. Hanefeld, Göttingen: „Das Rett-Syndrom. Eine Variante autistischen Verhaltens“
	Kolloquium	45	22.02.89 Prof. Dr. P. Propping, Bonn: „Aktuelle genetische Vorstellungen zu manisch-depressiven Erkrankungen“
	Kolloquium	61	26.04.89 PD Dr. E. Kammerer, Münster: „Kinderpsychiatrische Aspekte der schweren Hörbehinderung“
	Kolloquium	105	28.06.89 Prof. Dr. Dr. C. Steinhausen, Zürich: „Hyperkinetisches Syndrom und Diät“
	Kolloquium	68	25.10.89 Dr. B. Herpertz-Dahlmann, Marburg: „Anorexie und Depression“
	Kolloquium	57	29.11.89 Prof. Dr. G. Lehmkuhl, Köln: „Gruppentherapie mit Jugendlichen“
	<b>Nachmittag</b>	75	27.09.89 „Psychopathologie der Familie und kinderpsychiatrische Erkrankungen“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Kinder depressiver Eltern (Auswirkung depressiver Erkrankungen auf Familien)“ Dr. von Gontard: „Kinder alkoholkranker Eltern, Auswirkungen der Alkoholabhängigkeit in Familien“ Dr. F. Mattejat: „Möglichkeiten und Grenzen der Familientherapie“
<b>1990</b>	<b>Kolloquium</b>	67	28.02.90 Dr. F. Mattejat, Marburg: „Konflikte zwischen Bindung und Lösung in der Adoleszenz“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	69	25.04.90 Prof. Dr. I. Seiffge-Krenke, Bonn: „Psychoanalytische Therapie bei Jugendlichen“
	Kolloquium	89	30.05.90 PD Dr. U. Lehmkuhl, Heidelberg: „Die Scheidungsprob- lematik in der Adoleszenz“
	Kolloquium	65	27.06.90 Prof. Dr. med. I. Hand, Hamburg: „Neuere Entwicklungen der Verhaltenstherapie unter Berücksichtigung systemi- scher Aspekte“
	Kolloquium	52	31.10.90 Prof. Dr. E. Schorsch, Hamburg: „Sexualdelikte in der Adoleszenz“
	Kolloquium	53	28.11.90 Min. Dir. Prof. Dr. R. Böttcher, München: „Täter-Opfer- Ausgleich im Jugendstrafrecht – Kriminalpolitische Hoff- nungen und praktische Erfahrungen“
	<b>Nachmittag</b>	117	29.09.90 „Gewalt und Gewaltdelinquenz im Kindes- und Jugendal- ter“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Marburg: „Gewalt in Fami- lien. Zugleich ein Bericht aus der Antigewaltkommission der Bundesregierung“ PD Dr. M. Martin, Marburg: „Psychiatrische Aspekte der Beurteilung von jugendlichen Gewaltdelinquenten“ Dr. G. Niebergall, Marburg: „Psychologische Aspekte der Begutachtung von Gewaltdelinquenten“ Dipl.-Psych. L. Gretenkord, Haina: „Behandlung und Prognose psychisch kranker Gewalttäter“
<b>1991</b>	<b>Kolloquium</b>	50	30.01.91 Prof. Dr. R. Cammann, Rostock: „Aufmerksamkeitsstö- rungen im Kindesalter“
	Kolloquium	66	26.06.91 Doz. Dr. med. W. v. Suchodoletz, Erfurt: „Sprachent- wicklungsstörungen im Kindesalter aus kinder- und ju- gendpsychiatrischer Sicht“
	Kolloquium	36	27.11.91 PD Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Genetische Aspekte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	<b>Nachmittag</b>	106	27.02.91 „Psychische Auffälligkeiten im Vorschulalter“ Prof. Dr. H.G. Schlack, Bonn: „Frühförderung und Familie“ Dr. U. Brack, München: „Sprachentwicklungsstörungen im Vorschulalter und ihre Therapie“ Prof. Dr. A. Warnke, Marburg: „Therapeutische Ansätze bei Teilleistungsstörungen im Vorschulalter“
	Nachmittag	93	25.09.91 „Familiendiagnostik und Familientherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ Dr. F. Mattejat, Marburg: „Die Zusammenarbeit mit Familien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ Dipl.-Psych. P. Siemon, Marburg: „Erfahrungen mit dem Marburger familiendiagnostischen Interview“ Dr. B. Herpertz-Dahlmann, Marburg: „Familienstrukturen bei Anorexia und Bulimia nervosa“
<b>1992</b>	<b>Kolloquium</b>	55	29.01.92 Dr. B. Herpertz-Dahlmann, Marburg: „Neuere Erkenntnisse zur Behandlung von Zwangssyndromen im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	32	25.02.92 Prof. Dr. H. Klepel, Magdeburg: „Zur Langzeitprognose kindlicher Epilepsien“
	Kolloquium	68	30.09.92 Dr. E. Schulz, Marburg: „Selbstverletzendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen. Ätiologie und Therapie“
	Kolloquium	84	25.11.92 Prof. Dr. W. Vandereycken, Leuven: „Behandlung der Bulimia nervosa“
	<b>Nachmittag</b>	145	25.03.92 „Trennung – Scheidung – Kindeswohl“ Richter E. Laudi, Marburg: „Neue juristische Aspekte bei Trennung und Scheidung“ Dr. W. Klar, Marburg: „Psychologische Beurteilungskriterien in Gutachten zur Sorge- und Umgangsrechtsregelung“ M. Swaczyna, Jugendamt Marburg: „Aufgaben des Jugendamtes bei Trennung und Scheidung“.
<b>1993</b>	<b>Kolloquium</b>	57	24.02.93 PD Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Zur Klinik und Genetik von Tic-Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	62	31.03.93 Prof. Dr. G. Neuhäuser, Gießen: „Ärztliche Gesichtspunkte in der Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	38	30.06.93 Prof. Dr. G. Rudolf, Heidelberg: „Kindheit und Jugend aus der Sicht des erwachsenen Patienten“
	Kolloquium	40	27.10.93 PD Dr. G.-E. Trott, Würzburg: „Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	58	24.11.93 Prof. Dr. W. Huber, Aachen: „Kognitive Entwicklungsdiagnostik bei Schulanfängern“
	<b>Nachmittag</b>	117	29.09.93 „Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe“ Dr. U. Fegert, Berlin: „Das neue KJHG aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht“ Dipl.-Soz.-Arb. Schaletzky, Landesjugendamt Hessen: „Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe nach dem KJHG – Sichtweise des Landesjugendamtes Dipl.-Soz.-Arb. S. Landmann, Dipl.-Soz.-Arb. J. Rimbach, Kreisjugendamt Marburg: „Die Bedeutung des KJHG für die praktische Arbeit der Jugendämter“ PD Dr. M. Martin, Marburg, Dipl.-Päd. D. Detering, Bus-eck: „Jugendpsychiatrie, Jugendamt und stationäre Ju-gendhilfe“
<b>1994</b>	<b>Kolloquium</b>	39	23.02.94 PD Dr. Dr. R. Dittmann, Bad Homburg: „Hormone und Verhalten: Chromosomale und endokrine Erkrankungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“
	Kolloquium	41	27.04.94 Dr. D. Brandeis, Zürich: „Hirnelektrische Befunde bei Dyslexie“
	Kolloquium	34	26.10.94 Prof. Dr. G. Klosinski, Tübingen: „Suizidalität bei jugendlichen Straftätern“
	Kolloquium	55	30.11.94 Prof. Dr. F. Resch, Heidelberg: „Entwicklungspsychopa-thologische Aspekte der Schizophrenie“
	<b>Nachmittag</b>	176	25.05.94 Dr. J. Fegert, Berlin: „Das Problem der sexuellen Kindes-misshandlung aus klinischer Sicht“ Dr. R. Volbert, Berlin: „Begutachtungsfragen im Zusam-menhang mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“ Dr. M. Riegels, Marburg: „Kasuistische Darstellung eines Falles von sexuellem Missbrauch aus klinischer Sicht“



<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Nachmittag	129	28.09.94 „Gewalttätiges Verhalten im Kindes- und Jugendalter: Ursachen, Prävention und Möglichkeiten der Intervention“ Prof. Dr. H.-D. Schwind, Bochum: „Gewalt in unserer Gesellschaft“ Prof. Dr. F. Lösel, Erlangen: „Entwicklungs- und sozi- alpsychologische Aspekte der Gewaltausübung junger Men- schen“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Marburg: „Psychiatrische Aspekte gewalttätigen Verhaltens junger Menschen“
<b>1995</b>	<b>Kolloquium</b>	56	25.01.95 PD Dr. M. Martin und Sonderschulrektorin A. Wacker, Marburg: „Psychische Störungen und schulische Förde- rung“
	Kolloquium	54	22.02.95 Prof. Dr. I. Seiffge-Krenke, Bonn: „Bewältigungsstrategien im Jugendalter“
	Kolloquium	45	28.06.95 Prof. Dr. B. Blanz, Jena: „Verlauf schizophrener Psycho- sen im Jugendalter“
	Kolloquium	40	29.11.95 Prof. Dr. A. Rothenberger, Göttingen: „Komorbidität von Tic-Störungen und ihre Bedeutung für die Behandlung“
	<b>Nachmittag</b>	90	22.03.95 „10 Jahre kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik in Marburg“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Die Tagesklinik als Be- handlungseinrichtung: Rückblick und Ausblick“ Prof. Dr. B. Herpertz-Dahlmann: „Indikation und Kontra- indikation tagesklinischer Behandlung“ Dr. K. Hennighausen: „Das Therapiekonzept der tageskli- nischen Behandlung“ Dipl.-Psych. K. Quaschner: „Ergebnisse der tagesklini- schen Behandlung“
<b>1996</b>	<b>Kolloquium</b>	57	28.02.96 Prof. Dr. H. van Engeland, Utrecht: „Neurobiologische Befunde und Behandlungsmethoden beim frühkindlichen Autismus“
	Kolloquium	85	29.05.96 Dr. S. Herpertz, Aachen: „Impulsivität und Aggressivität bei Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	48	26.06.96 PD Dr. Strehlow und Dr. S. Haffner, Heidelberg: „Neuropsychologische und neuroanatomische Befunde zu Störungen der akustisch-sprachlichen Informationsverarbeitung bei Legasthenie“
	Kolloquium	76	30.10.96 Prof. Dr. M. Fichter, München: „Behandlung und Verlauf der Bulimia nervosa“
	Kolloquium	45	27.11.96 Prof. Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Psychische Störungen und Gewichtsregulation“
	<b>Nachmittag</b>	104	25.09.96 „Lese-Rechtschreibschwäche: Diagnostik, Therapie, Zusammenarbeit“ Dr. G. Schulte-Körne, Marburg: „Zur Ätiologie und Genese der Legasthenie“ Dr. G. Niebergall, Marburg: „Therapie der Lese-Rechtschreibschwäche“
<b>1997</b>	<b>Kolloquium</b>	85	26.02.97 PD Dr. E. Schulz und Dr. G. Niebergall: „Glaubwürdigkeitsbegutachtung von Kindern bei Verdacht auf sexuelle Misshandlung“
	Kolloquium	57	28.05.97 Dr. M. von Aster, Zürich: „Rechenstörung im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	20	24.09.97 Prof. Dr. Dr. M.H. Schmidt, Mannheim: „Untersuchungen zu zerebralen Veränderungen bei Anorexia nervosa“
	Kolloquium	36	26.11.97 Prof. Dr. P. Riedesser, Hamburg: „Auswirkungen von Kriegsereignissen auf Kinder“
	<b>Nachmittag</b>	99	25.06.97 „Kinder psychisch kranker Eltern“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Marburg: Einführung PD Dr. E. Schulz, Marburg: „Kinder psychotischer Eltern - Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen“ PD Dr. F. Mattejat, Marburg: „Praktische Probleme und Erfahrungen aus der Sicht der Erwachsenenpsychiatrie“
<b>1998</b>			<b>Keine Kolloquien wegen des ESCAP-Kongresses</b>
<b>1999</b>	<b>Kolloquium</b>	31	25.02.99 Dipl.-Psych. K. Quaschner: „Was wird aus Kindern nach tagesklinischer Behandlung: Ergebnisse einer katamnestischen Untersuchung“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	47	27.05.99 Dr. C. Wewetzer, Würzburg: „Therapie und Verlauf von Zwangsstörungen im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	17	30.09.99 Prof. Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Jugendpsychiatrie und Genetik: Klinische, wissenschaftliche und ethische Aspekte“
	Kolloquium	61	25.11.99 Prof. Dr. H.-U. Wittchen, München: „Angst und depressive Störungen im Jugendalter. Risiken und Komplikationen“
<b>2000</b>	<b>Kolloquium</b>	47	23.02.00 Familienrichterin F. Günther, Marburg: „Betreuer Umgang bei Trennung und Scheidung: Rechtliche Grundlagen“ Dr. W. Klar, Marburg: „Umsetzung in die Praxis“
	Kolloquium	57	25.10.00 Prof. Dr. W. Schneider, Würzburg: „Möglichkeiten der frühen Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten“
	<b>Nachmittag</b>	150	29.03.00 „Hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter“ HD Dr. G. Schulte-Körne, Marburg: „Klinisches Bild, Ursachen und medikamentöse Behandlung“ Dipl.-Psych. K. Quaschner, Marburg: „Stationäre/ teilstationäre Behandlung und Verlauf“ Sonderschulrektorin A. Wacker, Marburg: „Das hyperkinetische Kind in der Schule“ Dr. K. Oehler, Frau Dipl.-Psych. C. Oehler und Dipl.-Psych. Dipl.-Päd. Dr. A. Born, Würzburg: „Ein interdisziplinäres Konzept zur Behandlung des hyperkinetischen Syndroms in der Praxis“
	Nachmittag	107	27.09.00 „Ess-Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Prof. Dr. B. Herpertz-Dahlmann, Aachen: „Anorexia nervosa und Bulimia nervosa – Klinisches Bild, Ursachen, Behandlung und Verlauf“ Prof. Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Gewichtsregulation bei Ess-Störungen“ Dr. M. Gerlinghoff, München: „Ein Selbstmanagement-Präventionsmodell zur Vorbeugung von Ess-Störungen“
<b>2001</b>	<b>Kolloquium</b>	84	30.05.01 Dr. C. Fleischhaker, Freiburg: „Das Borderline-Syndrom im Jugendalter“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Kolloquium	36	31.10.01 Dr. U. Hemminger, Würzburg: „Hysterie – somatoforme Störungen im Kindes- und Jugendalter (mit Kasuistik und Videodemonstration)“
	<b>Nachmittag</b>	91	28.03.01 „Jugend und Gewalt – Interdisziplinäre Ansätze“ Prof. Dr. D. Rössner, Marburg: „Jugendliche Gewalttäter – Kriminologische Ursachen und Prävention“ PHK W. Tuchbreiter, Marburg: „Gewalttätiges Verhalten im Jugendalter aus der Sicht der Polizei“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Jugendpsychologische und jugendpsychiatrische Aspekte gewalttätigen Verhaltens“
	Nachmittag	167	26.09.01 „Autismus und Asperger-Syndrom“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt: „Autismus und Asperger-Syndrom“ Dr. N. Barth, Marburg: „Das Asperger-Syndrom“ Prof. Dr. F. Mattejat und Dr. M. Ghahreman, Marburg: „Das Marburger Forschungsprojekt zum Asperger-Syndrom“
<b>2002</b>	<b>Kolloquium</b>	66	27.02.02 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt und Dr. G. Niebergall, Marburg: „Gewalt- und Tötungsdelikte Jugendlicher“
	Kolloquium	33	27.11.02 Prof. Dr. B. Neubauer, Gießen: „Was ist erblich an der Epilepsie? – Genetik, Molekulargenetik, Wiederholungsrisiko“
	<b>Nachmittag</b>	124	24.04.02 „Depressive Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Prof. Dr. E. Schulz, Freiburg: „Depressive Störungen im Kindes- und Jugendalter“ HD Dr. G. Schulte-Körne, Marburg: „Depression als komorbide Störung“ Dipl.-Psych. T. Jans, Würzburg: „Psychotherapeutische Behandlung depressiver Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Dr. P. Wehmeier, Marburg: „Medikamentöse Behandlung depressiver Störungen im Kindes- und Jugendalter“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	Nachmittag	125	25.09.02 „Psychotherapeutische Behandlungskonzepte bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Marburg: „Einführung – Der Stellenwert der Psychotherapie für die Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen“ Dr. K. Quaschner, Marburg: „Entwicklungstendenzen der Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter“ Dr. M. Schüler-Springorum, Marburg: „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im stationären Bereich: Trainingsprogramm für Jugendliche mit schizophrenen Psychosen“ Dipl.-Psych. M. Maiworm, Wetter: „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im ambulanten Bereich: Therapie eines 11-jährigen Mädchens mit einer Zwangsstörung“ Prof. Dr. F. Mattejat, Marburg: „Aus- und Weiterbildung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“
<b>2003</b>	<b>Kolloquium</b>	56	26.03.03 Prof. Dr. M. Schulte-Markwort, Hamburg: „Drogenabhängigkeit im Kindes- und Jugendalter: aktuelle Entwicklungen“
	Kolloquium	entfallen, da Referent krank	29.10.03 Prof. Dr. H. van Engeland, Utrecht: „Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens“
	<b>Nachmittag</b>	95	25.06.03 „Posttraumatische Belastungsstörungen im Kindes- und Jugendalter“ Dr. G. Niebergall, Marburg: Falldarstellung Dr. G. Englert, Erfurt: „Empirische Befunde bei posttraumatischen Belastungsstörungen im Kindes- und Jugendalter“ Dipl.-Psych. G. Pieper, Marburg: „Therapie posttraumatischer Belastungsstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“
	Nachmittag	87	24.09.03 „Essstörungen im Kindes- und Jugendalter: Aktuelle Entwicklungen“ Dr. N. Barth (Marburg): Falldarstellung – Anorexia nervosa Prof. Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Hyperaktivität bei Anorexia nervosa“ Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, Marburg: „Die Bedeutung der Körperschemastörung bei Patientinnen mit Anorexia nervosa“ Dr. U. Albert (Aachen): „Elternarbeit im Rahmen der Behandlung von Essstörungen“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
<b>2004</b>	<b>Kolloquium</b>	43	25.02.04 Prof. Dr. G. Lehmkuhl, Köln: „Was hilft zum richtigen Zeitpunkt? Prinzipien einer evidenzbasierten psychotherapeutischen Indikation und Behandlung“
	Kolloquium	50	28.04.04 Prof. Dr. W. von Suchodoletz, München: „Förderung und Therapie bei Lese-Rechtschreibschwäche“
	Kolloquium	59	27.10.04 Prof. Dr. A. Schmidtke, Würzburg: „Suizid und Suizidversuche im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	81	24.11.04 Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt (Marburg): „Schulverweigerung: Ursachen, Behandlung und Verlauf“
	<b>Nachmittag</b>	99	30.06.04 „Drogenabhängigkeit (Haschisch und Ecstasy)“ Prof. Dr. R. Thomasius, Hamburg: „Ursachen und Hintergrundfaktoren von Ecstasy- und Cannabis-Missbrauch“ Prof. Dr. J. Hebebrand, Marburg: „Wirkmechanismen“ Dr. C. Fleischhaker, Freiburg: „Klinik und Verlauf“ Dr. U. Bach, Odernheim: „Therapie und Rehabilitation“
	Nachmittag	136	29.09.04 „Hyperkinetisches Syndrom“ HD Dr. G. Schulte-Körne: „Diagnostik, Ursachen und Verlauf“ Dr. A. Hinney: „Ergebnisse eines Genom-Scans zum hyperkinetischen Syndrom“ Prof. Dr. A. Rothenberger, Göttingen: „Medikamentöse Behandlung“ Prof. Dr. M. Döpfner, Köln: „Psychotherapeutische Behandlung“ Dipl.-Psych. B. Peleska, Marburg: „Elternteraining – ein erster Erfahrungsbericht“
<b>2005</b>	<b>Kolloquium</b>	55	27.04.06 Prof. Dr. H. Lukesch, Regensburg: „Gewalt in den Medien und unsere Kinder“
	Kolloquium	82	26.10.05 Prof. Dr. K. Schmeck, Ulm: „Persönlichkeitsstörungen im Kindes- und Jugendalter“
	Kolloquium	62	30.11.05 Prof. Dr. J. Martinius, München: „Posttraumatische Belastungsstörungen und ihre neurobiologischen Grundlagen“

<b>Jahr</b>	<b>Veranst.- Art</b>	<b>Anzahl Teil- nehmer</b>	<b>Referent(en) / Thema</b>
	<b>Nachmittag</b>	117	29.06.05 „Depressive Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Dr. M. Preis, Marburg: „Kasuistik zum Thema“ Dr. F. Theisen, Marburg: „Depressive Störungen im Kindes- und Jugendalter – Übersichtsreferat“ Dipl.-Psych. W. Ihle, Potsdam: „Psychotherapie depressiver Störungen im Kindes- und Jugendalter“ Prof. Dr. C. Wewetzer, Würzburg: „Pharmakotherapie depressiver Störungen im Kindes- und Jugendalter“
	Nachmittag	128	28.09.05 „Trennung, Scheidung und ihre Folgen für Kinder“ Familienrichterin F. Günther, Marburg: „Kinder bei Trennung und Scheidung aus familienrechtlicher Sicht“ Prof. Dr. U. Lehmkuhl, Berlin: „Trennung, Scheidung und ihre Folgen für Kinder – Übersichtsreferat“ Prof. Dr. F. Matzejat, Marburg: „Praktische Fragen der familienrechtlichen Begutachtung (mit Fallbeispielen)“
<b>2006</b>	<b>Kolloquium</b>	50	29.03.06 Prof. Dr. F. Hässler, Rostock: „Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung“
	Kolloquium	68	28.06.06 Prof. Dr. H. van Engeland, Utrecht: „Neurobiologie autistischer Störungen“
	Kolloquium	steht bei Erstellung der Tab. n. n. fest	25.10.06 OA Dr. K. Holtkamp, Aachen: „Diagnostik und Therapie von Essstörungen im Kindes- und Jugendalter“
	<b>Nachmittag</b>	166	26.04.06 „Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe“ Prof. Dr. J. Fegert, Ulm: „Die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Versorgung von Heimkindern“ Herr D. Detering, Gießen: „Der §35a KJHG aus der Sicht einer Jugendhilfeeinrichtung“ Herr P. Heydt, Gießen: „Der §35a KJHG aus der Sicht der Jugendämter“
	Nachmittag	152	31.05.06 „Psychische Störungen und Schule“ HD Dr. G. Schulte-Körne, Marburg: „Stellungnahme zum Thema aus der Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ Frau Dr. U. Winkler, Gießen: „Stellungnahme aus der Sicht der Schule“ Prof. Dr. A. Lohaus, Marburg: „Stressprävention in der Schule“

**Freitags-Vorträge des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin (IVV)**

<b>Jahr</b>	<b>Vortrag</b>	<b>Teilnehmer pro Vortrag</b>	<b>Teilnehmer pro Jahr</b>
<b>2002</b>	01.02.02: Prof. Dr. Franz Caspar (Freiburg) „Beziehungen und Probleme verstehen – Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der psychotherapeutischen Plananalyse“	<b>50</b>	
	15.03.02: Prof. Dr. Peter Fiedler (Heidelberg) „Integrative Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen“	<b>72</b>	
	05.07.02: Prof. Dr. Kurt Hahlweg (Braunschweig) „Methoden und Ergebnisse der verhaltenstherapeutischen Paartherapie“	<b>64</b>	
	13.09.02: Prof. Dr. Günter Esser (Potsdam) „Der langfristige Verlauf von psychischen Störungen und die Effektivität von Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen – aktueller Forschungsstand mit Ergebnissen aus Längsschnitt- und Therapieevaluationsstudien“	<b>43</b>	
	18.10.02: Prof. Dr. Andreas Warnke (Würzburg) „Historische Entwicklungslinien und Perspektiven der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen“	<b>43</b>	<b>2002: 272</b>
<b>2003</b>	09.05.03: Prof. Dr. W. Rief (Marburg) „Psychosomatische Störungen“	<b>47</b>	
	13.06.03: Prof. Dr. M. Papoušek (München) „Regulations- und Beziehungsstörungen in der frühen Kindheit: Diagnostik und Therapie“	<b>67</b>	
	12.09.03: Prof. Dr. F. Resch (Heidelberg) „Trauma und Traumafolgen“	<b>18</b>	
	05.12.03: Dr. phil. D. Schmelzer (Nürnberg) „Selbstmanagement-Therapie“	<b>43</b>	<b>2003: 175</b>
<b>2004</b>	23.01.04: Prof. Dr. Peter Fiedler (Heidelberg) „Persönlichkeitsstörungen: Forschungsergebnisse und Therapie“	<b>60</b>	



<b>Jahr</b>	<b>Vortrag</b>	<b>Teilnehmer pro Vortrag</b>	<b>Teilnehmer po Jahr</b>
	12.03.04: Dipl.-Psych. Dr. Norbert Beck (Würzburg) „Elterntaining“	<b>52</b>	
	11.06.04: Dr. med. Michael Huss (Charité Berlin) Was wird aus hyperkinetischen Kindern – hilft die Therapie?	<b>59</b>	
	18.06.04: Dr. Christian Fleischhaker (Freiburg) „Dialektisch-behaviorale Therapie für Borderlinestörungen bei Jugendlichen“	<b>46</b>	
	10.09.04: Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort (Hamburg) „Können Patienten voneinander lernen? Möglichkeiten der Gruppentherapie mit Jugendlichen.“	<b>47</b>	
	08.10.04: Prof. Dr. Martin Hautzinger (Tübingen) „Psychotherapie und Prävention von affektiven Störungen“	<b>69</b>	
	15.10.04: Dipl.-Psych. Dr. Uwe Hemminger (Würzburg) „Behandlung mit depressiven Störungen bei Kindern und Jugendlichen“	<b>58</b>	
	26.11.04: PD Dr. med. Dipl.-Psych. Michael von Aster (Zürich und Berlin) „Denken Jungen und Mädchen unterschiedlich? Die Entwicklung kognitiver Geschlechtsunterschiede“	<b>49</b>	<b>2004: 440</b>
<b>2005</b>	28.01.05: Hans-Alfred Blumenstein, Richter am OLG a.D. (Stuttgart) „Rechtliche Rahmenbedingungen bei Missbrauch und Miss-handlung von Kindern“	<b>49</b>	
	29.04.05: Prof. Dr. Sabine Herpertz (Rostock) „Affektregulation und Impulsivität bei jungen Erwachsenen mit Borderline-Störungen“ Grundlagenwissen und Therapieprogramme.	<b>121</b>	
	03.06.05: Dr. Christa Schaff (Weil der Stadt) „Lassen sich verschiedene therapeutische Ansätze in der ambulanten Praxis integrieren?“	<b>58</b>	
	09.09.05: Prof. Dr. Franz Caspar (Genf) „Beziehungsgestaltung in der Verhaltenstherapie?“	<b>47</b>	

<b>Jahr</b>	<b>Vortrag</b>	<b>Teilnehmer pro Vortrag</b>	<b>Teilnehmer po Jahr</b>
	<b>Vortrag fiel aus wegen Krankheit! Kein Ersatz!</b> 07.10.05: Prof. Dr. Meinrad Perez (Fribourg) Emotionsregulation in Familien: „Neue Forschungsmöglichkeiten durch computergestützte Beobachtung“		
	18.11.05: Prof. Dr. Schreiber (Mainkofen) „Prinzipien psycho-onkologischer Behandlungskonzepte“	<b>61</b>	<b>2005: 336</b>
<b>2006</b>	03.02.06: Prof. Dr. Lohaus (Marburg) „Stress und Stressbewältigung bei Kindern und Jugendlichen“	<b>41</b>	
	03.03.06: Prof. Dr. Döpfner (Köln) „Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen“	<b>88</b>	
	05.05.06: Dr. phil. Simons (Aachen) „Posttraumatische Belastungsstörung / PTSD im Kindes- und Jugendalter“	<b>104</b>	
	23.06.06: Prof. Dr. Fiedler (Heidelberg) „Sexualität zwischen Normalität und Abweichung“	<b>82</b>	